

311639

L-75

Beiträge zur Statistik

der

Deutschen Seefischerei.

Принято 1957 г.

№ 361

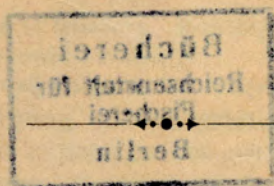


Im Auftrage der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei

bearbeitet von

Dr. phil. M. Lindeman

in Bremen.



Berlin 1888.

W. Moeser Hofbuchdruckerei

Stallschreiber-Straße 34. 35.

Stellung zur Statistik

Deutscher Reichsanstalt für
Fischerei

Der Reichsanstalt für Fischerei

Dr. phil. W. Lindemann

Bücherei
Reichsanstalt für
Fischerei
Berlin

B 164

Inhalt.

	Seite
Einleitung und Allgemeines, die Nordseefischerei betreffend	1— 11
Die Zahl der bei der Fischerei beschäftigten Personen und benutzten Fahrzeuge	11— 15
Betrieb und Fangergebnisse:	
1. Die deutsche Hochseefischerei auf Häring in der Nordsee	16— 36
2. Der Frischfischfang in der Nordsee.	
Die ersten Unternehmungen hanseatischer Gesellschaften zur Ein-	
führung der englischen Fischerei mit dem Baumschleppnetz 1866 bis 1871	36— 42
Dampfbetrieb von Geestemünde und Cuxhaven	42— 48
Die von der Unterelbe und von der schleswig-holsteinischen West-	
küste aus betriebene Hochseefischerei	48— 70
3. Küstenfischerei.	
Norderney, benachbarte Inseln der ostfriesischen Wattküste und	
Emsmündung	70— 83
Oldenburgische Küste	83— 88
Unterweser und Wesermündung	89— 93
Westküste von Schleswig-Holstein, Unterelbe und Elbmündung	93— 97
Austernfischerei an der schleswig-holsteinischen Westküste	97—100
Ein- und Ausfuhr. (Auch die Beförderung von Fischen zc. auf an der Küste	
mündenden deutschen Eisenbahnen.)	
Frequenz von Fischerfahrzeugen in deutschen Häfen und Esbjerg	100—108
Verluste an Menschenleben und Betriebsmaterial (Fahrzeugen und Geräthen)	
1880 bis 1887 einschließlich	108—114
Verschiedenes:	
1. Fischversteigerungen in Hamburg. Nachrichten über Fischmärkte in einund-	
zwanzig größeren deutschen Städten	114—130
2. Bauten von Fischerfahrzeugen für die Nordsee auf deutschen Werften	130—135
Mittheilung über die Einrichtung und den Wirkungskreis von Seefischerei-	
behörden und ferner über die Art und die Gegenstände der Fischereistatistischen	
Erhebungen in den andern Nordseeuferstaaten	135—140
Anhang:	
Die Seefischereien von Helgoland 1880 bis 1888	140—144
Schlusswort	145
Tabellen:	
Tabelle Nr. I.	
Zahl der Fischer an den deutschen Küsten nach der Zählung im Jahre 1872,	
mitgetheilt im Jahrgang II und III des Jahresberichts der Kommission zur	
wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere in Kiel	147

Tabelle Nr. II.

Uebersicht über die bei der Fischerei auf offener See und an den Küsten beschäftigte Bevölkerung nach der am 5. Juni 1882 für das deutsche Reich stattgehabten Berufszählung und den Veröffentlichungen des betreffenden Theiles dieser Ergebnisse in der Statistik des deutschen Reiches .. 148—149

Tabelle Nr. III.

Statistische Zusammenstellung der Fischerei auf der Elbe, soweit dieselbe zur Küstenfischerei gehört, und an der Westküste sowie den Inseln der Westküste in der Provinz Schleswig-Holstein, nach den amtlichen statistischen Erhebungen im Königreich Preußen 1883/84..... 150—157

Tabelle Nr. IV.

Uebersicht der Küstenfischerei im Landdrosteibezirk Stade, nach den Königlich Preussischen Erhebungen von 1883/84 158—159

Tabelle Nr. V.

Uebersicht der Küstenfischerei im Landdrosteibezirk Aurich, nach den Königlich Preussischen Erhebungen von 1883/84 160—161

Tabelle Nr. VI.

Statistische Zusammenstellung der Hochseefischerei der Westküste der Provinz Schleswig-Holstein, nach den Königlich Preussischen Erhebungen von 1883/84 162

Tabelle Nr. VII.

Uebersicht über die deutschen Fischerfahrzeuge, welche in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer Fischerei betreiben, nach dem Bestande am 1. Januar der Jahre 1886 und 1887. (Zusammengestellt aus dem Centralblatt des deutschen Reichs) 163—165

Tabelle Nr. VIII.

Gesamtergebnisse des Fanges der Schiffe der Emdener Haringsfischerei-Aktiengesellschaft 1872—1886 einschließlic, nach den Geschäftsberichten des Vorstandes der Gesellschaft 166

Tabelle Nr. IX.

Statistische Zusammenstellung der Fangergebnisse der Seefischerei, welche im Jahre 1886 von der Elbe und Schleswig-Holsteinischen Westküste aus betrieben wurde, ermittelt nach den Fangverzeichnissen von 28 Fahrzeugen vom Königl. Fischmeister Herrn Decker in Altona 167—202

Tabelle Nr. X.

Die Ein- und Ausfuhr über die Zollgrenze des deutschen Reiches an Fischereierzeugnissen in den Jahren 1877 bis 1886. (Nach der Waarenverkehrsstatistik des deutschen Reichs)..... 203—205

Tabelle Nr. XI.

Hamburg's Ein- und Ausfuhr an Fischereierzeugnissen in den Jahren 1877 bis 1886. Zusammengestellt aus den vom handelsstatistischen Bureau in Hamburg herausgegebenen tabellarischen Uebersichten des Hamburgischen Handels 207—209

Tabelle Nr. XII.

Bremen's Ein- und Ausfuhr an Fischereierzeugnissen nach Mengen und Werth in den Jahren 1877 bis 1886. (Nach dem vom Bureau für Bremische Statistik herausgegebenen Jahrbuch für Bremische Statistik) 210—213

Tabelle Nr. XIII.

Besonderer Nachweis über die Einfuhr von Erzeugnissen der Nordseefischerei und von Helgoland in Bremen nach Menge und deklarirtem Werth in den Jahren 1877 bis 1886. (Nach dem Jahrbuch für Bremische Statistik) 214

Tabelle Nr. XIV.

Einfuhr von Häringen in Stettin 1877 bis 1886. (Nach den Jahresberichten der Handelskammer von Stettin) 215

Tabelle Nr. XV.

Einfuhr von Häringen in Königsberg 1877 bis 1886. (Nach den Jahresberichten der Handelskammer in Königsberg) 216

Tabelle Nr. XVI.

Einfuhr von Häringen in Danzig 1877 bis 1886. (Nach den Jahresberichten der Handelskammer von Danzig) 217

Tabelle Nr. XVII.

Nachweisung der in den Jahren 1886 und 87 bei den Gütererpeditionen der Strecke Leer = Emden = Norden = Wittmund zur Beförderung aufgelieferten Fische 2c. (Amtliche Mittheilung) 218

Tabelle Nr. XVIII.

Zusammenstellung der in den Kalenderjahren 1886 und 1887 von den Eisenbahnstationen der Bahnstrecke Bremen = Geestemünde = Bremerhaven abgesandten Erzeugnisse der Seefischerei. (Amtliche Mittheilung) ... 219

Tabelle Nr. XIX.

A. Zusammenstellung der in dem Jahre 1886 auf Station Cuxhaven der Unter-Elbischen Eisenbahn zur Versendung gekommenen Erzeugnisse der Seefischerei. (Amtliche Mittheilung) 220

B. Nachweisung der in dem Jahre 1886 von Station Buxtehude dieser Bahn zur Versendung gekommenen Fischsendungen. (Amtliche Mittheilung.) 221

Tabelle Nr. XIX A.

Nachweisung der Station Cuxhaven über den Versandt von Erzeugnissen der Seefischerei im Jahre 1887. (Amtliche Mittheilung) 222

Tabelle Nr. XIX B.

Nachweisung der im Laufe des Jahres 1887 von der Station Buxtehude expedirten Fischsendungen. (Amtliche Mittheilung) 223

Tabelle Nr. XX.

Versandt von Fischen auf den unter der Verwaltung der Königlichen Eisenbahndirektion Altona stehenden Eisenbahnen im Jahre 1887. (Amtliche Mittheilung) 225—243

Tabelle Nr. XXI.

Jahresstatistik für 1887 über den Umschlag von Frischfischen 2c., entnommen aus zusammen 1579 Ladungen Zinkenwärder Fahrzeuge, 123 Einfendungen deutscher und 179 ausländischer Abkunft, meistbietend verkauft in der Markthalle von St. Pauli durch den beeidigten Auktionator G. Plakmann in Hamburg. (Nach der Statistik des Herrn G. Plakmann) 244

Tabelle Nr. XXII.

Uebersicht über den monatlichen Umschlag der wichtigsten Frischfische und von Schalthieren in der St. Pauli Markthalle zu Hamburg 1887. (Nach der Statistik des Herrn G. Plakmann) 245—247



Einleitung und Allgemeines die Nordseefischerei betreffend.

Einleitung.

Erst im Jahre 1866, als der größte deutsche Staat, Preußen, in Besitz der längsten Strecke der deutschen Nordseeküste kam und der Norddeutsche Bund gegründet wurde, erwachte in weiteren Kreisen der Nation neben dem schon lange regen und thätigen Interesse für eine deutsche Kriegsmarine auch der Sinn für die Förderung unserer Seefischerei.

Erhöhtes
Interesse für
die Seefischerei
seit 1866.

Denn zu den Ursachen, welche es bewirkten, daß Deutschland in wichtigen Zweigen dieses nationalen Gewerbes gegenüber anderen Nationen erheblich zurückgeblieben war, hatte auch seine politische Zerrissenheit gehört. Nun wurde in der Presse, in Vereinen und in den Kreisen der Volksvertretung mit vollem Recht die Nothwendigkeit betont, auch in dieser Richtung Wandel zu schaffen. Mehrere größere Seefischerei-Unternehmungen wurden ins Leben gerufen, und im Jahre 1870 unter dem Protektorat Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches der Deutsche Fischerei-Verein gegründet.

Der Deutsche
Fischerei-
Verein.

Vor Allem war es aber das Vorgehen der Königlich preussischen Regierung, welches im Jahre 1870 durch die Bildung der „Kommission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere“ allen bezüglich den Bestrebungen eine wesentliche Stütze bot und den Anstoß gab zu einer erfolgreichen wissenschaftlichen Thätigkeit auf diesem Gebiete.

Die Kom-
mission zur
wissenschaft-
lichen Unter-
suchung der
deutschen
Meere.

Auch der Deutsche Fischerei-Verein nahm sich mit Eifer aller Bestrebungen an, welche auf die Förderung unserer Seefischerei abzielten. Er veranstaltete im Jahre 1880 in Berlin eine internationale Fischerei-Ausstellung, auf welcher aufs Neue für weite Kreise die Thatsache sich darstellte, daß Deutschland in der Seefischerei gegenüber anderen Staaten weit zurück sei. Im März 1885 wurde die Sektion für Küsten- und Hochsee-Fischerei auf Grund eines Programms gebildet, welches die zu verfolgenden Förderungsmittel nach den verschiedenen Richtungen hin näher darlegte. Die Sektion soll, so hieß es darin, den Mittelpunkt für die Bestrebungen zur Hebung der deutschen Küsten- und Hochsee-Fischerei abgeben. Unter den Punkten, auf welche sie darnach hinzuwirken versuchen soll, befand sich auch der folgende bezüglich der wissenschaftlichen Seite der Küsten- und Hochsee-Fischerei: die

Die inter-
nationale
Fischerei-
Ausstellung
in Berlin
1880.

Bildung der
Sektion für
Küsten- und
Hochsee-
Fischerei.

Förderung von Beobachtungsstationen, örtlichen Untersuchungen, statistischen Aufnahmen und ähnlichen Mitteln wissenschaftlicher Forschung.

Versammlung
in Bremer-
haven.

Am 21. und 22. Januar 1886 veranstaltete die Sektion in Geestemünde-Bremerhaven eine Versammlung. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde auf derselben die Frage verhandelt:

Wie ist eine ausreichende Statistik über die deutsche Küsten- und Hochseefischerei zu beschaffen und auf dem Laufenden zu erhalten?

Der Gang der Verhandlung über diese Frage war nach dem in Nr. 3 der „Mittheilungen der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei“, März 1886, auf S. 59 ff. mitgetheilten Protokoll = Auszug der folgende: „Herr Dr. Lindeman-Bremen hält sein Referat über die Fischerei = Statistik der an der Nordsee = Fischerei beteiligten Nachbarstaaten Deutschlands.“

„Herr Professor Wittmack referirt über den gegenwärtigen Stand der deutschen Fischerei-Statistik, daran Vorschläge anknüpfend für eine Verbesserung und Erweiterung der Statistik, namentlich in Beziehung auf die Feststellung der Fangergebnisse der Privatfischer und die Einrichtung von Beobachtungs-Stationen für die Küstenfischerei.“

„Herr v. d. Borne berichtet über diejenigen Theile aus der Naturgeschichte der Fische, welche für die Fischerei-Statistik von Wichtigkeit sind und bei ihr berücksichtigt werden sollten. Im Anschluß an diese Referate wird eine von den Referenten vorgeschlagene Resolution verlesen:

Die Versammlung erklärt:

Resolution
bezüglich der
Fischerei-
statistik.

- I. Zur Beurtheilung der Fortschritte der deutschen Küsten- und Hochseefischerei ist eine möglichst genaue und stets auf dem Laufenden zu erhaltende Statistik nothwendig.
- II. Diese Statistik hat sich zunächst in Uebereinstimmung mit den bereits in anderen Staaten regelmäßig stattfindenden Erhebungen, auf folgende Punkte zu erstrecken:
 1. die bei der Fischerei beschäftigten Personen,
 2. die dabei benutzten Fahrzeuge und Fanggeräthe,
 3. die Art und Weise des Betriebes,
 4. die Fangergebnisse,
 5. die Ein- und Ausfuhr,
 6. die Verluste an Menschenleben und Betriebsmaterial.
- III. Zur Gewinnung einer solchen Statistik ist die Hülfe der amtlichen Organe, (der Kieler Kommission, der Fischereibeamten, der Marine, der Hafenbehörden, der Eisenbahnverwaltungen und der Gemeindebehörden), der freiwilligen Vereinigungen (Fischerkassen und Fischereivereine) und der Fischer und Fischhändler zu erbitten.
- IV. Die Versammlung ersucht den „Vorstand der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei“ des Deutschen Fischerei-Vereins, die Einleitung der Angelegenheit in die Hand zu nehmen.“

Nach sehr eingehender Diskussion, an welcher sich zahlreiche Mitglieder der Versammlung theilnahmen, wurde diese Resolution unverändert angenommen.

Schritte zur
Ausführung.

Demgemäß that die Sektion die erforderlichen Schritte zur Fertigstellung einer ersten statistischen Veröffentlichung. Auf ihre Aufforderung entwarf der Verfasser

einen Arbeitsplan, welcher nach einigen Abänderungen Genehmigung fand. Gleichzeitig wurden für bestimmte Fischereien und Zeitabschnitte versuchsweise Erhebungen über die Ergebnisse des Fanges mittelst Ausgabe von Zählkarten angestellt.

Nach Erledigung dieser Vorarbeiten wurde Verfasser mit der Ausarbeitung dieser ersten statistischen Veröffentlichung über die deutsche Nordseefischerei beauftragt. Die in der Resolution vom 21. Januar 1886 aufgestellten Punkte wurden dabei sämmtlich berücksichtigt.

Die Nordsee als Fischereigebiet.

Grenzen. Ausdehnung. Tiefen, Bänke und Brunnen (Pits). Flußmündungen. Fischereihäfen. Die Fischerflotten der Nordseeuferstaaten. Die Art und Weise des Betriebes und die Gegenstände des Fanges.

Nach dem vom hydrographischen Amt der Kaiserlichen Admiralität herausgegebenen Segel-Handbuch für die Nordsee*) erstreckt sich die Nordsee von der angenommenen Nordgrenze, dem Parallel des Kap Stad in $62\frac{1}{4}^{\circ}$ nördlicher Breite, zwischen der Skandinavischen und Cimbrischen Halbinsel im Osten und den Großbritannien im Westen bis südlich an die Küstenländer Deutschlands und der Niederlande.

Der internationale Vertrag, betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer, vom 6. Mai 1882, setzt in Artikel 4 die Grenzen der Nordsee, insoweit es sich um Anwendung der Bestimmungen dieses Vertrages handelt, wie folgt fest:

Dieselben werden gebildet:

I. im Norden durch den 61. Grad nördlicher Breite;

II. im Osten und Süden:

1. durch die norwegische Küste zwischen dem 61. Grade nördlicher Breite und dem Leuchtturm von Lindeßnaes (Norwegen);
2. durch eine gerade Linie, die man sich von dem Leuchtturm von Lindeßnaes (Norwegen) nach dem Leuchtturm von Hantsholm (Dänemark) gezogen denkt;
3. durch die Küsten Dänemarks, Deutschlands, der Niederlande, Belgiens und Frankreichs bis zum Leuchtturm von Gris Nez;

III. im Westen:

1. durch eine gerade Linie, die man sich von dem Leuchtturm von Gris Nez (Frankreich) nach dem östlichen Feuer von South Foreland (England) gezogen denkt;
2. durch die Ostküsten von England und Schottland;
3. durch eine gerade Linie, welche Duncansby Head (Schottland) mit der Südspitze von South Ronaldsha (Orkney = Inseln) verbindet;
4. durch die Ostküsten der Orkney-Inseln;
5. durch eine gerade Linie, welche das Feuer von North Ronaldsha (Orkney-Inseln) mit dem Feuer vom Sumburgh Head (Shetland-Inseln) verbindet;

*) Erster Theil, drittes Heft. Berlin 1886, in Kommission bei Dietrich Reimer.

6. durch die Ostküsten der Shetland-Inseln;
7. durch den Meridian des Feuers von North Uist (Shetland-Inseln) bis zum 61. Grade nördlicher Breite.

Die Flächenausdehnung der Nordsee beträgt, den 61. Grad nördlicher Breite als nördliche Grenze angenommen, etwa 10 000 □ Meilen oder 550 000 □ km. *)

Tiefen.

Die Wassertiefen in der Nordsee nehmen im Allgemeinen von Süden nach Norden zu. Die den Ergebnissen der Untersuchungsfahrt S. M. Kanonenboot „Drache“ in der Nordsee in den Sommern 1881, 1882 und 1884 **) beigegebene Nordsee-Tiefenkarte veranschaulicht unsere Kenntniß von den Tiefenverhältnissen der Nordsee. Abgesehen von der tiefen norwegischen Rinne, welche Tiefen von 300 und 400 m, vor Christiansand 630 und weiter östlich im Skagerrak sogar 808 m aufweist, hat der nördliche Theil der Nordsee Tiefen von 100 bis über 300 m, der südliche Theil solche unter 100 m. Die südlichen und östlichen Küsten der Nordsee sind von einem viele Seemeilen breiten Meeresraum umgeben, der im Durchschnitt noch nicht 40 m tief ist; die kleinere, südöstliche Hälfte der ganzen Nordsee hat nirgends Tiefen bis 60 m.

An der englischen (nördlich von Flamborough Head) und an der schottischen Küste reicht das Tiefwasser näher an das Land heran, während im südöstlichen Theil der Nordsee die Grenze des flacheren Wassers, 40 m Tiefe, überall 50 Seemeilen von der Küste entfernt bleibt.

Als mittlere Tiefe der Nordsee ist von Professor Krümmel 89 m berechnet worden.

Das die Nordsee umgebende Land bildet, abgesehen von Norwegen, dem nördlichen Theil der Ostküste von England und von der schottischen Ostküste, durchweg eine Flachküste, welche in schmalen oder breiteren Streifen von einem Sandstrande umsäumt ist. Bis auf schmale tiefere Rinnen und Straßen zwischen den der Küste vorgelagerten Inseln und in den Mündungen der Flüsse wird dieser mit Schlamm und Muscheln bedeckte Strand, das sogenannte Wattenmeer, von der Ebbe trocken gelegt. Vor der niederländischen, deutschen und dänischen Küste erstrecken sich zahlreiche Inseln, meist parallel der Küste.

Wattenmeer.

Bänke und Brunnen der Nordsee.

Die Nordsee wird in ihrem mittleren und östlichen Theile von flacheren Bänken, die eine sehr verschiedene Ausdehnung haben, durchsetzt. Auch durch tiefere Einsenkungen an verschiedenen Stellen gestaltet sich das Niveau des Meeresbodens in der Nordsee ungleich.

Doggerbank.

Die größte Bank in der Nordsee ist die Dogger-Bank. Sie erstreckt sich bei einer Tiefe bis zu höchstens 40 m in ihrer Hauptausdehnung von Nordost nach Südwest und hat in dieser Richtung eine Länge von etwa 150 Seemeilen. Ihre Nordostspitze liegt etwa 100 Seemeilen von der dänischen, die Südwestspitze etwa 50 Seemeilen von der englischen Küste entfernt. Sie bildet ein langgestrecktes submarines Plateau, dessen Längenausdehnung etwa $\frac{2}{3}$ der Breite der Nordsee ausmacht. ***) Innerhalb der Tiefengrenze von 40 m, welche in den deutschen Seekarten den Umfang der Dogger-Bank bezeichnet, befinden sich noch einzelne Stellen, auf welchen die Wasser-

*) Guthe-Wagner. Geographie. Band II. S. 35.

**) Veröffentlicht von dem hydrographischen Amt der Admiralität. Berlin 1886. Ernst Siegfried Mittler u. Sohn.

***) Die hier gemachten Angaben über die Bänke und tieferen Stellen (Pits, Brunnen) sind dem oben bezeichneten Segelhandbuch für die Nordsee, I. Theil, 3. Heft S. 2—5 entnommen.

tiefe eine etwas größere ist. Zwei derselben, mit 41 bis 45 m Wasser, liegen an dem Nordostrande der Bank, zwei andere, von welchen die eine sich lochartig auf 56 m über braunem Sand vertieft, in dem am meisten nach Westen ausspringenden Theil. Tiefen unter 20 m kommen gleichfalls auf der Dogger-Bank vor, doch nur in dem westlichen Theile. Die größte derselben ist das sogenannte Südwestflach, auf welchem an mehreren Stellen als geringste Tiefe der Dogger-Bank 13 m gelothet sind. Andere Stellen zeigen Tiefen von 15, 17 und 18 m. Das Wasser auf der Bank ist gewöhnlich von hellerer blaugrüner Färbung als das Wasser des umliegenden Gebiets. Der Grund auf der Dogger-Bank besteht fast überall aus feinem, grauem Sand, zum Theil mit Sprenkeln oder Muscheln untermischt.

An der südlichen Grenze der Dogger-Bank liegt die von Norden und Süden steil aufsteigende Outer Wellbank (äußere Wellbank).

Die Jütlandbank, auch jütisches Riff genannt, erstreckt sich südlich vom Parallel von Hantsholm bis zum Abstände von etwa 50 Seemeilen von der jütischen Küste. Auf der Jütlandbank sind Wassertiefen zwischen 20 und 40 m. Im nördlichen Theil ist eine größere Senkung bis etwa 50 m Tiefe. Westlich von derselben sind Stellen mit 43 bis 45 m. Der Grund auf der Jütlandbank besteht aus Sand von verschiedener Farbe und Feinheit.

Kleine Fischer-Bank. Westlich von der Jütlandbank finden sich, durch tieferes Wasser von einander getrennt, noch einige größere und kleinere Stellen mit weniger als 40 m Tiefe. Eine derselben mit 32 m Tiefe, brauner Sand mit Sprenkeln, liegt NW 60 Seemeilen vom Thybø Rön-Kanal. Sie gilt zunächst als die Kleine Fischerbank, doch ist der Name auf ein größeres Gebiet um sie herum ausgedehnt worden.

Die Große Fischer-Bank liegt westlich von der kleinen und 100 bis 150 Seemeilen von der jütischen Küste. Hier kommen, von tieferem Wasser umgeben, mehrere zerstreut liegende Stellen von 50 bis 60 m Tiefe vor. Die südlichste und gleichzeitig größte dieser flachen Stellen, welche vom 4. Längengrade durchschnitten wird, weist Tiefen von 52 bis 60 m auf. Der Grund der Großen Fischer-Bank besteht aus feinem Sand, welcher zuweilen mit Schlick untermischt ist, aber ohne Beimischung von Muscheln oder kleineren Steinen, wie solche meist bei grobem Sand oder Kies auf denjenigen Stellen unter 60 m gelothet werden, welche näher der jütischen Küste liegen.

Long Forties heißen die 60 bis 90 Seemeilen querab von Aberdeen und Buchan Reef vorkommenden Gründe wegen der auf ihnen angeblich vorhandenen, ziemlich gleichmäßigen Tiefen von 40 bis 44 Faden. Nach neueren Untersuchungen kommen im Bereich der genannten Grenzen auch Tiefen über 90 und 100 m vor.

Zwei Grad östlich von Grimsby, erstreckt sich die schmale ziemlich steil abfallende Swarte Bank in der Richtung NW zu N — SO zu S 20 Seemeilen lang; die Tiefen auf derselben betragen in dem nördlichen Theil 11 m, in dem südlichen 13 bis 15 m. Die Grundart auf der Bank ist wie der Name bezeichnet „dunkler, nahezu schwarzer Sand“.

Etwa in der Mitte zwischen Yarmouth und der niederländischen Küste erstreckt sich in nord-südlicher Richtung die Braune Bank.

Ostlich und südöstlich von dieser liegt zwischen Texel und dem Eingang zur Maas ein Gebiet mit meist gleichmäßigen Tiefen von 24 bis 28 und 30 m, welches,

entsprechend den Tiefenangaben nach Faden, mit dem Namen Bree Vertien — die breiten Vierzehn — belegt worden ist.

Von den zahlreichen Einsenkungen oder Brunnen (Pits) seien hier nur die folgenden erwähnt. Zwischen der Dogger-Bank und der 40 m Grenze südlich davon liegt der „Duter Silver Pit“ (äußere Silberbrunnen) mit Tiefen von 60–80 m, Sand- und Schlackgrund. Die Ränder dieser furchenartigen, tiefen Rinne, deren Hauptausdehnung in ost-westlicher Richtung etwa 55 Seemeilen beträgt, steigen fast ausnahmslos steil auf; nur die Westspitze derselben zeigt allmählich abnehmende Tiefen. Der Silver Pit (Silberbrunnen) mit Tiefen bis 91 m, der Sole Pit (Zungenbrunnen) mit Tiefen von 40 bis 80 m und der kleinere Coal Pit mit 55 bis 62 m Tiefe liegen südwestlich vom Duter Silver Pit. Im Uebrigen sei hier auf die vom hydrographischen Amt der Kaiserlichen Admiralität herausgegebene Karte der Nordsee und auf das Blatt „North Sea Fishing Grounds“ des von D. T. Olsen herausgegebenen Piscatorial Atlas of the North Sea, English and St. George's Channels, (Grimsbj und London 1883) verwiesen.

Beschaffenheit
des Meeres-
grundes der
Nordsee.

Bzüglich der Beschaffenheit des Meeresgrundes der Nordsee überhaupt ergab die geologisch mineralogische Untersuchung der von S. M. Knbt. „Drache“ in der Nordsee an 35 Punkten in den Sommern 1881, 1882 und 1884 gesammelten Meeresgrundproben, daß 26 von quarzig-sandiger und 5 von sandig-thoniger Beschaffenheit waren.

Auf die Temperatur und den Salzgehalt des Meeres, auf die Ergebnisse chemischer Untersuchungen desselben, auf die Gezeitenströme, sowie auf die Witterungsverhältnisse kann hier nicht weiter eingegangen, und muß in dieser Richtung namentlich auf die Jahresberichte der Kieler Kommission zur Untersuchung der deutschen Meere, sowie auf die Veröffentlichungen der Kaiserlichen Admiralität verwiesen werden.

Die Fluß-
mündungen
an der
deutschen
Nordseeküste.

Für die Küstenfischerei von besonderer Bedeutung sind die Flußmündungen. Auf deutscher Seite kommen in erster Linie die Mündungen der Elbe, der Weser und Ems, sodann die Mündungen einiger kleinerer Flüsse an der Unter-Elbe und der Westküste von Schleswig-Holstein in Betracht. Die Fluthwelle dringt in der Weser 67, in der Elbe 148 km stromaufwärts.

Nordsee-
fischereihäfen.

Ueber die jetzige Beschaffenheit der Fischerhäfen der niederländischen, belgischen, englischen, schottischen, dänischen und deutschen Nordseeküste liegen das Ergebnis einer Untersuchungsreise des Königlich preussischen Regierungs- und Bauraths Tolle*), welche die niederländischen, belgischen, englischen und schottischen Nordseehäfen betrifft, ferner eine Mittheilung bezüglich des dänischen Hafens Esbjerg, endlich die in dem vom hydrographischen Amt der Kaiserlichen Admiralität herausgegebenen Segel-Handbuch für die Nordsee gemachten Angaben, sowie verschiedene für diesen Zweck besonders ertheilte Auskünfte vor. Es wird daraus hier nur das Wichtigste mitgetheilt.

Allgemeines.

Die Art der Herstellung und Unterhaltung dieser Häfen ist fast ebenso verschieden, wie die Küsten- und Fluthverhältnisse verschieden sind, und man unterscheidet bei ihnen im Allgemeinen wie bei den Seehäfen überhaupt, Flott- oder Dock-Häfen und offene Häfen. Es sind theils eigentliche Fischereihäfen, theils Schutz- und Liege-Häfen, theils werden sie zum Verkauf der gefangenen Fische benutzt; letztere pflegen in der Regel

*) In Nr. 8 und 9, August, September 1887, der Mittheilungen der Sektion veröffentlicht.

mit gewöhnlichen Handelshäfen in Verbindung zu stehen. Viele als Handelshäfen oder Schutzhäfen für die Handelsflotte gebaute Häfen dienen jetzt hauptsächlich oder zum Theil zu Fischereizwecken.

Niederlande. In Scheveningen, von wo aus eine bedeutende Fischerei statt- Niederlande.
findet, fehlt es zur Zeit an jeder Hafenanlage; die Bomschuiten fahren unmittelbar auf den Strand und werden bei Ebbe entladen. In Katwyk aan Zee liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Scheveningen, doch plant man die Anlage eines Binnenkanals mit IJmuiden. Letzterer Hafen dient als Fischer- und Schutzhafen, doch ist ein besonderer Fischerhafen von 370 m Länge, 120 m Breite und 5 m Tiefe in Aussicht genommen. Maassluis und Vlaardingen, die größten Hafenplätze für die süd-holländische Hochseefischerei, liegen beide an dem „Neuen Wasserwege“ zwischen Rotterdam und dem Hoek van Holland. Diese in den letzten Jahren sehr verbesserten Häfen sind über 1000 m lange, 30 bis 50 m breite, etwa 4,25 m unter gewöhnlicher Fluth-tiefe, in die Maas, den „neuen Wasserweg“, mündende Siel-Außentiefe, so daß in jedem dieser beiden Häfen wohl 150 Schiffe zu gleicher Zeit löschen und laden, aber über 250 Schiffe (Logger und Bomschuiten) ihr Winterlager finden können. Der für den Handel mit frischen Fischen besonders wichtige Hafen von Nieuwediep (Kriegs- und Handelshafen) liegt an der Südseite der äußersten Spitze der Provinz Nord-Holland. Es ist ein offener Hafen ersten Ranges. Seine Länge beträgt rund 2000 m, seine Breite 150 m und seine Tiefe 10 bis 15 m, an einzelnen Stellen sogar über 24 m unter gewöhnlicher Fluth. Von der Seefischerei wird er als Winter-Zufluchts- und Handelshafen benutzt. Zur Zeit der Anwesenheit des Herrn Regierungs- und Bauraths Tolle in Nieuwediep im September 1886 lagen mehr als 600 Fischerfahrzeuge im Hafen. Der Hafen von Terschelling wird wie derjenige von Nieuwediep durch Spülung erzeugt und durch den Ebbestrom in der erforderlichen Tiefe gehalten. Durch einen Fangdamm ist ein Spülbecken geschaffen, welches eine Wattfläche von mehr als 100 ha umfaßt und bei voller Fluth 1 m tief ist. Im Frühjahr und Herbst finden hier oft 250—300 Fischerfahrzeuge Zuflucht. Der Hafen von Harlingen ist ein offener Hafen, welcher Schiffen von 4 m Tiefgang bei voller Fluth zugänglich ist. Der Hafen auf der Insel Texel dient als Winter- und Schutzhafen für die Fischerei; es ist ein offener Tidehafen von etwa 1 ha Wasserfläche und 2,5 m Tiefe unter gewöhnlicher Fluth. Der kleinere Hafen von Vlieland ist unbedeutend. Die wichtigsten Fischerhäfen der Zuydersee sind Urk und Volendam, beide sind offene Häfen von 2 bis 3 ha Wasserfläche und 1,5 bis 2 m Tiefe.

Belgien. Die Zugänge zu den Häfen in Nieuwport, Ostende und Blankenberghe Belgien.
sind lange, schmale, durch Dämme begrenzte Hafenschläuche, in welchen die nöthige Bassertiefe durch künstliche Spülung erhalten wird, dieselben münden auf dem flachen Strande der See. Die Herstellung und Unterhaltung einer angemessenen Tiefe in diesen langen Hafenkanälen ist eine äußerst schwierige und gelingt durch künstliche Spülung in der Regel nur unvollkommen. Der Hafen von Ostende wird durch verschiedene Becken von zusammen etwa 90 ha Größe gespült, die Gesamtweite der Spülschleusen-Öffnungen beträgt etwa 50 m. Eine annähernd gleiche Breite hat der Hafenkanal, vor dessen Mündung in den letzten Jahren durch die Spülungen mit Hülfe von Baggerungen eine Tiefe von 6 m und darüber erzeugt ist. Im Hafenkanal selbst ist eine Tiefe von 4 m vorhanden. An denselben schließt sich der eigentliche Vorhafen an, von welchem sich verschiedene Arme, darunter das fast lediglich Fischerei-

zwecken dienende „Nouveau Bassin“, abzweigen. Dieses Becken ist fast 300 m lang und 60 bis 70 m breit.

Groß-
britannien.

Großbritannien. In Great Grimsby an der Mündung des Humber sind den Fischerfahrzeugen zwei mit einander in Verbindung stehende Docks überwiesen, das sogenannte alte und das neue Fischdock. Ersteres ist 4,85, letzteres 4,45 ha groß. Das neue Fischdock ist von dem alten durch eine offene Einfahrt von 11,88 m Weite und 6,25 m Tiefe unter Hochwasser-Springfluth zugänglich. An das alte Fischdock schließt sich ein für 10 Böte bestimmtes Trockendock von 122 m Länge, 15,2 m Weite, dessen 9,10 m weiter Eingang 5,64 m unter Hochwasser-Springfluth liegt, an. Außerdem ist für die Häringfischer im Tidal Bassin am östlichen Pier eine besondere Landestelle errichtet. Von den Hafenanlagen des am Humber 20 englische Meilen oberhalb der Mündung desselben gelegenen Seehafens Hull ist das am weitesten stromaufwärts gelegene St. Andrew'sdock lediglich für Fischereizwecke bestimmt. Das Dock ist 518 m lang, 65 m breit, hält also eine Wasserfläche von etwa 4 ha. Die Schleuse ist 76 m lang und 15,20 m breit; die Schwelle liegt 8,31 m bzw. 6,94 m unter Hochwasser-Spring- bzw. Nippfluth.*) Im Hafen von Great-Yarmouth ist die sich am Yare entlang ziehende Ufereinfassung (Raimauer) 1½ englische Meile lang. Die Wassertiefe ist bei Springfluth 4,88 m, bei Nippfluth 4,27 m. Der Hafen von Lowestoft ist durch zwei Piers von 290 m Länge gebildet.

Was endlich London betrifft, das in dem hier benutzten Reisebericht nicht besonders erwähnt wird, so ist es bekannt, daß dort täglich Fischerfahrzeuge in großer Zahl, Segler und Dampfer, ihren Fang auf der Themse für den unmittelbar am Ufer derselben gelegenen Fischmarkt Billingsgate löschen.

Von den schottischen Fischerhäfen, die meistens offene Häfen sind, seien hier nach obigem Bericht nur die folgenden angeführt. Der Fischerhafen von Fraserburgh ist etwa 5 ha groß; die Tiefe im Hafen beträgt etwa 0,9 m bei Niedrigwasser, 2,73 bei Nippfluthen-Hochwasser und 3,95 m bei Springfluthen-Hochwasser.

Der Hafen von Peterhead besteht aus zwei Theilen, dem Nord- und dem Südhafen, welche durch einen kurzen Kanal mit einander verbunden sind. Der Südhafen von etwa 2 ha Größe ist der geschütztere und tiefere und wird deshalb auch von Handelsschiffen mit benutzt. Bei Niedrigwasser ist eine Wassertiefe von etwa 2 m, bei Hochwasser eine solche von etwa 5 bzw. 6 m, bei Nipp- bzw. Springfluth, vorhanden. Der Nordhafen von etwa 1½ ha Größe ist weniger tief; die Schiffe liegen bei Niedrigwasser größtentheils auf dem trocken gelaufenen Meeresgrunde. In Aberdeen ist durch Verlegung des Flusses Dee unter Benützung des alten abgedämmten Flussbettes, ein offener Fischerhafen für 500 Fischerfahrzeuge geschaffen, das Albert-Becken, von 760 m Länge und 150 m mittlerer Breite. Die Wassertiefe beträgt im Hafen bei Niedrigwasser 2,7 m, bei Hochwasser zur Zeit der Springfluthen 5,3 m, und zur Zeit der Nippfluthen 4,7 m. Der Fischerhafen von Gye-mouth liegt an der Mündung des Flüsschens Gye und hat zwei Abtheilungen, von welchen die südliche durch die Flußmündung selbst gebildet wird, während die nördliche von der natürlichen Bucht durch Dämme abgeschlossen ist. Der Fluthwechsel in Gye-mouth beträgt bei Spring-

*) Vergl. die ausführliche Beschreibung dieses Fischerhafens in den Mittheilungen der Sektion 1885, Seite 116.

fluthen 4,5 m, bei Nippfluthen 3,3 m. Der Hafen ist im Umbau begriffen und soll wesentlich vergrößert und vertieft werden.

Die meisten der vorstehend aufgeführten Fischereihäfen haben Eisenbahnverbindung, derart daß die Schienengeleise zu den Hafenkaien und Löschplätzen geführt sind.

Dänische Nordseeküste. Für die Fischerei an der jülländischen Küste kommen hauptsächlich zwei Häfen in Betracht, welche beide am Graa Tief, nördlich von der Insel Fanö, gelegen sind. Bei der Einfahrt in dieses Tief ist eine mehrere Kabellängen breite Barre zu passiren, welche bei Niedrigwasser 2,8 m tief ist. Der wichtigste Hafen am Graa Tief ist Esbjerg; bedeutend durch die Einfuhr von Fischen und die Ausfuhr von Vieh. Esbjerg hat sowohl nach Norden als nach Osten Eisenbahnverbindung mit Anschluß an das deutsche Schienennetz. Die Dimensionen und Einfahrtstiefe des neuen Fischerhafens von Esbjerg sind zuverlässiger Mittheilung zufolge: 400 Fuß dänisch*) Länge, 100 Fuß Breite und 13 Fuß Tiefe. Hjerting liegt am nördlichen Arm des Graa Tief, es ist hier eine hölzerne Landungsbrücke von etwa 150 m Länge, an deren äußerem Ende bei Niedrigwasser über 3 m Wasser sind.

Dänische
Nordseeküste.

Deutsches Reich. Emden ist durch einen mit einer Schleuse versehenen, 2,3 Seemeilen langen Kanal mit der Ems und durch den Ems-Jade Kanal mit Wilhelmshaven verbunden; es befindet sich daselbst ein Dock. Am Kanal sind die Anlagen der Emdener Heringsfischerei-Gesellschaft, deren Fahrzeuge hier löschen und laden. Leer liegt an der Leda, 2 Seemeilen von ihrer Mündung in die Ems. Ein Dock mit Tiefen von etwa 5 m ist dicht am Bahnhof hergestellt. Schiffe laden und löschen darin an der Bahnhofseite direkt am Schienenstrang. Papenburg ist mit der Ems durch einen Kanal verbunden, welcher bei der Papenburger Schleuse, Halte gegenüber, mündet. Die Ems ist bei Halte nur noch 93 m breit, indessen können bei günstigem Wasserstand und Hochwasser noch Schiffe von 3 bis 4 m Tiefgang bis zur Papenburger Schleuse gelangen. Der neue Handelshafen**) von Wilhelmshaven hat eine Gesamtwassersfläche von 70 000 □ m. Die Nordseite des Handelshafens wird durch eine 400 m lange Raimauer abgeschlossen, an welche die Handelsschiffe anlegen können. Die Tiefe des neuen Hafens beträgt rund 8,5 m. Im Westen geht der Handelshafen mittelst einer Kammerschleuse in den gleichzeitig erbauten Jade-Ems-Kanal über. In der Wesermündung werden die dortigen großartigen Handelshafenanstalten von Bremerhaven und Geestemünde bis jetzt wenig oder gar nicht von den Fischerfahrzeugen benutzt, wie denn auch in den Häfen zu Bremerhaven keine bestimmte Liegeplätze für Fischerfahrzeuge vorhanden sind. Die Letzteren laufen vielmehr in die Geeste ein und legen an der Geestemünder Seite an, es kann dies zu jeder Zeit geschehen und ist in der Geeste für etwa 50 Fischewer Raum. Auch größere Fischerfahrzeuge (Segelfutter und Fischdampfer) können, wenn nicht ganz außergewöhnlich niedrige Tiden sind, zu jeder Zeit in die Geeste einlaufen.

Deutsche
Häfen an der
Nordsee.
Emden.

Leer.

Papenburg.

Wilhelmshaven.

Bremerhaven.
Geestemünde.

Cuxhaven. Der Hafen ist nicht geräumig, der Eingang hat eine Breite von 65 m, der innere Hafen hat eine solche von 85 m. Der für Schiffe verfügbare Raum des inneren Hafens enthält von Juni bis Oktober, zu welcher Zeit die nach

Cuxhaven.

*) 1 Fuß Dänisch = 31½ cm.

**) Wegen des Ausdrucks „Handelshafen“ vergl. die Mittheilung aus Wilhelmshaven w. u. unter: Frequenz von Fischerfahrzeugen in deutschen Häfen.

und von Helgoland fahrenden Passagierdampfer viel Raum erfordern, etwa 24 500 □ m, nach dem 1. Oktober bis Juni etwa 27 500 □ m, sodaß der Hafen, wenn keine großen Seeschiffe hinzukommen, außer den Staatschiffen und Bugfirdampfern, etwa 175 Ewer und Fischerfahrzeuge aufnehmen kann. Da die beladenen Frachtewer mit ihrem größeren Tiefgang, insbesondere der schweren Ladung nicht in den Quarantainehafen gelegt werden dürfen, so müssen bei einer Ueberfüllung des Hafens die leeren Fischerfahrzeuge den beladenen Ewer Platz machen. Alsdann haben die Kutter mit 7 Fuß Tiefgang innerhalb der großen Drehbrücke, und die Ewer mit 5 bis 5½ Fuß Tiefgang, sich in den vom Quarantainehafen aus zugänglichen Fischerhafen zu legen. Vom 1. Oktober bis 1. Januar ist im Hafen eine Tiefe von etwa 10 Fuß und später in Folge der Aufschlickung nur etwa 8 Fuß. Im Fischerhafen befinden sich bis jetzt bei Hochwasser mit 10 Fuß Tide, 7 bis 7½ Fuß Wassertiefe, sodaß ein Ewer mit 5½ Fuß Tiefgang mit etwa halber Fluth bis etwa halber Ebbe daselbst ein- und ausgehen kann, oder mit anderen Worten: die Ewer können in der Tide von Hoch- zu Hochwasser in 12 Stunden, etwa nur 5 Stunden ein- oder ausholen. Tritt aber ein frischer Ostwind ein, dann reduziert sich die Zeit zum Ausholen noch mehr. *)

Altona und Hamburg. Der Fischerhafen ist die Elbe.

Glückstadt. Der Hafen besteht aus dem Außenhafen und dem hiervon durch eine Schleuse getrennten inneren Dockhafen. Die Schleusenthore sind etwa 14 m breit, und die Sohle liegt 5,7 m unter der Oberfläche. Die Breite des Hafens beträgt zwischen 250 bis 350 m. Im Außenhafen sind Tiefen von 1½ bis 2½ m bei Niedrigwasser. Der Brunsbüttler Hafen, an der Mündung der Braake gelegen, ist zwar wenig geräumig, doch können Fahrzeuge bis zu 2½ m Tiefgang mit Hochwasser bequem einlaufen. Břsum ist durch ein ausgeprägtes Wattfahrwasser, das aber vollständig trocken fällt, zu erreichen. Der kleine Hafen ist schmal und etwa 200 m lang. Der kleine Hafen von Třnning gestattet bei Hochwasser Fahrzeugen bis zu 3 m Tiefgang das Einlaufen. Der Hafen ist gegen alle Winde vollkommen geschützt. Der kleine Hafen von Hřsum wird durch den Wattstrom der Hever erreicht. Der Schiffsverkehr nach und von den nordfriesischen Inseln ist ein geringer und beschränkt sich auf Küsten- und Wattfahrt. Hervorzuheben ist das Lister Tief, die Einfahrt zwischen den Inseln Rřm und Sylt. Es ist der beste und in Folge seiner Beleuchtung und Betonnung am leichtesten zugängliche Eingang zu einer sicheren Rhebe an der ganzen Küste nřrdlich von der Elbe. Wenngleich die Wassertiefen auf der Barre das Einlaufen sehr tiefgehender Schiffe nicht gestatten, so bleiben doch bei Niedrigwasser noch über 5 m Tiefe, so daß Fahrzeuge bis zu diesem Tiefgang bei ruhiger See und steigendem Wasser immer einlaufen können. Das Lister Tief wird daher besonders von Küstenfahrern und Fischern als Zufluchtsort bei aufkommendem schlechten Wetter vielfach benutzt.

*) Hierzu wird uns von sachverständiger Seite bemerkt: Dies ist natürlich ein großer Uebelstand, jedoch kein so großer als man im ersten Augenblick denken sollte, denn im guten Wetter wird der innere Hafen selten überfüllt, und im schlechten Wetter können die Fischer doch nicht fischen, und liegen deren Ewer in ihrem Fischerhafen alsdann geschützt und ruhiger, als im inneren Hafen. Die Abneigung der Fischer dort hineinzuholen beruht auf deren Isolirung, und einem wenig weiteren Weg (100 Schritte) nach dem Orte, hauptsächlich aber darin, daß sie nicht zu jeder Zeit herausholen können, wenn im Sturm etwa ein Schiff strandet u. s. w.

Altona-
Hamburg.
Glückstadt.

Brunsbřttel.

Břsum.

Hřsum.

Lister Tief.

Bei stürmischem Wetter dient die englische Insel Helgoland vielfach als Zuflucht für Fischerfahrzeuge. Nord- und Südhafen heißt das Gebiet, welches zwischen den von der Haupt-Insel und den von der Sand-Insel auslaufenden Rissen und Bänken liegt. Der Nordhafen wird vom Südhafen durch ein Flach mit Tiefen von 3 bis 4 m bei Niedrigwasser getrennt, welches sich von der Hauptinsel nach der Düne hinüberzieht. Der Nordhafen ist geräumiger als der Südhafen und in Folge seiner größeren Tiefen auch tiefgehenden Schiffen zugänglich.

An der Hochseefischerei in der Nordsee sind hauptsächlich Großbritannien, die Niederlande, Belgien, Frankreich, Deutschland und Dänemark theilhaftig. Die sehr bedeutende Fischerei des südlichen Norwegens in der Nordsee darf als Küstenfischerei in weiterem Sinne des Wortes bezeichnet werden. Die französischen Fischereien bewegen sich hauptsächlich im südwestlichen Theil der Nordsee, besonders im Kanal.*) Die großbritannische Fischerei in der Nordsee zählt über 10 000 Fahrzeuge mit über 30 000 Mann Besatzung; auf die Niederlande kommen etwa 650 Fahrzeuge mit über 6000 Mann Besatzung; Belgien fischt mit einigen 30 Fahrzeugen in der Nordsee, Dänemark mit 149 Fahrzeugen und 815 Mann (1886) und die Theilnahme des Deutschen Reichs beträgt in runder Summe 400 Fahrzeuge mit 1 400 Mann. (Vergleiche Tabelle Nr. II.)

Die Fanggeräthe, welche in dieser Fischerei zur Anwendung kommen, sind: das Treibnetz in der Häring- und Makrelenfischerei, das Schleppnetz für den sogenannten Frischfischfang, die Leine und Angel für den Fang von Kabljau und Schellfisch. Die Geräthe der Küstenfischerei sind sehr mannigfaltig.

Die Fische, welche hauptsächlich Gegenstand des Fanges bilden, sind: der Hering, der Kabljau, der Leng, der Schellfisch, der Stint, die Sprotte, die Makrele und die Plattfischarten: die Zunge, der Stein- und Glatbutt, der Heilbutt, die Scholle, die Kliesche; ferner der Hornhecht. Diese, theils an der Oberfläche, theils in den Tiefen lebenden Fische werden in hoher See und, soweit sie zu Zeiten zur Ernährung und zum Laichen an die Küsten kommen, an letzteren gefangen.

Austern, Hummern und Garneelen bilden ferner regelmäßig Gegenstände des Fanges.

Auf Grund der Aufzeichnungen einer Anzahl Kapitäne englischer Fischereifahrzeuge hat D. T. Olsen im Jahre 1883 in Grimsby einen Fischerei-atlas**) der Nordsee herausgegeben, welcher neben den hydrographischen Verhältnissen der Nordsee in einer Reihe von Karten die Verbreitung der wichtigsten Fischarten und Crustaceen in der Nordsee, soweit sie sich nach jenen Aufzeichnungen ergibt, veranschaulicht.

Die Zahl der bei der Fischerei beschäftigten Personen und benutzten Fahrzeuge.

Die ersten Ermittlungen in neuerer Zeit in dieser Richtung sind der „Kommission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere in Kiel“ zu danken. Zwar ist die Hauptaufgabe der Kommission die Erforschung der mit der Fischerei in

*) Die Zahl der in der Nordsee fischenden französischen Fahrzeuge ist aus der zur Zeit vorliegenden neuesten französischen Seefischerei-Statistik, über 1885, nicht ersichtlich, doch sei hier daraus bemerkt, daß 100 Logger (longres) von Boulogne Kabljau-fischerei auf der Doggerbank betrieben.

**) The Piscatorial Atlas of the North Sea, English and St. George's Channels von D. T. Olsen, Grimsby und London 1883.

Verbindung stehenden naturwissenschaftlichen Fragen und Thatsachen, jedoch stellte sie auch, mittelst einer Anzahl Beobachter und Stationen an den Küsten, statistische Ermittlungen über den deutschen Seefischereibetrieb an, deren Ergebnisse in zwei inhaltreichen Abhandlungen des Herrn Professor Jensen durch die Jahresberichte der Kommission veröffentlicht wurden. Die eine derselben ist bezeichnet: Die Befischung der deutschen Küsten. Sie wurde in dem Jahresberichte 1872/73 veröffentlicht und es sind ihr mehrere Karten beigegeben, welche die Ergebnisse bezüglich der Fischereien an den preussischen Ostseeküsten veranschaulichen. Die Tabellen jedoch, Ergebnisse amtlicher Erhebungen, erstrecken sich auf die Fischereien der ganzen deutschen Küste. Dieselben sind nach Ortschaften, nach der Zahl der Fischer (mit Unterabtheilungen), nach der Zahl der Fahrzeuge und Böte, sowie nach der Größe des Fischereibezirks rubricirt; ausführliche Erläuterungen begleiten diese Tabellen. Die Tabelle Nr. I über die Zahl der Fischer an den deutschen Küsten 1872 ist dieser Arbeit entnommen. Es ergibt sich daraus bezüglich der Nordseefischerei, daß die Zahl der eigentlichen Fischer 772, der Gehülfen derselben 582, der Gelegenheitsfischer 404, die Gesamtzahl somit 1 758 war, von welcher 1 313 auf den preussischen Staat kamen.

Die sehr sorgfältig — auf Grund der Berichte der Beobachtungsstationen, jedoch mit einer Ausnahme nur von der Ostsee, — ausgearbeiteten Tabellen, welche der Jahresbericht für 1874—76 veröffentlichte, gingen erheblich weiter, sie zeigten die Fangmengen nach Art und Stückzahl der Fische, Bezirk, Tag und Boot für eine Reihe von Monaten. Für die von der deutschen Nordseeküste aus betriebene Fischerei enthielten freilich diese Tabellen, wie eben angedeutet, nur ein sehr geringes Material. Ueber die deutsche Fischerei in der hohen Nordsee hat die Kommission seitdem keine weiteren Arbeiten veröffentlicht; dieselbe hatte Ende 1885 für die Nordsee nur einen Beobachter und zwar auf Helgoland.

Die am 5. Juni 1882 für das Deutsche Reich erfolgte allgemeine Berufszählung war die erste vom Reich ausgehende Ermittlung für das ganze Reichsgebiet auch bezüglich der See- und Küstendfischerei. Die Ergebnisse dieser Zählung wurden in der „Statistik des Deutschen Reichs, neue Folge, Band 4, erstes Drittel“*) veröffentlicht, und zwar in der auf Seite 70 und ff. gegebenen „Uebersicht betreffend die Bevölkerung der Staaten des Deutschen Reichs am 5. Juni 1882 nach Haupt- und Nebenberuf, mit Unterscheidung der größeren Verwaltungsbezirke und Ortschaftskategorien, erstes Drittel, Berufsabtheilung A, Land- und Forstwirtschaft, auch Thierzucht und Fischerei, Gruppe II: Forstwirtschaft, auch Jagd- und Fischerei, 5, Fischerei auf offener See und an den Küsten“.

Die bezüglichlichen Tabellen sind nach folgenden Rubriken geordnet:

Ueberschrift: A. 5 Fischerei auf offener See und an den Küsten.

Darunter:

die Bevölkerung nach dem Beruf (eventuell Hauptberuf) der Erwerbsthätigen; ferner:

Personen, welche den in der betreffenden Ueberschrift bezeichneten Beruf nur nebenächlich ausüben;

endlich:

Gesamtzahl der den betreffenden Beruf ausübenden Personen.

*) Berlin 1884, Verlag von Puttkammer und Mühlbrecht.

Jene erste Tabelle: die Bevölkerung nach dem Beruf *z.* ist wieder abgetheilt in

1. Erwerbsthätige (d. h. mit ihrer Hauptbeschäftigung — nicht bloß nebensächlich — erwerbend thätige Personen, ohne die Dienenden).
2. Dienende für häusliche Dienste im Haushalt der Herrschaft lebend.
3. Angehörige, welche überhaupt nicht oder nur nebensächlich eine erwerbende Thätigkeit ausüben.
4. Gesamtzahl der Erwerbsthätigen, Dienenden und Angehörigen.

Unter 1, Erwerbsthätige, werden unterschieden die Geschlechter, ob mit oder ohne Nebenerwerb, Art des Nebenerwerbs (5 Rubriken); unter 2, Dienende *z.*: die Geschlechter; unter 3, Angehörige *z.*: Gesamtzahl und weibliche, wieviel im Alter von 14 Jahren und darüber und wie viele von diesen weiblich; unter 4, Gesamtzahl, wie viel überhaupt und wie viel weiblich.

Die zweite Hauptrubrik: Personen, welche den in der betreffenden Ueberschrift bezeichneten Beruf nur nebensächlich ausüben, wird abgetheilt in: Gesamtzahl dieser Personen, überhaupt und weibliche, wie viele Erwerbsthätige (überhaupt und weibliche) und welches der Hauptberuf dieser Erwerbsthätigen ist, ferner selbstständige und Anstaltsinassen ohne Beruf, dienende für häusliche Dienste, im Haushalt der Herrschaft lebend, Angehörige nur nebensächlich erwerbend thätig.

Alle diese Tabellen wiederholen sich in folgenden Abtheilungen:

- a) selbstständige und sonstige Geschäftsleiter,
- b) höheres Verwaltungs- und Aufsichts- sowie das Rechnungs- und Bureau-personal,
- c) sonstige Gehülfen und Arbeiter.

Diese Tabellen sind gegeben:

vom Königreich Preußen insgesamt und nach Regierungsbezirken, sowie nach Provinzen,

von den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz,

vom Großherzogthum Oldenburg und zwar vom Herzogthum Oldenburg und Fürstenthum Lüneburg, vom Fürstenthum Schaumburg-Lippe,

von den freien und Hansestädten Lüneburg, Bremen und Hamburg,

endlich vom Deutschen Reich, wobei die Angaben für Orte

von 100 000 und mehr Einwohnern,

„ 20—100 000

„ 5— 20 000

„ 2— 5 000

unter 2 000

„

„

„

„

unterschieden werden.

Obige Klassifizierungen und Rubrizierungen finden sich in der Berufsstatistik selbstverständlich auch bei anderen Berufen und Gewerben; auf besondere Verhältnisse der See-Fischerei konnte natürlich bei dieser allgemeinen Berufsstatistik keine Rücksicht genommen werden.

Die Tabelle II ist dieser Berufsstatistik bezüglich der Seefischerei entnommen. Tabelle Nr. 11.
Es ergibt sich daraus, daß im Deutschen Reich die Gesamtzahl der in der See- und Küstenseefischerei Erwerbsthätigen, d. h. mit ihrer Hauptbeschäftigung thätigen selbstständigen und sonstigen Geschäftsleiter 6 899, die Zahl der den bezeichneten Beruf

als solche Leiter nur nebensächlich ausübenden Personen 2 004, somit die Gesamtzahl der den bezeichnenden Beruf als Haupt- oder Nebenbeschäftigung betreibenden selbstständigen und sonstigen Geschäftsleiter 8 903 war. Die Zahl der Gehülfen und Arbeiter war 3 730 Erwerbsthätige und 717 den Beruf nur nebensächlich ausübende, somit im ganzen 4 447 Gehülfen und Arbeiter. Die beiden Ziffern zusammengerechnet stellte sich die Zahl der die Küsten- und Seefischerei als Hauptberuf oder nebensächlich ausübenden Leiter, Gehülfen und Arbeiter auf 13 350.

Fischerei-
statistische Er-
hebungen im
Königreich
Preußen
1883/84.

Für die preussischen Küsten der Nord- und Ostsee haben auf Anordnung des Hohen Königlich Preussischen Ministeriums in den Jahren 1883 und 1884 in den wichtigeren Fischereistationen seitens der Fischerei-Aufsichtsbeamten statistische Erhebungen stattgefunden, deren Ergebnisse in Thiel's landwirthschaftlichen Jahrbüchern XIII. Band, Supplement II, 1885, und ferner unter dem Titel: Beiträge zur landwirthschaftlichen Statistik von Preußen für das Jahr 1883, 2. Theil, Berlin 1885, gedruckt erschienen sind.

Diese Statistik enthält bezüglich der preussischen Ostseeküste Uebersichten: 1. Ueber den Umfang der Ostsee-Fischerei in den Bezirken der Königl. Ober-Fischmeisterämter „Frisches Haff“ und „Kurisches Haff“, nach Zahl der Fischer, der Fischergehülfen und Gelegenheitsfischer, endlich nach Fahrzeugen und Geräthen; 2. Uebersichten über den Umfang der Fischerei im Frischen Haff mit den gleichen Rubriken; 3. solche in Betreff der Fischerei im Kurischen Haff, wobei die Erwerbsfischer in zwei Rubriken: realberechtigte und fiskalische Pächter, im Uebrigen wie dort, Fahrzeuge und die verschiedenen Geräthe der Zahl nach aufgeführt werden; 4. eine Uebersicht über den Umfang der an die Küstenfischerei grenzenden wichtigsten Binnenfischerei-Stationen, im Bezirk des Kgl. Ober-Fischmeisteramts Pillau, nach Zahl der Fischer, Fischergehülfen, Gelegenheitsfischer und Geräthen; 5. eine Uebersicht der fiskalischen Fischereineuzungen im Bereiche der im Amtsbezirk des Königl. Ober-Fischmeisteramts zu Swinemünde gelegenen Küsten- und Binnenfischerei-Gewässer des Regierungsbezirks Stettin nach Zahl der Berufs- und Gelegenheitsfischer, sowie nach Zahl der Geräthe; 6. eine solche Uebersicht in Betreff der privatrechtlichen Fischereineuzungen in demselben Bereich, unter Benennung der Fischereiberechtigten, Bezeichnung der Gewässer und Anführung der Zahl der verschiedenen Fanggeräthe; 7. eine ebensolche Uebersicht im Bereiche der hauptsächlichsten Binnenfischerei-Gewässer außerhalb des bezeichneten Amtsbezirks; 8. eine Uebersicht der fiskalischen und freien Fischereineuzungen an der Ostseeküste im Bereich des Regierungsbezirks Stettin nach Zahl der Berufs- und Gelegenheitsfischer, der Böte und der Geräthe; 9. eine Hauptzusammenstellung der Fischer (Berufs- und Gelegenheits-), Fanggeräthe, Fischerböte und Fischhandels-Fahrzeuge im Bereich der Küsten- und Binnenfischerei-Gewässer und an der Ostseeküste des Regierungsbezirks Stettin; endlich 10. eine Uebersicht der Küsten- und Seefischerei im Regierungsbezirk Stralsund nach Zahl der Erwerbsfischer, der Fischergehülfen (Knechte), der Gelegenheitsfischer, Art und Zahl der benutzten Fahrzeuge und der verwendeten Fangvorrichtungen. Die Ergebnisse der Erhebungen bezüglich der Ostseeküste der Provinz Schleswig-Holstein finden sich in dieser Veröffentlichung nicht, und sei daher auf eine vor drei Jahren veröffentlichte Abhandlung des Herrn Ober-Fischmeisters Dallmer über Umfang und Bedeutung der schleswig-holsteinischen Ostküste *) verwiesen. Die Ergebnisse dieser

*) Schleswig-Holsteinische Jahrbücher Band I. 1884, 2. Heft.

statistischen Erhebung bezüglich der preussischen Nordseeküste sind in den Tabellen Nr. III bis IV abgedruckt. Es sind die vollständigsten, welche wir bezüglich unserer Nordseeküste haben; nur Angaben über die oldenburgischen Fischereien und diejenigen der freien Hansestädte Hamburg und Bremen fehlen. In diesen Staaten haben bisher keine besonderen amtlichen Ermittlungen über die daselbst betriebenen Seefischereien stattgefunden. Die Tabellen unterscheiden zunächst Küsten- und Hochsee-Fischerei, ferner die Fischer nach Berufs- und Gelegenheitsfischern, die Fahrzeuge und zwar nach mehreren Klassen — was leider 1872 nicht geschehen —, die Fanggeräthe in sehr mannichfaltigen Rubriken, sie geben in Tabelle Nr. III und Nr. VI auch den durchschnittlichen Jahresverdienst des Fischers, den Werth der Fahrzeuge und Geräthe, endlich den jährlichen Ertrag der Fischerei überhaupt an. Darnach stellte sich das Ergebniss: für die Unterelbe und Westküste von Schleswig-Holstein auf 75 Berufs- und 973 Gelegenheitsfischer, 1048 Fischer zusammen, auf 394 Fahrzeuge verschiedener Art zum Gesamtwertb von 208 060 *M.* und auf einen Nettoertrag der Fischerei überhaupt zum Belause von 307 550 *M.*; für den Landdrosteibezirk Stade auf 56 Erwerbs-, 131 Gelegenheitsfischer, zusammen 187 Fischer, und 154 Fahrzeuge verschiedener Art; für den Landdrosteibezirk Aurich auf 186 Erwerbs-, 38 Gelegenheitsfischer, zusammen 224 Fischer mit 156 Fahrzeugen; endlich für die Hochsee-Fischerei der Westküste der Provinz Schleswig-Holstein auf 260 Erwerbs-, 43 Gelegenheitsfischer, zusammen 303 Fischer mit 104 Fahrzeugen, einen Werth der Fahrzeuge und Geräthe im Belause von 904 000 *M.* und einen jährlichen Ertrag der Fischerei überhaupt im Belause von 398 900 *M.*

Tabellen
Nr. III und VI.

Auf Grund der amtlichen Registrirung der zur Fischerei außerhalb des deutschen Küstengebietes benutzten Fahrzeuge wurde ferner im Centralblatt für das Deutsche Reich eine die bezüglich Ziffern aus den Jahren 1886 und 1887 enthaltende Uebersicht veröffentlicht, aus welcher die auf die Nordsee bezüglich Ziffern in Tabelle Nr. VII zusammengestellt sind. Danach war die Zahl der Deutschen Fischerfahrzeuge, welche in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer Fischerei betreiben, 1886: 377 mit einem Brutto-Raumgehalt von 30 675 cbm; im Jahre 1887: 402 mit einem Brutto-Raumgehalt von 32 858 cbm; die Zahl der regelmäßigen Besatzungen dieser Fahrzeuge war im Jahre 1886: 1 327, im Jahre 1887: 1 429; die Tabelle unterscheidet ferner die Art des Fischereibetriebes, die Fahrzeuge mit oder ohne Nebenbetrieb, die Grösse der Fahrzeuge nach acht Klassen, die Dampfer u. A.

Zählungen im
Deutschen
Reich betreffs
der Hochsee-
Fischereifahr-
zeuge in der
Nordsee 1886
und 1887.

Eine vergleichende Zusammenstellung der Ergebnisse der verschiedenen, vorstehend aufgeführten statistischen Erhebungen hat sich leider bei der Ungleichartigkeit der letzteren als unthunlich herausgestellt. Im Jahre 1872 wurden im Ganzen gezählt eigentliche Fischer und Gelegenheitsfischer (die Hauffischer mit einbegriffen) 12 184, im Jahre 1882 wurden gezählt 8 903 Erwerbsthätige (Haupt- und Nebenbeschäftigung); 1872 wurden gezählt 5 011 Gehülfen, 1882 4 447 Gehülfen und Arbeiter. Eine Vergleichung der Zahl der Fahrzeuge von 1886 und 1887 mit der Zählung von 1872 ist deshalb nicht statthaft, weil, wie bemerkt, für 1872 eine entsprechende Klassifizirung der gezählten Fahrzeuge nicht vorliegt. Im Uebrigen wird in dem Abschnitt Betrieb näher auf den Inhalt dieser Tabellen zurückgekommen werden.

Betrieb.

1. Die deutsche Hochseefischerei auf Haring in der Nordsee.

Geschichtliches
in Betreff der
von Ostfries-
land aus be-
triebenen See-
fischerei.

Ueber die von Emden aus in älterer Zeit betriebene Haringssischerei in der Nordsee hat G. F. Zimmermann in einer bei Gelegenheit der in Berlin 1880 stattgehabten internationalen Fischerei-Ausstellung ausgegebenen kleinen Schrift: „Ostfrieslands Antheil an der Binnen-Küsten- und Hochseefischerei“ eine Reihe von historischen Thatfachen zusammengestellt, denen hier Einiges entnommen wird. Im Jahre 1553 sandten Emdener Kaufleute einige in Emden zu dem Zweck erbaute Schiffe auf den Haringfang nach der norwegischen Küste und war die Zahl derselben im Jahre 1559 auf 19 gewachsen. Später suchten diese Fahrzeuge ihre Fangstellen an der schottischen Ostküste. In der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts ging diese Fischerei wieder ein.

Haringss-
fischerei von
Emden.
Privilegium.

Im Jahre 1769 bildete sich wiederum in Emden eine Haringssischerei-Gesellschaft unter vielfachen Begünstigungen seitens der Regierung Friedrichs des Großen. Es wurde ihr ein ausschließliches Privilegium für den Haringfang und der Verlag für die preussischen Provinzen, zunächst für die Dauer von 15 Jahren, verliehen. Ferner wurde die Gesellschaft von allen ein- und ausgehenden Zöllen und Abgaben in Betreff dessen, was zum Betriebe des Fanges oder zur Ausrüstung der Schiffe erforderlich, befreit. Dagegen sollte die Gesellschaft die Haringe ebenso wohlfeil liefern, wie die Niederländer; sollten aber diese zum Drucke auf die Landes-Kompagnie den Preis erniedrigen und mit Verlust verkaufen, so sollte der Preis des Emdener Haring nach Billigkeit bestimmt werden. Die Niederländer untersagten in der That die Ausfuhr aller zum Haringfang zu gebrauchenden Schiffe und Geräthschaften und setzten die Haringspreise in dem Maße herunter, daß daraus die Kosten des Fanges nicht bestritten werden konnten. Da wurde seitens der königlichen preussischen Regierung auf den in die jenseits der Elbe belegenen preussischen Staaten eingehenden holländischen Haring ein Zoll von acht guten Groschen, ferner auf die nordischen Haringe ein solcher von vier guten Groschen auf die Tonne gelegt; aus dem Ertrage dieser Zölle wurde der Emdener Kompagnie eine Gratifikation von 16 guten Groschen für jede Tonne ihres Fanges überwiesen. Die Niederländische Regierung ging nun noch weiter und setzte auf jede von einem niederländischen Hafen auslaufende Buis (Haringfang-Fahrzeug) eine Prämie von 500 Fl. holländisch, um die dortigen Fischereien in den Stand zu setzen, weit wohlfeiler wie die Emdener zu verkaufen. Hierauf erhöhte die königlich preussische Regierung den Einfuhrzoll fremder Haringe auf einen Thaler für die Tonne und ließ der Emdener Gesellschaft den ganzen Ertrag dieses Zolles — etwa 20 bis 30 000 Gulden jährlich — wieder zufließen.

Preussischer
Zoll auf
holländischen
Haring.

Nieder-
ländische
Prämien.

Erhöhung
des Zolls in
Preußen

Unter so mächtiger Unterstützung gewann die Gesellschaft bald einen bedeutenden Aufschwung.

Das Aktienkapital betrug zuerst 50 000 Fl. holländisch in 250 Aktien à 200 Fl.

Schon im ersten Jahre wurde die Zahl der Aktien auf 750 vermehrt. Bis zur Erneuerung der Octroi im Jahre 1784 auf fernere 15 Jahre war diese Zahl auf 2 425 und beim Ablauf desselben im Jahre 1799 auf 2 745 Stück à 220 Fl. und demnach das ganze Aktienkapital auf 613 900 Fl. holl. gestiegen.

Zur Fischerei bediente man sich der nach holländischem Muster gebauten sogenannten Buisen, schwerfälligen Fahrzeugen, die jetzt vollständig aus der Fischerei verschwunden sind. Ihre Takelage bestand aus einem großen Mast und einem kleinen Besan = Mast hinten im Verdeck; ihre Durchschnittsgröße war etwa 32 Lasten.

Mit 6 solchen Buisen wurde im Jahre 1770 der Betrieb eröffnet; ihre Zahl nahm von Jahr zu Jahr zu und war im Jahre 1784 auf 41 Buisen und 2 Jagerschiffe gestiegen. Diese ebenfalls nach holländischem Vorbild eingestellten Jagerschiffe waren schnellsegelnde Fahrzeuge, welche die ersten Fänge der Fischerflotte in See einsammelten und mit denselben nach Emden segelten, wo sie als neue Häringe einen hohen Preis erzielten.

Im Jahre 1794 wurden nicht weniger als fünf Fahrzeuge der Emden Gesellschaft von Kapern weggenommen und überhaupt die Fischerei in der Weise gestört, daß die Ausbeute sämtlicher 50 Buisen sich nur auf 288 Lasten belief.

Im Jahre 1801 belief sich die Bemannung der Buisen der Kompagnie, 13 bis 14 auf jeder Buise, auf 732 Mann; außerdem wurden durch die Häringfischerei am Lande namentlich bei der Schiffszimmerei, bei der Anfertigung und Ausbesserung von Netzen, in den Magazinen, der Hechelei, der Reepschlagerei, der Spinnerei und Rüberei 535 Personen beschäftigt.

Der Erfolg der Gesellschaft scheint, was den Fang anbetrifft, ein ziemlich befriedigender gewesen zu sein. Man kann den Durchschnittsfang einer Buise während der Periode von 1770 bis 1804 jährlich auf $21\frac{1}{2}$ bis $32\frac{3}{4}$ Lasten à 14 Tonnen annehmen, außerdem brachte jede Buise eine größere oder geringere Quantität Kabljau heim, welche nebenher mit der Angel gefangen wurden.

Dagegen waren die finanziellen Resultate nicht glänzend, weil bei der scharfen Mitbewerbung der Niederländer durchweg wohl niedrige Preise erzielt wurden, namentlich aber auch, weil der Betrieb mit den schwerfälligen Buisen wenig rationell war. Zwar wurden alljährlich 5% Dividende an die Aktionäre vertheilt, was bei einem Aktienkapital von 613 900 Fl. einen Ueberschuß von etwa 30 700 Fl. holl. ergibt. Doch ist zu berücksichtigen, daß die Gesellschaft aus den ihr überwiesenen Zollerträgen in der Zeit 1780 bis 1799: 379 674 Thaler und an Unterstützungen aus Staatsmitteln vor dem Jahre 1780: 29 500 Thaler, also in 30 Jahren im Ganzen 409 174 Thaler vereinnahmt hatte. Es ergibt sich somit eine durchschnittliche jährliche Unterstützung von 13 639 Thalern und lieferte der Betrieb für die Dividendenzahlung im Durchschnitt jährlich einen Ueberschuß von 6 150 Fl. — Der nach der Zahlung von 5% Dividende sich ergebende Ueberschuß wurde zur Vermehrung des Inventars, Errichtung von Gebäuden u. A. verwandt; dadurch war das Gesellschaftsvermögen im Jahre 1799 auf 730 451 Fl. holl. gestiegen, ergab demnach gegenüber dem Aktienkapitale von 613 900 Fl. einen Saldo von 116 151 Fl. Zu dessen Ent stehen hatte es 30 Jahre bedurft, sodaß man den weiteren jährlichen Ueberschuß auf 3 880 Fl. holl. taxiren darf. Der jährliche Reinertrag der Gesellschaft dürfte demnach 10 000 Gulden durchschnittlich nicht überstiegen haben.

Im Jahre 1799 wurde das der Gesellschaft ertheilte Privilegium aufgehoben und es fiel auch die Ueberweisung der Einfuhrzölle an die Gesellschaft weg. Eine Anzahl Aktionäre drang auf Auflösung der Gesellschaft, es wurde eine Versammlung nach Berlin berufen und hier gelang es den Emden Kaufleuten, einen

Buisen.

Kriegerische Störungen.

Fischerei-ergebnisse.

Wegfall des Privilegium.

№ 2

Библиотека

Beschluß durchzusetzen, wonach die 700 Aktien der zum Austritt geneigten Theilhaber zum Schätzungswerth für Rechnung der Gesellschaft angekauft wurden. Das Privilegium blieb erloschen, jedoch verpflichtete sich die preussische Regierung, zunächst auf 10 Jahre, zur Zahlung einer Staatsprämie von 300 Thaler für jedes auf den Häringfang ausgehende Schiff. Die dadurch von der Gesellschaft jährlich bezogene

Subvention. Subvention betrug 16,200 Thaler und würde die Gesellschaft in Stand gesetzt haben, den Betrieb ungestört fortzusetzen, wenn die Verwaltung nicht an der Zahlung einer Dividende unbekümmert um die Ergebnisse des Betriebes festgehalten hätte.

Dividenbe. Im Jahre 1801 wurde für jede Aktie von 220 fl. eine Dividende von 100 fl. und wiewohl die beiden folgenden Jahre zusammen etwa 54,000 fl. Verlust brachten, im Jahre 1804 wiederum eine Dividende von 31 fl. holl. ausbezahlt. Bald darauf traten die Kriegswirren ein, der Betrieb mußte eingestellt werden, die staatlichen Prämien blieben aus, dagegen waren nach wie vor Zinsen und Unterhaltungskosten erforderlich, die Reservemittel der Gesellschaft schmolzen immer mehr zusammen und so erfolgte in den Jahren 1811 und 1814 durch den Verkauf der Schiffe und Immobilien die Auflösung der Gesellschaft.

Auflösung der
älteren Gesell-
schaft. Bildung
neuer.

An ihre Stelle traten fünf kleinere Rhedereien mit 25, 11, 8, 6 und 3 Buisen, welche von der Königlich Preussischen Regierung wiederum mit verschiedenen Vorrechten und der Zusicherung der Prämien ausgestattet wurden, auch durch die von der Regierung unterm 29. Mai 1814 eingesetzte besondere Aufsichtsbehörde, „Die Königliche Direktion der Ostfriesischen großen Fischerei“, äußerlich in einem gewissen Zusammenhang blieben. Diese Behörde bestand aus fünf von den Fischerei-Rhedern aus ihrer Mitte vorgeschlagenen Mitgliedern, hatte die Gesamtinteressen derselben zu vertreten und war dem Staate gegenüber dafür verantwortlich, daß die der Häringfischerei eingeräumten Begünstigungen nicht zu Mißbräuchen führten.

Königliche
Direktion der
Ostfriesischen
großen
Fischerei.

Mit der Lostrennung Ostfrieslands vom Preussischen Staate im Jahre 1815 wurde das hauptsächlichste Absatzgebiet für Emdener Häring, der Preussische Staat, durch Zollschranken gegen Ostfriesland abgeschlossen; letzteres wurde ein Theil des Königreichs Hannover, dessen Regierung zwar im Jahre 1819 einen Zoll für fremde Häringe einführte, jedoch die früher vom Preussischen Staat für jedes Häringfangschiff gezahlte Prämie nicht weiter bewilligte. Es kam hinzu, daß in den Jahren 1815 bis 1820 der Fang äußerst schlecht war; somit wurde die finanzielle Lage der Häring-Rhederei eine sehr mißliche, sodaß sich die Hannoverische Regierung zur Zahlung einer Prämie von 200 Thlr. für das Schiff verstand. Die Erhöhung dieser Prämie auf 300 Thlr. lehnte sie jedoch ab, ungeachtet des in den Petitionen der Rhedereien betonten Hinweis auf die in den Niederlanden nach wie vor bestehende Ausrüstungsprämie von 500 fl. für jedes Schiff. Die Folge war, daß eine der bedeutendsten Emdener Häringrhedereien, von Abegg, mit ihren 24 Buisen dauernd nach Enkhuizen überfiedelte. Die übrigen Emdener Gesellschaften kämpften so lange als möglich gegen die Ungunst der Verhältnisse an. Die Verkehrsmittel mit dem Binnenland waren mangelhaft. Neben der holländischen Mitbewerbung war die durch die Nähe der Fischplätze in hohem Maße begünstigte Schottische Häringfischerei emporgekommen und übte wie noch heute einen bedeutenden Einfluß auf die Preise des Fisches. Immerhin wurden die Emdener Rhedereien durch die Regierung, welche ihnen einen Theil des Ertrags aus den Zöllen auf fremden Häring überwies, thunlichst unterstützt. Es

Hannoverscher
Zoll auf
fremde
Häringe.

Schlechtes
Fangergebniß.

Ueber-
siedelung einer
Emder
Häring-
rhederei nach
den Nieder-
landen

Mitbewerbung
der Schotten.

kamen schlechte Fangjahre hinzu. Die abgängigen Fahrzeuge konnten nicht durch neue ersetzt werden.

Im Jahre 1820 sandten die beiden noch bestehenden Gesellschaften 27 Buisen aus.

Ueber die Betriebsergebnisse des Emdener Haringfangs in der Zeit von 1824 bis 1838 einschließlich finden wir in dem Werk des Freiherrn v. Reden „Das Königreich Hannover“ statistisch beschrieben*) folgende nähere Auskunft: „Seit 1824 haben folgende Absendungen und Erträge der sämmtlichen Fischereien stattgefunden:

Betriebsergebnisse
1824 – 1838.

Jahr.	Buisen.	Jager.	Last Haring.	Last Laberdan.
1824	25	3	384 1/2	10
1825	26	3	399	17
1826	26	3	380	15
1827	24	3	394	12
1828	24	4	351	5
1829	24	3	224	17
1830	22	3	348	9 1/2
1831	22	3	306	7
1832	19	3	279	7 1/2
1833	18	1	302	7 1/2
1834	16	1	323	4
1835	16	2	250	—
1836	16	2	312	9
1837	15	2	306	14
1838	13	2	255	20

Diese Haringsbuisen gehören jetzt drei Gesellschaften: Harmonie, Bishers Hoop, und Rathsherr von Cämmenga; jede Buise fährt mit 13 bis 14 Mann und außer den etwa 250 Schiffsleuten auf Buisen und Jagern findet eine bedeutende Zahl von Personen (600 bis 700) in den Haringspadereien, bei den Arbeiten zur Ausrüstung der Schiffe u. s. w. Nahrung. Die jährliche Ausrüstung einer Buise erfordert im Durchschnitt einen Aufwand von 6 900 bis 7 000 fl. Jede Buise hat 48 mit einander verbundene Netze, wovon das Stück 8 Faden breit und 17 1/2 Faden lang ist; 40 fl. holländisch kostend. Die aus zweidrähtigem Bindfaden gestrickten Netze werden alljährlich vor dem Gebrauche durch Gerberlohe gezogen. Zum Einsalzen der Haringe wird, seiner besonderen Schärfe und Reinheit wegen, nur das sehr grobkörnige St. Uebes-Seesalz verwendet; das Holz zu den Fässern kommt aus dem Oldenburgischen und Westphalen, die Bänder fertig aus den Niederlanden.“

Der Fischerei-
betrieb.

Im Jahre 1848 gingen nur noch 9 Schiffe auf den Fang aus. Neue Hoffnungen erwachten mit der lang ersehnten Eröffnung der Hannoverschen Westbahn im Jahre 1856. Schon im folgenden Jahre wurde ein Prospekt nebst Statuten ausgegeben, wonach eine neue Aktiengesellschaft von 1 300 Aktien à 250 Thlr. gegründet werden sollte, welcher die noch bestehende Emdener Gesellschaft „Harmonie“ gegen Uebertragung ihres noch vorhandenen Inventars mit 240 Aktien als erster Stamm beizutreten sich erbot. Der Plan erfuhr indeß eine jähe Störung durch einen am 3. Juni 1858 in den Magazinen der Gesellschaft ausgebrochenen Brand, der sämmtliche, zur Zeit unvericherten seebereiten Vorräthe der Fischerei verzehrte.

Eine neue
Gesellschaft
geplant.

*) Hannover, Hahn'sche Buchhandlung 1839.

Ende der
Emder
Härings-
fischerei.

Mit der alten Gesellschaft verschwand jede Neigung zur Fortsetzung der Härings-
fischerei und dieselbe endete mit der gleichen Anzahl Buisen, mit welcher sie im
Jahre 1769 begonnen hatte, nämlich 6.

An der Elbe wurde der Häringsfang in der hohen Nordsee zwar nicht von
Hamburg, doch von Altona aus um die Mitte des vorigen Jahrhunderts und zwar wie es
scheint ebenfalls mit Unterstützung von Staatsmitteln betrieben. Im Jahre 1769 bestand in
Altona eine Härings-Fischerei-Kompagnie. Nach den uns durch die Güte des Herrn
Dr. Voigt in Hamburg zugänglich gemachten Schleswig-Holsteinschen Provinzial-
berichten gingen im Jahre 1777 28 Schiffe von Altona aus auf den Härings-
fang unter Shetland, 3 auf den Kabliaufang nach Island. Diese gehörten sämt-
lich der Altonaischen Häringskompagnie, waren meisten 27 bis 35 Kommerzlasten groß
und hatten eine Besatzung von je 13 Mann. Die für die ganze Reise gezahlten
Gagen betrugen 25 040 M. 11 Schilling. Auch auf den Walfischfang sandte die
Gesellschaft 5 Schiffe. Die Zahl der ausgehenden Häringsfänger betrug noch 1780
die gleiche; weitere Aufzeichnungen fehlen bis auf die Notiz, daß dieser Betrieb später
wieder eingestellt worden ist.

Von Hamburg aus scheint der Häringsfang in der hohen Nordsee in größerem
Maßstabe nicht betrieben worden zu sein.

Wir werfen nun noch an der Hand der spärlichen und schwierig aufzufindenden
Quellen einen Blick auf andere deutsche Hochseefischereiunternehmen in älterer Zeit.
Daß es den Kaufleuten und Rhedern der deutschen Seehandelsstädte an der Nordsee
an dem erforderlichen Unternehmungsgeist, sowie an Mitteln nicht fehlte, um die
Hochseefischerei in größerem Maßstabe zu betreiben, beweist die bis in das siebzehnte
Jahrhundert zurückreichende Geschichte des deutschen Walfischfanges, der bis vor
20 Jahren im europäischen Eismeer und seit den dreißiger Jahren auch in der Südsee
betrieben wurde. Die Geschichte dieses Groß-Fischereibetriebes, der jetzt nur noch von
den Schotten, den Norwegern und Amerikanern ausgeübt wird, hat Verfasser dieses
in einer besonderen Abhandlung*) darzustellen versucht, und muß dieses Kapitel, zumal
es sich hier lediglich um eine Statistik der deutschen Nordseefischerei handelt, von
unserer Darstellung ausgeschlossen bleiben. Daß es an tüchtigen Fischermannschaften
an unserer Küste wenigstens in früherer Zeit nicht fehlte, lehrt übrigens gerade die
Geschichte des Walfischfanges: ein großer Theil der Bemannung der niederländischen
Walfangschiffe wurde von den Bewohnern der ost- und nordfriesischen Inseln gestellt.

Bremer
Härings-
fischerei-
Gesellschaft.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde in Bremen eine Häringsfischerei ins
Leben gerufen. Der Direktion gehörten zum Theil solche Kaufleute an, welche mit
der sogenannten Grönlandsfahrt den schon damals in seinen Erträgen wesentlich zurück-
gehenden Walfischfang im europäischen Eismeere betrieben. Diese Kompagnie begann
ihren Betrieb im Jahre 1806 mit 2 Buisen, deren Fang 540 Tonnen und einen
Bruttoertrag per Buise von 5509 Reichsthaler 43 Grote ergab. Der anfänglich
20 000 Thaler betragende Fond wurde im Jahre 1807 auf 80 000 Thaler erhöht,
5 Buisen ergaben einen Bruttoertrag per Buise von 2 680 Reichsthaler 27 Grote.
Im Jahre 1808 wurde nicht gefischt. Im Jahre 1809 war der Fond 100 000 Thaler,
die Zahl der Buisen 7, der Bruttoertrag per Buise 15 221 Reichsthaler 53 Grote.
Der letztere sank im Jahre 1810 auf 4 933 Reichsthaler 34 Grote. In den folgenden

Ergebnisse.

*) Ergänzungsheft Nr. 26 zu Petermann's Mittheilungen. Gotha 1869, J. Perthes.

drei politisch bewegten und durch kriegerische Ereignisse erfüllten Jahren wurde wiederum nicht gefischt, doch bereits im Jahre 1814 die Fischerei wieder aufgenommen. Sie lieferte 1814 5 182 Reichsthaler 22 Grote, 1815 4 703 Reichsthaler 56 Grote und 1816 5 855 Reichsthaler 38 Grote per Buise. Für 1817 war der Fond auf 125 000 Reichsthalern, die Zahl der Buisen auf 9, der Bruttoertrag per Buise auf 4 419 Reichsthaler 39 Grote angegeben. Die folgenden Jahre waren für die Häringfischerei im Allgemeinen ungünstig, und so fiel der Bruttoertrag per Buise auf 2 161 Reichsthaler 34 Grote im Jahre 1818, auf 1888 Reichsthaler 70 Grote im Jahre 1819 und auf 1555 Reichsthaler 40 Grote im Jahre 1820. Um die Kosten des Betriebes zu decken, mußten per Buise 200 Tonnen gefischt werden, in diesen drei Jahren waren jedoch nur 80 Tonnen per Buise erzielt worden. Um den Betrieb fortzusetzen und um die bisherigen Vorschüsse des Bevollmächtigten zur Aufrechterhaltung des Betriebes abzutragen, war ein Einschuß von 160 Reichsthalern für die Aktie von 500 Reichsthalern erforderlich. Von Seiten der Direktion wurden folgende Gesichtspunkte hervorgehoben, welche auf die Dauer ein günstigeres Geschäft in bestimmte Aussicht stellten:

1. Daß die Einfuhr von Häringen in Bremen seit langen Jahren über 10 000 Tonnen jährlich betrage und somit die Erträge der Fischerei der Kompagnie weit unter diesem Bedarfe blieben;
2. daß die Bremer Buisen den Haring in gleicher Güte, Wohlfeilheit und Menge fangen könnten als die übrigen vom Festlande ausgehenden Häringfischer;
3. Daß in Bremen ein höherer Preis erzielt werden könne, als in den Häfen von Holland und in Emden.

Indessen erfolgte die Auflösung der Kompagnie und der bisherige Bevollmächtigte, ein unternehmender Kaufmann, Friedrich Schröder, der bereits im Jahre 1817 die erste Dampfschiffahrt auf einem deutschen Strome, der Weser, ins Werk gesetzt hatte, übernahm im Jahre 1820 in öffentlicher Versteigerung den ganzen Betrieb mit einigen anderen Herren auf eigene Rechnung. Es waren 9 Buisen, 2 Jagerschiffe und ein Ewer nebst Salz und Tonnen. Der Betrieb wurde fortgesetzt und lieferte bis 1828 folgende Ergebnisse:

Jahre.	Anzahl der Buisen.	Ausgelieferte Tonnen Haring und Lakerdan.	Durchschnittspreis für den Haring.	Ganzer Ertrag.
1820	9	611 $\frac{5}{8}$	24 Thlr.	14 185. 5 Grote.
1821	9	1912 $\frac{3}{8}$	10 $\frac{1}{4}$ =	19 611. 24 =
1822	9	560 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{5}{8}$ =	9 593. 64 =
1823	2	938 $\frac{3}{8}$	11 $\frac{1}{18}$ =	10 383. 16 =
1824	2	807 $\frac{1}{32}$	14 =	11 267. 62 =
1825	4	1636 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{3}{4}$ =	22 502. 38 =
1826	2	654 $\frac{3}{4}$	11 =	7 177. 16 =
1827	1	362 $\frac{3}{8}$	13 $\frac{1}{2}$ =	4 899. 24 =
1828	2	739 $\frac{5}{8}$	15 Th. 70 Gr.	11 808. 57 =

Es wurde ungeachtet der so ungünstigen Betriebsergebnisse doch noch einmal der Versuch gemacht, den Betrieb dadurch fortzusetzen, daß man in Preussisch-Minden eine neue Häring-Kompagnie zu gründen in Vorschlag brachte. Es ist von einigem Interesse, aus der von dem genannten Kaufmann Friedrich Schröder zu dem

Zweck verfaßten Denkschrift eine Stelle mitzutheilen. Die Bremen, 6. April 1829 datirte handschriftliche Mittheilung besagt unter Anderem:

Versuch der
Gründung
einer Gesell-
schaft in
Minden.

„Die Bremer Häringssischerei-Kompanie, im Jahr 1806 errichtet, hatte anfänglich den besten Erfolg und die Zahl der Schiffe wurde schon in den ersten zehn Jahren von zwei Buisen bis auf neun Buisen, und zwei Jager vermehrt. Nachdem aber unsere Nachbarstaaten ihre Fischereien groß begünstigten und fremdes Produkt vom Consumo ausschlossen, konnte eine solche Unternehmung in unserm kleinen Staate kein Gedeihen mehr finden. In Frankreich und Holland ist die Einfuhr von gefalzenem Haring schon seit langer Zeit gänzlich verboten, und überdem zahlt die holländische Regierung für jede Buise, die auf den Haringfang ausgeht, eine jährliche Prämie von 500 fl. — Im Königreiche Hannover ist eine Verbrauchssteuer von 3 Thlr. pro Tonne auf den fremden Haring gelegt worden, seitdem Ostfriesland diesem Königreiche ist einverleibt worden, und überdem genießen die Rheder der 30 Emden Buisen einen jährlichen Zuschuß von 10 000 Thalern von der Regierung. Im Königreich Preußen ist der Eingangszoll im letzten Jahre auf 2 Thlr. P. St. pro Tonne heruntergesetzt, früher war solcher ebenfalls 3 Thlr. pro Tonne wie jetzt im Hannöverschen, und der ganze Ertrag dieser Einnahme ist wie man sagt, in die Kasse der Emden Haringssischerei-Kompanie geflossen, als Ostfriesland noch an Preußen gehörte. — Jetzt hat Preußen keinen Antheil mehr an der für viele andere Staaten so wichtigen Haringssischerei in der Nordsee, nachdem die Emden Haringssischerei nicht mehr Preussisch ist, und die späterhin nur wenige Jahre zu Stettin bestandene Haringssischerei-Kompanie aus sehr natürlichen Ursachen wieder eingegangen ist, daher der Vorschlag

eine Preussische Haringssischerei-Kompanie in Minden zu errichten, wohl unsere Berücksichtigung verdient, zumal da diese Stadt in jeder Hinsicht vortheilhaft dazu gelegen ist, auch in dortiger Gegend und namentlich im Preussischen Orte Grille viele Leute wohnen, die von Holland und Emden aus auf die Haringssischerei fahren, und früher selbst auf den Bremer Buisen sind employirt worden. Zum Versuch, wenn man etwa noch nicht zum Ankauf der Bremer Buisen geneigt wäre, könnte die Preussische Haringssischerei-Kompanie, eine, zwei, oder mehrere Buisen, so viel sie unter Preussischer Flagge im nächsten Jahre auf den Haringfang auszusenden für gut findet, gegen eine billige Vergütung für die Reise betrachten, indem dasjenige, was an Rehen, Tonnen, Salz und Viktualien zur jährlichen Ausrüstung erforderlich ist, und wovon die Kosten für jede Buise circa 2/mille Thlr. P. St. sich belaufen, von der Kompanie müßte angeschafft werden. Es würde demnach, um zwei Buisen, die im glücklichen Falle 7 bis 800 Tonnen Haring anbringen können, auf den Haringfang auszusenden, ein Kapital von 4/m Thlr. P. St. erforderlich sein, und dies würde wahrscheinlich sehr leicht durch 40 Aktien jede zu 100 Thlr. zusammenzubringen sein. Dieser kleine Anfang, so geringfügig derselbe auch erscheinen mag, kann jedoch möglicherweise die Grundlage werden zu einer Unternehmung, die nicht allein für Minden und dortige Gegend, sondern auch für den ganzen Preussischen Staat von größtem Nutzen werden kann, wenn in der Zukunft ganz Preußen, vermittelt der

eigenen Fischerei mit dem nicht geringen Bedarf von Haring versorgt werden wird, und die Preussischen Bewohner der Weserufer, auf Preussischen Schiffen in dieser Fischerei die beste Schule finden, um als bewährte Seeleute einen würdigen Theil der Preussischen Marine zu bilden.“

Diese Anregung führte jedoch zu keinem Ergebnis; der eigentliche Fischereibetrieb der Bremer Kompagnie wurde im Jahre 1829 eingestellt. Die letztere fand es jedoch vortheilhaft, die vorhandenen Buisen nun jährlich zur Zeit des Fischfanges nach Schottland zu senden, dort die Haringe in ungefalzenem Zustande einzukaufen und nach Bremen bringen zu lassen, von wo sie dann, nach dem Geschmack des Binnenlandes gefalzen und bereitet, verschickt wurden. In den Jahren 1834 bis 1839 wurden jährlich noch drei bis vier Reisen gemacht und auf denselben 4—700 Tonnen Haring angebracht, die im Durchschnitt zu 12 bis 19 Thaler Gold die Tonne verwerthet wurden. Im Jahr 1840, nachdem die Schotten die für Deutschland passende Weise der Fischbereitung und Salzung sich angeeignet hatten, löste sich auch die Bremer Kompagnie auf, die beiden letzten ihrer Buisen verkaufte im Begeisterer Hafen. Aus dem Königreich Hannover wird ein ähnlicher Vorgang berichtet. Wir lesen in Marcard's Darstellung der preussischen Seefischerei Seite 15 Folgendes: Auch vom Geestehafen (von der Geeste) aus scheint zeitweilig Haringsfischerei betrieben zu sein; dem Schiffskapitän Detjen daselbst war Steuerfreiheit für die mit seinen hannoverschen Schiffen eingefangenen und eingefalzenen Haringe bewilligt, welche im Jahre 1823 zurückgenommen wurde, weil sich herausgestellt hatte, daß er die Haringe an der schottischen Küste aufkaufe.

Zur Charakterisirung der schon damals mächtigen schottischen Mitwerbung sei jedoch noch das Folgende bemerkt. Auch in Schottland bestand in der Zeit von 1756 bis 1829 ein System von Staatsprämien zu Gunsten der Fischerei. Während die Niederländer, die Deutschen und andere Staaten ihre Schiffe auf die hohe Nordsee schicken mußten, um zu den Fangplätzen zu gelangen und somit der Betrieb nach vielen Beziehungen ein weit kostspieligerer war, wurde in Schottland die Haringsfischerei zur Sommerzeit, da die Fischzüge nahe dem Lande hingingen, im strengsten Sinne des Wortes als Küstenfischerei, mit halbgedeckten Böten, kurzen Fahrten und Vereitung des Fanges am Lande betrieben. Genaue statistische Nachrichten über die Ausfuhr von Haringen aus Schottland reichen bis zum Jahre 1809 zurück. Soweit der Fang nicht in Schottland selbst verbraucht wurde, wurden die schottischen Haringe zu Anfang dieses Jahrhunderts nach Irland und den englisch-vestindischen Kolonien gesandt. Die Ausfuhr nach dem europäischen Kontinent begann erst 1811, und zwar in der Periode April 1811 bis April 1812 mit 4 730 Barrel; im Jahre 1824 hatte der Versandt nach dem Kontinent bereits die Höhe von 40 231 Barrel erreicht. Beispielsweise sei die Steigerung dieser Ausfuhr von 10 zu 10 Jahren hier angeführt:

1834:	55 852 Barrel,
1844:	181 953 „
1854:	237 893 1/2 „
1864:	307 282 „
1874:	706 967 3/4 „
1884:	1 148 956 1/2 „

In der Zeit, in welcher der deutsche Haringfang in der Nordsee herabging und beziehungsweise ganz aufhörte, fischten die Holländer mit 98 Buizen im Seeharingfang

Der Bremer
Haringfang
eingestellt.

ВНМО

1814, mit 123 Buisen im Jahre 1824, mit 116 Buisen im Jahre 1834, mit 126 Buisen im Jahre 1844 und mit 92 Buisen im Jahre 1853. Der jährliche Ertrag in dieser ganzen Zeit schwankte zwischen 1 100 und 4 300 Last.*) Ein eigentlicher Aufschwung, wie in Schottland, fand nicht statt, erst in neuerer Zeit trat solcher ein.

Neue
Anregungen
1866.

Nach der politischen Umgestaltung Deutschlands im Jahre 1866 erwachte, wie schon in der Einleitung angedeutet, mit dem Sinne für die Hebung unseres Seewesens auch das Interesse für eine neue Förderung unserer Seefischereien. In Bremen und Hamburg bildeten sich Seefischereigesellschaften mit ansehnlichen Betriebsmitteln. Der Verlauf dieser Unternehmungen, welche leider bald wieder sich auflösten, wird weiter unten näher besprochen werden. Das Interesse für die Hebung unserer Seefischerei blieb jedoch und fand seinen Stützpunkt in dem neugebildeten Deutschen Fischereiverein. Auf Anregung des damaligen Reichstagsabgeordneten und Direktors der Seewarte, W. von Freeden, fand in Emden eine von der Handelskammer berufene Bürgerversammlung statt. Diese faßte den Beschluß, näher zu untersuchen, ob mit einiger Aussicht auf Erfolg eine Hochseefischerei von Haring und Frischfisch von Emden aus betrieben werden könne. Es wurde eine Kommission ernannt, welche eine Studienreise nach den Niederlanden unternahm, um die dortigen Fischereien möglichst aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Das Ergebnis dieser von den Herren Dantziger, P. van Rensen jr. und Direktor von Freeden unternommene Reise, wurde in einer im November 1871 veröffentlichten Schrift: „der Holländische Haring- und Frischfischfang“, niedergelegt. Dieser sachlich sehr eingehende Bericht, datirt vom 4. November 1871, verbreitet sich über die hauptsächlich seit 1865 erfolgte Umgestaltung des Niederländischen Fischereibetriebes, welche besonders in der Beschaffung geeigneter, schneller als die bisherigen segelnder Fahrzeuge, in der Verwendung baumvollener Netze statt der bisherigen hanfenen und in der Bewilligung von Antheilen am Ertrage der Fischerei an die Bemannung der Fischerfahrzeuge bestand. Der Bericht verbreitet sich auch über die mit den Haringfangfahrzeugen im Winter betriebene Fischerei, sowie über die Fischerei mit Reinen und Angeln auf Kabljau und Schellfisch, — die sogenannte Beug-Fischerei, — über die in den Niederlanden bestehende Unterstützungskassen für Fischer u. A. m. Nach allen Darlegungen schloß der Bericht mit folgendem Satz: „Solchen Verhältnissen gegenüber braucht ein Deutsches Haring- und Frischfisch-Unternehmen kein frommer Wunsch zu bleiben.“ Es mag noch besonders bemerkt werden, wie der Bericht darauf hinweist, daß auf Niederländischen Fischerfahrzeugen 3 bis 400 Deutsche aus Westfalen, Oldenburg und dem Bückeburgschen, dienten.

Kommission
von Emden
nach Holland.

Bericht der
Kommission.

Errichtung der
jetzigen Emden
Haring-
fischerei-
Aktiengesell-
schaft.

Nun bildete sich in Emden eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von zunächst 100 000 Thalern zum Nennwerth von 100 Thalern die Aktie. Prämien wie solche früher bestanden hatten, oder andere Begünstigungen früherer Zeit, wurden weder von der Regierung zugesichert, noch von der Gesellschaft beansprucht. Mit der Firma Kruthoffer und Co. in Vlaardingen wurde ein Abkommen getroffen, nach welchem dieselbe ihre sechs nach der neuesten Konstruktion erbauten Schiffe (Logger), mit sämmtlichem Zubehör und einem Theile der Mannschaften an die Gesellschaft

*) Vergl. Overzicht der Geschiedenis van de Nederlandsche Zeevisscherijen door A. Beaujon. Leiden. E. J. Brill. 1885.

übertrug. Der Inhaber dieser Firma, Herr Kruthoffer, von Geburt ein Deutscher, siedelte im Anfang des Jahres 1872 mit seiner Flotille nach Emden über, wonach der Betrieb unter Leitung des Herrn Kruthoffer eröffnet wurde.

Das Ergebnis des Fanges war im Allgemeinen befriedigend. Der Fang betrug in 4 Reisen 630 Tonnen pro Schiff durchschnittlich und wurde mit durchschnittlich 39 *M.* pro Tonne, im Ganzen mit 147 777 *M.* verwerthet; den Aktionären konnte auf ihre Einzahlung von 70% eine Dividende von $2\frac{3}{4}$ Thalern gewährt worden. Trotz dieses verhältnismäßig günstigen Resultats gelang es im folgenden Jahre nicht, die zweite Aktienemission von 100 000 Thalern vollständig zu realisiren; vielmehr wurden nur 43 000 Thaler zum Nennwerth begeben.

Inzwischen war der Bau weiterer Schiffe beschafft, so daß die Gesellschaft im Jahre 1873 den Fang mit 9 Loggern ausüben ließ. Das Resultat war wieder ein zufriedenstellendes, indem durchschnittlich pro Schiff in 4 Reisen 609 Tonnen gefangen wurden, welcher Fang pro Tonne durchschnittlich $42\frac{1}{2}$ *M.*, im Ganzen 232 998 *M.* aufbrachte und die Vertheilung einer Dividende von 3 Thaler pro Aktie gestattete.

Der erzielte Fang war in beiden Jahren hinier dem Durchschnittsfange der Niederländischen Logger zurückgeblieben, indem dieselben im Jahre 1872 durchschnittlich pro Schiff 716 Tonnen, im Jahre 1873 aber 975 Tonnen heimgebracht hatten. Dies entmuthigte die Leiter indessen nicht, man beschloß vielmehr, noch fernere 3 Schiffe zu bauen. Allein es fehlten die nöthigen Geldmittel, da, wie bereits bemerkt, die zweite Aktienemission nur theilweise gelungen war. Dieser Beschluß, in Verbindung mit der zur Ausführung gebrachten Errichtung eigener Gebäude, wurde daher nicht allein die Veranlassung zu Uneinigkeiten im Schooße des Aufsichtsraths, aus welchem einige namhafte Personen austraten, sondern man wurde dadurch auch gezwungen, recht erhebliche Schulden zu machen. Letztere haben die Gesellschaft später mehrfach in bedenkliche Situationen gebracht.

Gleichzeitig wurde von der Direktion eine Neuerung im Betriebe eingeführt, welche sich als äußerst verhängnißvoll erwiesen hat. Statt der bei den Holländern gebräuchlichen und von Holland mit herübergebrachten Netze, welche durch Taanen und Dole präparirt waren, wurden Netze eingeführt, welche lediglich dem Taanen (Gerben), allerdings in etwas stärkerem Maße mittelst der Centrifugal-Maschine, unterworfen waren. Durch dieses allerdings billigere Verfahren wurde nicht allein eine größere Schlaffheit der Netze und ein leichteres Zusammenziehen der Maschen im Wasser — bekanntlich wird der Häring dadurch gefangen, daß derselbe mit dem Kopf in die offenstehenden Maschen hineinschwimmt und darin hängen bleibt — sondern auch eine bedeutend geringere Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit der Netze herbeigeführt.

Seit der Einführung dieser Netze trat eine erhebliche Verminderung des Fanges ein. Schon im Jahre 1874, wo mit der Einführung erst der Anfang gemacht worden, sank der Durchschnittsfang auf 467 Tonnen pro Logger, und außerdem trat ein ungewöhnlich hoher Netzverlust ein. Ein Logger ging auf der 4. Reise mit Mann und Maus verloren; zu seiner Ersetzung fehlte es an den erforderlichen Mitteln.

Wenn auch die im Jahre 1875 neu eingetretene Direktion, deren erstes Mitglied die Logger auf der ersten Reise begleitete und bei denselben bis zur Rückkehr des

Die jährlichen
Betriebs-
ergebnisse.

1873.

1874.

1875.

Jager Schiffes verblieb, die Ueberzeugung von der Untauglichkeit der fraglichen Neze sofort gewinnen mußte, so ließ sich doch die gründliche Umgestaltung der Nezfleeth durch Wiedereinführung geölter Neze bei dem finanziell zweifelhaften Stande der Gesellschaft nicht ermöglichen. War doch zu Anfang des Jahres 1876 sogar der Bestand des Unternehmens überhaupt gänzlich gefährdet! Durch den geringen Fang von 292 Tonnen pro Schiff, sowie durch die ganz außerordentlichen Nezeverluste, welche die Aufwendung einer Summe von 62 189 *M.* 87 *℥* zur Wiederherstellung der zerstörten Fleeth nothwendig machten, schloß das Jahr 1875 mit einer Unterbilanz von 69 104 *M.* 27 *℥* ab. Mittel zur Einleitung des Betriebes für die Saison 1876 fehlten, und der Hauptgläubiger der Gesellschaft kündigte den Kredit, so daß man sich bereits mit dem Gedanken einer Auflösung der Gesellschaft vertraut machte. Da stellte der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten aus disponiblen Fonds einen Zuschuß von 6000 *M.* für 2 Jahre in Aussicht, außerdem winkte weitere Hülfe aus Berlin. Dies gab frischen Muth; der Hauptgläubiger erklärte sich zur Stundung seines Guthabens bereit und ein Theil der entnuthigten Aktionäre gab den Betrag von 34 850 *M.* gegen Aushändigung von 4prozentigen Prioritätsobligationen her. Dadurch wurden die Mittel zur Ausrüstung der Schiffe geschafft.

Zuschuß von
der preussischen
Regierung.

Es wurde nun allmählig zur Wiedereinführung der bewährten geölten Neze geschritten. Im Jahre 1876 wurde etwa ein Drittel, im Jahre 1877 das zweite Drittel, und im Jahre 1878 der Rest der untauglichen Neze ausgeschieden. Abgesehen von den schlechten Fangresultaten von 288½ Tonnen pro Schiff im Jahre 1876 und 421 Tonnen im Jahre 1877, gegenüber einem Erträgniß von bezw. 550 und 682 Tonnen bei den Niederländern, zeigte sich noch ferner die verderbliche Wirkung jener Neze hauptsächlich in den durch ihre geringe Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit herbeigeführten Verlusten, welche im Jahre 1876 eine Aufwendung von 48 909 *M.* 39 *℥* und im Jahre 1877 von 38 937 *M.* 59 *℥* erforderten. Das Jahr 1876 fügte daher der Unterbilanz einen Betrag von 40 257 *M.* 08 *℥* hinzu, während es im Jahre 1877 lediglich der förmlichen Gutschrift der vom Herrn Minister hergegebenen 12 000 *M.* zu verdanken war, daß das Verlust-Konto nur um 1 393 *M.* 91 *℥* vergrößert wurde.

Seit der von 1878 ab erfolgten vollständigen Herstellung der Fleethen aus geölten Nezen haben die kolossalen Nezeverluste aufgehört. 1878 überschritten dieselben das gewöhnliche Durchschnittsmaß nicht (sie betrugen etwa 100 Stück im Ganzen), sodaß einschließlich der Aufwendung für die alljährlich erforderlich werdende Ausschcheidung von altem, unbrauchbar gewordenen Material nur eine Abschreibung von 22 000 *M.* erforderlich war; im Jahre 1879 traten Nezeverluste überhaupt nicht ein.

Aber der Fang blieb hinter den gehegten Erwartungen weit zurück. Die Ergebnisse der ersten Reise im Jahre 1878 ließen zwar nichts zu wünschen übrig, doch waren die zweite und dritte Reise von so ungünstigem Erfolge, daß z. B. ein Logger, der auf der ersten Reise 256 Tonnen erzielt hatte, von der zweiten mit 57½ und von der dritten sogar nur mit 19¾ Tonnen heimkehrte. Dadurch sank der Durchschnittsfang der Logger auf 410 Tonnen herab, wogegen die Niederländer durchschnittlich 584 Tonnen aufzuweisen hatten. Obendrein waren die Preise des Haringes äußerst gering, indem nur 37 *M.* 60 *℥* im Durchschnitt pro Tonne erlangt wurden;

auch stellte sich durch die allmählig eingetretene Preisermäßigung der Netze eine Neuabschätzung des Netzbestandes, wenn auch nicht als nothwendig, so doch als empfehlenswerth heraus, welche zu einer Extra-Abschreibung von 12 000 *M.* führte. Das Verlust-Konto erfuhr daher im Jahre 1878 abermals einen Zuwachs von 41 515 *M.* 42 *℥* und war nun auf 35,5 % des Aktienkapitals gestiegen. Wenn auch der Rest des Aktienkapitals vollständig unberührt blieb, d. h. durch die vorhandenen Werthe reichlich aufgewogen wurde, indem auf die Schiffe 5 %, auf die Immobilien 2 % alljährlich nach Vorschrift der Statuten abgeschrieben wurden, so würde die Gesellschaft bei der vorhandenen Schuldenlast doch den abermaligen ungünstigen Verhältnissen des Jahres 1878 erliegen sein, wenn nicht durch die Hochherzigkeit sowohl der Königlichen Staatsregierung als der Landesvertretung (Dank der unermüdlchen Fürsprache des Deutschen Fischerei-Vereins und der ihm angehörenden Mitglieder) der Gesellschaft bereits im April 1878 ein unkündbares, in den ersten fünf Jahren unverzinsliches Staatsdarlehn von 150 000 *M.* gewährt worden wäre.

Darlehn des
preussischen
Staats.

Durch dieses Darlehn wurde die Gesellschaft nicht allein in den Stand gesetzt, die jede freie Bewegung hemmende Kontokorrentschuld vollständig zu tilgen, sondern es blieben ihr auch nun noch so viele verfügbare Mittel, daß sie die Verluste des Jahres 1878 decken und in das Jahr 1879 finanziell wohl ausgerüstet eintreten konnte.

Noch ungünstiger wie im Jahre 1878 war leider der Fang des Jahres 1879. Derselbe beschränkte sich auf 320 Tonnen pro Schiff, während die niederländischen Logger — 114 an der Zahl — durchschnittlich 630½ Tonnen erzielten. Durch den Umstand, daß in Schottland zu Anfang der Saison wenig gefangen wurde, gestalteten sich die Haringpreise von vorn herein recht hoch, so daß das Jahr 1879 trotz des geringen Fanges noch einen reinen Ueberschuß von etwa 9 509 *M.* 29 *℥* nach Abzug aller statutenmäßigen Abschreibungen, ergab.

1879.

Seit 5 Jahren war also zum ersten Male wieder ein Ueberschuß erzielt worden, aber lediglich zufälligen Umständen zuzuschreiben, nicht günstigen Fangergebnissen, von welchen das Gedeihen des Unternehmens in erster Linie abhängig bleibt.

Ueberschuß.

Die im Jahre 1880 in Berlin stattgehabte internationale Fischerei-Ausstellung wurde auch von der Emdener Gesellschaft durch einige Modelle älterer und neuerer Fischerfahrzeuge, sowie durch Proben von Netzen und sonstigen Fanggeräthen beschildet, und bei dieser Gelegenheit eine vom Direktor Gronewold verfaßte Schrift veröffentlicht, welche die bisherige Entwicklung und den Betrieb des vaterländischen Unternehmens näher darstellte. Einige Stellen aus dieser Schrift und besonders über den damaligen, im wesentlichen mit einigen Abänderungen noch jetzt bestehenden Betrieb seien hier mitgetheilt. Die Schiffe, Logger genannt, führen zwei große Masten und zeichnen sich durch große Segelgeschwindigkeit aus; ihre Tragfähigkeit beziffert sich auf etwa 100 britische Registertons = 50 Lasten. Sie besitzen vor den früher gebräuchlichen Fahrzeugen, die vorne und hinten stumpf gebaut waren und ein großes und ein kleines Segel führten, ganz erhebliche Vorzüge in Bezug auf Segel- und Manövrirfähigkeit. Während die Reise der Buisen nach den Fischgründen häufig Wochen lang dauerte, wird dieselbe von denloggern nicht selten schon in drei Tagen zurückgelegt.

Betheiligung
an der inter-
nationalen
Fischerei-
Ausstellung
in Berlin
1880.

Beschilderung
des Betriebes

Die Einrichtung der Logger ist recht zweckmäßig. Vorne befindet sich das sogenannte Rabelgatt zur Aufbewahrung der Ankerreepe, dann folgt das Volkslogis und

darauf verschiedene Abtheilungen zur Vergung der Häringstonnen. Hinter diesen liegt ein Fischraum zur ersten Aufnahme der Häringe, so wie sie aus den Netzen kommen, dann noch eine Abtheilung für Netze, sowie eine andere zur Vergung von Segeln, Tauwerk und allerhand Schiffsutensilien und schließlich vor dem Hintersteben eine kleine Kajüte für den Schiffer und den Steuermann. Alle Abtheilungen sind mit besonderen Luken versehen. Zu jeder Seite des Fischraumes befindet sich eine mit der Verschanzung verbundene große offene Bacle, Krippe genannt. Auf der Kehl — in der Mitte dieser Krippen — befindet sich, und zwar an beiden Seiten des Schiffes, je ein mit Rollen versehener Fallreep, durch welchen die Netze eingeholt werden. Der Bau eines Loggers kostet etwa 29 000 *M.*^{*)}, d. h. ohne Netzausrüstung. Für jeden Logger sind zwei Netzfleeth vorhanden, damit nach jeder Reise ein Austausch der gebrauchten Fleeth gegen eine trockene, untadelhafte stattfinden kann. Die Netzfleeth wird gebildet durch die Zusammensetzung von 70 verschiedenen Netzen, von denen jedes 720 Maschen = 104 Fuß lang und 300—330 Maschen = 54 Fuß tief oder breit ist. Die Fleeth enthält daher mindestens 15 120 000 Maschen und nimmt eine Gesamtlänge von etwa 7000 Fuß, und bei einer Tiefe von 54 Fuß eine Gesamtfläche von 380 000 □ Fuß ein. Zur Zusammensetzung der Netze verwendet man 70 sogenannte Keespe, zollbide Taue, je 16 Faden lang und mit einer Anzahl Korkstücken versehen, an welchen die Netze mit Handstricken (Staalet) befestigt werden. Diese Keespe dienen hauptsächlich zum Aussperren der Netze und werden daher Sperr-Keespe genannt. Ein armdickes Tau, aus 12 aneinander gesplißten Keespen von je 100 Faden Länge und 400 Pfund Schwere bestehend, bildet den Träger der durch die Sperr-Keespe aneinander gefügten Netze der Netzfleeth; dasselbe wird Fleeth-Reep genannt. An demselben werden die Sperr-Keespen durch starke, etwa 30 Fuß lange, senkrecht nach oben führende Leinen, Zeisings genannt, befestigt. Die Fleeth-Reep wird sodann durch ein Tau von 3½ Faden Länge mit Treibtonnen (Brails oder Bojen) verbunden, welche bestimmt sind, die gesammte Fleeth schwimmend zu erhalten. Die Netze werden aus baumwollenem Garn auf Maschinen verfertigt, sie werden durch wiederholtes Taanen (Gerben) mit Katechu — einem aus den Früchten der Arekapalme gewonnenen gerbstoffreichen Extrakte —, welches mit einer Tränkung in Leinöl abwechselt, widerstandsfähig gemacht. Ihre Fabrikation wird hauptsächlich in Holland und England betrieben; die Emden Gesellschaft bezieht sie fast ausschließlich aus Holland.^{**)} In früheren Zeiten wurden die Netze aus Hanfgarn von Frauen und Mädchen gestrickt; dieselben waren nicht allein bedeutend theurer, sondern auch weniger biegsam und sind daher überall außer Gebrauch gekommen. Eine vollständige Netzfleeth stellt einen Werth von etwa 10 000 *M.* dar. Zu Anfang Juni werden die Logger auf 7 bis 8 Wochen mit allem Nöthigen ausgerüstet und auf den Fang ausgeschickt. Ihnen folgt nach einigen Tagen ein dazu besonders gehartertes Schiff, Zager (ein schnellsegelndes Fahrzeug) genannt, welches von den einzelnen Loggern den ersten Fang übernimmt und auf direktem Wege nach Emden bringt. Der mit diesem Schiff gelandete Haring heißt „Zagerhäring“ und ist als erste Waare besonders gesucht. Ist der Fang (der

^{*)} Die neuerdings in Deutschland erbauten Logger kosteten: „Fürst v. Bismarck“ 23 700 *M.*, „Minister Dr. Lucius“ 23 490 *M.*, „Minister v. Scholz“ 23 700 *M.* und „Dr. Leers“ eben so viel.

^{**)} Die Netze werden gegenwärtig von der Mechanischen Netzfabrik und Weberei, Aktiengesellschaft, in IJehoe angefertigt.

Segen) ergiebig, so kann ein Logger wohl 4 bis 5 Mal in der Saison, welche gewöhnlich bis Mitte November dauert, auf den Fang ausgehen, da die Wiederausrüstung desselben nach der Rückkehr stets mit besonderer Eile, gewöhnlich in 2 bis 3 Tagen, erfolgt. Auf der ersten Reise fahren die Logger bis zum 60. und 61. Grad nördlicher Breite in die Nähe der Shetlands- und Orkney-Inseln, wo sich regelmäßig die ersten Häringe zeigen; später nähert sich der Haring auf seinem Zuge mehr der schottischen Küste und folgen ihm die Logger dahin, gewöhnlich bis in die Nähe der schottischen und englischen Küste. Das Aussetzen der Netzfleeth erfolgt Abends in der Regel zwischen 5 bis 7 Uhr, da der Haring niemals bei Tage, sondern ausschließlich während der Nacht gefangen wird. Man nimmt an, daß der Fisch bei Tage die Netze bemerke und ihnen ausweiche. Beim Aussetzen ist besondere Sorgfalt nothwendig, damit die Netze sich ungehindert frei entwickeln und gehörig „klaren“, indem dieselben bei unruhiger, überstürzender See leicht um Reepe und Tonnen geschlagen werden. Geht das Aussetzen gut von Statten, so sinken die Netze bald auf die richtige Stellung; durch Bleistücke (Lothjes), welche man an der Unterkante der Netze befestigt, sucht man dieselben gestreckt zu erhalten. Die ausgesetzte Netzfleeth steht demnach wie eine Wand im Wasser, es heißt darum auch in der Fischersprache: „het want staat uit.“ Dieselbe bleibt durch die Fleethreep mit dem Schiffe in Verbindung, welches letztere sich nun von der durch Wind und Wellen forttreibenden Fleeth nachziehen läßt; „es reitet der Fleeth nach“, wie die Fischer sagen. Gegen die ausstehende Netzwand stoßen nun die Haringzüge an, die Masse des gewaltigen Heeres drängt nach, Millionen drängen nach oben und gehen über die Sperr-Reep hinweg. Millionen unter der Netzwand hindurch, aber Tausende, die versuchten oder gedrängt wurden, durch die Maschen der Netze hindurch zu schlüpfen und mit dem spitzen Kopfe weit genug hinein gerathen sind, bleiben an den Riemen hängen. Wenn solche Züge die Netze treffen, so kann es kommen, daß in einer Nacht 100 bis 120 Tonnen, d. h. 70 bis 80 000 Stück von einem Schiffe gefangen werden. Das Wiedereinnehen der Netzfleeth erfolgt Morgens zwischen 1 bis 3 Uhr, je nach den Umständen. Es wird dadurch bewerkstelligt, daß die Fleethreep um die an Bord befindliche Winde (das Spill) gezogen und die Netze abgeknüpft und seitwärts eingeholt werden. Das Drehen der Winde wird von 4 Mann, sogenannten Spillläufern, besorgt. Noch während des Einnehmens werden die Netze sammt Reepen (Taue) und Brails (Tönnchen), sowie allem sonstigen Betriebszubehör an Ort und Stelle gebracht. Gleichzeitig werden die gefangenen Fische aus den Netzen in die dazu bestimmten Krippen geschüttet und in den Raum geschafft. Mit dem Einziehen ist man bei nicht zu starkem Winde gegen 4 bis 6 Uhr fertig. Eine recht vielseitige und umfangreiche Thätigkeit entwickelt sich jetzt an Bord des Schiffes. Denn es muß nun sofort mit der Bearbeitung des Haring begonnen werden. Derselbe ist noch lebendig und wird nun förmlich geschlachtet, „gekaakt“, wie es in der Fischersprache heißt, indem die Kehle aufgeschnitten und die Leber und Galle, sowie auch das Blut entfernt werden; auf die reine Ausblutung des Fisches wird besonderes Gewicht gelegt. Die Raaker (Schlächter) nehmen gleichzeitig die Sortirung vor. Hierauf folgt das Salzen und die Verpackung in Tonnen, wobei die verschiedenen Sorten streng getrennt gehalten werden.

Ist der Fang so groß, daß sich derselbe an einem Tage nicht bewältigen läßt, so wird der Rest am folgenden Tage gekaakt und als „Uebernacht-Haring“ besonders

verpackt, oder er wird als „Störharing“ (Steurharing) behandelt, d. h. ohne Raakung vier bis fünf Mal so stark wie die anderen Häringe gefalzen und zwischen Salz lose im Raume untergebracht. Dieser Störharing wird später, nach gehöriger Auswässerung, über schwelendem Eichenholz-Abfall geräuchert und unter dem Namen „Bückling“ auf den Markt gebracht. *). Die sorgfältige Bearbeitung des Haringe an Bord verleiht demselben eine besondere Feinheit, Wohlgeschmack und Haltbarkeit; sie ist bei den Schotten und Norwegern nicht gebräuchlich, indem dieselben den Haring erst nach der Landung, welche wegen der Nähe der Fischereigründe allerdings in der Regel schon am folgenden Tage oder Abend erfolgt, verarbeiten.

Zur guten Ausführung aller nothwendigen Arbeiten ist eine Besatzung von fünfzehn Mann erforderlich, bestehend aus dem Kapitän, dem Steuermann, 8 Vollmatrosen, 2 Leichtmatrosen, 1 Jungmatrosen, 1 Jungen und 1 kleinen Jungen. Jeder Mann der Besatzung hat bei den verschiedenen Arbeiten, beim Aussetzen und beim Wiedereinnehmen der Netze, bei der Verarbeitung des Fanges u. A. seine bestimmten Berrichtungen. Die Entscheidung darüber, wann und wo gefischt werden soll, steht lediglich dem Kapitän zu. Es liegt daher auf der Hand, daß von seiner Tüchtigkeit hauptsächlich die Erzielung guter Fangresultate abhängt. Bislang war die Gesellschaft vorzugsweise auf das Engagement holländischer Kapitäne angewiesen, indem erst drei deutsche Kapitäne sich dem Unternehmen zur Verfügung gestellt haben. Doch ist alle Aussicht vorhanden, daß nach und nach das Interesse für die Haringsfischerei auch unter dem deutschen Schifferstande größeren Boden gewinnen wird **). Die übrige Mannschaft besteht ausschließlich aus deutschen Elementen, sie rekrutirt sich namentlich aus dem Münsterländischen, Mindenschen und Oldenburgischen. Das Prinzip der Besoldung der Mannschaften ist der Antheil an dem Ertrage des Fanges, welcher sich nach altem Herkommen für die ganze Mannschaft auf $27\frac{3}{4}\%$ bezieht und wie folgt vertheilt wird:

1 Kapitän	=	4	Antheile
1 Steuermann	=	$2\frac{1}{2}$	„
8 Vollmatrosen à 2	=	16	„
2 Leichtmatrosen à $1\frac{1}{2}$	=	3	„
1 Jungmatrose	=	1	„
1 Junge	=	$\frac{3}{4}$	„
1 kleiner Junge	=	$\frac{1}{2}$	„

Bei Fleiß und Geschick, verbunden mit einigem Glück, können die Mannschaften in den 5 Monaten ihrer Thätigkeit einen sehr guten Verdienst erzielen. Seit einigen Jahren hat, wie bereits bemerkt, besonderer Umstände wegen bei der Emdener Gesellschaft das Prinzip der Antheile nicht aufrecht erhalten werden können, sondern es hat den Mannschaften, außer dem Kapitän, ein fester, recht hoher Wochenlohn zugesichert werden müssen. Man wird indeß zu demselben zurückkehren, ***) da bei festem Wochenlohn der Sporn des eigenen Interesses fehlt und die Befürchtung nahe liegt, daß die Leute schlaff und lässig, sowie für den Erfolg ihrer Aufgabe gleichgültiger werden.

*) Bückling wird auch der geräucherte sogenannte Küstenharing genannt.

**) Gegenwärtig sind alle Kapitäne der Gesellschaft Deutsche.

***) Ist nun bereits geschehen.

Sind die Logger im Heimathshafen wieder angelangt, so bemächtigt sich der Betrieb am Lande sofort der an Bord befindlichen Keffleeth und des heimgebrachten Segens. Die Gesellschaft hat für ihren Landbetrieb eine am Hafentanal günstig gelegene Grundfläche von der Stadt und dem Fiskus billig erworben. Auf demselben sind zwei Hauptpackhäuser errichtet, zwischen denen hindurch ein eigenes Schienengeleise vom Bahnhof bis zum Hafentanal führt, wo an 6 Böschbrücken die Schiffe rasch entläßt und expedirt werden können. Jedes der Packhäuser, welche 90 Fuß lang sind, hat ein steinernes Kellergeschoß, von welchem eins zum Lagern von Salz und das andere zur Lagerung, Packung und Sortirung von Häringen zu dienen hat. Darüber befinden sich auf der Bodenhöhe der zu beladenden Eisenbahn-Wagen die beiden Erdgeschoß-Räume, welche von drei Seiten geschlossen, nach dem Schienengeleise zu offen und durch eine aufziehbare kleine Laufbrücke mit einander verbunden sind, während der eine Raum durch eine Luke mit dem Packkeller in Verbindung steht, um die zu verladende Waare heraufzubefördern.

Der von den Loggern abgelieferte Fang wird am Lande einer sorgfältigen Revision und Nachsortirung durch einen eigens dazu angestellten Kurmeister unterworfen. Jede Tonne wird geöffnet und aufgefüllt, da der Haring inzwischen bedeutend eingeschrumpft ist. Streng nach der Sortirung wird nunmehr der Haring in den Handel gebracht. Man unterscheidet folgende Hauptsorten: Matjes-, Voll- und Ihlenhäringe. Matjes ist der in die geschlechtliche Entwicklung eintretende Haring, welcher bei Beginn der Saison in geringen Mengen gefangen und schwach gesalzen wird, weil er schnell abgesetzt zu werden pflegt; sein Geschmack ist zart, seine Haltbarkeit gering. 1 Tonne enthält etwa 1000 Stück. Der erste Vollharing ist der geschlechtlich voll entwickelte Fisch, groß, fett und schmackhaft, er kommt in einer größeren Sorte von annähernd 700 und einer kleineren von etwa 900 Stück per Tonne in den Handel. Der zweite Vollharing ist derjenige, welcher in Holland Ruitziek, d. h. fruchtreich, genannt wird, er ist weniger fett als der erste. Der Ihlenharing hat Rogen und Milch abgegeben, ist rein von Geschmack, aber mager und trocken. Brackharing wird der in beschädigten, undichten Tonnen befindliche Fisch genannt, der von den übrigen streng geschieden und zu ermäßigtem Preise verkauft wird.

Die nachstehenden Mittheilungen über den weiteren Gang der Geschäfte der Gesellschaft bis zum Betriebsjahr 1886/87 entnehmen wir den vom Vorstand der Gesellschaft erstatteten Geschäftsberichten.

Für das Jahr 1880 wurden, um den Wettseifer zu fördern und die Erhaltung tüchtiger Kräfte zu sichern, 3 Prämien für die Kapitäne ausgesetzt, welche den reichsten Fang heimbrachten. Die erste Prämie bestand in 900 *M.*, die zweite in 600 *M.* und die dritte in 300 *M.* noch nicht ausgegebener Aktien. Nach langen Verhandlungen verstanden sich die Mannschaften dazu, gegen einen festen mäßigen Wochenlohn und im Uebrigen gegen Gewährung eines Antheils am Fange thätig zu sein. Es erhielt demnach ein Matrose einen Wochenlohn von 12 *M.* und von jeder nach ordnungsmäßiger Verpackung sich ergebenden Tonne einen Antheil von 30 *fl.*, die übrigen Mannschaften empfangen einen Lohn bezw. Antheil nach Verhältniß dieser Sätze. Nunmehr mußte jedes Schiff 450 Tonnen liefern, bevor die Mannschaften einen Verdienst erzielten, welcher dem früher zugesicherten Wochenlohn gleichkam.

Der Betrieb des Jahres 1880 brachte den Verlust eines der Fangfahrzeuge nebst der ganzen Mannschaft. Der Logger „Oldenburg“ kehrte nämlich von der dritten Fangreise, auf welche derselbe am 8. September 1880 ausgesegelt war, nicht wieder zurück, auch die Besatzung war verschollen. Dieses traurige Ereigniß brachte 14 braven Männern den Tod und raubte 9 Wittwen und 41 Waisen sowie zweien Elternpaaren den Versorger. Ein Aufruf zu milden Gaben lieferte die Summe von 4780 *M.*, welche unter die Hinterbliebenen vertheilt wurden. Der Verlust des zu seinem wirklichen Werth versichert gewesenen Loggers fügte der Gesellschaft in Wirklichkeit einen Schaden von etwa 13 000 *M.* zu. Die Fangergebnisse im Jahre 1880 waren befriedigend, sie betrugen im Ganzen 8064 $\frac{3}{8}$ Tonnen. Auch vor außerordentlichen Negverlusten blieb der Betrieb bewahrt. Dagegen blieben die Preise bei den günstigen Ergebnissen der schottischen und niederländischen Fischereien niedrig, so daß der erzielte Ueberschuß nur 36 614 *M.* 46 *℔* betrug. Die neu eingeführte Abfindung der Mannschaften durch Betheiligung derselben am Fange bewährte sich auf das Beste und lieferte denselben einen guten Verdienst.

Um die Schiffe auch im Winter zu beschäftigen, war von einigen Aktionären der Versuch gemacht worden, für ihre Rechnung eine Winterfischerei auf Frischfisch mittels des englischen Baumschleppnetzes zu betreiben. Ein Logger hatte drei Winter hindurch und zwei hatten zwei Winter in dieser Weise gefischt. Darnach wurden diese Versuche wegen der geringen Ergebnisse wieder aufgegeben.

1881.

Die Fangergebnisse des Jahres 1881 blieben zwar hinter diejenigen des Jahres 1880 zurück, doch konnte das Geschäft in Folge der erzielten ziemlich hohen Preise mit einem Gewinne von 17 864 *M.* 29 *℔* abschließen. Leider verlor die Gesellschaft gegen Ende des Jahres ihren bewährten Direktor Gronewold durch den Tod. An seine Stelle trat am 26. Januar 1882 der jetzige Direktor Herr D. C. F. Lindemann.

Direktor
Lindemann.

1882/83.

Im März desselben Jahres wurde in Vlaardingen ein neuer Logger für 25 358 *M.* gekauft; derselbe ging am 6. Juni von Vlaardingen unter dem Namen „Oldenburg“ aus, um der Fischerflotte der Gesellschaft als Jager zu dienen. Die letztere vermehrte sich durch einen in Emden bei Schiffsbaumeister Cassens erbauten und am 1. Juni 1883 unter dem Namen „Vorwärts“ in Dienst gestellten Logger. In Folge von nothwendigen Abschreibungen ergab der Geschäftsbericht im Jahre 1882/83 trotz ziemlich günstigen Fanges und ziemlich guter Preise eine Erhöhung der Unterbilanz um 10 264 *M.* 36 *℔*. Im Ganzen wurden 6 761 $\frac{1}{2}$ Tonne im Verkaufswerth von 260 666 *M.* 35 *℔* erzielt. Der Verlust an Negen auf See war ganz unbedeutend.

1883/84.

Für das Betriebsjahr 1883/84 konnte der Direktor eine Bilanz mit einem Reingewinn von 30 320 *M.* 30 *℔* vorlegen. Zu den 12 Loggern der Gesellschaft trat ein wiederum in Emden erbauter Logger, genannt „Minister Dr. Lucius“, hinzu. In den Einrichtungen am Lande wurden bedeutende Verbesserungen vorgenommen, so wurde z. B. durch Vergrößerung der Böttcherei der Direktor in Stand gesetzt, diese wichtige Arbeit zum weitaus größten Theil mit den eigenen Leuten vornehmen zu lassen. Die Königlich Preussische Regierung erklärte sich geneigt, das Staatsdarlehn an die Gesellschaft auf weitere fünf Jahre zins- und tilgungsfrei zu belassen, unter einigen Bedingungen, welche in einem durch die Gesellschaft genehmigten Vertrage festgesetzt wurden. Auch in anderen Beziehungen konnte der Bericht des Direktors dankbar das Entgegenkommen der Regierung hervorheben.

Der Bericht des Direktors über das Betriebsjahr 1884/85 beginnt mit der traurigen Mittheilung, daß seit dem 25. Oktober 1884 einer der Logger der Gesellschaft „Mary & Jenny“ verschollen sei. Das Schiff war am 30. September auf die fünfte Reise ausgegangen. Drei Wittwen und vier Kinder verloren durch diesen Unglücksfall, welcher 15 Seeleuten das Leben kostete, ihre Ernährer. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft beschloß, den Wittwen je 150 *M.*, jedem Kinde 40 *M.* als Unterstützung zukommen zu lassen. Zugleich ermächtigte der Aufsichtsrath den Direktor, bei einer Unfallversicherungsgesellschaft eine Versicherung auf Todesfall durch Ertrinken für die Mannschaften der Logger der Gesellschaft abzuschließen. Für jede an Bord der Schiffe befindliche Person wurden 2000 *M.* versichert zu einer Prämie von 2 %, von welcher die Gesellschaft ein Drittel und die Mannschaft zwei Drittel bezahlten. Der Fang im Sommer 1884 war sehr befriedigend, nur waren die Preise sehr gedrückt. Die Logger machten im Ganzen 52 Reisen, gegen 42 im Vorjahre, die Keffleethe hatten diesen höheren Anforderungen ausgezeichnet entsprochen. Für den verlorengegangenen Logger „Mary und Jenny“ wurde in Emden ein neues Schiff und ferner ein vierzehnter Logger erbaut. Die beiden Logger erhielten den Namen „Fürst von Bismarck“ und „Minister von Scholz“. Trotz des niedrigen Verkaufspreises der Häringe wurde ein Gewinn von 57 704 *M.* 38 *℔* erzielt und damit die Unterbilanz auf 42 916 *M.* 48 *℔* herabgemindert. Der Werth der Schiffe auf See betrug zur Zeit der Berichterstattung (Juni 1885) 428 726 *M.* 31 *℔*.

1884/85.

Der Bericht über das Betriebsjahr 1885/86 beginnt mit folgenden Sätzen:

1885/86.

„Der bedeutende Zurückgang der Preise für beinahe alle Lebensmittel hat sich in der verflossenen Saison auch noch weiter auf unser Produkt erstreckt und ist nahe an dem Punkte angelangt, wo derselbe für die Produzenten verderbenbringend wird.“

In Schottland, wo $\frac{1}{7}$ der ganzen Bevölkerung von $3\frac{1}{2}$ Millionen Einwohnern direkt oder indirekt vom Haringfang lebt, haben die niedrigen Preise der gesalzenen Häringe große Verluste für die Salzer verursacht und hat man dort viele Versammlungen gehalten, um zu berathen und Mittel zu finden, dem drohenden gänzlichen Ruin entgegenzuarbeiten.

Bedeutende einschneidende Veränderungen in dem Verhältniß zwischen Salzern und Fischern sind die Folge gewesen und hat man an erster Stelle Maßregeln getroffen, den Verdienst der Fischer mit der Größe der von ihnen gefangenen Häringe in direkten Zusammenhang zu bringen, denn gerade der Umstand, daß die Fischer bis jetzt die von ihnen gefangenen Fische zu einem vorher festgesetzten Preise an die Salzer abliefern konnten, unabhängig davon, ob die Häringe groß oder klein waren, hat die Fischer allmählig veranlaßt, die Maschen ihrer Netze immer kleiner zu machen, um auf diese Art große Quantitäten Häringe, wenn auch von sehr geringer Qualität, an die Salzer abliefern zu können.

Die Salzer haben in Folge dessen den deutschen Markt mit kleinen minderwerthigen Häringen überfüllt und haben viele von ihnen durch den geringen Preis, welchen sie für ihre Waare erhielten, ihre Zahlungen einstellen müssen.

Diese niedrigen Preise für schlechte Waare drückten aber leider auch den Verkaufswerth der guten Häringe von 6 bis 700 in einer Tonne in ganz unverhältnißmäßiger Weise und ist dies nur dadurch erklärlich, daß die

Detaillisten einen größeren Vortheil darin sehen, 1000 bis 1200 Haringe aus einer Tonne zu zählen, so daß die Konsumenten, indem sie eine, wenn auch billige, aber immer doch noch zu theure schlechte Waare erhielten, und die Produzenten, indem der Verkaufswert ihres Produkts unter den Selbstkostenpreis sank, das Opfer der Ueberfüllung des Marktes mit kleinen werthlosen gefalzten Haringen wurden. Nur wenn die Schotten mit Maschen von nicht weniger als $1\frac{1}{4}$ Zoll englisch im Quadrat zu fischen anfangen, wird die Ueberproduktion aufhören, aber ihre viele tausend englische Meilen langen Treibnetze mit nur $\frac{3}{4}$ zölligen Maschen lassen sich nicht mit einem Schlage durch zweckmäßigere für Konsumenten und Produzenten ersetzen, und fürchte ich, daß Deutschland noch einige Zeit, bis der Ruin des Salzlers auch den Ruin des Fischers nach sich gezogen hat, mit beinahe werthlosen gefalzten Haringen überschwemmt werden wird“.

Der Aufsichtsrath beschloß in seiner Sitzung am 13. April 1886 den auf der Schiffswerft bei Cassens in Emden im Bau begriffenen Logger anzukaufen und wurde letzterer unter den Namen „Dr. Leers“ im Juni 1886 in den Betrieb der Gesellschaft eingestellt.

Der Geschäftsbericht über das Betriebsjahr 1885/86 bespricht sodann die Einzelheiten des Betriebes, die großen Verluste an Netzen und deren Ursachen, sowie verschiedene eingeführte Verbesserungen. Angesichts der im Haushaltsetat des deutschen Reichs vorgeschlagenen Bewilligung von 100 000 Mark und anknüpfend an die im Herbst 1886 in Berlin stattgehabten Berathungen einer Sachverständigen-Kommission motivirt er die Ueberzeugung: daß die Haringsfischerei auf internationalem Gebiete das Rückgrat der deutschen Hochseefischerei werden müsse, ebenso wie dieses in den Niederlanden der Fall sei, wenn überhaupt von einer Hebung der deutschen Hochseefischerei die Rede sein solle. Um der übermächtigen ausländischen Konkurrenz, welche Deutschland jährlich für 30 bis 50 Millionen Mark gefalzene Haringe zuführe, entgegenzutreten, sei es erforderlich, der deutschen Haringsfischerei mit Staatsmitteln für einige Zeit zu Hilfe zu kommen. Der Bericht sagt: „Jedes deutsche Haringsfischfahrzeug würde, wie dies mit unseren Schiffen der Fall und aus nebenstehenden Zahlen ersichtlich ist, direkt zehn Familien aus Handwerkern, Fischern und Arbeitern bestehend, lohnende Beschäftigung geben, während viele große Netzfabriken, Schiffswerfte, Reepschlagereien u. A. fortwährend für den Bedarf dieser Schiffe arbeiten können.“ Die kleine Emdener Gesellschaft befinde sich zwischen mächtigen Konkurrenten in einer schwierigen Lage. Die Umstände seien nicht geeignet auf den eigenen Kredit der Gesellschaft billiges unkündbares Geld anzuschaffen. Es heißt dann weiter: „Wie sehr nothwendig solches für unseren Betrieb jetzt ist, geht aus der Bilanz hervor, wo diverse Kreditoren mit 180 480 Mark figuriren, und wäre ohne das Entgegenkommen der Emdener Genossenschafts-Bank das Weiterführen unseres Betriebes sehr in Frage gekommen; doch ist aber dem Heranziehen von etwas mehr Kapital zur Verbesserung und Vergrößerung unseres Fangmaterials einzig und allein zuzuschreiben, daß ich bis jetzt im Stande war, Ihnen von Jahr zu Jahr eine Rechnung vorlegen zu können, worin die Unterbilanz stets kleiner wurde und von 130 941 M. am 15. Juni 1883, damals $19\frac{1}{2}$ Prozent der Aktiven, jetzt auf 18 819 M. oder $2\frac{1}{2}$ Prozent der Aktiven herabgesunken ist und dies in einer Zeit, wo viele schottische Salzler der Ungunst der Verhältnisse erlegen sind.“

Die 14 Logger der Gesellschaft machten im Sommer und Herbst 1885 53 Reisen, gegen 52 Reisen von 13 Loggern im Vorjahre. Der ganze Fang betrug 11 337 Tonnen, somit durchschnittlich per Schiff 811 Tonnen gegen 836 Tonnen im Vorjahre. Das weniger günstige Fangergebnis war hauptsächlich dem früh einfallenden stürmischen Herbstwetter zuzuschreiben. Der Bruttoertrag war 347 597 *M.* oder 32 $\frac{2}{3}$ *M.* per Tonne, der Selbstkostenpreis 28 $\frac{1}{2}$ *M.* Im Jahre 1885 war es dem Direktor zum ersten Male gelungen, alle Leute unter der Bedingung für die Schiffe zu erhalten, daß sie keine geistigen Getränke mit nach See nehmen durften.

Der Bericht über das Betriebsjahr 1886/87 hebt zunächst hervor, daß leider der Verkaufswerth von gesalzenen Häringen seit der Erstattung des letzten Berichtes noch stets mehr zurückgegangen und im verflossenen Jahr unter den Selbstkostenpreis herabgesunken sei. Die bezüglichen Verhältnisse in Schottland und den Niederlanden werden wie folgt besprochen: „Die finanziellen Resultate der schottischen Salzer und der niederländischen Rheber sind in 1886 durchschnittlich sehr trauriger Art gewesen, und ist bei Ersteren dies hauptsächlich dadurch verursacht, daß die geplanten Aenderungen in ihrem Verhältniß zu den Fischern durch Uneinigkeit nicht zu Stande kamen und demzufolge der deutsche Markt wiederum mit minderwerthigen kleinen gesalzenen Häringen überfluthet wurde. Die schottischen Salzer hatten wieder Kontrakte mit den Fischern schließen müssen, wonach Letztere nur nach der Menge, nicht nach der Güte der angebrachten Waare ihre Zahlung erhielten. Dieses verderbliche System hat dann auch für die Salzer sehr traurige Folgen gehabt und hatte in diesem Jahre im Anfang Juni noch kein Salzer die früheren Uebereinkünfte mit den Fischern erneuert. In den Niederlanden, wo die von den Fischerfahrzeugen angebrachten gesalzenen Häringe nach Ankunft meistbietend an die Häringshändler verkauft werden, waren die Preise noch niedriger, als in Stettin und Hamburg für schottische Häringe und mußte ich als der kleinste Producent mit den niedrigsten ausländischen Notirungen Schritt halten. Das Herabdrücken der Preise in den Niederlanden wurde durch die auf die Spitze getriebene Konkurrenz der Städte Vlaardingen, Maasfluis und Scheveningen untereinander verursacht.“ Der Bericht macht anknüpfend hieran darauf aufmerksam, daß bei solchen Preisen die Höhe der Fracht, welche der Producent für seine Waare bis zu seinem Hauptabsatzgebiet zu entrichten habe, entscheidend sei. Emden habe für den Transport der Häringe nach dem Inland nur die Eisenbahn, während die Hauptmärkte ausländischer Häringe innerhalb oder an der Grenze Deutschlands, an den Mündungen großer Wasserstraßen, wie Rhein, Elbe und Oder liegen, so daß diese Waare einschließlich des Eingangszolles von 3 *M.* für die Tonne auf dem Wasserwege noch billiger nach vielen großen Städten Deutschlands verschickt werden könne, als die deutschen gesalzenen Häringe allein auf der Eisenbahn. Der Bericht bespricht die zur Abhülfe in dieser Beziehung durch Eingaben an die Behörden gethanen Schritte und hebt hervor, daß zur Zeit die im Herbst und Winter an der schwedischen und dänischen Küste gefangenen frischen Häringe für die Hälfte des Frachtfahses von den deutschen Eisenbahnen befördert werden, welche die auf den Emdener Loggern angebrachten frischen Häringe bezahlen müssen, blos deshalb, weil die Emdener frischen Häringe mit einem geringen Zusatz von Salz gemischt sind, welcher wegen der weiten Entfernung der Fischpläge in der hohen Nordsee vom Hafen zu ihrer Erhaltung nothwendig war. (Es ist hier von den sogenannten Störhäringen die Rede). In Schweden und Dänemark sei die leichte Salzung der sogenannten grünen

1886/87.

Häringe nicht nothwendig, da die Fischereien in nahen Verbindungen mit Eisenbahnen und Dampfschiffen seien.

Im Betriebsjahr 1886, welches bei fünfzehn Loggern einen Ertrag von 11 227³/₈ Tonnen lieferte, mußten erhebliche Kosten für mürbe gewordene Netzlethe und Ralsatern verwendet werden. Der Bericht schließt mit folgendem Satze: „Als Lichtblick in dieser trüben Zeit kam dann die Ausrüstungsprämie von 2 000 *M.* für den Logger, welche uns für 1886/87 für 15 Schiffe vom Reichskanzler aus Reichsmitteln gewährt wurde, und wofür wir den 16. neuerbauten Logger „Oberbürgermeister Fürbringer“ in der Saison 1887/88 dem Betriebe einfügten, während uns auch für die jetzt in See befindlichen Schiffe dieselbe Ausrüstungsprämie gewährt wurde, mit der Bedingung, dafür die Flotte zu vergrößern; demzufolge ist der 17. Logger jetzt im Bau begriffen und wird derselbe im Mai 1888 fertig gestellt werden.“

Der wiederum bei Cassens in Emden neu erbaute Logger „Oberbürgermeister Fürbringer“ wurde laut Status vom 15. Juni 1887 für 25 200 *M.* geliefert. Die neuen Logger der Gesellschaft sind mit allen modernen Verbesserungen versehen. Zweimastige gute Seeschiffe, haben sie einen Rauminhalt von 200 cbm. Wie aus Vorstehendem schon erhellt, hat sich der jetzige Direktor der Gesellschaft, Herr Lindemann, mancherlei Verdienste durch Verbesserungen im Betriebe und in der Leitung der ganzen Geschäfte erworben.

Die Abfindung der Mannschaft findet jetzt in folgender Weise statt: Der Schiffer (Kapitän) erhält 4²/₃ Prozent des Bruttoertrages; die Leute erhalten von jeder Tonne in gutem Zustand angebrachten Haringes fünfzig bis sechzig Pfennige. Den vier besten Fängern zahlt die Gesellschaft eine Prämie im Betrage von 175 *M.*, 150 *M.*, 100 und 50 *M.* 100 *M.* erhält der Schiffer, 50 *M.* der Steuermann des Fahrzeuges, welcher nach Schluß der Fischereisaison Schiff- und Fischereigeräth in bestem Zustande erhalten hat.

Eine Uebersicht der Gesamtergebnisse des Fanges und Ertrags der einzelnen Jahre seit dem Bestehen der Gesellschaft, wie solche in dem 16. Geschäftsbericht mitgetheilt, enthält die Tabelle Nr. VIII. Aus dieser Tabelle ergibt sich u. A., daß der absolut größte Fang im Jahre 1884, nämlich 357 824 Tonnen, erzielt wurde.

2. Der Frischfischfang in der Nordsee.

Die ersten Unternehmungen hauseatischer Gesellschaften zur Einführung der englischen Fischerei mit dem Baumschleppnetz. 1866 bis 1871.

Sehr bald nach der politischen Neugestaltung Deutschlands entstanden an unserer Nordseeküste, in Bremen, Hamburg und Bremerhaven, angeregt durch den frischen Zug für die Hebung unseres Seewesens, welcher damals durch alle Kreise ging, mehrere Unternehmungen in größerem Stile, welche den Zweck hatten, dem neuerstandenen Deutschland auch in der Hochseefischerei die durch seine Lage und maritime Bedeutung zugewiesene Rolle neben den Engländern und Niederländern sichern zu helfen. Im September 1866 erschien in Bremen der Prospekt des Gründungscomités der ersten Deutschen Nordseefischereigesellschaft. *)

*) Die Namen der Unterzeichner waren: Kaufmann G. Albrecht, Syndikus Dr. B. Böhmert, Kaufmann Joh. Frize, Kapitän L. Geerken, Kapitän W. Gutkese, Fischer Fr. Klevenhufen, Redakteur A. Lammers, Kaufmann H. H. Meier, Kaufmann A. G. Mosle, Kaufmann C. H. Noltenius, Schiffsbaumeister F. Tiedlenborg jun., Korbettenkapitän Werner.

In demselben wurde zunächst auf den so geringen Umfang der deutschen Seefischerei hingewiesen und hervorgehoben, daß, während der Betrieb bei anderen seefahrenden Nationen, namentlich den Engländern und Niederländern in neuerer Zeit erhebliche Fortschritte gemacht habe, die Fischerei bei uns in Deutschland durch Abnahme des Walfisch- und Haringfanges zurückgegangen sei. Die in geringer Zahl zum Frischfischfange von der deutschen Küste aus verwendeten Fahrzeuge seien nicht groß und kräftig genug gebaut, um sich bei schlechtem Wetter auf hoher See halten zu können, wogegen die englischen Fischersmaacks auch bei unruhigem Wetter ihrem Gewerbe obliegen könnten und oft in ganzen Flotten nahe der deutschen Küste fischten. Es wurde sodann die Wichtigkeit der Seefischerei für die Ernährung des Volkes betont und darauf hingewiesen, daß in England der frische Seefisch eine Speise aller Klassen der Bevölkerung bilde, während er in Deutschland fast nur ein Luxusartikel für wohlhabendere Kreise sei. Als Mittel zur Hebung der Seefischerei wurden bezeichnet: Aussendung größerer Schiffe, welche ununterbrochen die See halten und bedeutende Massen von Fischen in sich aufnehmen können; Vereinigung möglichst vieler Schiffe zu einer Flotille, damit nicht jedes Schiff seinen Fang selbst an Land zu bringen brauche; Herstellung von Eismagazinen, aus denen die Schiffe ihren Vorrath immer aufs Neue ergänzen. Es wurde sodann nachgewiesen, daß zu einem solchen Großbetrieb auch ein bedeutend größeres Kapital erforderlich sei, und weshalb es sich empfehle, dasselbe in Form einer Aktiengesellschaft aufzubringen. Darauf wurde der bisherige Fischverbrauch von Deutschland an der in sechs Jahren, von 1858—1864, um 75 % der Menge gestiegenen Haringseinfuhr und an dem seit der Eröffnung der Eisenbahnen nach Emden und Bremerhaven bedeutend höher verwertheten Ertrage des Norderneyer Schellfischfanges näher beleuchtet und die Behauptung begründet, daß mit der größeren Zufuhr von frischen Seefischen auch der Verbrauch derselben täglich zunehmen dürfte. Dann heißt es weiter: Das Kapital der Gesellschaft, welche den Namen Erste Deutsche Nordseefischereigesellschaft führen und ihren Sitz in Bremen haben soll, ist auf 250 000 Thlr. festgesetzt. Die Aktie ist auf den Betrag von 50 Thln. gestellt, um die Betheiligung in den weitesten Kreisen des Küsten- wie des Binnenlandes möglich, und den Seeleuten, welche die Schiffe der Gesellschaft bemannen werden, vermöge ihres Antheils am Fange die Erwerbung auch eines Antheils an dem Gesamteigenthum der Gesellschaft leicht zu machen. Schließlich wurde noch einmal die nationale und wirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens hervorgehoben, welches auch für die Handels- und die Kriegsmarine eine Schule ausdauernder Seemannschaft begründen werde.

Drei Monate später erschien in Hamburg der Prospekt für die Errichtung der „Norddeutschen Seefischereigesellschaft in Hamburg“. In demselben wurde zunächst die jetzt ungenügende Versorgung des Hamburger Marktes mit frischen Seefischen durch die blankeseer und finkenwärder Fischereier betont und daran erinnert, daß die mangelhafte Aufbewahrung der gefangenen Fische häufig einen theilweisen Verderb des Fanges bewirke. Als Zweck der neu zu errichtenden Gesellschaft wurde bezeichnet: Es soll der Fischmarkt Hamburgs und Altonas beständig reichlich, billig und gut versorgt werden. Es soll der Fischhandel nach dem Inlande gehoben und der ausländischen Konkurrenz begegnet werden. Es soll den jetzt mit dem Seefischfang beschäftigten Elbuserbewohnern, namentlich den Finkenwärdern und Blankeseern Gelegenheit gegeben werden, die Einträglichkeit ihres Geschäftes zu erhöhen. Wie man sich den Betrieb dachte, geht aus folgenden Sätzen hervor:

Der
Hamburger
Prospekt.

„Um diese Zwecke zu erreichen, wird es für's Erste genügen, wenn eine Anzahl seetüchtiger, mit guten Einrichtungen zum Konserviren der Fische versehener Böte erbaut wird, deren Aufgabe darin besteht, den Fischern ihren Fang in See abzukaufen und ihn mit Hilfe eines Bugstrampfsbootes regelmäßig an die Stadt zu bringen. Fünfzehn bis zwanzig solcher Jager reichen aus, um die erforderliche Kommunikation zwischen den Fischerböten in See und dem Fischmarkt in der Stadt ununterbrochen aufrecht zu halten und den Markt gehörig zu versorgen. Sie sind mit Eisbehältern zu versehen, welche es ermöglichen, die Fische lange vollkommen gut und frisch zu erhalten. Sie sind zugleich so einzurichten, daß sie, wenn das schlechte Wetter kleineren Böten das Ausgehen oder längere Verweilen in See nicht gestattet, auch dann zum Fischfang benutzt werden können.“

Ob und in welchem Maße diese geplante Vereinigung des Fischkaufs auf See und der Selbstfischerei in der ersten Zeit zur Ausführung kam, ist Verfasser dieses unbekannt, die Jahresberichte der Gesellschaft über den Betrieb in den Jahren 1869/70 enthalten darüber nichts, es ist da nur von der eigenen Fischerei die Rede. Weiter wurde in dem Prospekt auf die glänzenden geschäftlichen Ergebnisse der englischen Fischerei mit dem Baumschleppnetz, welche man sich ebenso wie in Bremen zum Muster nehmen wollte, verwiesen. Als erforderliches Aktienkapital wurde die Summe von 500 000 Mark Hamb. Ort. bezeichnet, doch sollte mit der Ausführung schon begonnen werden, wenn 400 000 Mark Ort. gezeichnet seien. Der Prospekt war unterzeichnet von: Jan Tecker Gayen, Altona; J. C. Godeffroy & Sohn; H. W. Heidmann; H. Hudtwalcker, Hamburg; Kapitän C. Jörjan, Neumühlen; John G. Kirsten; Wm. D'Swald & Co.; R. M. Sloman jr., Hamburg; Kapitän G. Temme, Blankenese; A. Külper, Finkenwärder.

Wir wenden uns nun zu der Geschichte dieser beiden Unternehmungen und dürfte es bei der Bedeutung des heutigen Frischfischfangs in der hohen Nordsee und angesichts der öfteren Anregungen zur Bildung neuer Aktiengesellschaften in Deutschland für diesen Betrieb gerechtfertigt sein, etwas näher darauf und auf die Ursachen der Mißerfolge, soweit das Material zu der Darstellung zu gewinnen war, einzugehen.

Die Verhältnisse für diesen Betrieb waren damals in Deutschland im Vergleich zu den heutigen vielfach ungünstig. Die ganze Fangweise war für unsere seemännische Bevölkerung etwas vollständig neues. Zwar war die Kurre, ein ganz in ähnlicher Weise wie das englische Baumschleppnetz eingerichtetes kleineres Netz, schon lange bei den von der Elbe auf die Hochseefischerei ausgehenden Ewern in Gebrauch; allein die größeren Fahrzeuge, mit welchen von der englischen Nordseeküste, auch erst seit den vierziger Jahren, mittelst des Baumschleppnetzes gefischt wurde, waren auf unseren Schiffswerften noch nicht gebaut worden und so mußten die ersten Fahrzeuge in England gekauft werden, worauf sich dann allerdings sehr schnell unsere Schiffswerften für den Bau solcher Smacks oder Fischkutter einrichteten und in jeder Beziehung tüchtige Fahrzeuge lieferten. Bei dem neuen Betrieb wurde jahraus jahrein gefischt, während die Hochseefischer an der Elbe im Winter pausirten. Der Betrieb bedingte ferner die Aufbewahrung des Fisches an Bord in Eis, eine Methode, welche erst vor wenigen Jahren in England eingeführt worden war und dort mit Hilfe des weit früher als auf dem Festlande ausgebauten vielgliedrigen Eisenbahnnetzes und des Entgegenkommens der Bahngesellschaften durch Beförderung der in Eis verpackten

Verlauf der
beiden Unter-
nehmungen.

Ungünstige
Verhältnisse.

Fische mit den schnellsten Zügen, das Gebiet für den Absatz frischen Seefisches außerordentlich ausgedehnt hatte. Abgesehen von den Manipulationen bei der Fischerei selbst, auf welche sich die Mannschaft erst einzulernen hatte, mußten die Führer der Schiffe sich allmählig durch eigene Erfahrungen die Kenntniß der ergiebigsten Fischgründe der hohen Nordsee in den verschiedenen Jahreszeiten erwerben.

Erst seit Anfang der vierziger Jahre war in England das Fischen weiter ab von der Küste mit größeren Fahrzeugen, größeren Schleppnetzen und längeren Reisen angekommen. Goldsworth erzählt uns in seinem trefflichen Werk „Deep-Sea-Fishing“, wie zu jener Zeit manche neue reiche Fischplätze der hohen Nordsee erst entdeckt wurden, so z. B. der große Silberbrunnen (Great Silver Pit), der äußere Silberbrunnen (Outer Silver Pit) und andere. Für die zum Betriebe der Gesellschaften als Fischer übergehenden deutschen Seeleute war auch die Ablöhnung durch Antheil am Ertrag des Fanges, wie sie bei den Hochseewern der Elbe wohl schon lange bestand, etwas Neues. Es heißt in dem zweiten Jahresberichte der Bremer Gesellschaft: „So lange die Seeleute nicht nach der technischen Seite ihres Betriebes hin völlig ausgebildet waren, konnte die Antheilfischerei für sie keinen hinlänglichen Lohn abwerfen, während umgekehrt für die Gesellschaft nur dann ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht steht, wenn die Hoffnung auf Antheil an dem Erlös eines reichlichen Fanges die Schiffsmannschaft ermuntert, alle ihre Kräfte gehörig anzuspannen.“ Auch für einen guten Absatz der Fische war das Feld noch wenig vorbereitet, der in Eis gut erhaltene frische Fisch war für das deutsche Publikum etwas vollständig neues und erst allmählich gewöhnte es sich daran. Die von der Elbe ausgehenden Hochseewer brachten ihren Fang möglichst lebend in der mit Seewasser gefüllten Bünn in Hamburg und Altona zu Markte. Erst später, nachdem sich diese Einrichtung in dem Betriebe der Gesellschaften bewährt hatte, nahmen auch sie auf die Reise Eis mit und jetzt führt es jeder Hochseewer. Es kam ferner hinzu, daß in Deutschland der Fischhandel noch wenig entwickelt war und daß der Transport des frischen Fisches in Eiskisten auf der Eisenbahn mit schnellen Zügen, im Anfang wenigstens, auf Schwierigkeiten stieß.

In der ersten Generalversammlung der Bremer Gesellschaft erstattete der Vorstand den Aktionären Bericht über das was bisher geleistet war. Ende 1867 bestand die in Betrieb stehende Flotte der Gesellschaft aus 4 in England neu gekauften und 10 auf preussischen und oldenburgischen Werften an der Unterweser erbauten Fischkuttern, welche mit je 5 Mann besetzt waren. Diese Flotte vermehrte sich bald noch um zwei weitere Kutter, so daß also im Betriebsjahr 1868 mit 16 Kuttern gefischt wurde. Anfänglich mußte den Leuten die volle Gage von 120 Thlrn. per Monat und Kutter bewilligt werden und erst im letzten Abschnitt des Jahres 1868 konnte ein Theil der Mannschaft auf Antheil verwiesen werden. Die Kutter fischten im Jahre 1868 durchschnittlich, zum Theil aus Mangel an geeigneter Mannschaft, nur 235 Tage. Sie brachten im Ganzen 9814 Kisten Fisch à 60 Pfund an, welche einen Bruttoertrag von Goldthlr. 21 661 und 50 Grote lieferten. Gegen Ende des Jahres sicherte die Gesellschaft nur 60 Thlr. festen Lohn zu. Wie schon im Jahre 1867, so hatte die Gesellschaft im Jahre 1868 einen, wenn auch erheblich geringeren Verlust, welcher sich für 1868 auf Goldthlr. 11 449 und 4 Grote bezifferte. Der Betrieb fand ganz in der englischen Weise statt, im Sommer wurde an der deutschen, im Winter an der englischen Küste gefischt. Die Gesellschaft besaß in Bremerhaven eine Geräthniederlage und ein Eishaus. Die Fische wurden gleich nach Ankunft der Kutter

General-
versammlung
der Bremer
Gesellschaft.

auf der Bahn nach Bremen gesandt, wo sie in der Rathswaage kistenweise öffentlich versteigert wurden.

Der vierte Jahresbericht der Bremer Gesellschaft, erstattet in der Versammlung der Aktionäre am 30. März 1871, liegt uns vor. Er wirft einen Rückblick auf den ganzen Gang der Geschäfte der Gesellschaft seit ihrem Bestehen und hebt klar und deutlich die bereits angedeuteten Schwierigkeiten hervor, zu welchen noch die außerordentliche kam, daß der mehr und mehr regelmäßig sich gestaltende und bessere Ergebnisse liefernde Betrieb plötzlich für längere Zeit durch den im Juli 1870 ausbrechenden deutsch-französischen Krieg unterbrochen wurde. Es kam der Totalverlust eines Kutters hinzu, welcher durch Eisgang in der Unterweser zum Stranden und so raschen Sinken gebracht wurde, daß der Mannschaft durch Leute eines nahe liegenden Lootsenfahrzeuges nur mit genauer Noth das Leben gerettet werden konnte. Ein anderer Kutter, die „Berra“, war ebenfalls bei der Jungfernbauke (Wefermündung) durch das Eis auf den Strand gesetzt, konnte indeß mit 500 Thlr. Unkosten durch einen Schleppdampfer wieder abgebracht werden. Die Gesellschaft stand nun vor der Frage, ob sie ihren Betrieb wieder aufnehmen oder sich auflösen wolle. Bei einem Aktienkapital von 135 000 Thlr. Gold betrug der Gesamtverlust, welchen der Betrieb seit seiner Eröffnung gegeben hatte, 75 947 Thlr. 54 Grote Gold. Der Vorstand erklärte sich für die Auflösung und begründete dies u. A. mit folgenden Sätzen:

„Gedenken wir zunächst der Fischerleute, welche unter Zahlung von enormem Lehrgeld unsererseits nach und nach sich das früher in dieser Weise hier unbekannte Gewerbe zu eigen gemacht haben, so daß Fang und Löhne annähernd in demselben Verhältniß zu einander standen wie z. B. in England, so haben theils die Anforderungen, theils die Folgen des langen Krieges dieselben bis auf einige Kapitäne in alle Weltgegenden zerstreut; es käme also bei einer Wiederaufnahme des Betriebes darauf an, mit dem Anlernen neuer Kräfte zu beginnen, wenn auch immer noch eine weit bessere Grundlage vorhanden ist, als die, worauf das Unternehmen vor vier Jahren seine ersten Schritte that. Würde auf der einen Seite die Infahrtsetzung aller zehn Kutter wegen Mangel an geeigneten Führern und Leuten unmöglich sein, so würde die Fahrt einiger weniger Kutter, welche sich wohl bemannen ließen, wiederum zu sehr belastet werden, da z. B. es nothwendig sein würde, die Fahrzeuge zu versichern, eine unter allen Umständen zu schwer drückende Last.“ Stößt so schon der Fang auf Schwierigkeiten, so würde es dem Absatz nicht besser ergehen. — Wir brauchen Sie wohl nicht erst daran zu erinnern, wie große Anstrengungen es in normalen Zeiten gekostet hat, um überhaupt Aufnahme und Beförderung auf den Eisenbahnen für den unbeliebten Artikel „Seefisch“ zu erlangen; Sie werden darnach leicht zu dem Schlusse kommen, daß fortan für lange Zeit auf eine weitere Versendung nach Stunden nicht zu rechnen sein wird. —“

Die Versammlung der Aktionäre nahm den Antrag des Vorstandes auf Auflösung der Gesellschaft an und ernannte eine Liquidations-Kommission. Das weitere enthält folgende dem Verfasser dieses aus Bremerhaven von dem früheren dortigen Leiter der Geschäfte der Gesellschaft ertheilte Auskunft:

„Am 3. Oktober 1871 waren alle Kutter und alles Material, welches hier in Bremerhaven vorhanden war, verkauft. 5 Kutter wurden nach England

Störung des Betriebes durch den deutsch-französischen Krieg.

Auflösung der Bremer Gesellschaft.

verkauft für £ 2055; 2 Kutter kaufte die Fischereigesellschaft Weser für Louisdorthaler 5000. Auch der Vorſitzer der Geſellſchaft, Herr Moſle, dem es leid that, daß alle Mühe und Arbeit umſonſt geſeſen, daß alle Erfahrungen vergeblich geſammelt, kaufte für 2 der beſten Kapitane zwei Kutter. Er ſtellte die Bedingung, daß die Kapitane die Kutter gut in Stand halten, der Mannſchaft Lohn und Koſt geben, die Kutter verſichern und ihm $\frac{1}{8}$ des Nettoertrags der verkauften Fiſche geben ſollten. Der Markt und die Eiſenbahnverhältniſſe waren aber für die Fiſcher, die raſch verkaufen und wieder in See gehen mußten, zu ungünſtig, die Fiſchhändler boten zu ſchlechte Preiſe, ſo daß die Fiſcher es auch aufgeben mußten, da ſie ungenügend verdienen. Nach etwa einem Jahre verkaufte Herr Moſle die Kutter an Herrn Ebrecht, der ſie theils zur Fiſcherei, theils zu Handelszwecken in der Nordſee benutzte, was bis ins verfloſſene Jahr hineinreicht.“

Bei der Liquidation erhielten die Aktionäre 25 % ihres eingezahlten Kapitals wieder zurück. Verluſt der Aktionäre bei der Liquidation.

Für die im vorſthenden Schreiben erwähnte Fiſchereigeſellſchaft „Weser“ war Ende 1866 eine von den Gründern A. Roſenthal in Bremerhaven und J. Buſe in Helgoland unterzeichnete Einladung zur Zeichnung eines Aktienkapitals von 50 000 Thlrn. erfolgt. Sie fiſchte im Jahre 1870 mit 3 Fahrzeugen, doch hat auch ſie ſpäter ihren Betrieb eingeſtellt.*) Die Fiſchereigeſellſchaft „Weser“ in Bremerhaven.

Ein gleiches Schickſal erfuhr die in Hamburg gegründete Norddeutſche Seefiſchereigeſellſchaft. Der Jahresbericht des Verwaltungsraths, welcher in der Generalverſammlung der Aktionäre am 23. März 1869 erſtattet wurde und die Abrechnung über zwei Jahre enthielt, ergiebt, daß auch dieſe Geſellſchaft mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte wie die Bremer. Es war ſchwer, wirklich tüchtige Fiſcher zu engagiren und einen angemeeſenen Verkauf der an den Markt gebrachten Fiſche zu bewirken. Namentlich fehlte es an tüchtigen Kapitanen für die Fiſcherfahrzeuge. „Eine weitere Schwierigkeit, beſonders größere Zufuhren raſch zu verwerthen, beſtand darin, daß die Mehrzahl der Fiſchfrauen, durch ihre abhängige Stellung zu den Reiſekäufern, verhindert waren, Fiſche von uns zu nehmen, wir alſo zu Conſignationen ins Inland unſere Zuflucht nehmen mußten, welche durch die hohen Eiſenbahnfrachten und ſonſtigen Speſen wenig lohnende Ergebniſſe lieferten.“ Anfänglich hatte die Geſellſchaft den alleinigen Verkauf ihres Fanges an eine größere hamburger Fiſchhandelsfirma übertragen, ſpäter wurde dieſe Uebereinkunft gelöſt und der Verkauf von der Geſellſchaft durch einen zu dem Zweck angeſtellten Schiffskapitän ſelbſtändig in die Hand genommen. Die Abfindung der Mannſchaft war in folgender Weiſe geregelt: Schlechte Ergebniſſe der Hamburger Geſellſchaft.

Der erſte Fiſcher erhielt eingeſchließlich Beköſtigung

	50 Mark Hamb. Ort. per Monat und	6%	} von der Bruttoeinnahme der verkauften Fiſche.
Der zweite deſgl.	30 = = = = =	5%	
Der dritte deſgl.	30 = = = = =	4%	

*) Als in Bremen „von der Nordſee-Fiſcherei“, und alſo wohl hauptſächlich von dieſen Fiſchereien eingeführt, zählt die Bremiſche Statiſtik auf: 1870 390 846 Pfd. Netto zum Werth von 16 210 Thlr. Gold; 1871: 96 010 Pfd. zum Werth von 4 452 Thlr. Gold und 1872: 21 082 Pfd. zum Werth von 4 569 Thlr. Die Einfuhr an Nordſee-Fiſchereierzeugniſſen aus Helgoland iſt hierin nicht einbegriffen.

Die Gage der Jungens einschließlich Beköstigung betrug für jeden 30 bis 40 Mark Hamb. Ort. monatlich. Im Jahre 1868 hatte die Gesellschaft 17 Smacks im Betriebe, welche 303 Reisen machten und 876 267 Fische an den Markt brachten. Der Erlös dieses Fanges lieferte 92 788 Mark 6 1/2 Schilling Hamb. Ort. Bei einem Aktienkapital von 160 000 Thlr. Preuß. Ort. oder 400 000 Mark Hamb. Ort. ergab das Gewinn- und Verlustkonto für 1868: 50 773 Mark Hamb. Ort. Verlust. Der Betrieb wurde im Jahre 1869 fortgesetzt und erreichte der Verlust in diesem Jahre die Summe von 52 300 Mark Hamb. Ort.; später wurde das Geschäft eingestellt und löste sich die Gesellschaft auf.

Auflösung
der Ham-
burger Gesell-
schaft.

So endeten die ersten an den deutschen Küsten mit ansehnlichen Opfern und im großen Umfange (zusammen waren es einige 30 Rutter) unternommenen Versuche zur Einführung des modernen Nordsee-Frischfischfanges. Aus den Trümmern der Gesellschaften erwuchsen neue Anfänge im Betriebe einzelner Fischerheder, die wohl gediehen und allmählich sich weiter ausbreiteten. Die Gesellschaften hatten also doch nicht ganz vergeblich gewirkt. Erst allmählich erwachte in weiteren Kreisen des Inlandes das Interesse für die Seefischerei als eine Quelle des Volksunterhalts und als ein Mittel für die Volksernährung, wie als Schule für die Kriegsmarine. Am 21. Januar 1870 erfolgte von Berlin aus der Aufruf zur Bildung eines Deutschen Fischereivereins, dessen wirksame Hilfe und Vermittlung einem neuen deutschen Fischereiunternehmen, der Emdener Haringsfischereigesellschaft, zu Gute kam.

Hochseefischerei mit Dampfbetrieb von Geestemünde und Cuxhaven.

Die Anwendung der Dampfkraft im Seefischereibetriebe scheint zuerst in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika eingeführt worden zu sein und zwar in der Fischerei des Menhaden, eines Thranfisches, der jeden Sommer in ungeheuren Schwärmen längs der Ostküste der Vereinigten Staaten zieht und mit dem mächtigen Beutelnetze gefangen wird. Das Herauswinden des großen durch eine Schaar von Fischen beschwerten Netzes mochte wohl dazu geführt haben. Im Jahre 1866 wurde der erste Dampfer für die Menhaden-Fischerei gebaut und es scheint, daß gegenwärtig dieser großartige Fischereibetrieb fast ausschließlich mit Dampfern erfolgt. Für die eigentliche Fischerei scheinen in Europa die Dampfer zuerst an der atlantischen Küste von Frankreich und zwar in der Schleppnetzfisherei auf Frischfisch zur Anwendung gekommen zu sein. Fischtransportdampfer (carriers) wurden schon längere Zeit in England verwendet, und zwar zu dem Zweck, den Fang einer größeren Anzahl von Fischkuttern einzusammeln und auf die schnellste Weise zum Hafen bzw. Markt zu bringen, auch der Fischerflotte Proviant zuzuführen. Dabei ist aber stets der große Uebelstand hervorgetreten, daß das Ueberschiffen der Fischkisten vom Rutter nach dem Dampfer bei stürmischem Wetter schwierig und selbst gefährlich wurde, sodaß nicht selten Menschenleben dabei verloren gegangen sind. Solche Fischtransportdampfer kannte man auch schon lange in der norwegischen Lofoten-Fischerei. In neuester Zeit hat sich der Fischereibetrieb mit Dampfern weiter verbreitet und ist auch in der deutschen Hochseefischerei eingeführt worden. Im Jahre 1882 erschien der erste englische Dampffischkutter (trawler), „Prince Consort“, auf der Weser. Auf der großen internationalen Fischereiausstellung in London im Jahre 1883 waren eine ganze Reihe von Modellen solcher Fischdampfer, welche auf Werkben in Schottland und England hergestellt werden, ausgestellt. In Schottland scheint die Verwendung von Dampfern in der

Erste An-
wendung der
Dampfkraft
in der See-
fisherei in
Nordamerika.

Fischdampfer
an der atlantischen
Küste
Frankreichs.

Englische
Fischtrans-
portdampfer.

Ausbreitung
der Fischerei
mit Dampfern.

Häringsfischerei behufs Schleppens der Fischerfahrzeuge von den Fischereiplätzen nach den Häfen eingeführt worden zu sein, besonders wenn Stillen oder widrige Winde die Heimkehr des Segel-Fischerfahrzeugs nach dem Hafen aufhielten, und scheint sich dieses Verfahren sehr zu bewähren. Von Aberdeen wurde seit einigen Jahren ein Dampfer auf die Häringsfischerei mit Treibnetzen ausgesandt, wobei das Ausweiden und Salzen des Fisches nicht wie sonst in Schottland gebräuchlich am Lande, sondern an Bord des Dampfers geschieht. Nach den Berichten der schottischen Fischereibehörde hat sich indessen dieser Betrieb bis jetzt nicht besonders bewährt, da die Fischerei des Dampfers in der Regel einen geringeren Ertrag lieferte als diejenige der Segler.

Fischdampfer
bei der
schottischen
Härings-
fischerei.

Die Unkosten des Dampffischereibetriebes sind durch den theureren Preis des Fahrzeuges und den Verbrauch von Kohlen größer als die Betriebskosten bei der Fischerei mit Segelfahrzeugen. Da indessen dieser Fischereibetrieb nicht nur in Deutschland, sondern, wie es scheint, auch in England, Frankreich und Belgien zunimmt, so muß unter Umständen auch wohl der Gewinn entsprechend größer sein. Im Fischereibetrieb der Niederländer in der Nordsee waren im Jahre 1886 nur 4 Dampfer beschäftigt.

Näheres
über die Fisch-
dampfer und
deren Betrieb.

Die Herstellungskosten eines Fischkutters mit Dampfbetrieb, wie solche in England (Grimsby und Hull) gebräuchlich, werden auf 120 000 Mark angegeben. Die Dampfer laufen 10 Knoten in der Stunde und besteht die Besatzung aus 7 bis 9 Leuten; das Baumschleppnetz (trawl) hat eine sehr bedeutende Größe und wird durch eine Dampfwinde gehandhabt. Die Baumschleppnetze sind ausschließlich aus kräftigem Manilagarn gearbeitet. Der Preis eines solchen Netzes mittlerer Größe stellt sich auf etwa 200 Mark und werden diese Netze für die deutsche Fischerei fast ausschließlich aus England (Grimsby und Bridport) bezogen. Nach den auf der Londoner Ausstellung zur Schau gestellten Plänen eines solchen englischen Fischdampfers sind die Dimensionen desselben 93 Fuß Länge, 20 Fuß Breite und 10½ Fuß Tiefe. Eines dieser im Modell in London ausgestellten Schiffe ist als Galeas getakelt und hat beinahe ebensoviel Segelfläche als eine gewöhnliche Segelschiffe. Vor dem im Hintertheil befindlichen Offiziersraume befindet sich die Maschine, vorne und seitlich von den Kohlenkammern umgeben, davor 2 große, durch einen 12—15 Tons enthaltenden Eisraum getrennte Abtheilungen für 1 500—2 000 Fischkisten, ein Raum für Netze, Tauwerk u. A.; vorne ist das Vorschiff. An Ballast führt das Schiff 40 Tons Eisen. Die Compoundmaschine mit Oberflächenkondensation hat Cylinder von 17 und 32 Zoll Durchmesser bei 18 Zoll Hub. Der Kondensator hat 350 □' Kühlfläche, der Kessel 9' 6" Durchmesser bei 8' 10" Länge mit einer Heizfläche von 653 □' und 19,25 □' Rostenfläche. Der mittlere Dampfdruck beträgt 75 Pfund pro □", die mittlere Geschwindigkeit 9 Knoten, der Kohlenverbrauch in 24 Stunden 4 Tons.

Zum Theil in Anlaß eines Meinungsaustausches, welcher am 6. April d. J. in Bremen unter einem Theil der zur Berathung von Mustersatzungen für Rassen zur Unterstützung von Hinterbliebenen von deutschen Seefischern anwesenden Herren über die Wirkungen der Fischerei mit Dampfer auf den deutschen Hochseefischereibetrieb stattfand, zog Verfasser dieses noch einmal nähere Erkundigung über die bezüglichen Verhältnisse in den für die Dampffischerei auf Frischfisch hauptsächlich in Betracht kommenden englischen Fischereihäfen Hull und Grimsby ein. Durch gütige Vermittlung wurden demselben folgende Antworten:

Hull, den 13. April 1888.

Erw. Wohlgeboren bin ich nunmehr in der Lage, auf das gefällige Schreiben bezüglich der in den letzten Jahren für den Betrieb der Hochseefischerei eingestellten Dampfkutter Mittheilung zu machen.

Nach eingezogenen Ermittlungen sind in Hull bisher 15, dagegen in Grimsby nur 12 derselben in Betrieb gesetzt und über die Rentabilität derselben gehen die Ansichten der Betheiligten wesentlich auseinander, namentlich sollen einzelne am hiesigen Plage wenig günstige Resultate erzielt haben, jedenfalls dürften diese Dampfkutter die Segler in der alten Form kaum verdrängen.

Grimsby, den 12. April 1888.

Erw. Wohlgeboren verfehle ich nicht, in Beantwortung des gefälligen Schreibens das Folgende zu bemerken:

1. Daß hier nur 12 Steamtrawlers zu Hause gehören; 2. daß der Betrieb mit Dampfern sich nicht hinlänglich bewährt, um anzunehmen, daß dieselben jemals den Segelkutter gänzlich verdrängen werden; das ausgelegte Kapital für den Dampfkutter und die täglichen Unkosten sind zu hoch; ich rechne 3 Segeler zu einem Dampfer.

In Betreff der Bauten für verloren gegangene Segeler geht die Meinung dahin, daß sie bei etwaigem Verluste eines Segelers sich nicht würden veranlaßt fühlen, einen Dampfkutter zu bauen, weil das zu brauchende Kapital im Dampfkutter zu hoch und bin ich deshalb der Meinung, daß ein hiesiger Kuttereigenthümer vorläufig keine Dampfkutter bauen würde an Stelle eines verlorenen Segelkutters.

Nach D. T. Olsen's Ende 1886 oder Anfang 1887 ausgegebenen Fisherman's Nautical Almanach für 1887 betrug damals die Zahl der in Hull heimischen Smacks 516, von diesen werden 11 als Schraubendampfer aufgeführt, es hat sich also die Zahl seitdem etwas gemehrt. Die Smack-Flotte von Grimsby zählte damals 812 Smacks, darunter 21 Dampfer, die Zahl der letzteren hat sich also seitdem erheblich gemindert; der genannte Almanach zählt für die verschiedenen Häfen Englands, Schottlands und Irlands die Fischersmacks auf, darnach waren damals Fischdampfer zu Hause: A) in England: Barnstaple 1, Berrwick 3, Boston 10, Colchester 1, Falmouth 3, Fowey 1, Grimsby 21, Hartlepool 1, Hull 11, Liverpool 1, London 23, Lowestoft 1, Maldon 1, Milford 3, Newport 1, Rye 1, Scarborough 19, Southampton 1, Yarmouth 7. B) Insel Man: Keine. C) Schottland: Aberdeen 11, Dundee 4, Greenock 1, Inverness 1, Leith 7, Montrose 3. D) Irland: Dublin 1, Limerick 1.

Bemerkenswerth ist ferner die nachstehende briefliche Aeußerung eines der Leiter der Bremer Schiffsbaugesellschaft, vormals H. F. Ulrichs, welche, im Begriff Fischerfahrzeuge für die Nordsee zu bauen, sich für den Bau von Segel-Fischkuttern entschied, wovon sie gegenwärtig zwei auf den Helgen hat. Es heißt in dem Schreiben:

Bremen, den 20. April 1888.

Interessant war es mir zu hören, daß die Ansicht, daß Segelkutter den Fischdampfern in mancher Beziehung vorzuziehen, auch gegenwärtig noch, wie vor zwei Jahren, als ich in England in Grimsby, Hull u. meine Erkundigungen einzog, herrscht. Man war in Grimsby von der Dampffischerei derzeit nicht erbaut und hatte eine Anzahl Dampfer in Segelfahrzeuge zum Fischen umgebaut.

Wie weiter unten bemerkt, bietet allerdings die Dampffischerei Gelegenheit zu anderweitigem Verdienst, der aber mit der Fischerei nichts zu thun hat.

1. Im Frühjahr 1885 wurde der erste Fischdampfer durch das Fischhandels-
haus F. Basse in Geestemünde in Betrieb gesetzt. Derselbe war auf der Werft
von F. W. Wenke erbaut. Die Länge dieses Dampfers, welcher den Namen
„Sagitta“ führt, ist 110 Fuß engl., die Breite $21\frac{1}{2}$ Fuß engl., die Tiefe $10\frac{1}{2}$ Fuß
engl.; die Länge des Fischbaumes ist 55 Fuß engl., die Tiefe des Netzes 75—80
Fuß engl. Das Schiff ist als Schoner getakelt und hat eine Maschine von 275 in-
dicirten Pferdekraften. Im Raum des Dampfers befinden sich Eisbehälter, sowie
auf dem Deck hölzerne Tanks zur Aufnahme von Fischen. Die großen Baum-,
Grund- und anderen Netze, sowie sonstige Fanggeräthe befinden sich ebenfalls
auf dem Deck der „Sagitta“, welche mit zwei Dampfwinden zum Einholen der Netze
ausgestattet ist. Die Besatzung besteht Alles in Allem aus 13—14 Mann. Der
Dampfer führt 6—10 Fischkisten, deren jede 1 000 kg Fische aufnehmen kann.

Der erste
Fischdampfer
in Geeste-
münde.

2. Demnächst wurde von der Fischhandelsfirma Wilh. Bode in Geestemünde ein
zweiter Fischdampfer „Amalie“, in England gekauft, in Betrieb gesetzt. Es folgten
im Jahre 1887 die nachstehenden:

Einstellung
weiterer
Fischdampfer
in die Fischerei
von Geeste-
münde.
D. „Amalie“.

3. Fischdampfer „Matrele“, der Firma Schilling & Co. in Geestemünde
gehörig: Länge 100 Fuß engl., Breite 20 Fuß 6 Zoll, Tiefe 11 Fuß; Raumgehalt
Brutto 124,18 Tons, Netto 66,61 Tons, Maschine 120 indicirte Pferdekraften. Die
Bemannung beträgt 11 Mann. In Betrieb gekommen ist der Dampfer Anfang
October 1887.

D. „Matrele“.

4. Fischdampfer „Präsident Herwig“, auf Wenke's Werft erbaut, der Firma
F. Basse in Geestemünde gehörig. Länge in der Wasserlinie 113 Fuß 4 Zoll engl.,
Breite über Deck $21\frac{1}{2}$ Fuß engl., Länge des Fischbaumes 55 Fuß engl., Länge des
Netzes 120 Fuß engl. Die Bemannung besteht aus 12 Mann. Logis vorne für die
Mannschaft (10 Kojen), Kajüte hinten mit 4 Kojen; keine Fischkisten, sondern 12 feste
Abtheilungen mit ausnehmbaren Schotten, in jedem Fach sind 3 500 Pfund Fische
unterzubringen. Der Dampfer wurde am 18. Juli 1887 in Betrieb gesetzt. *)

D. „Präsident
Herwig“.

5. Fischdampfer „Betty“, in Rostock erbaut, das auch der Heimathshafen des
Schiffes ist und der Firma F. Alb. Pust in Geestemünde gehörig. Die Haupt-
dimensionen dieses Dampfers sind: Größte Länge 109' engl., Breite im Hauptspant
20' 6" engl., Tiefe im Raum 11' engl. Klasse nach Lloyds 100 A. 1. Die Zahl
der Bemannung beträgt 11. Die Maschine von 50 nominellen Pferdekraften indizirt
bis zu 250 Pferdekraft. Der Fischraum enthält 10 Abtheilungen oder Fischkisten
und kann etwa 50 000 Pfund Fische laden. Dieser Dampfer wurde Anfang Dezember
1887 in Betrieb gesetzt.

D. „Betty“.

6. Fischdampfer „Vigilant“, im Frühjahr 1887 auf der Werft von Joh. C. D.
Tecklenborg in Bremerhaven-Geestemünde erbaut, Eigenthum der Fischhandelsfirma
Rubardt & Bartling in Geestemünde. Die Länge beträgt 30,5 m, die Breite
6,9 m und die Tiefe 3,4 m. Vier wasserdichte Querschotte theilen das Schiff in fünf
Abtheilungen. Das aus hartem Holz gefertigte Oberdeck ist mittschiffs und an den-

D. „Vigilant“.

*) Der Fischdampfer „Präsident Herwig“ erhält gegenwärtig, Februar 1888, elektrisches Licht,
um Versuche mit unterseischer Beleuchtung des Netzes zu machen. Die Lampe wird am Fischbaum
befestigt.

Nach Zeitungsberichten fanden die ersten dieser Versuche Anfang Mai d. Js. in der Nordsee statt.

jenigen Stellen, welche in Folge Aufstellung der zum Fischfang erforderlichen Maschinen besonders stark in Anspruch genommen werden, mit einem eisernen Deck unterzogen. Die zum Aufholen des Schleppnetzes bestimmte und besonders kräftige Dampfwinde hat vor der Kommandobrücke Aufstellung gefunden und dienen einige auf Deck wie in den Schanzen angebrachte Rollen zur Führung des etwa 300 m langen und 90 mm (im Umfang) starken Fisch-Stahlkabels. Der Dampfer ist mit zwei Pfahlmasten und vier Schrägsegeln versehen. Von den fünf wasserdichten Abtheilungen dient die hintere als Kajüte für den Kapitän; es sind daselbst Kombüse und Proviantraum eingebaut. Die zweite Abtheilung umfaßt den Maschinen- und Kesselraum mit den zu Seiten derselben gelegenen Bunkern für etwa 50 Tonnen Kohlen. In der dritten, mittleren Abtheilung befinden sich die Fisch- und Eisräume, die ersteren haben für 18 000 kg Fische Platz, die letzteren können 6 000 kg Eis fassen; die vierte Abtheilung dient zur Aufbewahrung der Reserveneze, Fischgeräthe und des größeren Schiffsinventars; die fünfte, vordere Abtheilung als Logis für die Mannschaft, Kabelgatt und zur Unterbringung der Behälter für frisches Wasser. Die Maschinen sind nach dem Compoundsystem mit Oberflächenkondensation erbaut, haben vertikal stehende Cylinder mit Expansionsvorrichtung, Patentkolben, Metallpackung und ungemein rasch wirkende Umsteuerung. Dieselben sind mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet, indigiren bei 0,3 Füllung des Hochdruckcylinders 200 Pferdekkräfte und geben dem seefertig ausgerüsteten Schiffe alsdann reichlich 10 sm Geschwindigkeit in der Stunde. Die Besatzung des „Vigilant“ besteht aus 10 Mann, den Kapitän einbegriffen.

Reisen und
Fischerei-
erträge der
Fischdampfer
von Geesle-
münde.

Ueber die von fünf dieser Dampfer im Jahre 1887 ausgeführten Reisen und erzielten Mengen von Fischen wurde dem Verfasser dieses von den Eigenthümern die nachstehende Auskunft in dankenswerther Weise gegeben; die Eigenthümer des sechsten Dampfers lehnten die erbetene Auskunft durchweg ab. Auf besonders geäußerten Wunsch lassen wir die Namen der Dampfer in der nachfolgenden Mittheilung weg; die Nummerirung ist in anderer Reihenfolge wie oben gegeben:*)

Dampfer Nr. 1 brachte von Anfang Dezember bis 15. Januar 1888 an
in 5 Reisen etwa 41 089 Pfd. Fische.

Dampfer Nr. 2 machte 1887 22 Reisen und
brachte an etwa 150 900 kg = 301 800 = =

Dampfer Nr. 3 machte 1887 51 Reisen und
brachte an etwa 350 000 kg = 700 000 = =

Dampfer Nr. 4 machte seit Anfang Oktober 1887
wöchentlich 1 Reise. Die Ladefähigkeit ist etwa 500
Körbe à 100 Pfd. Mitgebrachte Menge von Fischen
nicht angegeben. ?

Dampfer Nr. 5 machte 1887 39 Reisen und
brachte an 618 142 = =

Gagen und
Antheile der
Bemannung.

Gagen bezw. Antheile der Bemannung. Hierüber sind an verschiedenen Stellen Erkundigungen eingelegt worden und wird hier aus den betreffenden Antworts-briefen das Ergebniß mitgetheilt:

Antwort Nr. 1: „Die Art der Entschädigung ist bei den verschiedenen Rhebereien

*) Die gewöhnliche Dauer der Reisen wird mir von einer Seite auf $5\frac{1}{2}$ —6 Tage angegeben; für das Löschn des Fanges ist jedesmal ein Tag bestimmt.

ungleich. Bei der einen Rhederei erhält der Kapitän 180 *M.*, der Steuermann 100 *M.*, Matrosen 60 *M.*, Jungen und Koch jeder 70 *M.* monatlich. Eine Fischrhederei zahlt außer obiger Heuer dem Kapitän 2 %, dem Steuermann 1 % vom Fangertrage. Bei einer anderen Rhederei fischen Steuermann und Kapitän rein auf Antheil. Dieser beträgt 25 %, und zwar für den Kapitän 14, für den Steuermann 11 %. Die Kosten für Kohlen, Eis, Maschinenöl, event. auch Schlepperlohn, sowie $\frac{1}{5}$ vom Proviant gehen von dem Bruttoertrage ab. Diese Art des Verdienstes soll meistens auf den englischen Fischdampfern eingeführt worden sein.“

Antwort Nr. 2 von einem der obigen Fischrheder: „Ich habe 1887 an Gagen bezahlt:

für den deutschen Kapitän 6 Monat	<i>M.</i> 150 —
= = englischen = (Fischmeister) 10 % vom Nettoertrage.	
= = Steuermann 6 Monat	<i>M.</i> 120 —
= 1 Maschinisten = =	= 150 —
= 2 Oberheizer: für jeden 6 Monat	= 75 —
= den Koch = =	= 70 —
= 4 Matrosen: für jeden = =	= 60 —.“

Antwort Nr. 3 von einem anderen Fischrheder: „Der Kapitän muß seinen Antheil, $\frac{1}{11}$ vom Proviant, bezahlen, bekommt aber 10 % vom Bruttoerlös, nachdem Kohlen, Eis, Del u. A. von demselben in Abzug gebracht. Steuermann und Matrosen bekommen feste Gage, je nach Vereinbarung.“

Antwort Nr. 4: „Prozente erhalten Kapitän, Steuermann und Maschinist.“

Antwort Nr. 5: „Gagen für Mannschaft *M.* 60—90, für Steuermann *M.* 100—120, für Kapitän nach Uebereinkunft. Nur Gage, oder Gage und Primage (Prozente) oder nur Primage.“

Außerdem sieht von Geestemünde aus noch ein in Rostock 1886 neu erbauter Fischkutter „Friedrich Karl“ für Rechnung von Alb. Pust in Geestemünde, derselbe ist 95 Reg.-Tons groß und mit einer Maschine zum Einholen des Schleppnetzes versehen. Das Schiff hat 5 Mann Besatzung. Der Fischraum enthält 8 Abtheilungen und hat Platz für etwa 30 000 Pfund Fische. Der Kutter wurde im Oktober 1886 in Betrieb gesetzt und hat bis Ende 1887 29 Reisen gemacht, in welchen er etwa 79 730 Pfund Fische anbrachte. Die Besatzung bekommt bestimmte Gage, dagegen bekommt der Kapitän 14 % und der Steuermann 11 % vom Bruttoerlös nach Abzug von Kohlen, Eis u. A. und haben diese beiden Letzteren je $\frac{1}{5}$ vom Proviant zu zahlen.

Bemerkenswerth ist, daß die Bugfischgesellschaft Union in Bremerhaven gegenwärtig, — Februar 1888, — zwei ihrer Bugfischdampfer zu Fischereizwecken umbauen läßt. Andererseits leisten die Fischdampfer gelegentlich Bugfischdienste und noch kürzlich erzielte einer der Fischdampfer durch eine solche Hilfsleistung eine bedeutende Einnahme.

Die Hochseefischerei mit Dampfern wird ferner seit November 1886 auch von der Elbe aus betrieben und zwar durch dem Dampfer „Solea“, welcher der Fischhandlungsfirma H. Köfer in Hamburg gehört. Der Dampfer gehörte früher dem hamburgischen Staat und wurde bei Erwerbung desselben seitens des Herrn Köfer zum Fischdampfer eingerichtet. Dampfer „Solea“ ist 84 Fuß lang, 18 Fuß breit und 12 Fuß tief; er liegt jetzt $9\frac{1}{4}$ Fuß tief im Wasser. Die Maschine hat 40 Pferdekkräfte nominell; die Besatzung besteht aus 8 Mann.

Fischdampfer
„Solea“ in
Cuxhaven.

Dampfer „Solea“ machte im Jahre 1887 42 Reisen, die Dauer der Reise ist je nach der Entfernung des Fischplatzes 4 bis 8 Tage. Im Sommer und Frühherbst fischt der Dampfer in der Nähe von Helgoland, woselbst er auch seine Fische häufig zu Markte bringt. Alle 14 Tage geht er, um Kohlen, Wasser und Proviant einzunehmen, nach Hamburg. Im Spätherbst, Winter und zeitigen Frühjahr wird vor der jütländischen und schleswigischen Küste, sowie auf der Dogger-Bank gefischt; seltener werden die Fischplätze nördlich von den ostfriesischen Inseln aufgesucht. Von der Elbmündung braucht Dampfer „Solea“ nach der Dogger-Bank gewöhnlich 12—14 Stunden.

Im Ganzen brachte der Dampfer im letzten Jahre 387 000 Pfund Seefische an. Der Dampfer besitzt doppeltes Fisch-Geräth, hat Netze auf beiden Seiten, fischt jedoch immer nur mit einem Netz. Während das eingezogene Netz gereinigt wird, setzt man das andere aus.

Ein weiterer Fischdampfer ist gegenwärtig (Februar 1888) für Herrn Köfer in Bau.

Die von der Unter-Elbe und von der schleswig-holsteinischen Westküste aus betriebene Hochseefischerei.

Ueber diese noch heute wohlgedeiheude Fischerei reichen die Nachrichten bis zum Jahre 1787 zurück, wir verdanken die Mittheilung dieser älteren Nachrichten dem Herrn Dr. Voigt in Hamburg. Die Fischerei wurde damals, wie theilweise noch heute, zu Zeiten in der hohen See, zu anderen Zeiten als Küstenfischerei in der Elbmündung und an anderen Küsten betrieben.

Die „Schleswig-Holsteinischen Provinzialberichte“ (erschieden in Altona) enthalten in ihrem ersten Jahrgange, 1787, eine Beschreibung des Fischerdorfes Blankenese und des daselbst getriebenen Fischereigewerbes. Aus diesem Aufsatze ist zu entnehmen, daß damals von Blankenese aus der Seefischfang mit 140 Ewern betrieben wurde, deren Eigenthümer der großen Mehrzahl nach in Blankenese wohnten, während einige wenige in den benachbarten Ortschaften Doffenhuden, Mühlentberg und Flottbek ansässig waren. Der Werth eines solchen Fahrzeuges mit Ausrüstung wird auf 1800 bis 2400 Mk. Ort. (nominell = 2160 bis 2880 *M.*) geschätzt; das Fahrzeug auf 8 bis bis 900 Mk. Ort. (960—1080 *M.*); dessen Dauer wird auf 12 bis 14 Jahre berechnet. Gegenstand des Fanges waren in See: Butte, Schollen, Seezungen; in der Elbe: Stint. Die gefangenen Fische wurden in Hamburg und Altona, als den hauptsächlichsten Marktplätzen der Blankeneseer, zu Gelde gemacht. Allein, sowie nach und nach die Zahl der Fischer sich vermehrte, und durch die hierdurch erwachsene Mitbewerbung der Preis zu Zeiten gar sehr fiel, ward man dadurch veranlaßt, auch die Marktplätze an den niederländischen Küsten zu besuchen. „Dieses“, so wird berichtet, „ist jetzt im Frühjahr bis Johannis eine sehr gute Auskunft, deren sich der Blankeneseer zu seinem wahren Vortheil bedient und zu Enkhuysen, Stavoren, Medemblik, Harlingen, auch zuweilen zu Amsterdam seine Fische absetzt. Dieser glücklichen Wendung und der mehreren Aufnahme der Stadt Altona ist zugleich höchst wahrscheinlich die bis jetzt noch immer steigende Verbesserung der Fischerei in Blankenese beizumessen. Der Einfall, mit dem Niederländer vor seiner eigenen Thür in einem Gewerbe zu wetteifern, worin er längstens der Meister war, zeugt zwar von der Kühnheit und lobenswürdigen Betriebsamkeit des Blankeneseers, allein, er fließt beinahe aus der Sache

Nachrichten
aus älterer
Zeit.

Näheres über
den damaligen
Betrieb.

Es würde indessen dem Blankeneser dennoch schwer werden, jener begünstigenden Umstände ohnerachtet, mit dem niederländischen Fischer in eine vortheilhafte Konkurrenz zu treten, wenn er nicht noch einen wichtigeren Vorsprung vor ihm in der Güte der Waare hätte.

Mit diesem Rege, welches ein Kurr heißt, segelt man und fängt die Fische, welche in die Mündung desselben gerathen. Eine Folge davon ist diese, daß die in den Beutel des Hamens zusammengetriebenen Fische nicht selten getödtet, verletzt oder zur Dauer untüchtig werden. —

Der Blankeneser hingegen fischt mit dreifachtem Garne oder Bänden, welche im Wasser gradeaufstehend, dicht über den Grund der See oder der Bank, wo gefischt wird, treiben, und worin sich der Fisch wie eine Lerche oder Wachtel verwickelt, und nachdem die Rege eingenommen worden, unbeschädigt ausgelöst wird.

Die Kosten einer solchen Geräthschaft übersteigen zwar diejenigen der bei den Niederländern gebräuchlichen Neze mehr als zehnfach; allein, die mehrere Sicherheit des Fanges, Güte und Annehmlichkeit der Waare entschädigen den Blankeneser.

Unterdeſſen die Männer bemühet ſind, der See ihren und der Ihrigen nothdürftigen Unterhalt abzugewinnen, ſind ihre Weiber und Kinder beſchäftiget, ſie mit den benöthigten Waſſen zu verſehen. Die Frau im Hauſe ſpinnet mit ihren Kindern und Gefinde das Flachſ zum Segel, und den Hanf zu allen Netzen und zwirnt das Garn zu beiden. Der Mann hingegen ſchlägt die Tawe und Keepe, welche das Fahrzeug bedarf, und ſtrickt in den Wintermonaten, und wenn ihm das Wetter die Fiſcherei verbietet, die Netze.“

„Die Fischerfahrzeuge der Blankeneiser“, so lauten die Berichte aus dem Jahre 1787 weiter, „sind von plattem Boden, mit Schwertern versehen, haben einen Mast

mit einem länglich viereckigen Segel, zuweilen auch noch ein Focksegel. Die Tragfähigkeit ist $1\frac{1}{2}$ bis 2 Last. Die größten dieser Ewer sind zwischen 50 bis 55 Fuß lang und oben über dem Bord an der breitesten Stelle, in der Mitte des Fahrzeuges, 15 Fuß breit. Nach unten verdünnen sie sich stark, so daß der Ewer in der Mitte am Boden nur 8 Fuß Breite liefert. An beiden Enden laufen die Fahrzeuge spitz zu; doch hat das Vordertheil (welches die Kajüte birgt) eine Höhe von 10 bis 12 Fuß, das Hintertheil ist nur 5 bis 6 Fuß hoch. Das mit voller Ausrüstung versehene Fahrzeug geht 3 Fuß tief. In der Mitte des Fahrzeuges ist der Raum zum Aufbewahren der gefangenen Fische, oben mit einer Oeffnung von 15 Fuß Länge und 3 Fuß Breite, um die Fische hineinzusetzen oder mittels eines Retschers wieder heraus zu holen. Der Blankenefer nennt ihn „die Büne“.

Der Bau der Ewer erfolgt jetzt (1787) sämmtlich außer Landes, vorzüglich zu Lauenbroß und Finkenwärder.

Dreierlei Arten Netze hat der Blankenefer: Netze zum Fang der kleinen Schollen und Seezungen, Netze zur Fischerei auf größere Schollen und Steinbutte und das Stintheimnetz (im Strom verankertes Netz), letzteres wird nur in der Unterelbe zum Stintfang benutzt, der von Anfang November bis etwa Mitte März währt.

Die Garne zur Seefischerei sind aus dreifachen Netzen zusammengesetzt, dem Ingarn und den beiden Lenden (Ledungen?); jedes gestellte Garn hält 30 Faden Länge, beim Fischen auf größere Fische ist nur das Ingarn mit größeren Maschen. Dasselbe hat Maschen von 6 Zoll im Umkreise, das kleinere Garn Maschen von 4 Zoll im Umkreise; die beiden äußeren Netze bestehen in beiden Fällen aus Maschen von 18 Zoll im Umkreise.

Im Märzmonat beginnt der Seefischfang. Der erste und eigentliche Standplatz ist unfern der niederländischen Inseln bei Ter Schelling, Ameland u. s. w. Im Frühjahr wird unfern der Küste in einer Tiefe von 10 bis 12 Faden nach Schollen gefischt. Nach Pfingsten aber, sobald Luft und Wasser wärmer werden, begiebt sich der Fisch weiter nach Norden in die offene See. Auch hier folgt ihm der Blankenefer in einer Entfernung von 4 bis 5 Meilen, und fängt selbst in einer Tiefe von 20 bis 25 Faden Seezungen, große Schollen, Steinbutte, mitunter auch Schellfische und Hummern. Es gilt als Regel, daß von Frühjahr bis Johanni mit weiten, nachher mit engen Netzen gefischt wird. Die Seefischerei wird so lange betrieben, bis der Unbestand des Herbstes ihr ein Ende macht.

Die Besatzung besteht aus 3 Mann: dem Fischer, dem Knecht oder Vormaat (der auf Part fährt, $\frac{1}{8}$ des rauhen Verdienstes, bei freier Kost) und dem Jungen oder Drittnaat (der zuweilen festen Lohn, zuweilen $\frac{1}{12}$ des Verdienstes bei freier Kost erhält). Nicht selten sind auch 2 Blankenefer in einem Fahrzeug in Kompagnie und theilen ihren Verdienst. Es fischt in der Regel ein jeder Ewer allein; doch treten öfters 2 oder 3 Ewer in eine Gesellschaft, deren Vortheil hauptsächlich darin besteht, daß die von der Kompagnie gefangenen Fische zeitiger und besser behalten zu Markte kommen als die Fischerei eines einzigen Ewers erlauben würde.

Der gewöhnliche Verdienst eines Ewers wird als selten an 2 000 Mk. Ert. (2 400 *M*) reichend geschätzt.“

Besonders bemerkenswerth in dieser Schilderung des Blankenefer Seefischereibetriebes im Jahre 1787 ist, daß damals die Plattfische mit langen treibenden Grundnetzen (ähnlich den noch jetzt in der Niederelbe beim Buttfang benutzten) gefangen

wurden, daß also die heutige Kurre bei den Blankeneseern damals noch nicht zur Anwendung kam.

Die Finkenwärder scheinen mit der Seefischerei erst dann begonnen zu haben, als sich der Haring wieder in größeren Zügen vor der Elbe zeigte. Es geschah dies hauptsächlich seit dem Jahre 1800, wie folgende Notizen zeigen:

Beginn der
Finkenwärder
Seefischerei.

Dr. med. Rambach sagt in seiner physikalisch=medizinischen Beschreibung von Hamburg (erschienen 1800):

„Der Haring hatte sich seit langer Zeit von der Mündung der Elbe verloren; im Jahre 1770 erschien er dort wieder, aber doch in geringerer Anzahl; daher war er seit undenklichen Zeiten nicht frisch auf unseren Markt gekommen. Am Ende des letzten Herbstes (1800) kam er in so großen Schaaren in die Elbe bei Glückstadt, daß man ihn mit Schaufeln fing; man bezahlte in Hamburg 20 Stück mit 2 Schillinge. Dieser Zufall ward bei der allgemeinen Theuerung der Lebensmittel unserer ärmeren Volksklasse sehr wohlthätig.“

Häringszüge
in der Unter-
Elbe.

Pastor R. Hübbe schreibt in seinem „Ausruf von Hamburg 1808“:

„Seit ungefähr 10 Jahren sind wir erst mit dem Ausruf frischer Haring wieder bekannt geworden. In älterer Zeit ist wohl frischer Haring in Hamburg zum Verkauf gebracht, allein er hatte sich nachmals von der Elbe und ihrer Nachbarschaft wieder gewegewöhnt, so daß er eine ganz neue Erscheinung war. — Zuweilen waren sie so häufig, daß ein Eimer voll für 2 Schillinge verkauft wurde. Alsdann wurden sie auf Wagen oder Schiefkarren feil geboten und in der Stadt ausgerufen. Die benachbarten Landleute pflegten wohl ganze Frachten zur Schweinemast zu kaufen.“

Nach den Angaben des Herrn Geheimen Rath Marcard, jetzigen Unterstaatssekretärs im Königlich Preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, in seiner später zu citirenden Schrift war zu Anfang dieses Jahrhunderts der Häringsfang nächst der Elbmündung sehr erheblich und bis gegen 1820 soll allein die Zahl der in Blankenese heimathlichen Fischerwer sich bis auf 200 belaufen haben. Da indessen der Hamburg=Altonaer Markt nicht ausreichte, um den massenhaften Fang genügend zu verwerthen, der Mangel an Kommunikationsmitteln der Erweiterung des Absatzgebietes im Wege stand und die damaligen niedrigen Fleischpreise den Preis der Fische drückten, so wandte sich im Jahre 1820 ein Theil der Fischer der Frachtschiffahrt zu, zunächst nach Holland, dann nach England und weiter.

Die Finken-
wärder
Fischer 1819.

Genauere Mittheilungen über die Fischerei treibende Bevölkerung von Finkenwärder finden sich in einer mir durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Voigt in Hamburg zugänglich gemachten Hamburger Akte von 1819, welche überschrieben ist: „Acta wegen der Häringsfischerei und im Allgemeinen wegen der Fischerei auf der Ober- und Nieder-Elbe“. Damals war der Häringsfang wieder geringer geworden. Von dem Amtmann auf Ritzbüttel, Senator Abendroth, wurde auf Hebung der Seefischerei namentlich durch Aenderungen in den Fanggeräthen Bedacht genommen; derselbe meinte, daß das Fischen mit zu engmaschigen Netzen der Fortpflanzung der Häringe nachtheilig sei.

Nach dem Berichte des damaligen Landvogts von Finkenwärder gab es dort 15 „Seefischer“ (die mit Namen aufgeführt werden), welche alle auf Häringe fischten, und zwar mit Hamen (jeder bald mit 1, bald mit 2, auch wohl mit 3); bei dem Fang der Seefische, worunter ohne Zweifel Plattfische verstanden wurden (in einem

gewissen Gegensatz also zu dem aus See in die Elbmündung tretenden Häring), bedienten sie sich der „Curre“ (es ist nicht zu ersehen, ob dies schon das Schleppnetz ist, wie es jetzt gebraucht wird). Es wird gesagt: „In 50 Jahren haben die Seefischer sich bis auf den zehnten Theil vermehrt.“*)

Die Zahl der Elbfischer mit Ewern wird für 1819 auf 19 angegeben und bemerkt, daß sie ebenfalls auf Häringe fischen. Vermuthlich waren diese Fischer ähnlich ausgerüstet wie die altenwärder Ewer. Kleinere Elbfischer — mit Jollen — gab es damals 35. Für Altenwärder giebt der finkenwärder Landvogt die Zahl der Elbfischer auf 30—40 an; daselbst wohnte 1 Seefischer. Als im lüneburgschen (hannoverschen) Finkenwärder ansäßig wurden 13 Elbfischer genannt. Es wohnten damals ferner:

in Freiburg ..	2	} „Elb- und Seefischer wie die Finkenwärder.“
= Zwielenfleet	10	
= Drochterfen	5	
= Dornbusch .	1	
= an der Oste	3	

Errichtung
der Finken-
wärder
Fischerkasse
1835.

Die im Jahre 1835 erfolgte Stiftung der Finkenwärder Fischerkasse, über welche in den „Mittheilungen der Section 1886 S. 203 u. ff.“ Näheres berichtet worden ist, hatte den Zweck der gegenseitigen Versicherung der Fahrzeuge; bereits mehrere Jahre vorher waren dazu Beiträge der Fischer gesammelt worden.

Betrieb im
Jahre 1870.

Nähere Mittheilungen über den Betrieb der blankenefer und finkenwärder Fischerflotte finden wir in der aus dem Jahre 1870 stammenden Schrift des Geheimraths Marcard: Darstellung der preussischen Seefischerei und ihre jetzige Lage. Bericht an S. Excellenz den Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Von C. Marcard, Geheimer Regierungs- und vortragender Rath im Königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Gedruckt auf Veranlassung S. Excellenz des Herrn Ministers. Berlin, Wiegandt & Hempel 1870. Es heißt daselbst:

„Man benutzt an beiden Orten zum Fischfange sogenannte Ewer, Fahrzeuge, die mit zwei Masten versehen sind, einen Tiefgang von 4 Fuß haben und bei 11 bis 13 Kommerzlasten 3—4 Mann Besatzung führen. Sie sind im Boden 48 Fuß, über dem Deck 62—64 Fuß lang, im Boden 10 Fuß und über dem Deck 18 Fuß breit, führen 6 Segel und kosten 2400—3200 Thlr. Das Inventar (3—5 Schleppnetze) ist auf 350—400 Thlr. zu veranschlagen. Die Mannschaft erhält keine Heuer, sondern einen entsprechenden Antheil am Verdienst. Die Betriebsart der Fischerei ist an beiden Plätzen gleich. Regelmäßig betreibt jeder Fischer den Fang für sich, gemeinschaftliche Betriebe mehrerer Fischer kommen nicht vor, nur hin und wieder halten einzelne Fischer ein gemeinsames Fahrzeug, welches den Fang von der See an den Markt bringt. Der Hauptmarkt ist Hamburg, Altona, ausnahmsweise Bremen, Glückstadt, Husum, Tönning, Sylt und Föhr. Ein nicht unerheblicher Absatz soll auch an helgoländer Aufkäufer stattfinden. Der Fischer verkauft die ganze Ladung an den Zwischenhändler, mit dem Detailverkauf befaßt er sich nicht. Beiläufig wird bemerkt, daß die blankenefer Fischer, welche sonst für den genossenschaftlichen Betrieb wenig Befähigung zeigen, eine Versicherungskasse für ihre Fahrzeuge, ausschließlich des Inventars, gegründet haben, deren Reservefonds 12 000 Thlr. betrage. Zum Fange bedient man sich aus-

Blankenefer
Fischerkasse.

*) Diese Angabe scheint nach Dr. Voigt's Meinung unrichtig.

schließlich der leichten Grundneze, und die Ausbeute wird nie gefalzen oder gedörst, sondern stets frisch auf den Markt gebracht und verkauft. Um den Fang am Leben zu erhalten, befindet sich in jedem Ewer ein Fischbehälter (Bunge oder Hüttesaf), welcher fortwährend von frischem Wasser durchströmt wird. Der Fischfang der Blankenefer und Finkenwärder beginnt, je nachdem Wind und Wetter günstig sind, Ende Februar oder Anfang März und endet im Spätherbst, öfter erst im Dezember; zuerst wird die ostfriesische, später die holsteinische und schleswigsche Küste, im Spätherbste auch wohl die Gegend um Helgoland besücht; die Bauart der Ewer gestattet jedoch den Fischern nur bei ruhigem Wetter den Betrieb auf hoher See. Der Verdienst dieser Fischer schwankt sehr erheblich je nach der Gunst des Jahres; demnach gehen auch die darüber vorliegenden Angaben sehr weit auseinander, man wird vielleicht der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man den jährlichen Bruttoverdienst eines jeden Ewers auf 1 000 Thlr. veranschlagt, bei genossenschaftlichem Betriebe wird er sich höher, durchschnittlich vielleicht auf 1 400 Thlr. belaufen. Der erstere Anschlag findet seine Bestätigung in denjenigen Angaben, welche über den Jahresertrag der blankenefer Fischerei von der dortigen Kirchspielsvogtei gemacht sind. Dieselbe berechnet den jährlichen Ertrag der vorhandenen 60 Ewer auf:

7 000 Stück Steinbutt, à 6 Pfd. = 42 000 Pfd. à 3 Sgr. =	4 200 Thlr.
60 000 Stück Schellfische, 100 Stück = 5 Thlr.	= 3 000 =
18 000 Stiege Zungen, à Stiege 1 Thlr.	= 18 000 =
12 000 Stiege große Schollen, à 2 Thlr.	= 24 000 =
60 000 Stiege kleine Schollen, à 7 1/2 Sgr.	= 15 000 =
	<u>64 200 Thlr.</u>

Schätzung der
jährlichen
Fangergeb-
nisse der
Blankenefer.

In anderen vorliegenden Nachrichten wird der Verdienst in guten Jahren per Schiff auf 1 500 bis 2 000 *M* veranschlagt, während er sich in schlechten Jahren nicht über 6 bis 800 *M* belaufen soll. Das Amt Harburg hat folgende offenbar zu niedrig gegriffene Durchschnittserträge pro Jahr und Schiff ermittelt:

1. Seezungen	10 000 Stück
2. Steinbutt	300 =
3. große Schollen	2 000 =
4. Schellfisch	3 000 =
5. Rabljau	15 =
	<u>15 315 Stück</u>

im Werthe von etwa 500 Thlrn. Auf den Fang des Dorsches wird aus dem Grunde kein Werth gelegt, weil er im Fischbehälter nicht am Leben zu erhalten ist. Zur Zeit (1871) besitzt:

Die Flotte im
Jahre 1871.

1. Finkenwärder, hamburg'schen Antheils,
74 Ewer mit einer Besatzung von . . . 222 Mann,
2. Finkenwärder, preussischen Antheils,
5 Ewer mit einer Besatzung von . . . 15 =
3. Blankenefer,
60 Ewer mit etwa 200 =

insges. 139 Ewer mit etwa 437 Mann."

Die Zahl der blankenefer Hochseewer war also damals, gegenüber der Angabe von 1787, um mehr als die Hälfte zurückgegangen, da sie nur 60, gegen 140 im Jahre 1787 betrug. Verglichen mit der oben für 1820 angeführten Zahl (200) stellt sich der Rückgang noch als weit bedeutender heraus.

Statistik
der Fahrzeuge
1880—87.

Erst aus dem Jahre 1880 haben wir wiederum eine genaue Nachricht über die Zahl der von der Elbe aus auf die Hochseefischerei gehenden Ewerflotte, wenigstens bezüglich der Finkenwärder. Es ist das ein Verzeichniß, welches im Verlag der Buchdruckerei von Johann Kröger in Blankenese, wie es scheint zum ersten Male für das Jahr 1880, herausgegeben wurde. Dasselbe führt die Nummer des Ewers, den Namen des Schiffers und das Jahr, wann das Fahrzeug erbaut, auf. Darnach betrug in diesem Jahre die Zahl der finkenwärder Hochseewer, hamburg'schen Antheils, 165, im preussischen Antheil 8. Unter ersteren wird ein Schiff als Courier und 5 andere werden als Rutter aufgeführt. Unter den 8 preussischen wird eines als Rutter bezeichnet. Was das Alter der Fahrzeuge anlangt, so wurden von den finkenwärder Hochseefischereifahrzeugen, hamburg'schen Antheils, erbaut:

1841		1	Fahrzeug
1844		1	=
1845		1	=
1847		1	=
1848		2	=
1849		2	=
1850		2	=
1851		1	=
1852		5	=
1853		1	=
1854		6	=
1855		2	=
1860		1	=
1861		3	=
1862		5	=
1863		1	=
1864		1	=
1866		6	=
1867		2	=
1868		2	=
1869		8	=
1870		3	=
1871		4	=
1872		6	=
1873		8	=
1874		10	=
1875		5	=
1876		15	=
1877		13	=
1878		19	=
1879		19	=
1880		9	=

insgesammt wie oben angegeben 165 Fahrzeuge, von denen über $\frac{2}{3}$ in den 10 Jahren 1870—80 erbaut wurden, was entschieden für das Aufblühen dieses Gewerbes in der Zeit spricht.

Das Alter der Ewer vom preussischen Finkenwärder war:

erbaut 1843	1 Fahrzeug
1868	1 =
1873	1 =
1875	2 =
1877	1 =
1879	1 =
1880	1 =
zusammen	8 Fahrzeuge.

Gesammtzahl 173 Ewer.

Wie sich die Flotte seit 1883 entwickelt hat, zeigen die nachstehenden Ziffern, welche mit Ausnahme des Jahres 1884 jenem jährlich herausgegebenen Verzeichniß entnommen sind. Dabei ist zu bemerken, daß die Verzeichnisse nun auch die von der Seeküste des westlichen Schleswig-Holstein ausgehenden Fischerfahrzeuge mit einschließen. Für das Jahr 1884 wurden die Ziffern der in diesem Jahr stattgehabten amtlichen statistischen Erhebung der preussischen See- und Küstenfischerei entnommen.

1883: 159 Finkenwärder, darunter 9 Rutterewer,
 9 Lüneburger Seite, darunter 3 Rutterewer,
 2 Hamburger,
 75 Blankeneßer, darunter 10 Rutterewer (2 im Bau),
 6 Mühlenberger, darunter 1 Rutterewer im Bau,
 1 Teufelsbrücker,

zusammen 252 Ewer, darunter 23 Rutterewer.

Für das Jahr 1884 fehlen mir die genauen Zahlen der Finkenwärder. Für Blankeneße werden in der preussischen Statistik angegeben: 64 Ewer und 14 Rutterewer.

1885: 156 Finkenwärder, darunter 17 Rutterewer,
 2 Hamburger,
 8 Lüneburger, darunter 1 Rutterewer,
 1 Cranger (Rutterewer),
 75 Blankeneßer,
 5 Mühlenberger,
 1 Teufelsbrücker,
 2 Elmshorner,

zusammen 250 Ewer, darunter 19 Rutterewer.

1886: 163 Finkenwärder darunter 27 Rutterewer,
 11 Lüneburger Seite, darunter 3 Rutterewer,
 76 Blankeneßer,
 5 Mühlenberger,
 1 Teufelsbrücker,
 1 Elmshorner (Rutterewer),
 1 Husumer,
 1 Reitumer (Rutterewer),

zusammen 259 Ewer*), darunter 32 Rutterewer.

*) Die unter Tabelle Nr. VII aus dem Centralblatt für das Deutsche Reich zusammengestellte Uebersicht der deutschen Hochseefischerfahrzeuge für 1886 und 1887 giebt für den preussischen Antheil von Finkenwärder nur 10, statt hier 11, und für den hamburgischen Antheil nur 162, statt hier 163 Fahrzeuge an.

- 1887: 171 Finkenwärder, darunter 35 Kuttereier,
 12 Lüneburger Seite, darunter 3 Kuttereier,
 77 Blankenese, darunter 20 Kuttereier (5 im Bau),
 5 Mühlenberger,
 1 Teufelsbrücker,
 1 Elmshorner (Kuttereier),
 1 Husumer,
 1 Reitumer (Kuttereier),

zusammen 269 Ewer, darunter 60 Kuttereier.*)

Zunahme der
Fischerflotte.

Die vorstehenden Aufstellungen ergeben eine erfreuliche Zunahme dieser deutschen Hochseefischerflotte. Dieselbe hat sich im ganzen der Zahl nach beinahe verdoppelt, da die Zahl 1870: 139 und 1887: 269 war. Insbesondere hat sich die Zahl der finkenwärder Ewer bedeutend vermehrt, sie ist von 74 im Jahre 1870 auf 171 im Jahre 1887 gestiegen. Die blankeneseer Flotte nahm auch in der Zeit wieder zu, jedoch nur von 60 auf 77. Besonders ist die gleich zu besprechende neuere Bauart der Kuttereier mehr in Aufnahme gekommen. Diese zählten im Jahre 1880: 5, im Jahre 1883: 23 und 1887: 60. (Nach Zeitungsmeldung waren im November 1887 10 weitere Fahrzeuge für die finkenwärder Hochseefischerflotte im Bau.)*

Die Fahrzeuge, Geräthe und die Art und Weise des Betriebes sind bekannt und neuerdings mehrfach geschildert. So in den amtlichen Berichten über die internationale Fischerei-Ausstellung 1880, II. Abtheilung: Seefischerei, von Dr. M. Lindeman, Berlin, Verlag von Paul Parey 1881 S. 15 u. ff. und ferner in dem im gleichen Verlage 1886 erschienenen Handbuch der Fischzucht und der Fischerei von Professor Benedek, Oberfischmeister Dallmer und Rittergutsbesitzer von dem Borne auf S. 338 u. ff. Es sei daher nach dem früheren Citat aus der Marcard'schen Schrift hier nur das Folgende wiederholt: Die meisten der aus der Elbe ausseglenden Hochseefischerfahrzeuge, Ewer, sind von sehr starken Hölzern, recht widerstandsfähig gebaut, der Bug hoch und rund aufgezogen, um über die hohen Wogen schlanke hingleiten zu können und möglichst wenig Wasser überzunehmen, sie haben einen Hauptmast und einen kleinen Besanmast, führen Gaffelsegel, Topsegel, Fock und Klüver und jederseits ein Schwert; zuweilen sind sie hinten und vorn mit einem kleinen Kiel versehen. Das Steuer hängt frei

Bauarten
der Hochsee-
Ewer.

*) Nachdem diese Arbeit abgeschlossen und zum Theil bereits gesetzt war, wurde das von der Kröger'schen Buchdruckerei in Blankenese herausgegebene Verzeichniß für 1888 veröffentlicht. Dasselbe ergiebt folgende Ziffern für 1888:

- 168 Finkenwärder, darunter 42 Kuttereier,
 12 Lüneburger Seite, darunter 3 Kuttereier,
 75 Blankenese, darunter 15 Kuttereier und 1 im Bau,
 4 Mühlenberger,
 1 Teufelsbrücker,
 1 Elmshorner (Kuttereier),
 1 Husumer,
 1 Reitumer (Kuttereier),
 1 Röm,
 4 Amrum,
 1 Bellworn,
 3 Wyk auf Föhr (Kuttereier),
 1 Cuxhaven,

zusammen 273 Ewer, darunter 64 Kuttereier.

am platten Deck. In der Mitte des Fahrzeuges befindet sich die Bünge oder Bünn, eine Abtheilung, welche durch schräg in den Boden eingehohte Löcher dem Seewasser zugänglich ist und worin die lebendig zu erhaltenden Fische aufbewahrt werden; daneben hat jezt jeder Ewer Eisbehälter, die 1500 bis 3000 Pfund Eis fassen. Die seit einer Reihe von Jahren, wie wir gesehen haben, in steigender Anzahl verwendeten Rutterewer haben eine Kiellänge von 17 m, eine Breite über Deck von fast 6 m und eine Tiefe von 2,08 m. Ihr Boden ist nicht ganz flach, sondern stumpfwinkelig über dem Kiel, welcher die oft beim Fischen recht hinderlichen Schwerter ersetzt. In neuester Zeit werden ganz scharf gebaute Rutter verwendet (s. auch nachfolgend unter „Verschiedenes“ den Bau von Nordsee-Fischerei-Fahrzeugen auf deutschen Werften).

Das Fischgeräth dieser Hochseefischereifahrzeuge ist die mehrerwähnte Kurre, ein etwa 19 m langer, gegen das Ende, den Steert, sich verzüngender Saß aus Garnmaschen, der vorn an der Oeffnung durch einen auf eisernen Bügeln, „den Klauen“, ruhenden 10 m langen und 16 cm starken Kurrbaum auseinander gehalten, vom Fahrzeug aus mittels der Kurrleine, die mit dem Baum durch an den beiden Klauen befestigte Taue verbunden, auf dem Grunde des Meeres hingeschleppt wird, und zwar möglichst immer gegen die Strömung, um den Fang der stets gegen letztere strebenden Fische recht ergiebig zu machen. Diese Kurren werden durch die Hausindustrie der Fischerorte angefertigt und wird das dazu erforderliche Ganggarn von den Netzfabriken, vornehmlich von Ikehoe, geliefert. Die je 40 kg Gewicht habenden Klauen werden, um das Netz bei der sehr langsamen Fahrt des Schiffes doch immer am Grunde zu halten, noch mit Kugeln beschwert; auch an dem Netze, dem Steert, ist ein kleines Gewicht befestigt. Die Länge der Kurrleine ist verschieden, je nach der Tiefe des Wassers, in welchem die Kurre ausgebracht wird. Auch die Maschenweite des Netzes, die vorn an der Oeffnung stets etwas größer, ist verschieden, je nach der Art und Größe der Fische, die man zu treffen gedenkt; es giebt weite, halbweite und enge Kurren. Um die letztere noch fängischer zu machen, hat man im Neze Seitentaschen und an dem oberen Theil eine Klappe, alle aus Netzwerk, angebracht. Die Kurre wird zu Seiten des Schiffes, an der Luvseite, ausgebracht, und treibt oder segelt das Schiff langsam seitwärts damit fort; auf daß es nicht an dem Gewicht des Netzes, dessen Kurrleine am Vorpoßler zur Seite des Vorderstevens befestigt, herumschwenke, reicht auch noch vom Hintertheil des Schiffes ein 8 bis 9 cm starkes Tau, der sogenannte Rheder, nach der Kurrleine hinüber und ist mit derselben durch eine doppelte Kausche, einen starken hölzernen Doppelring in Form einer 8, verbunden. Dadurch wird die ganze Handhabung des Netzes bedeutend erleichtert und gesichert.

Die Ewer und Rutterewer haben eine Besatzung von nur drei Mann. Der Schiffer hat seine Mannschaft zu beköstigen und erhalten in der Winterzeit der Fischerknecht oder Bestmann und Junge statt der Beköstigung ein Wintergeld. (Während 2 bis 3 Wintermonaten ruht die Fischerei der Ewer.) Der Mannschaft fällt außer der freien Beköstigung ein Verdienst von etwa 600 *M* und 300 *M* baar zu, und zwar dem Knecht $\frac{1}{8}$ und dem Jungen $\frac{1}{16}$ der Roheinnahme aus dem Ertrage der Fischerei. Ein Theil der Fahrzeuge ist alleiniges Eigenthum der Schiffer, andere gehören zur Hälfte dem Schiffer, zur anderen Hälfte den beiden Fischermaaten; in diesem letzteren Falle wird der Reinertrag in 2 gleiche Theile getheilt.*)

Das Fisch-
geräth.

*) Vergleiche den Aufsatz des königlichen Oberfischmeisters Dallmer in Schleswig über Umfang und Bedeutung der Schleswig-holsteinischen Hochseefischerei in den Schleswig-holsteinischen Jahrbüchern, Band II 1885, 4. Heft.

Ueber die Ergebnisse des preussischen Antheils an diesem Hochseefischereibetriebe Tabelle Nr. VI. im Jahre 1884 liefert die Tabelle Nr. VI, in welcher die Resultate der amtlichen Erhebung zusammengestellt sind, Näheres. Darnach belief sich die Zahl der Berufsfischer in Teufelsbrück, Mühlenberg, Blankenese, Elmsborn und Husum auf 260 (darunter in Blankenese 231); die Zahl der gedeckten Fahrzeuge (Kutter und Kuttereier) war 87, die Anzahl der Kurren 610. Der durchschnittliche Netto-Jahresverdienst eines Fischers wird für Teufelsbrück, Mühlenberg und Blankenese auf 600 bis 2 800 *M.*, für Elmsborn auf 600 bis 1 500 *M.* und für Husum auf 600 bis 1 200 *M.* angegeben. Der Werth der Fahrzeuge betrug insgesammt 902 000 *M.* und der jährliche Ertrag der Fischerei überhaupt stellte sich für Teufelsbrück auf 4 300 *M.*, für Mühlenberg auf 27 000, für Blankenese auf 346 500, für Elmsborn auf 12 000, für Husum auf 4 500 *M.*, der Umfang und Werth der Gelegenheits-Hochseefischerei der Inseln Amrum, Föhr, Sylt und Röm war sehr gering, da die Zahl der Fischer insgesammt nur 43, der Werth der Fahrzeuge und Geräthe nur 2 000 *M.* und der jährliche Ertrag dieser Fischerei überhaupt nur 4 600 *M.* betrug.

In der unten angezogenen Zeitschrift stellte der königliche Oberfischmeister Dallmer eine Berechnung der Unkosten der zur Blankeneser Fischereikasse angehörigen Hochseefischer von Blankenese, Mühlenberg und Teufelsbrück für 1884 an, die hier folgen möge:

„Ein hochseefischereitreibender blankeneser Fischer braucht für sich und seine Familie:

zum Leben	1 250 <i>M.</i>
zum Wohnen	200 =
für Verzinsung seines Betriebskapitals (Fahrzeuge und Geräthe)	600 =
zur Unterhaltung der Fischereigeräthe	120 =
Unterhaltung und Abnutzung des Fahrzeugs	600 =
an Steuern und Abgaben	50 =
zur Versicherung des Fahrzeugs (Inventar ist ausgeschlossen).	85 =
an die Besatzung zahlt der Schiffer einen Antheil am Fange und zwar:	
an den Knecht $\frac{1}{8}$ der Einnahme etwa	560 =
an den Jungen $\frac{1}{16}$ der Einnahme etwa	280 =
zur Beköstigung für 2 Mann während 9 Monate à Mann und Tag 1 <i>M.</i>	540 =
Wintergeld anstatt Beköstigung für den Knecht	60 =
für den Jungen	20 =
Auslagen für Eis	150 =
Auslagen für Schleppdampfer auf der Elbe	75 =
Unvorhergesehenes	110 =
	4 700 <i>M.</i>

Dabei ist der häufige Totalverlust der Fischereigeräthe bezw. deren Neubeschaffung noch gar nicht in Anschlag gebracht, so daß wir die Schlusssumme, ohne Beanstandung zu fürchten, auf 5 000 *M.* abrunden könnten. Es müssen also, um die 84 Hochseefischer der Blankeneser Fischereikasse und ihre Leute in Nahrung und Betrieb zu erhalten, für $84 \times 4\,700 \text{ M.} = 394\,800 \text{ M.}$ Fische gefangen werden.“

Für das Jahr 1886 haben wir die ersten genauen Ermittlungen der Fangergebnisse der hier besprochenen Hochseefischerei auf Grund von mit Hilfe der Fischer selbst stattgehabten Aufzeichnungen und den sorgfältigen Berechnungen des königlichen Fischmeisters Herrn Decker in Altona.

Indem wir auf diese sehr interessanten statistischen Zusammenstellungen, welche in Tabelle Nr. IX enthalten sind, verweisen, heben wir hier nur das Schlussergebnis hervor, daß als Gesamtertrag der Fischerei von 263 Fahrzeugen für 1886 die Summe von 1 255 000 *M.* ermittelt wird.

Wir versuchen nun im Nachfolgenden ein ungefähres Bild des Ganges der von der Elbe aus in der Zeit von 1878—1887 einschließlich betriebenen Hochseefischerei zu geben und stützen uns dabei hauptsächlich auf die seit jenem Jahre in der Regel monatlich in der Deutschen Fischereizeitung von sachkundiger Seite erstatteten Berichte, sowie auf einige sonstige uns zuverlässig scheinende Mittheilungen.

1878.

April. Bei kurzen Reisen brachten die Fischer volle Ladung, größtentheils Schollen. Nördlich von Horns Riff werden meist große Schollen, bei der Insel Fanö größtentheils kleine Schollen gefangen. Der weitere Fang bestand aus Schellfischen, Zungen, Steinbutt, Kleisten, Rabsjau und Rochen.

Mai. Die Hochseefischerei war durch stürmische Witterung beeinträchtigt und der Fang daher mittelmäßig. Es wurde abwechselnd bei Horns Riff und bei den Inseln Fanö, Sylt und Amrum gefischt. Am 30. Mai waren 50 Fischer in Altona und Hamburg zu Markt, sie brachten Schollen, Schellfische, Steinbutt und Kleisten. Außerdem waren noch 10 Helgoländer mit Schellfischen anwesend.

Juni. Die Hochseefischerei war mäßig einträglich, sie wurde häufig durch Windstillen gestört. Der Ertrag bestand aus Schollen, Zungen und Steinbutt (meist klein).

Juli. Die Fischerei brachte nur wenig. Viele Fischer lagen 3 Wochen lang in Cuxhaven, da es fortwährend stürmte und der Fang nicht lohnend war. Vor der Elbmündung war gegen Ende des Monats der Schollenfang sehr lohnend; derselbe währte jedoch nur einige Tage, worauf die Fische verschwanden.

August. Die Fischerei der Ewer war bei Fanö und nordwestlich von Helgoland; der Ertrag mäßig.

September. Der Ertrag der Hochseefischerei ist mittelmäßig. Der Fang von Schollen und Zungen ist nur noch gering. Der Schellfischfang beginnt. Die ersten Fänge der Ewer werden über Esbjerg versandt, weil die Fischer bei Gegenwinden die Elbe nicht erreichen konnten. (Von Blankenese aus sind zwei Rutterewer in Betrieb gesetzt.)

Oktober. Die Hochseefischerei der Ewer fand bei Fanö statt. Der Ertrag war mittelmäßig gut.

November. Die Hochseefischer haben meist abgetakelt und sind in die Winterquartiere gegangen. Einige fischten noch bei Fanö auf Schellfische mit gutem Erfolg. Der Fang wurde über Esbjerg nach Hamburg und Altona versandt.

1879.

Februar. Mitte Februar segelten die ersten Hochseefischer von der Elbe ab.

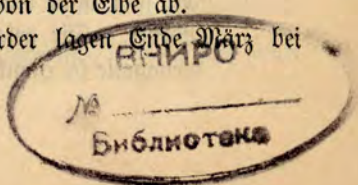
März. 200 Hochseefischer von Blankenese und Finkenwärder lagen Ende März bei Esbjerg vor Anker.

Statistische
Ermittlung
der Fanger-
gebnisse für
1886 durch
Herrn Fisch-
meister
Decker in
Altona.
Tabelle
Nr. IX.

Mittheilungen
über den Be-
trieb in den
Jahren
1878—1887.

1878.

1879.



- April. Um Mitte des Monats kehrten Hochseefischer von der ersten Reise zurück. Ende des Monats waren die meisten von der zweiten Reise, einige schon von der vierten Reise am Markt. Der Ertrag war 150 bis 400 *M.* per Reise.
- Mai. Die Hochseefischerei liefert durchschnittlich mäßige Erträge. Da die Fische nur kurze Zeit an einem Plage zu treffen waren, so ging viel Zeit mit Suchen verloren. Der Ertrag einer Reise war 150 bis 300 *M.* Einzelne Fischer kauften von dänischen Angelfischern Schellfische und diese erzielten per Reise 600 *M.*
- Juni. Die Hochseefischerei war befriedigend. Bei Anrum fand etwa 8 Tage lang ein Massenfang von Schollen und Schellfischen statt; in kurzer Zeit waren die Netze voll Fische und manche Netze zerrissen. Ein Zug brachte 400 Stieg (à 20 Stück) mittelgroße Schollen, 17 Stiege Schellfische und andere Fische. Jetzt ist guter Fang vor der Elbe. Die Mehrzahl der Fischer machte bis jetzt 7 Reisen.
- Juli. Die Hochseefischerei wurde theilweise durch stürmisches Wetter gestört. Vor der Elbe war guter Schollenfang. Die kürzeste Reise währte 3 bis 4 Tage. Bis Ende Juli hatte die Mehrzahl der Hochseefischer 10 Reisen gemacht.
- August. Die Hochseefischerei war mäßig. Die 4 Rutterewer bewähren sich sehr gut und es sind 6 neue im Bau.
- September. Der Ertrag der Hochseefischerei war in der ersten Hälfte des Monats kaum nennenswerth. Seitdem wurden bei Fanö viele kleine Schollen und ab und zu mäßig Schellfische gefangen. Ein französischer Dampfer kaufte vor der Elbe den ganzen Fang von einigen zwanzig Fischewern für den Preis von 1 *M.* pro Stiege. Die Fische wurden in eine Konservirungsflüssigkeit getaucht und in Kisten verpackt.
- November. Seit längerer Zeit fischen die Hochseefischer auf Schellfisch bei Fanö; der Fang war gering; 10 bis 12 Ewer haben mit Fischhändlern einen Vertrag geschlossen, wonach sie dort bis Mitte Dezember fischen sollen, wenn die Witterung es erlaubt; sie werden im Hafen von Esbjerg überwintern.

1880.

1880.

- Februar. Die Hochseefischer, deren Fahrzeuge in Esbjerg im Winterlager, sind dahin abgegangen; andere Hochseefischer rüsten sich zur Abreise.
- Mai. Die Hochseefischer machten 5 bis 7 Reisen. Die Fischpreise sind wegen Ueberfüllung der Märkte niedrig. Mitunter waren an einem Tage 30 bis 40 Hochseefischer mit vollen Fängen, 10 bis 15 helgoländer Slupen, jede mit 1 000 Stück Schellfischen, und 20 Elbfischer mit Butt in Altona am Markt.
- Seehunde werden mit Störneken gefangen und zwar vor den Sandbänken in der Elbmündung und im Norderwatt, es wurden 70 Stück erbeutet, welche lebend mit 20 *M.* das Stück verkauft wurden. Hierzu geben wir folgende uns im Januar 1888 von sachkundiger Seite zugehende Notiz: „Die Seehunde werden von kleinen sinkenwärtiger Fischereiwern, sogenannten Kleinfischern, mit Störneken gefangen und zwar zwischen der Ostede von Groß Vogelsand und Gelbsand. Die Netze werden ausgestellt und zur Nachtzeit jagt man dann die Seehunde in der Richtung der ausgestellten Netze zu Wasser. Die gefangenen Thiere werden gewöhnlich an Hagenbeck's Thiermenagerie in Hamburg verkauft, welcher per Stück bis zu 25—36 *M.* bezahlt.“

Juni. Die Hochseefischerei wird bei meist kurzen Reisen (3 bis 8 Tage) mit gutem Erfolg fortgesetzt. Die Ewer und Rutter haben jeder bis 20 Reisen gemacht. Der Hauptfangort ist zur Zeit ab Insel Amrum und bei Helgoland.

Juli. Die Hochseefischerei hatte geringen Erfolg.

August. Die Hochseefischerei lieferte bis gegen Ende des Monats geringe Ergebnisse. Seitdem war guter Fang vor der Weser und bei Fanö.

September. Westlich von Helgoland und vor der Weser wurden einzelne lohnende Fänge gemacht, im Allgemeinen war der Ertrag jedoch nur gering. Viele blankenezer Fischer lagen 3 Wochen bei Fanö, ohne etwas fangen zu können.

November. Im November war die Hochseefischerei fast resultatlos, in Folge vorherrschender stürmischer Witterung. Eine Anzahl Hochseefischer theilte sich am Buttfang in der Elbe mit der Kurre. Ein sinkenwärder Ewer ist während des stürmischen Wetters bei Helgoland gesunken. Die Besatzung wurde durch einen anderen Ewer geborgen*).

1881.

1881.

März. Die Hochseefischerei war bereits Anfang des Monats März in vollem Betriebe und zwar fand sie zumeist ab Insel Sylt in 14 Faden Tiefe statt. Bei Blankeneze auf der Elbe wurde ein Hochseefischerewer von einem Dampfer in den Grund gebohrt, dabei verlor ein Mann des Ewers sein Leben.

April. Die Hochseefischerei war durch stürmische Witterung häufig behindert. Ab Insel Sylt in 14 Faden Tiefe wurden viele große Schollen, ab Fanö meist kleine Schollen gefangen.

Juni. Während der ersten Woche des Juni wurde die Hochseefischerei mit gutem Erfolg, besonders ab Amrum, betrieben. Die zweite Woche war stürmisch.

September. Von Mitte Juli bis Mitte September lieferte die Hochseefischerei ungünstige Ergebnisse.

November. Die Hochseefischerei der Blankenezer war ausgangs November zu Ende und kann der Verdienst pro Fahrzeug auf 1 200 bis 4 000 *M.* veranschlagt werden. Im Hafen zu Esbjerg überwintern 170 Hochseefischerfahrzeuge, eines im Hafen zu Wyß und die übrigen in Elbhäfen. Am 18. November gerieth der sinkenwärder Fischerewer Nr. 43 auf Groß Vogelstrand an Grund und ging total verloren. Die 3 Mann Besatzung wurden von einem anderen Ewer nach Cuxhaven geborgen.

1882.

1882.

Januar. Auf der Elbe oberhalb Blankeneze wurde der mit reichem Sprottfang aufgekommene sinkenwärder Hochseewer Nr. 83, Schiffer Wade, welcher sich dort zu Anker gelegt hatte, um die Fluth abzuwarten, in gesunkenem Zustande angetroffen; der Ewer war leck geworden, der Bunn übergelaufen und das Fahrzeug dann so rasch gesunken, daß die in der Kajüte befindliche Besatzung, drei Brüder, elend ertrinken mußten. — Schon Ende Januar, bei milder Witterung begab sich ein Theil der Hochseefischer nach Esbjerg, um ihre dort liegenden Fahrzeuge für den Fang fertig zu machen.

*) Die Verluste, welche die Deutsche Seefischerei in der letzten Jahresreihe betrafen, sind weiter unten in dem bezüglichen Abschnitt noch besonders zusammengestellt.

- Februar. Deutsche Hochseefischer, welche von Fanö aus den diesjährigen Fang eröffneten, erzielten wegen stürmischer Witterung nur einen geringen Fang, der auf der Bahn nach dem Altonaer Markt kam. Finkenwärder Hochseefischer fischten bei Helgoland Aустern.
- März. Im Norderwatt wurden mit Störgarn 30 Seehunde gefangen, die, lebend in Hamburg an den Markt gebracht, für 30 *M.* das Stück verkauft wurden. Die bis Mitte März eingehenden Hochseefischer brachten von einer Bank, die zwischen dem Weserleuchtschiff und Spiekerooge beginnt und sich bis Borkum erstreckt, jeder 2 000 bis 7 000 Stück Aустern. Die meisten Hochseefischer brachten eine Reise Seefische.
- April. Die Hochseefischerei wurde vielfach durch stürmische Witterung beeinträchtigt; die Fischer machten 1 bis 3 Reisen mit einem Ertrag von 140 bis 400 *M.* für die Reise. Bei Fanö standen kleine Schollen dicht am Land, sie waren also der deutschen Fischerei nicht zugänglich. Ab Insel Sylt in mäßigem Abstand fand ein mittelguter Fang von Schollen, Schellfischen, Steinbutt und Kleisten statt. Nördlich von Norderney wurden meist große Schollen gefangen. Bei Helgoland fand ein guter Schellfischfang statt und wurden von dort 30 000 Stück in Altona zu Markte gebracht. Ein finkenwärder Ewer wurde bei Fanö verloren, die Mannschaft gerettet.
- Mai. Ende Mai wurde der Aустernfang auf den Bänken bei Sylt beendet, der Fang war gering (s. das Nähere w. u. unter Aустernfischerei der schleswig-holsteinischen Westküste).
- Juni. Der Ertrag der Hochseefischerei war wegen ungünstiger Witterung gering. Auf einem finkenwärder Hochseefischereifahrzeug ereignete sich der Unglücksfall, daß der Schiffer beim Fischen von der Kurreleine über Bord gerissen wurde und ertrank.
- Juli. Die Hochseefischerei war wenig ergiebig.
- August. Die Hochseefischerei hatte unter Sturm zu leiden.
- September. Die Aустernfischerei an der schleswig-holsteinischen Westküste wurde für längere Zeit sistirt.
- Oktober. Ende Oktober begannen einige Elb- und Hochseefischer den Buttfang mittels der Kurre bei Freiburg. Die Seefischerei war wegen stürmischen Wetters wenig lohnend; ziemlich viele kleine Schollen wurden unter Fanö gefangen. Nördlich von Horns Riff wurden Schollen und Schellfische gefischt; die Fischer, welche dort mit mehreren in Kompagnie fischten und abwechselnd zu Markte segelten, machten gute Reisen (4 bis 700 *M.* für die Reise). Vom Weserleuchtschiff bis nach Borkum fischten eine Anzahl Ewer Aустern, der Ertrag war für die Reise 7 bis 12 000 Stück, welche mit 6 *M.* für das Hundert bezahlt wurden.

In den Stürmen vom 23. bis 24. Oktober sind laut Bericht der Deutschen Fischerei-Zeitung aus Hamburg muthmaßlich mehrere finkenwärder Ewer mit Bemannung verloren gegangen und würde danach die Zahl der im Jahre 1882 umgekommenen Fischer 40 übersteigen.

- November. Der Ertrag der Hochseefischerei war gering. Laut Bericht aus Altona vom 2. Dezember hatten die meisten Blankenefer ihre Schiffe abgetakelt und aufgelegt. Die meisten Finkenwärder fischten noch mit der Kurre auf Butt,

Häring und Sprott. Zu den vielen diesjährigen Unglücksfällen sind zwei weitere hinzugekommen: Seit Anfang November werden vermisst Ewer Nr. 6, Schiffer Mühlmann, und Rutter Nr. 161, Schiffer J. Meisterknecht.

Dezember. Aus Helgoland, den 5. Dezember, wird berichtet: Im gestrigen Sturm sind 13 Sclupen auf der Rhede gesunken und schwer havarirt, oder verloren. — Ein blankeneser Ewer, Schiffer H. Behr, ist seit Oktober verschollen.

1883.

1883.

Februar. Aus Altona, den 2. März, wird berichtet: Kleine Ewer betrieben im Norderwatt den Seehundsfang mit Störneken, sie fingen 8—14 Stück, welche sie zu 27 bis 30 *M* das Stück verkauften. Finkenwärder Hochseefischer kurrten vor der Weser bei Wangerooge und Norderney Austern, sie erzielten pro Reise 5 bis 9000 Stück, welche mit 5,80 bis 8 *M* bezahlt wurden. Insgesamt mögen etwa 150 000 Stück erbeutet worden sein. Blankeneser gingen vor Mitte des Monats nach Fanö, der geringe Fang wurde über Esbjerg verschickt. Die meisten blankeneser Hochseewer waren Anfang März in See.

März. Bei dem NNW.-Sturm in der Nacht vom 5. bis 6. März ereignete sich das Unglück, daß vom Hochseewer Nr. 65 der Schiffer J. Corleis und der Bootsmann über Bord geschlagen wurden. Der Ewer strandete auf Wittsand vor der Elbe, der kranke Junge wurde durch das Rettungsboot vom Bord geholt. Ewer Nr. 126, Gebrüder Bröckers, wurde gekentert in See treibend angetroffen. Auf einem blankeneser Ewer wurde der Junge von einer Sturzwelle über Bord geschleudert. Anfang April fehlte noch jede Nachricht von dem zur Zeit des erwähnten Sturmes in See befindlichen Hochseewer Nr. 12, Schiffer P. Woldtman.

Die Hochseefischerei lieferte im März geringe Erträge; an Austern wurden 80 000 Stück erbeutet. Der Seehundsfang im Norderwatt lieferte 11 Seehunde.

April. Ende des Monats hatten die Hochseefischer 2 bis 4 Reisen gemacht, wobei der Ertrag der einzelnen Reise zwischen 50 und 53 *M* schwankte. Bei Fanö war ein Fang von kleinen Schollen.

Mai. Der blankeneser Fischerewer Nr. 1915, Schiffer Carl Möller, lag nördlich von Horns Riff vor seiner Kurre, als er von einer englischen Fischersmack angesegelt und derart beschädigt wurde, daß er sich nur mit Pumpen über Wasser halten konnte. Ebenda kollidirten die blankeneser Ewer Nr. 986, Schiffer Krohn, und Nr. 996, Schiffer G. Bohn, wobei der Letztere in den Grund gerannt wurde. Die Besatzung rettete sich im Boot nach anderen Ewer.

Die Hochseefischerei lieferte gute Erträge. Auf einzelnen Reisen wurden 150 bis 600 *M* erzielt. Der Hauptfangort war nördlich von Horns Riff und der Insel Sylt, wo neben großen und kleinen Schollen gegen Ende des Monats ziemlich viel Zungen gefangen wurden. Es wurde ferner aus Altona vom 31. Mai Folgendes berichtet:

„Abwärts von der Insel Sylt wurde am 24. d. M. ein deutscher Hochseefischer, Ewer Nr. 1036 aus Blankenese, Besitzer G. Lüders, von einem englischen Fischerkutter angesegelt und schwer beschädigt, so daß der-

selbe nur mit vieler Mühe über Wasser gehalten und bei List eingebracht werden konnte. Die Kollision erfolgte durch Verschulden des Engländers bei hellem Tage. Der deutsche Ewer lag vor seiner Kurre, während der Engländer keine Neze ausgeworfen hatte; die Besatzung desselben war bis auf 2 Jungen im Boot nach dem Jager gefahren, um den Fang abzuliefern, und mögen wohl die Jungen nicht verstanden haben, den Rutter ordentlich zu steuern.“

Juli und August. Die Hochseefischerei war vielfach durch stürmisches Wetter gestört, doch lieferte sie bessere Erträge als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

September. Oktober. Wie seit mehreren Jahren zur Herbst- und Winterzeit, so theiligten sich auch in diesem Jahr mehrere Hochseefischer mit der Kurre an der Fischerei in der Unterelbe. Aus Altona, den 1. November, wird ferner Folgendes berichtet: „Der Betrieb der Hochseefischerei wurde vielfach durch stürmische Witterung behindert. Unweit Helgoland wurden zeitweise bedeutende Quantitäten Austern gefischt, welche theils in Altona, theils in Cuxhaven und Geestemünde gelandet wurden. Bei Sarö wurden seitens blankeneser Hochseefischer einzelne gute Fänge an Schollen und Schellfischen gemacht; leider war die Witterung meistens so ungünstig, daß die Fischer nur an wenigen Tagen zum Fischen auslaufen konnten. Während schweren Sturmes vom 17.—18. September strandete auf Skallingen bei Fanö der Fischerewer Nr. 20 und auf Sylt Nr. 137, beide aus Finkenwärder. Von ersterem Fahrzeug wurde die Mannschaft gerettet; die Besatzung des letzteren ist leider umgekommen. Viele andere Fischerfahrzeuge von der Elbe, welche während des Sturmes in See waren, entrannen nur mit knapper Noth dem Verderben und sie sind sämmtlich zurückgekehrt; von einem Ewer wurde aber leider ein Mann fortgespült, obschon sich alle festgebunden hatten. Am 25. Oktober brachten 2 finkenwärder Hochseefischer die ersten diesjährigen in der Elbmündung gefangenen Sprotten an den hiesigen Markt, etwa 50 große Körbe, welche pro Korb mit 8 *M* bezahlt wurden. Seitdem ist ein weiteres Duzend mit gleichem Fang eingetroffen und wurden letztere mit 6 *M* bezahlt. Die Qualität ist eine ziemlich gute und befriedigende. Eine große Anzahl finkenwärder Hochseefischer legt sich jetzt auf den Sprottenfang.“

November. Die Hochseefischerei lieferte nur wenig. Ab Fanö war eine Zeit lang der Schellfischfang recht gut. Ende des Monats gingen die blankeneser Fischer in ihre Winterquartiere. Der Durchschnittsverdienst der Hochseefischer war in diesem Jahre ziemlich gut.

Februar. Einzelne Hochseefischer begannen zeitig ihre Fahrzeuge für den Fang auszurüsten und Ende des Monats waren fast alle Hochseefischer von der Elbe ausgelaufen. Eine Anzahl fischte südlich von Helgoland, die Blankeneser nördlich von dieser Insel. Um den 10. Februar war auf Helgoland der Schellfischfang beendet, im Ganzen lieferte derselbe 250 000 Stück Fische.

März. Am 19. März kehrten blankeneser Hochseefischer von ihrer ersten Reise mit Schollen zurück; seitdem bis Anfang April kamen täglich 10 bis 12 Hochseewer und auch einige schon von der zweiten Reise zurück. Ab Fanö war der Fang kleiner Schollen recht ergiebig. Mehrere Fischer brauchten nur

4 Tage, um nach Fanö zu gehen, dort einen vollen Fang zu machen und zurückzukehren. — Im Norderwatt wurden 30 Stück Seehunde erbeutet (Preis 24 bis 30 *M.* pro Stück).

April und Mai. Die Hochseefischerei lieferte gute Ergebnisse.

Juni. Im ersten Drittel des Monats fischten die Blankeneser bei Sylt, vor dem Lister Tief, Schellfische. Die Hochseefischerei war überhaupt im Juni ziemlich lohnend. Ab Amrum und bei Helgoland wurden kleine Schollen und Zungen gefischt. Während einer Woche war die Fischerei durch Sturm unterbrochen, und zogen sich die Fischerfahrzeuge in dieser Zeit in Schutzhäfen zurück.

September. Aus Cuxhaven wird berichtet: „Die sogenannten Reiskäufer ließen bisher durch einen Dampfer den Fang von den Fischern auf See abholen; dieser Betrieb wurde im September 1884 eingestellt.“ Die finkenwärder Ewer fischten bei Terschelling 27 Tonnen Austern.

Oktober und November. Aus Geestmünde, 9. Oktober, wird berichtet, daß der finkenwärder Ewer Nr. 96, Schiffer Peter Wehr, in See, in der Nähe des Caissons (des Unterbaues für den neuen Leuchtturm auf dem rothen Sande), in Folge einer Sturzsee zu Grunde ging, wobei der Schiffer und seine beiden Leute ertranken.

Die Hochseefischerei der Blankeneser lieferte im Oktober und November nur kümmerliche Erträge. Die Fischer lagen 5—8 Wochen lang bei Fanö, um hauptsächlich Schellfische zu fangen; sie erzielten durchschnittlich jeder nur 50 bis 100 *M.*

1885.

1885.

Januar. Der elmsborner Fischfutter Jasper Möller und ein blankeneser Ewer fischten bei Terschelling Austern und erzielten 15 000 Stück. Anfang Februar wurden von einem finkenwärder Ewer bei Helgoland gefangene lebende Schollen in Altona zu Markte gebracht.

Februar. Nahezu alle Hochseefischer waren wieder in See und fischten ab Sylt in 16 Faden Wasser Schollen.

März. Aus Esbjerg, den 9. März, wird berichtet, daß 50 deutsche Fischer bei Skallingen fischen.

April. Der finkenwärder Ewer Nr. 125, Schiffer Kinau, rettete die Besatzung des Kutters „Diedrich“. Dieses Fahrzeug war unterhalb Horns Riff in Folge Aufstoßens auf ein Brack gesunken und hatte die Mannschaft bereits 39 Stunden im Boot zugebracht. Die Hochseefischer machten bis Ende April 3—5 Reisen, sie fischten ab Sylt, bei Fanö und nördlich von Horns Riff kleine Schollen und in der letzten Zeit ab Borkum Zungen; bei Brunsbüttel ereignete sich der Unglücksfall, daß dem Schiffer eines finkenwärder Ewers, Corleis, durch Umschlagen des Besanbaumes das Bein zerschmettert wurde. Der Fischer Karsten Peters von Finkenwärder, im Begriff nach den Störneken zu segeln, ertrank in Folge Umschlagens des Bootes bei einer Bøe.

Juli und August. Die Hochseefischerei war wenig befriedigend, und zwar in Folge vielfach stürmischer Witterung. Der Ertrag war um ein Drittel geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Oktober. Auch in diesem Monat blieb der Ertrag der Hochseefischerei in Folge der stürmischen Witterung gering. Eine Anzahl Hochseefischer theiligten sich mit der Kurre am Buttang in der Unterelbe.

Dezember. Seit Anfang des Monats theiligten sich von der Elbe und der Westküste an der Hochseefischerei nur 2 Kutter: „Jasper Möller“ von Elmshorn und der „Friede“ von Sylt. Sie hatten einen mäßigen Fang von Austern, daneben einzelne Schollen, Steinbutt und Zungen.

1886.

1886.

Februar. Der sinkenwärder Ewer „H. F. 73“ fing bei Terschelling 10 000 Austern, für welche von hamburger Händlern 7,50 *M* pro Tausend gezahlt wurden. Der Kutter „Jasper Möller“ fing dort 17 000 Stück und der Fischkutter S. K. (Reitum) Nr. 1: 6 000 Stück.

März. Der elmshorner Fischereierwer „S. E. II“ brachte 14 000 Stück Austern nach Altona, Preis 7,80 *M* per 100 Stück.

April. Aus Hamburg den 16. April wird gemeldet, daß der blankenezer Fischereierwer „Sidonie“ auf Ellenbogen (Rist) strandete, Mannschaft gerettet. Die Hochseefischer machten im April größtentheils 2 Reisen und brachten pro Reise 250 bis 300 Stieg kleine Schollen. Im April herrschten vielfach Stürme.

Mai. Die Hochseefischer machten meistens 4 bis 5, einzelne 2, wiederum einzelne 8 bis 10 Reisen. Der Hauptfang bestand bis Mitte Mai aus kleinen Schollen.

Juni, Juli. Die Hochseefischer machten bis Ende Juli 7 bis 12 Reisen, sie brachten meist Seezungen und Steinbutt; die Fische waren verstreut; der Fang kaum mittelmäßig.

September. Die Hochseefischer machten im September 3 Reisen und brachten hauptsächlich Seezungen und Steinbutt. Während der ersten Hälfte des Monats war vielfach Windstille, so daß das Schleppen der Kurre nicht nöthig war; in den letzten Tagen stürmte es.

Oktober. Die sinkenwärder Fischerflotte war noch in See und mit dem Fang von Austern beschäftigt, welcher vielfach recht ergiebig war.

1887. *)

1887.

Januar. Aus Altona den 13. Januar wird berichtet: „Der Haring- und Austernfang ist augenblicklich ein sehr geringer. Von 5 sinkenwärder Fischereierzeugen, welche vorige Woche auf den Haringfang ausgegangen waren, erbeutete nur eins etwa 100 Körbe geringer Waare; die anderen mußten unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Auch 2 Fahrzeuge, die auf den Austernfang ausgegangen waren, hatten kein besseres Ergebniß.“

Februar. Aus Altona, den 3. März, wird berichtet: „sinkenwärder Hochseefischer brachten von den ersten diesjährigen Reisen lebende Schollen an den hiesigen Markt, insgesammt etwa 8 Reisen; einzelne Fischer haben den ganzen Winter hindurch den Austernfang draußen betrieben und schöne Reisen gemacht. Die blankenezer Hochseefischer rüsten sich zur Abfahrt; eine größere Zahl dürfte noch eine Zeit lang feiern müssen, bis stürmische Witterung so viel Wasser bringt, daß die hoch am Strande sitzenden Fahrzeuge flott werden.“

*) Für dieses letzte Jahr lassen wir die Berichte der Deutschen Fischerei-Zeitung meist wörtlich folgen, dieselben erstrecken sich indessen leider nicht auf die letzten vier Monate des Jahres.

März. Seit reichlich einer Woche legten täglich 10 bis 20 Hochseefischer, Finkenwärder und ein erster Blankenefer, jeder mit etwa 250 bis 300 Stieg kleine Schollen an den hiesigen Markt, welche à große Stieg (32 Stück) mit 1,20 *M.* bis 2,50 *M.* bezahlt wurden. Große Schollen waren bisher sehr spärlich gefangen, kleine Schollen wurden längs der ganzen Küste angetroffen. Einige Reisen Sprotten und kleine Haringe, sowie einige Reisen Austern wurden noch angebracht und mit guten Preisen bezahlt.

Blankenefer, den 18. März.

Unsere Hochseefischerflotille hat leider, fast noch ehe sie dazu gekommen, die diesjährige Fangsaison zu eröffnen, schon mehrere Verluste erlitten. Der Eigentümer und Führer des Fischkutters „S. B. 69“ wurde, nachdem derselbe während der Nacht auf der Elbe unter Freiburg vor Anker gelegen hatte, am Morgen nicht mehr an Bord vorgefunden. Derselbe ist zweifellos während der ersten Nacht auf der ersten Reise über Bord gefallen und ertrunken. Fischkutter „S. B. 70“ wurde, am Altonaer Fischmarkt liegend, als für die erste Reise Proviant eingekauft wurde, von einem anderen Fischerfahrzeuge angesegelt und stark beschädigt. Fischerewer „S. B. 52“ wurde am 12. d. M., auf der Rade vor Cuxhaven liegend, durch einen plötzlich ausbrechenden Nordsturm vor beiden Anker an den dortigen mit Felssteinen belegten Strand getrieben und ist total wrack geworden. Für Blankenefer wurden letzten Winter erbaut 7 neue Hochseefischerfahrzeuge (5 Kutter und 2 Ewer); davon sind bereits 4 in See gegangen; die übrigen sind noch nicht ganz fertig. — Alle hiesigen Hochseefischerfahrzeuge sind gelegentlich des letzten Nordsturmes und der höheren Fluth flott geworden.

April.

Altona, den 2. April.

Während der letzten Tage kamen täglich 15 bis 30 Fischerfahrzeuge, jedes mit etwa 300 Stieg kleinen Schollen an die Märkte hier und in St. Pauli; in Folge dessen sind die Preise sehr gefallen. Große Schollen waren in See so spärlich zu fangen, daß sich die Fischerei darnach nicht lohnte.

Cuxhaven, den 4. April.

Laut Bericht des hier angekommenen Schiffers Johann Grefe vom finkenwärder Fischerewer „H. F. 116“ ist der finkenwärder Fischerewer „H. F. 62“, Eigentümer Schiffer Hinrich Schacht und Ahner, beim Versuch, in die Bister Tiefe einzusegeln, gestern Nachmittag gekentert und gesunken. Obgleich Grefe mit seinem Ewer so schnell als möglich nach dem verunglückten Fahrzeuge abhielt, hat er keine Spur von der Mannschaft gefunden und war der Ewer im Sinken begriffen. Die verunglückten Fischer hinterlassen eine zahlreiche Familie.

Mai.

Altona, den 3. Juni.

Die Hochseefischerei, welche bis vor kurzem fast nur kleine Schollen lieferte, bringt jetzt mehr Zungen und Steinbutten. Bei jetzt stark vermindertem Fang kleiner Schollen, welche sich wenig zum Versand nach dem Binnenlande eignen, oder doch als ungeeignet gelten, hat die Seefisch-Auktion (in der Markthalle zu St. Pauli, Hamburg) die ungünstigste Zeit hinter sich, und die Zweifel, daß das Auktionswesen hier nicht angebracht und durch-

föhrbar, müssen verstummen, denn die Thatfache, daß der Seefischhandel sich von Altona fort- und nach St. Pauli hinzieht, ist nicht wegzuleugnen. *)

Juni.

Altona, den 1. Juli.

Die Hochseefischerei lieferte bei meist steifen nördlichen Winden nur ausnahmsweise gute, meist mäßige und geringe Erträge. Seezungen besonders waren viel spärlicher wie sonst in dieser Jahreszeit, kleine Schollen wurden noch vor der Elbmündung gefangen, indessen war der Fang nur selten lohnend.

Juli und August.

Altona, den 1. September.

Die Hochseefischerei von der Elbe aus lieferte durchschnittlich kaum mittelmäßige Erträge; Seezungen wurden in ausgezeichnete Qualität und ungewöhnlicher Größe gefangen. Der Gesamtfang dürfte indessen noch nicht dem halben Fange in 1886 bis 1. September gleichkommen. Dafür waren die Preise für Seefische, besonders Seezungen, viel höher als unsere Fischer sie jemals gekannt haben. Große Schollen und Schellfische wurden für diese Jahreszeit in ungewöhnlicher Menge auf einem Fischgrunde etwa 10 deutsche Meilen westlich von Helgoland gefangen. Im großen Ganzen war wenig zu erbeuten, dabei sind viele Verluste an Fischereigeräthen vorgekommen, weil sich die Fische da aufhielten, wo unreiner Grund (viele große Steine) sind. Die Witterung war, bei vielfachen Windstillen, welche mit stürmischen Winden abwechselte, wenig günstig für den Betrieb der Schleppnetzfisherei, welche unsere Hochseefischer betreiben.

Hochseefischerei der schleswig-holsteinischen Westküste.

Wir wenden uns nun noch zu der Hochseefischerei der schleswig-holsteinischen Westküste, abgesehen von der Fischerei der Elborte an der schleswig-holsteinischen Seite. Die preussische Statistik von 1884 ergibt die Geringfügigkeit dieses Betriebes. Sie zählt auf:

Für Husum: 3 Berufsfischer, 1 gedecktes Fahrzeug, 7 Kurren.

Für die Insel Amrum: 20 Gelegenheitsfischer, 6 gedeckte Fahrzeuge, 1 halbgedecktes Fahrzeug, 11 Kurren.

Für die Insel Föhr (Wyk): 8 Gelegenheitsfischer, 3 gedeckte Fahrzeuge, 3 Kurren.

Für die Insel Sylt: 12 Gelegenheitsfischer, 4 gedeckte Fahrzeuge, 2 halbgedeckte Fahrzeuge, 8 Kurren.

Für die Insel Röm: 3 Gelegenheitsfischer, 1 gedecktes Fahrzeug, 1 Kurre.

Husum.

Zu der Hochseefischerei von Husum wird in der preussischen Statistik Folgendes bemerkt:

„Das Fahrzeug ist Eigenthum des Tonnenlegers Pahl. Derselbe läßt die Fischerei für eigene Rechnung in ähnlicher Weise wie die blankeneiser Fischer mittelst Kurre und unter Benutzung von Büm und Eiskasten betreiben. Die Schollen werden bei Ankunft in Husum in große Fässer gesetzt, wodurch es ermöglicht wird, daß Husum fast täglich mit lebenden Seefischen versorgt wird.“

Amrum.

Zu den unter Insel Amrum aufgeführten 6 Fahrzeugen wird in der preussischen Statistik von 1884 Folgendes bemerkt:

„Diese Fahrzeuge, welche zur Austerfischerei erbaut sind, werden jetzt gelegentlich auch zur Hochseefischerei verwendet. Der Fang wird hauptsächlich nur zum

*) Vergleiche weiter unten unter Verschiedenes den Bericht über die Fischversteigerungen in der St. Pauli-Markthalle im Jahre 1887.

eigenen Verzehr verwandt. Ein halbgedecktes Fahrzeug wird im Frühjahr zur Schellfischangelei benutzt. Die Fahrzeuge sind sämmtlich ohne Bünn und können daher die Fische nicht lebend erhalten."

Ferner wird zu den Ziffern über die Insel Föhr bemerkt:

Föhr.

"Die Fahrzeuge werden jährlich nur einige Male zur Fischerei benutzt und liefern in der Hauptsache nur Erträge zum eigenen Verzehr. In früheren Jahren wurde mittelst halbgedeckter Fahrzeuge etwas Schellfischangelei in der freien Nordsee betrieben."

Zur Insel Sylt heißt es daselbst:

Sylt.

"Die nur gelegentlich zur Hochseefischerei benutzten Fahrzeuge wurden früher zur Austernfischerei benutzt; im übrigen ist die Sachlage wie bei Anrum. Ein halbgedecktes Fahrzeug und ein offenes Boot dienen zuweilen zum Schellfischangeln. In früheren Jahren wurde vom Weststrande Sylts aus mittelst einer größeren Anzahl offener Böte eine nicht unbedeutende Schellfischangelei betrieben. Jetzt bleiben die Fische weiter entfernt von der Küste, wie früher, in Folge dessen ist der Betrieb der Fischerei zurückgegangen."

Zur Insel Röm bemerkt die preussische Statistik von 1884:

Röm.

"Ein Fahrzeug ohne Bünn (früher Austernfischer) wird gelegentlich zur Kurrenfischerei benutzt."

Ueber die Verhältnisse bezüglich der Hochseefischerei an dieser Küste in neuester Zeit gingen einige Notizen ein, wonach sich für Januar 1888 folgende Ziffern ergeben: Auf Röm 1 Berufsfischer mit einem Ewer und 1 Gelegenheitsfischer, sonst Frachtfahrer. Von Sylt aus ist seit Juni 1885 ein zu Bevelsfleth auf Junges Werft neu erbauter Fischkutter in Betrieb gesetzt. Eigenthümer Lornsen. Derselbe betreibt die Hochseefischerei ganz in derselben Weise wie die Hochseefischer von der Elbe, und bringt seinen Fang nach verschiedenen Häfen. Außerdem sind dort 3 Gelegenheitsfischer, die sonst Austernfischer waren und einer sonst Frachtfahrer. Auf Föhr befinden sich 4 Gelegenheitsfischer, sonst Frachtfahrer. Auf Anrum befinden sich 3 richtige Fischer (blanke-ner Fischerewer), 3 Gelegenheitsfischer, früher Austernfischer, darunter 2 Seehundsfänger, 2 Gelegenheitsfischer, sonst Seehundsfänger, 6 Gelegenheitsfischer, sonst Frachtfahrer.

Aus Röm, 28. Januar 1888, wurde dem Verfasser Folgendes mitgetheilt:

"Vor dem Jahre 1887 wurde die Seefischerei von dieser Insel als Gewerbe überhaupt nicht betrieben. Im Jahre 1887 wurde hier ein Blankener Ewer angekauft und zum Theil in der Kurrenfischerei (mit 3 Mann Besatzung), zum Theil in der Frachtfahrt beschäftigt. Im Frühjahr wurde mehrmals ein guter Fang kleiner Schollen gemacht und hier auf der Insel zu dem Preise von 80 Pfennige für 20 Stück abgesetzt. Dies war jedoch eine Ausnahme, da diese Fische selten in die Nähe der Insel kommen. Später wurde der Fang theils nach Hamburg, theils (in der Badezeit) nach Sylt gebracht. Angelfischerei wird hier nicht betrieben. Wie bekannt, ist die Einfeglung durch Listertief die beste der Küste zwischen der Elbe und Skagen und die Rheide bei List wie auch bei Römoe sind völlig sicher für kleine wie für größere Schiffe. Ein Hafen ist nicht vorhanden. Die Versendung der Fische von hier auf der Bahn nach den großen deutschen Städten ist mit zu viel Schwierigkeit verbunden, so lange hier kein Hafen mit Eisenbahnverbindung angelegt ist. Küstenfischerei wird hier nicht als

Gewerbe betrieben. Es werden nur kleine Schollen im Herbst und Frühling gefischt. Bisweilen sind diese Fische hier in großer Masse vorhanden, aber zu Zeiten wiederum fast gar keine. Im Frühjahr 1887 wurden keine gefangen, dagegen wurden im Herbst so viele gefangen wie man überhaupt verbrauchen oder absetzen konnte. Sie werden mit Schleppnetzen von 12 bis 24 Faden Länge gefangen. Zwei Mann spannen ein Netz zwischen sich aus und schleppen es watend auf etwa 2 Fuß Tiefe entlang. Die Fische werden hier für 3 Pfennig und weniger per Pfund verkauft; es werden bisweilen auch Bootladungen nach Sylt gebracht. Ein guter Fang mit einem großen Netze ist etwa 1 000 Pfund. Es kann überhaupt nur bei niedrigem Wasser und guter Ebbe gefischt werden. Bei guter Gelegenheit sind mitunter 10 bis 16 Mann auf diese Weise beschäftigt, doch meistens nur zu eigenem Verbrauch."

3. Küstenfischerei.

Norderney, benachbarte Inseln der ostfriesischen Wattküste und Emsmündung.

Der Schellfischfang von Norderney und benachbarter Küstenplätze.

Seit alter Zeit besteht auf der Insel Norderney der Schellfischfang mittelst Leine und Angel, die sogenannte „Leug-Fischerei“, wie wir sie auch an der benachbarten niederländischen Küste, sowie an der Westküste Jütlands und auf Helgoland finden. Diese Fischerei ist in vollem Sinne des Wortes Küstenfischerei: die Fahrzeuge gehen früh aus und kehren des Abends wieder zurück; die Fischerei findet auf Tiefen von 8 bis 15 Faden und zwar in der Zeit vom Herbst bis Frühjahr statt, zu welcher Zeit sich die Schellfischzüge der Küste nähern. Die bei dieser Fischerei verwendeten Fahrzeuge sind halbgedeckte Schaluppen. Der Herstellungspreis derselben beträgt 3000 bis 4500 *M.*, die Tragfähigkeit ist 4 bis 8 Lasten. Die Fahrzeuge werden theils auf einer Werft in Norderney, theils an den benachbarten kleinen Hafenplätzen des ostfriesischen Festlandes hergestellt. Die Zahl ist leider gegen früher etwas herabgegangen, wie folgende Ziffern ergeben:

Es wurden im Jahre 1862 zum Fischfange 70 Schaluppen*),

=	=	1873	=	=	67	=
=	=	1874	=	=	63	=
=	=	1882	=	=	62	=
=	=	1885	=	=	63	=
=	=	1886	=	=	61	=
=	=	1887	=	=	60	= **)

benutzt.

Eines der neuerbauten Fahrzeuge, welches Verfasser 1885 besichtigte, war 38 Fuß lang, in der Mitte 12½ Fuß breit und 4 Fuß tief, es hatte nur einen Mast und einen schwachen Kiel von 6 Zoll, sowie die sogenannten „Schwerter“ zur Seite. Vor dem Stüргatt befindet sich die Kajüte. Der Ballast pflegt etwa 300 kg Gewicht

*) Diese Zahlen entstammen der brieflichen Mittheilung eines Sachkundigen in Norden vom 21. Juni 1886. Nach dem im September 1866 in Bremen ausgegebenen Prospekt der ersten Deutschen Nordseefischereigesellschaft hätte zu dieser Zeit die Zahl der Norderneyer Schellfischschaluppen nur 50–60 betragen.

**) 65 sind vorhanden, einige werden aber nur selten zum Fischen, meist als Fisch-Jäger benutzt.

zu haben, wodurch ein Tiefgang des Fahrzeugs von etwa dreiviertel Meter erzeugt wird. An den Seiten der Ballastkiste sind die Abtheilungen zum Sortiren und Lagern der Fische, die Fischschotts, vorn im Schiff ist der Raum für Wasserfaß, Brennmaterial, Segel und Tautwerk, sowie das Ankertaum. Die Schaluppe führt am Mast das Großsegel ohne Gieckbaum und Fock, bei flauer Brise noch Klüver und Topsegel. Neben der Steuerpinne steht meist noch ein kleiner Besan mit Segel, um mit Hülfe desselben beim Einziehen der Angelleine besser an den Wind halten zu können. Die Besatzung besteht in der Regel aus 3 Mann, doch kommt auf einer Anzahl Schaluppen noch ein Junge hinzu. 1885 nahm man die Bemannung sämtlicher Schaluppen auf 200 Personen an. Etwa 300 Personen, größtentheils Frauen und Kinder, beschäftigen sich mit der Herbeischaffung des Köders und Herrichtung der Fangapparate. Die Fischerei beschäftigt mithin 500 Personen. Das Fanggeräth besteht aus einer 1 200 Fuß langen Schnur (Zeine), woran sich, in Entfernungen von je 4 Fuß, 300 Angeln befinden. Eine solche Schnur wird ein Baß Want genannt. Jeder Mann der Besatzung einer Schaluppe benutzt zum Fischen 3 Baß Want und außerdem wird gewöhnlich noch ein Extrabaß mitgenommen, so daß auf einer Schaluppe zum jedesmaligen Fischfange 10 Baß Want (3 000 Angeln) benutzt werden. Die Gesamtlänge der Fangleine beträgt mithin für 10 Baß 12 000 Fuß, eine halbe deutsche Meile. Die zum Fischfange zu benutzenden Angeln werden mit Sandwürmern (auf Norderney eine besondere Art: *Echiurus Pallasii*) besteckt, deren, wenn gefischt wird, täglich 150—160 000 Stück gebraucht werden und wovon jährlich etwa 12 Millionen aus dem Watt ausgegraben werden. Hundert Stück Würmer kosten, wenn der Fischer sie nicht selbst sammeln kann, sondern kaufen muß, 20 Pf. . Der Werth der als Köder benutzten Würmer beträgt mithin, wenn die Schaluppen jährlich etwa 60 Mal zum Fischen in See gehen 18—20 000 M. Gefischt wird im Jahre etwa 60 bis 80 Mal, nämlich im Frühlinge zwischen 40 und 50 Mal und im Herbst zwischen 20 und 30 Mal. Der jedesmalige Fang beträgt durchschnittlich für die Schaluppe 4= bis 500 Schellfische. Im Ganzen werden jährlich in runder Summe $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen Schellfische gefangen. Außerdem werden jährlich noch etwa 3= bis 4 000 Stück Kabljau und eine große Menge Schollen, Butt, Zungen u. A. gefangen, die indeß nicht in den Handel gebracht, sondern in Norderney verzehrt werden. Der Preis der Schellfische ist, wie sich weiter unten noch näher ergeben wird, je nach dem Markte sehr verschieden: 6 bis 45 M. für 100 Stück.

Wir stellen nun noch einige aus älterer und neuerer Zeit, von zuverlässiger und kundiger Seite stammende, zum Theil handschriftliche Angaben zusammen, welche den Fang von Norderney und benachbarter Plätze des deutschen Festlandes, sowie den Versandt und die dabei erzielten Preise betreffen.

In der früher angeführten „Darstellung der Preussischen Seefischerei und ihre jetzige Lage“, Bericht an Se. Excellenz den Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten von E. Marcard, Geheimer Regierungs- und vortragender Rath im Königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, lesen wir auf Seite 11 und 12 Folgendes: „Von den ostfriesischen Inseln Norderney, Borkum und Spiekeroog und von den kleinen Hafenorten Neu-Harlingersiel und Carolinensiel aus wird in unmittelbarer Nachbarschaft der Inseln nach Schellfisch und Kabljau gefischt. Diese Fischerei bewegt sich der Regel nach in der Erstreckung zwischen der Westerems und Spiekeroog, in Sicht der Inseln nördlich bis auf höchstens 20 Faden

Besatzung.

Fanggeräth.

Durchschnitts-
erträge der
Fischerei.Angaben über
die Fischerei-
erträge von
Norderney seit
1870.

Meerestiefe. Man benutzt dazu kleine Schaluppen von 5 bis 7 Last mit einer Besatzung von 3 bis 4 Personen und fischt nicht mit Netzen, sondern mit Angeln, deren jede Schaluppe etwa 3000 Stück führt; nur von Borkum aus wird mit Netzen gefischt. Die Zahl der Schaluppen beträgt zur Zeit:

in Norderney	67
= Borkum	7
= Neu-Harlingersiel	3
= Spiekeroog	1
= Carolinensiel	1

und die Gesamtbesatzung wird auf 280 Personen angegeben. Nach einer Angabe des Amts Esens wurden von Neu-Harlingersiel und Westfumerfiel früher 13 bis 14 Schiffe zur Seefischerei benutzt, woraus sich denn eine erhebliche Abnahme ergibt. Man schätzt den Gesamtwert des jährlichen Fanges im Durchschnitt auf etwa 56 000 Thlr.“

(Für das Jahr 1864 wird angegeben, daß in 44 Frühjahr- und 24 Herbstreifen ein Fang von 1 713 000 Stück Schellfisch und daraus ein Erlös von 31 316 Thlr. erzielt wurde.)

Im Jahre 1876 wurden behufs Anlage der ostfriesischen Küstenbahn Erhebungen seitens der Handelskammer zu Emden bezüglich des in Betracht kommenden, auf der neuen Bahn zu erwartenden Güterverkehrs angestellt. Hierbei wurde bezüglich des Seefischverkehrs von Norddeich, von wo die auf Norderney gefangenen Seefische, soweit sie nicht auf Norderney verzehrt oder seewärts verladen, verschickt werden, Folgendes ermittelt:

„Im Herbst 1875 wurden über den Norddeich transportirt und nach Emden verladen:

von drei Fischhändlern 280 000 Stück Schellfische,

50 000 „ „

170 000 „ „

500 000 Stück

dazu 200 000 „ im Frühjahr

700 000 Stück

etwa 300 000 „ gehen per Jager und Schaluppe von
Norderney direkt nach der Ems

1 000 000 Stück Fische,

à 2 Pfund, ergeben 20 000 Centner.“

Eine Zuschrift aus Norden von sachkundiger Seite, datirt Norden 21. Juni 1886, besagt Folgendes:

„Im Jahre 1876 wurden über den Norddeich getragen und größtentheils zur Bahn befördert 700 000 Stück Fische im Durchschnittsgewicht von 2 Pfund, während etwa 300 000 Stück per Jager und Schaluppe nach der Ems transportirt wurden, demnach eine Million Fischfang.

Für die Jahre 1877 bis 1879 haben wir folgende, dem Verfasser dieses zum Zweck der Benützung für den Bericht über die internationale Berliner Ausstellung zugestellte Mittheilung des Gemeindevorstandes Herrn Kuhlmann zu Norderney.

Es wurden auf Norderney (zum Theil auch von fremden Fischern) eingebracht:

Im Jahre 1877: 1 355 900 St. Schellfisch und 1 680 St. Kabljau,
 „ „ 1878: 1 239 100 „ „ „ 7 060 „ „ „
 „ „ 1879: 1 331 900 „ „ „ 3 650 „ „ „

Für die Jahre 1882 bis 1885 liegt eine gefälligst übersandte Angabe des Landraths Herrn v. Borries in Norden vor, wonach bei im Durchschnitt 40 Frühjahrss- und 35 Herbstfangtagen sich die Erträgnisse für das Jahr auf $1\frac{1}{2}$ - bis 2 000 000 Stück Schellfische und 4- bis 5 000 Stück Kabljau bezifferten. Aus Norden wurde 1886 mitgetheilt:

Nach der heute empfangenen Aufgabe der Güterexpedition Norden sind pro 1885 von hier 8 033 Körbe Fische im Gewichte von 1 054 200 Pfund per Bahn transportirt. Wieviel hier verzehrt resp. geräuchert worden ist, kann ich nicht sagen, auch ist mir nicht bekannt, welches Quantum die sehr rührige Fischhandlung von Wessels Wittve in Emden bezogen hat, und wieviel nach der Weser transportirt worden ist.“

Ueber den Fischfang von Norderney für das Jahr 1886 wurden auf Veranstaltung der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei besondere Erhebungen angestellt. Es wurden durch einen Vertrauensmann an eine Anzahl Fischer Formulare zur täglichen Eintragung vertheilt, in welchen die gefangenen Fische nach Mengen und Gewicht (Stück, Stiege und Kilo) und nach folgenden Fischarten einzutragen waren: Große Schollen à 1 Kilo und mehr; Mittel-Schollen à $\frac{1}{2}$ —1 Kilo; kleine Schollen, Stückzahl; Schallgen (Kliesche); Schellfische, Kabljau; große Seezungen; kleine Seezungen; Steinbutt, Kleiste (Blattbutten); Rochen; Theeben (Blattrochen); Knurrhähne; Petermannstjes; Störe; Dornhai; Kolljer (Köhler); Makrelen; Seehahn; Hummer; Auster; andere Fische. In die Formulare war der Name des Schiffsführers, Landungsplatz und Datum einzutragen.

Statistische
Erhebungen
der Sektion.

Ueber das Ergebnis dieser Erhebungen wurde durch folgende Mittheilung berichtet:

„Nach den von 10 Fischern Norderney's gemachten Aufzeichnungen führten dieselben im Frühjahr*) 1886 zusammen 313 Seereisen aus und brachten zum Verkauf:

1 380 Schollen mit 605 kg,
 118 093 Schellfische mit 74 945 kg,
 591 Kabljau mit 2 480 kg.

Im Herbst 1886 war nur ein sehr geringes Ergebnis zu verzeichnen und stellt sich der Ertrag im Vergleich zu anderen Jahren nur auf die Hälfte. Die 10 Schaluppen machten bis zum 31. Dezember 1886 zusammen 308 Seereisen und lieferten

68 096 Schellfische mit 51 530 kg
 292 Kabljau „ 1 637 „

Soweit die Aufzeichnungen über die Reisen der ganzen hiesigen Fischerflotte sich der Kontrolle nicht durch Anbringen während der Nacht u. s. w.

*) Die Frühjahrsfischerei, in der Regel in der Zeit vom 15. März bis 1. April ihren Anfang nehmend, dauert bis zum Juni, die Herbstfischerei beginnt Anfang Oktober und endigt Weihnachten oder währt, wenn der Winter offenes Wasser läßt, bis zum 20. bis 24. Januar. (Mittheilung des Herrn Landraths v. Borries in Norden.)

entziehen, läßt sich sagen, daß dieselben im Frühjahr 1886 mit 61 Fahrzeugen 1 983 Reisen machte; sie brachte dementsprechend an:

8 738 Schollen zu 3 837 kg,
746 257 Schellfische zu 474 811 kg und
3 744 Kabljau zu 15 712 kg.

Im Herbst wurden 1797 Reisen ausgeführt und ist darnach als Ergebnis anzunehmen:

397 300 Schellfische zu 300 647 kg und
1 704 Kabljau zu 9 553 kg.

Für den eigenen Bedarf, den Postverandt, bezw. Kleinverkauf ist bei Schellfisch und Kabljau ein Mehr von 10 % der oben genannten Zahlen anzunehmen, Schollen bilden nur im Falle sie hundertweise gefangen werden einen Handelsartikel, und sind deshalb in obiger Aufstellung nur mit einem Viertel in Ansatz gekommen.

Das Gesamtergebnis für 1886 stellt sich demnach auf

34 952 Schollen mit 15 348 kg,
1 257 912 Schellfische mit 853 003 kg,
5 992 Kabljau mit 27 791 kg.

Norderney, den 18. Februar 1887.

Diedr. Schmidt."

Laut den weiter unten folgenden Tabellen über die Fischtransporte auf den an den deutschen Küsten mündenden Eisenbahnen betrug im Jahre 1886 die Auslieferung von Seefischen, Austern, Hummern, Garneelen und Anchovis auf der Güterexpedition der Eisenbahnstation Norden 427 910 kg.

Das Ergebnis des Norderneyer Fanges für 1887 war nach den gefälligen Angaben des Herrn Diedr. Schmidt in Norderney Folgendes:

Gefangen wurden von 60 Schaluppen:

1 018 750 Schellfische im Gewicht von 785 950 kg,
5 300 Kabljau im Gewicht von 24 860 kg
und 1 850 kg Schollen.

Der Verkauf des Fanges an Fischhändler in Norderney und daselbst vertretene Fischhändlerfirmen aus Emden, Leer und Geestemünde findet in der Regel gleich nach Ankunft der Schaluppen statt. Im Frühjahr kommt es vor, daß sich mehrere Schaluppen zu einer Genossenschaft zusammenthun und eine derselben mit dem gemeinschaftlichen Fange nach Emden, Leer, Geestemünde oder selbst nach Bremen fährt, um den Fang dort zu verkaufen. Für die Zeit von Oktober 1886 bis April 1887 ist mir von sachkundiger Seite aus Nordeney folgende Mittheilung über die stattgehabten Schellfischverkäufe gemacht worden:

„Norderney, 29. Juni 1887.

Die hierunter gemachten Notirungen gelten pro hundert Schellfische; an einzelnen Tagen mögen abweichende Preise notirt worden sein, was wohl zumeist in der verschiedenen Größe seinen Grund hat. Es wurden notirt:

1886. Oktober	7.	.	.	.	50	M
=	8.	.	.	.	30	=

Fang von
1886.

1887.

Verkauf des
Fanges.

1886/87 er-
zielte Preise.

1886.	Oktober	9./22.	. . .	28	<i>M</i>
	"	23./25.	. . .	23	"
	"	29./30.	. . .	16	"
	November	1./12.	. . .	15	"
	"	13./20.	. . .	16	"
	"	22.	. . .	20	"
	"	23.	. . .	18	"
	"	24.	. . .	17	"
	Dezember	15./19.	. . .	22	"
	"	20.	. . .	16	"
	"	22.	. . .	12	"
	"	31.	. . .	11	"
1887.	Januar	8.	. . .	18	"
	"	9./11.	. . .	16	"
	März	28.	. . .	50	"
	"	31.	. . .	50	"
	April	4./5.	. . .	35—40	"
	"	9.	. . .	25	"
	"	12.	. . .	20	"
	"	13.	. . .	17	"
	"	16.	. . .	17	"
	"	18.	. . .	18	"
	"	19.	. . .	19	"
	"	20./22.	. . .	18	"
	"	23.	. . .	15	"
	"	25./27.	. . .	14	"
	"	28./30.	. . .	13	"
	Mai	2./3.	. . .	12	"
	"	4./6.	. . .	10	"
	"	7./10.	. . .	9	"
	"	11.	. . .	7	"
	"	14.	. . .	8	"
	"	16./17.	. . .	11	"
	"	23.	. . .	8	"
	"	25./31.	. . .	7	"
	Juni	1./3.	. . .	6	"
	"	4.	. . .	5	"
	"	6.	. . .	4 1/2	"
	"	7.	. . .	4	"
	"	8./15.	. . .	3	"
	"	16./30.	. . .	detaillirt 3—10 <i>M</i>	

Dies sind die Preise, wie sie durchschnittlich hier ausgegangen sind. Zu beklagen ist, daß noch immer die Berechnungen nach der Stückzahl hier Brauch ist, viel gerechter wäre es, wenn nach Gewicht gekauft werden könnte. Die Betreffenden, welche den Markt machen, sind sich bis heute darüber leider nicht einig, wie ein Verkauf nach Gewicht wohl am besten einzurichten wäre."

Aus vorstehender Zusammenstellung ergibt sich eine außerordentliche Verschiedenheit in der Höhe der erzielten Preise. Dieselbe dürfte kaum durch gleichzeitige Preisschwankungen an anderen größeren Fischverkaufsplätzen zu erklären sein, vielmehr theilweise ihren Grund in lokalen Verhältnissen haben.

Nachdem Vorstehendes geschrieben, liefen auch die Norderneyer Preisnotirungen für Herbst 1887 ein, dieselben stellten sich wie folgt:

1887. Oktober	18.	. . .	35	<i>M.</i>
=	26./27.	. . .	26	=
=	28.	. . .	21	=
=	29.	. . .	18	=
=	31.	. . .	18—20	=
November	1./5.	. . .	18	=
=	7.	. . .	18	=
=	8.	. . .	17	=
=	10.	. . .	13½	=
=	11.	. . .	12	=
=	12.	. . .	12—13	=
=	14.	. . .	13	=
=	16.	. . .	15	=
=	18./19.	. . .	12	=
=	21./25.	. . .	10	=
=	29./30.	. . .	15	=
Dezember	5.	. . .	15	=
=	6./7.	. . .	13	=
=	12./14.	. . .	14	=
=	15./22.	. . .	15	=
=	26./30.	. . .	25	=

Wenn auch in der vorliegenden Arbeit von einer vergleichenden Zusammenstellung der Ergebnisse unserer Fischereien mit den gleichartigen anderer Nordseeuferstaaten abgesehen worden ist, so möchten wir doch im vorliegenden Falle einen Vergleich bezüglich des niederländischen Hafens IJmuiden für Dezember 1887 anstellen. In Norderney wurde, wie uns von dort mitgetheilt wird, nur elfmal gefischt, wobei nur neunmal die ganze Flotte theilhaftig war. Ein in der niederländischen Fischereizeitung „Vlaar- dingsche Courant“ vom 7. Januar 1888 enthaltener Bericht theilt nun die Mengen der im Dezember 1887 in IJmuiden durch 67 Slupen angebrachten Schellfische, sowie die dafür erzielten Preise mit. Es waren 67 Slupen mit 189 200 Schellfischen, gegen 27 Slupen mit 70 050 Schellfischen im Dezember 1886. Die dort erzielten Preise waren erheblich höher als in Norderney, indem der niedrigste Preis für das Hundert Schellfische 13 fl. 50 Cts., der höchste 38 fl. 50 Cts. betrug. Fast täglich wurden verschiedene Preise notirt und zwar betrugen dieselben vom 12. Dezember an mit wenigen Ausnahmen durchweg mehr als 20 fl. für das Hundert.

Fischerei des
benachbarten
Festlandes
und Inseln.

Was die Fischerei benachbarter Plätze des Festlandes und anderer Inseln (Spiekeroog, Juist, Langeroog und Wangeroog) betrifft, so erhellt die Zahl, Beschaffenheit und Größe, der im Oktober 1887 im Betrieb befindlichen Fischerfahrzeuge aus dem gütigst mitgetheilten Verzeichnisse der bei der neu errichteten „Kasse zur Versicherung von Fischerfahrzeugen in Ostfriesland“ versicherten Schiffe. Darnach gab es

in Greetfiel 3 Schaluppen mit einem Raumgehalt von 105,5 cbm, 29,7 cbm und 30,7 cbm; in Norddeich 7 Schaluppen mit einem Raumgehalt von 44,2 cbm, 43,4 cbm, 36,7 cbm, 32,8 cbm, 30,7 cbm, 30,1 cbm und 23,3 cbm, eine Yacht mit einem Raumgehalt von 53,6 cbm und einen Kutter „Fürst Bismarck“ mit einem Raumgehalt von 142 cbm (letzteres Schiff Eigenthum der Norder Fischereigenossenschaft, Geschäftsführer die Herren Landrath von Borries und Senator Eiben in Norden); in Verumbur eine Schaluppe mit einem Raumgehalt von 29,0 cbm; in Neuharlingerfiel 9 Schaluppen mit einem Raumgehalt von 63,2 cbm, 31,3 cbm, 27,3 cbm, 23,4 cbm, 22,8 cbm, 19,5 cbm, 19,4 cbm, 18,6 cbm und 17,1 cbm; in Spießerovog 8 Schaluppen mit einem Raumgehalt von 34,7 cbm, 28,4 cbm, 28,1 cbm, 27,2 cbm, 24,6 cbm, 24,5 cbm, 21,8 cbm und 19,9 cbm; in Carolinenfiel 7 Schaluppen mit einem Raumgehalt von 76,0 cbm, 35,4 cbm, 34,0 cbm, 20,7 cbm, 20,7 cbm, 20,3 cbm und 17,9 cbm; in Langerovog eine Schaluppe mit einem Raumgehalt von 22,1 cbm; in Wangerovog 2 Schaluppen mit einem Raumgehalt von 25,3 cbm und 23,9 cbm; in Juist eine Schaluppe mit einem Raumgehalt von 23,3 cbm.

Die Fischerei von Norddeich lieferte in den Jahren 1886 und 1887 folgende Ergebnisse: Fischerei von Norddeich.

1886:

Von 4, später 5 Schaluppen auf 197 Reisen:

56 300 Stück Schellfische im Gewicht von 46 000 kg

300 = Kabljau = = = 1 600 =

an Schollen und sonstigen Fischen 5 500 = 53 100 kg Fische;

1887:

Von im Frühjahr 6, im Herbst 8 Schaluppen auf 510 Reisen:

77 950 Stück Schellfische im Gewicht von 77 950 kg

600 = Kabljau = = = 3 000 =

an Schollen und sonstigen Fischen 7 160 = 88 110 kg Fische.

(Im Sommer sind von Norddeich aus mit dem Grundnetz 1 525 kg Seezungen und andere Plattfische gefangen.)

Die Norder Fischerei-Genossenschaft eröffnete ihren Betrieb am 6. August 1887 mit dem Kutter „Fürst Bismarck“. Wie in der Generalversammlung der Genossenschaft am 31. Januar 1888 berichtet wurde, lieferte dieser Betrieb bis Ende Dezember 1887 eine Reineinnahme von 1614 M. Betriebs-
ergebnisse
der Norder
Fischerei-
Genossenschaft.

„Bei einer Summe von 16 400 M, welche einschließlich aller Nebenkosten für die Anschaffung des Kutters „Fürst Bismarck“ aufgewendet ist, entspricht dieses in Anbetracht der kurzen Betriebszeit einer Jahresverzinsung von 9%. Der Ertrag reicht also schon jetzt neben einer angemessenen Abschreibung von 4% zur befriedigenden Verzinsung des Anlagekapitals aus, trotzdem das letzte Drittel des Jahres 1887 für die Hochseefischerei außerordentlich ungünstiges Wetter gebracht hat. — Da schon bei der Gründung der Genossenschaft im Dezember 1886 erheblich höhere Mitgliederbeiträge eingezahlt sind, als in dem Kutter „Fürst Bismarck“ angelegt sind, um die Kosten für den im Bau befindlichen, aber noch nicht fertig gestellten und also noch nichts verrichtenden zweiten Kutter zu decken, so wird den Mitgliedern für das ganze Jahr 1887 eine Dividende von 2% ihrer Beiträge ausbezahlt werden.“

Die übrige Fischerei der ostfriesischen Wattküste.

Diese Fischerei ist sowohl dem Werthe wie dem Umfange nach unbedeutend und beschäftigt zum Theile nur die ärmere Bevölkerung. Die Hauptgeräthe sind der hier Der Kül. Kül genannte Hamen (im Holländischen: kuil), ferner die an passenden Stellen der Küste aufgestellten Fischzäune, in welchen sich bei ablaufendem Ebbestrom der Fisch ver- Schiebenege. fängt; die Schiebenege für den Garneelenfang; die Schütten und Zufen für den Zugnege für den Lachs. Malsfang; die Zugnege für den Lachs und die Störnege, die letzteren in dem zur Störnege. Küstenfischerei gehörenden Theile der Ems (die Grenze der Küstenfischerei auf der Ems Fischerei in der Emsmündung. ist die Linie, welche vom linken Ufer der Leda bei deren Einmündung in die Ems, im rechten Winkel gemessen, bis zum gegenüberliegenden Ufer führt).

Im Wesentlichen ist diese Fischerei wohl seit langer Zeit dieselbe und es trifft daher in der Hauptsache die Beschreibung, welche Herr Professor Dr. A. Mezger in den Statistische Angabe aus 1872. Circularen des Deutschen Fischereivereins im Jahre 1872 veröffentlicht hat, noch heute zu. Derselbe giebt an, daß sich zu jener Zeit 40 Haushaltungen, welche sich auf die Orte Ditzumer Verlaat, Pogum und Dyksterhusen, Ditzum, Klein- und Groß-Borsum und Larrelt vertheilen, mit der Fischerei beschäftigen. (Die preussische Statistik vom Jahre 1884 giebt für Ditzum 8, Ditzumer-Hammerich 16, Zengum 2 und Pogum 1 Erwerbsfischer an).

Beschreibung des KÜLS. Der Kül (der Steerthamen der Elbe) ist ein großes beutelförmiges Netz, welches mit seiner Oeffnung gegen den abfließenden Ebbe- oder Fluthstrom an zwei in den Grund getriebenen Pfählen befestigt ist. Dieses Eintreiben der 10 m langen und 20 cm Durchmesser haltenden norwegischen Pfähle geschieht bei beginnender Strömung und zwar mittels Querbalken, die mit Ketten an den Pfählen festgemacht sind und auf welche sich die Mannschaften von zwei Böten setzen. Das Netz, dessen Höhe an der Oeffnung wohl 2 m bei einer Breite von 5,40 m ist, wird von der Strömung wagerecht gehalten, so daß die obere Wand sich vorn oft über den Wasserspiegel aufbaucht; die Länge des ganzen Fangapparats ist 14 m. Das letzte Viertel ist der sogenannte Steert; derselbe kann abgenommen werden und hat daher, je nach der Art der zu fangenden Fische, engere oder weitere Maschen. Man rechnet 50 kg Manilahauf für einen Kül, und stellen sich die gesammten Herstellungskosten eines KÜLS auf 85 Mark. Das Stricken des Netzes besorgen die Fischer und ihre Frauen Zahl der KÜLS. selbst. Im Jahre 1871 waren in Ditzum 80 KÜLS vorhanden, die 5 Fischern gehörten. Vier von diesen fischten in Kompagnie. In Borsum zählte man gegen 40 KÜLS. Gefischt wird stets mit einer weit geringeren Anzahl von KÜLS, da man jeden zweiten Tag mit den Netzen wechselt, die gebrauchten werden sorgfältig getrocknet und von Zeit zu Zeit mit Eichenlohe ausgekocht; bei aufmerksamer Behandlung und regelmäßigem Wechsel kann ein Kül sechs Jahre lang gebraucht werden.

Dollart-fischerei von Ditzum. Die preussische Statistik giebt für 1884 die Zahl der KÜLS für Oldersum auf 12, für Ditzum auf 26 und für Ditzumer-Hammerich auf 23 an. Die Dollart- Fahrzeuge. fischerei wird hauptsächlich nur von Ditzum betrieben; zu den Fahrten hin und zurück nach und von den Fischplätzen im Dollart bedienen sich die Ditzumer bei ruhigem Wetter gewöhnlicher Schiffsböte, bei stürmischem Wetter der sogenannten „Ditzumer Bollen“. Es sind dies einmastige, 28 Fuß lange und 9 Fuß breite Fahrzeuge, die nur vom Vordersteven bis zum Mast mit einem Deck versehen sind. Sie führen Schwerter, Fock-, Top- und großes Segel, haben eine Tragfähigkeit von

3 bis 4 Last und kosten segelfertig etwa 300 Thlr. Außer den mit jeder Fluth aufkommenden Plattfischen und Granaten bilden die periodisch in größerer Zahl erscheinenden Fische den Hauptgegenstand des Fanges: Häringe und Spierlinge (Stint) vom Februar bis April; Anchovis (hier Sardellen genannt) vom Mai bis Mitte Juli; Geepen (Hornhecht) und einzelne Lachse im Sommer; Butt, Scholl, Granat und Aal während der ganzen Fischzeit; Spierlinge und Neunaugen von Mitte Oktober bis in den Winter. Für Ditzum hat Professor Mezger seiner Zeit folgende Erträge ausgemittelt:

Erträge der
Fischerei von
Ditzum
1867/71.

Anchovis (Sardellen) im Jahre 1867	=	87 Anker,
"	=	1868. = 74 "
"	=	1869 = 111 "
"	=	1870 = 7 "
"	=	1871 = 38 "

welche im Durchschnitt zu 14 Thlr. per Anker meist nach Emden und Leer abgesetzt wurden. Jedes Ankerfaß kostet den Fischern 1 Thlr., das Salz zu jedem Anker 15 Sgr. und ebensoviel beträgt der Arbeitslohn. Häringe werden im Durchschnitt jährlich an 10 000 Stiege gefangen, doch ist der Fang in den einzelnen Jahren sehr ungleich. Spezielle Angaben lagen in jener früheren Zeit nur aus folgenden beiden Jahrgängen vor; die 4 Partner von Ditzum fingen: 1869 zusammen 45 000 Stiege, Durchschnittspreis per Stiege 1 Sgr.; 1870 zusammen 3 000 Stiege, Durchschnittspreis per Stiege 2 Sgr. Auf den Preis hat außerdem die Zeit des Fanges einen erheblichen Einfluß. Werden gerade in der Fastenzeit viele Häringe gefangen, so sind sie theurer, als wenn sie später gefangen werden. Die Fischer fahren alsdann mit ihrem Fang direkt nach Emden, Leer, Papenburg u. a. D. und erhalten für die Stiege 1½ ja bis 4 Sgr.

Mit dem Räuchern der Häringe beschäftigen sich in Ditzum zwei Haushaltungen, welche die Bücklinge zu 5 bis 7 Sgr. per Stiege absetzen. Spierlinge (Stinte) werden etwa 1 200 Körbe à 31 bis 40 Pfund gefangen und per Korb für 10 Sgr. verkauft. Neunaugen etwa 70 Stiege à 10 Sgr. Mit dem Mariniren der Neunaugen geben sich die Ditzumer Fischer nicht ab.

Der in den Külen gefangene Granat wird von den Fischern nicht ausgelesen, sondern mit der zugleich gefangenen Fischbrut und kleinen unbrauchbaren Fischen an die Fischerleute von Ditzumer Verlaat verkauft, die den noch brauchbaren Granat auslesen und mit dem Rest, Ses genannt, Enten zum Verkauf auffüttern. Von den 6 000 Körben Granat und Fischbrut, welche die vier Külfischer von Ditzum jährlich fangen, wird nur die Hälfte, per Korb zu 2 Sgr. verkauft, die andere Hälfte aber über Bord geworfen. Geepen (Hornhechte) werden in den Külen etwa 100 bis 200 Stück gefangen und per Stück für 1 bis 2 Sgr. verkauft.

Für Herbst 1886 wird über die Ditzumer Fischerei von Herrn Apotheker Thomsen Folgendes berichtet:

Die Fischerei
von Ditzum
1886.

„Küls besitzen die Fischer

in Ditzum	150 Stück
= Ditzumer Verlaat	30 "
= Coldeborg	1 "

An Garn wird zu jedem Kül 25 kg Manilahaus verwandt und stellt sich der Preis für fertige à 85 bis 100 M. Der sogenannte Steert nimmt ¼ der Länge ein. Die Pfähle sind 10 m lang, 20 cm im Durchmesser. Der

Ertrag eines Kils ist natürlich sehr verschieden und beläuft sich höchstens auf 250 *M.* im Jahr. Bei Benutzung von 10 Kils zum Fischen sind mindestens noch 15 Kils zum Verstellen erforderlich.“

Die preussische Statistik von 1884 führt unter Dizum auf: 8 Erwerbsfischer, 1 Schaluppe, 2 offene Schaluppen, 9 offene Segelböte; für Jemgum 2 Erwerbsfischer mit 2 offenen Ruderböten; für Pogum 1 Erwerbsfischer mit 1 offenem Ruderboot und 6 Erwerbsfischer, die keine Fahrzeuge hatten, auf. Herr Apotheker Thomsen giebt für Herbst 1886 an: 10 Familien von Erwerbsfischern mit 4 Slupen zum Schellfischfang, 6 für Küstenfischerei im Dollart und 40 Böten. Die Zunahme gegen 1884 ist dadurch zu erklären, daß mehrere Familien hinzukamen und in anderen Familien erwachsene Söhne sich neue Fahrzeuge anschafften.

Störfang.

„Der Störfang“, so berichtet Herr Apotheker Thomsen unterm 22. September 1886 weiter, „ist seit Jahren immer mehr zurückgegangen, auch was die Größe der Fische betrifft. In diesem Jahre sind hier 50 Stück gefangen. Der Lachsfang bessert sich aber etwas, was wohl das Aussetzen junger Brut in der Oberems veranlaßt hat. Im Uebrigen ist das ganze Ergebniß der Fischerei, mit Ausnahme von Häringen, als ein sehr geringes zu bezeichnen.“

Ueber die Tiefen- und Strömungsverhältnisse des hier in Betracht kommenden Theils der Ems und des Dollart, theilt Herr Thomsen Folgendes mit: „Nach den Angaben der Fischer und Seefahrer ist die tiefste Stelle in dem Dollart auf 30 Fuß, diejenige in der Ems auf 15—18 Fuß zu schätzen. Die Ems hat stets eine starke Strömung, welche indessen von der Strömung des Dollart übertroffen wird.

Fluth- und Ebbeunterschiede bis Papenburg hinauf betragen im Dollart 14 Fuß, bei Dizum 12 Fuß, bei Leerort 8 Fuß, bei Papenburg 6 Fuß.“

1887 er
Fang von
Dizum.

Ueber die Fischereiergebnisse von Dizum im Jahre 1887 giebt folgende briefliche Mittheilung des Herrn Thomsen vom 12. Januar 1888 Auskunft:

„Von Dizumern wurden gefangen:

1. Sardellen (Anchovis) — sind gänzlich ausgeblieben;
2. Aal
 - a) sogenannter Schieraal etwa 3000 kg,
 - b) = Braunaal = 2000 kg;
3. Haring 15—20 000 Stieg zum Verkaufspreise von 15 und 10 *fl.* per Stieg;
4. Hornhechte — nur vereinzelt gefangen;
5. Neunaugen 150 Stieg, verkauft zu Stieg 1 *M.*;
6. Stint 5 000 kg, verkauft zu Kilogramm 3 *M.* 60 *fl.*

Für die hiesige Fischerei war 1887 eines der schlechtesten Jahre, deren man sich erinnern kann. — Ueber Butt, Stör, Lachs habe ich keine Auskunft erhalten.“

Die nachstehende gütige Mittheilung aus Leerort, den 20. Januar 1888, über die Stör- und Lachsfischerei in der Unterems in den Jahren 1886 und 1887 mit Ausfluß des Dizumer Fanges, sei hier aufgenommen.

Es wurden gefangen:

1. Papenburgerfiel, $\frac{1}{2}$ Stunde ober- und $\frac{1}{2}$ Stunde unterhalb:

1886 etwa 4 Rogenflöre und 15 Milchflöre, sowie etwa 300 Lachse,
1887 = 1 = = 14 = = = 160 =

Stör- und
Lachsfischerei
in der Unter-
ems 1886 und
1887.

2. Coldam—Leerort—Solborg (Leerorter Fischer), $\frac{1}{4}$ Stunde ober- und $\frac{1}{2}$ Stunde unterhalb Leerort:

1886 etwa 98 Rogenstöre, 70 Milchstöre, sowie 45 Lachse,

1887 = 95 = 65 = = 125 =

3. Jemgum—Terborg, $1\frac{1}{2}$ Stunden unter Leerort:

1886 etwa 11 Rogenstöre, 12 Milchstöre, etwa 2 Lachse,

1887 = 12 = 11 =

Zur besseren Verwerthung des Dikumer Fanges, namentlich durch Räuchern, hat sich im Jahre 1887 eine Genossenschaft gebildet. Mit Hülfe der Sektion für Bildung einer Küsten- und Hochseefischerei und einer von dieser bewirkten Unterstützung der preussischen Regierung, wurden Fischer ausgeschiedt, um die an der Ostsee und den Niederlanden gebräuchlichen Räuchervorrichtungen kennen zu lernen, und sodann in Dikum ein Räucherhaus errichtet, welches anfangs 1888 fertig gestellt wurde. Es können gleichzeitig darin 4 000 Stiege Häringe geräuchert werden. Auch für die Räucherei von Aal, Stör und Lachs ist das Haus eingerichtet und zwar kann sowohl darin die kalte oder holländische, als die warme oder kieler Methode angewendet werden.

Was die vorzugsweise von kleinen Leuten betriebene Fischerei mittelst Fischzäunen, — in Ostfriesland Argen, an der Unterelbe Buhnen und an der schleswig-holsteinischen Westküste Garden genannt — betrifft, so haben diese höchst einfachen und ursprünglichen Vorrichtungen, welche wir noch heute in ganz ähnlicher Weise, wenn auch aus anderem Material, in anderen Welttheilen, z. B. im Malayischen Archipel und an der Küste von Madagaskar, in Europa in den Niederlanden und an der atlantischen Küste von Frankreich (bouchots) an geeigneten Meeresuferstellen finden, den Zweck, auf den trockenlaufenden Wattgründen sich der Fische, welche mit der Flut aufkommen und mit dem Ebbestrom wieder abziehen, zu bemächtigen. Diese Geräthe werden vorzugsweise auf den Watten des Dollart und an dem gegenüber Norderney sich hinziehenden Theil der ostfriesischen Küste aufgestellt. Die Beschreibung, welche Professor Mezger von diesen Fanggeräthen im Jahre 1870 lieferte, trifft noch heute vollständig zu. Er sagt:

„Man errichtet aus Schilfrohr, Latten oder Buschwerk winkelförmige Zäune, deren Spitze mit einer Reuse abschließt. Eine derartige Vorrichtung führt den Namen Agge (Arge), holländisch Garge. Je nach der Beschaffenheit des Wattengrundes und der Gewalt des Wassers richtet sich das zu den Aggenzäunen verwendbare Material und dessen Befestigungsweise. Auf den weichen Schlickwatten des Dollart gebraucht man dazu das gemeine Schilfrohr. Die trockenen Rohrhalme werden einfach in $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ zölliger Entfernung von einander mit einer geringen Neigung nach innen in den Grund gesteckt, so daß sie etwa $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß aus demselben hervorragen. Mitunter verbindet man auch wohl die Rohrhalme durch Bindfaden oder Strohseile und giebt dem Ganzen durch einzelne in den Grund getriebene Stöcke einen stärkeren Halt. Die Flügel der Agge sind in der Regel nicht länger als 40 bis 50 Fuß. Der die Winkelspitze abschließende Korb ist kegelförmig, mit 1 oder 2 Rehlen versehen und gegen 6 Fuß lang; seine vordere Mündung ist gewöhnlich 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß weit, während das halbförmig verengte hintere Ende, das mit einem Deckel oder Holzstück verschließbar ist, nur 4 bis 6 Zoll Durchmesser hat. Ein solcher Aggenkorb kostet 10 Sgr. und ebensoviel das zu den Aggenflügeln nöthige Rohr. Die Agge wird möglichst

Bildung einer
Fischerei-
genossenschaft
in Dikum.

Argenfischerei.

Beschreibung
der Argen.

nahe an der Ebbelinie so aufgestellt, daß ihre Winkelöffnung dem Ebbestrom zugekehrt ist. Je nach der Individualität der Fischer giebt es natürlich mancherlei Abweichungen. So findet man bei vielen Aggen statt des einen Korbes deren drei und statt der beiden gleich langen Flügel einen mittleren größeren und zwei seitliche kleinere. Jeder ordentliche, d. h. während der Sommerzeit sich fast ausschließlich mit dem Fischfang abgebende Fischer hat in der Regel 30 bis 40 Aggen und errichtet dieselben, soweit es die Lokalität erlaubt, gern zu 10 oder mehreren unmittelbar neben einander, so daß dadurch ein langer zickzackförmiger Baum entsteht.“

Damit sich die Aale und Plattfische nicht in Schlick und Sand einwühlen, macht man auch wohl inwendig vor der Reuse ein Loch, wo die Fische Wasser behalten und dann mit Hilfe eines „Rätschers“, eines an einem langen Stiel befestigten kleinen Sacknetzes, herausgefischt werden können. Um bei Ebbezeit zu seinen Arggen zu gelangen, die oft vom Deiche weit hinaus nach der See zu liegen, bedient sich der Fischer der in Ostfriesland sogenannten „Kraiers“; es sind dies schmale, kastenförmige Schlitten, deren von niedrigen Wänden eingefaster Boden vorn etwas aufgebogen ist. Auf den beiden Seitenwänden stehen schräg nach hinten geneigte Latten in die Höhe, welche ein Querholz tragen. Auf dieses Querholz stützt sich der Fischer, während er auf das hintere Ende des Schlittens mit dem einen Bein niederkniet und zugleich sich mit dem anderen Fuß im Schlick vorwärts stößt. Die Körbe für die Aufnahme des Fanges stehen vorn und in der Mitte auf dem Boden des Schlittens.

Kraier.

Zahl der
Arggen.

Erträge.

Die Zahl der Arggen an der ostfriesischen Wattküste scheint gegen früher erheblich abgenommen zu haben. Professor Mezger sah am Pfingsten 1870 auf den Watten des Dollart gewiß an 1 000 Arggenkörbe ausgelegt, welche den Fischern von Borsum, Diksum, Pogum, Dyksterhusen und Dikumer Verlaat gehörten. Als jährlichen Ertrag dieser Fischerei auf dem Dollart mit Arggen giebt er 3 600 Thlr. an. Für die Arggenfischerei auf den Watten längs des zum Amte Norden gehörenden Deiches zwischen dem Finkenpolder und Utlandshörn giebt er an, daß 22 in der Nähe des Deiches wohnende Arbeiterfamilien, meist Deichsticker, mit 30 großen Arggen fischten. Den jährlichen Ertrag schätzt er auf 3 000 Thlr.

Die preussische Statistik von 1884 verzeichnet die Arggen als solche nicht. Wenn man annehmen darf, daß die Rubrik „Reusen“ diese Arggen enthält, so wurden damals gezählt: Im Amte Norden: Vintelermarsch 7 Erwerbs-, 5 Gelegenheitsfischer und 19 Reusen; Westermarsch II: 9 Gelegenheitsfischer und 12 Reusen; im Amte Weener: Pogum 7 Erwerbsfischer und 340 Reusen. Die Angaben über den Ertrag der Arggenfischerei in neuerer Zeit sind unbestimmt; man rechnet für eine große Arge einen jährlichen Ertrag von 2- bis 300 M.

Aalsfang-
geräthe.

Ueber die Aalschütten und Aalsuken giebt Professor Mezger Folgendes an: „Aalschütten sind dichte aus Latten und Schilfrohr gefertigte, meist 12 bis 20 Schritt lange Räume, die quer gegen den Strom an den abfallenden Ranten der Ems und der Wasserläufe des Dollart aufgerichtet werden; an ihrem tiefer gelegenen Ende sind sie mit einer oder zwei aus Weidenruthen geflochtenen Reusen versehen. Sie kommen im Durchschnitt auf 3 Rthlr. zu stehen und halten, wie die Aggenflügel, nicht länger als ein Jahr. Von Diksum aus fischen 4 Haushaltungen mit 30 solcher Aalschütten; im Ganzen sind deren aber gewiß an 60 auf dem Dollart vorhanden.“

„Nalzfiken sind nach der Idee der Aggen eingerichtete Fischzeuge, die ganz aus Netzwerk bestehen und transportabel sind. Sie haben zwei Flügel und in der Mitte ein kegelförmiges, über hölzerne Reifen gespanntes Netz, dessen hinter der letzten Kehle gelegene Kammer, die sogenannte „Rifebuse“ abgenommen werden kann. Für jede Fuke rechnet man etwa 3 Pfund Garn à 20 Sgr. und 1½ Rthlr. an Arbeitslohn. Es wird damit vorzugsweise in den Außen- und Binnentiefern gefischt, gleich vor und hinter den Sielen, sowie in den Rieden und Wasserzügen des unbedeckten Vorlandes. Die Zahl der an der Ems und am Dollart benutzten Fiken ließ sich nicht genau ermitteln, doch sind deren mindestens an 300 in Gebrauch.“

Den jährlichen Ertrag der Nalzfischen und -Fiken von Vorum und Dikum giebt Professor Metzger auf 1 000 Thlr. an. Die preussische Statistik von 1884 unterscheidet Nalzfische und Fiken, von ersteren giebt sie für Vorum 91, für Dikum 74, für Pogum 83 an. Die Fiken vertheilten sich wie folgt:

Greetfiel	4
Oldersum	10
Crizum	10
Dikumer-Hammrich	539

Endlich ist noch des Granatfangs mit Schiebenetzen zu gedenken; derselbe wird hauptsächlich von der in der Nähe Emdens gelegenen Ortschaft Larrelt aus betrieben. Im Jahre 1870 betrieben 7 Haushaltungen diesen Fang und wurde der jährliche Gesamttertrag auf 1 050 Thlr. geschätzt. Die preussische Statistik von 1884 führt für Larrelt 8 Erwerbsfischer und 24 Netze, für Jemgum 2 Erwerbsfischer und 20 Netze, für Greetfiel 1 Erwerbsfischer, 2 Gelegenheitsfischer und 5 Netze, endlich für Nesmerfiel 3 Gelegenheitsfischer und 4 Netze auf.

Granatfang
mit Schie-
benetzen.

Oldenburgische Küste.

Die Fischereien an der oldenburgischen Seeküste.

Diese Fischereien waren bisher, mit Ausnahme eines Zweiges der Küstenfischerei, des gleich näher zu besprechenden Garneelen- oder Granatfanges, unbedeutend. Die Berufsstatistik des Reiches vom Jahre 1882 (Tabelle Nr. II) giebt für das Großherzogthum Oldenburg im Ganzen 112 Fischer, davon 88 Gelegenheitsfischer, an. Die in Tabelle Nr. VII mitgetheilte Zählung der Hochseefischerfahrzeuge in den Jahren 1886 und 1887 ergibt für das Großherzogthum Oldenburg nur 3. Nach den unter „Küstenfischerei, Norderney und benachbarte Inseln“ gemachten Mittheilungen hatte sich diese Zahl von Hochseefischerfahrzeugen im Herbst 1887 noch etwas vermehrt. Hier und da an geeigneten Stellen der Küste, namentlich in den Sielen, findet für den Verbrauch der umliegenden Gegend eine Küstenfischerei mit kleineren Geräthen statt. Neuerdings wird, wie weiter unten mitgetheilt, von Carolinenfiel und Wangerooge aus Seefischerei betrieben. Es werden, wie uns amtlich mitgetheilt wurde, statistische Erhebungen über die Fischereien im oldenburgischen z. B. nicht angestellt, und was im Nachstehenden über die Granatfischerei an der oldenburgischen Küste mitgetheilt wird, entstammt zum größten Theil den Ermittlungen, welche Herr Dr. Friedrich Heinke in den Nummern 8 und 9 (August und September) 1887, der „Mittheilungen der Section für Küsten- und Hochsee-Fischerei“ veröffentlicht hat.

Geringe Be-
deutung der
olden-
burgischen
Seefischerei.

Granat-
fischerei.

Nach einem Aufsatz über denselben Gegenstand in der Weser-Zeitung vom 17. Juli 1885 bestehen die Granatfischereien an der oldenburgischen Küste schon über 50 Jahre, früher befaßten sich mit diesem Geschäfte die jetzt ziemlich gut situierten Landleute, welche sich mehrere Gespanne hielten, um den Transport der Granat — anderwärts Garneelen genannt — zu besorgen. Derselbe war damals nur mit Wagen auf den Landchauseen möglich. Auf diesen mit Holzbögen und Leinen bespannten Wagen kamen die Granat nach Oldenburg, Delmenhorst und vor allem nach Bremen. „Die Fischerei war damals weit lohnender als gegenwärtig. Die Fischer brauchten nur 10 bis 20 Fangkörbe auszulegen oder fischten nur die Hälfte der heute erforderlichen Zeit mit ihren Netzen, um einen befriedigenden Fang zu machen. Durch die Anhäufung des Schlicks namentlich im Jadebusen zogen sich die Granat von ihren früheren Brutplätzen zurück. Wo früher im Jadebusen mit großem Erfolg diese Fischerei betrieben wurde, hat man kürzlich entweder gar nicht oder nur mit geringem Erfolge gefischt. Solche mühevollen Wege ins Watt von einer Stunde und darüber, wie sie viele unserer Korbgranatfischer machen müssen, waren den alten Fischern unbekannt. Die Zahl der Granatfischer hat sich im Laufe der Jahre ungefähr verdreifacht. So waren z. B. im Nordseebad Dangast früher 10 Fischer, jetzt sind deren 24 daselbst. Im Ganzen leben im Herzogthum Oldenburg 50 Familien von dem Ertrage der Granatfischereien.“

Gegenwärtige
Verhältnisse.

Die oldenburgischen Granatfischereien liegen im Umkreis des Jadebusens. Am Südufer desselben bilden die Ortschaften Dangast und Barelerhafen bei Barel den Mittelpunkt der Fischerei, an der Küste von Butjadingen (zwischen Jade- und Wesermündung) hauptsächlich Blexen, Burhave u. A., am unbedeutendsten ist die Fischerei an der jeveländischen Küste an der Jade.

Geräthe.

In Dangast wird ausschließlich die Korbfischerei betrieben. Jeder Korb besteht aus zwei auseinandernehmbaren Theilen, aus dem Fisch- oder Leitkorb, und dem Al- oder Fangkorb, auf dessen genaue mit Abbildung ausgestattete Beschreibung des Herrn Dr. Heinke hierdurch verwiesen wird. Die Kosten eines solchen Geräthes belaufen sich an baaren Auslagen auf 4,50 M. Die Körbe werden im Watt mit Pfählen befestigt, die meisten an den Fahrstraßen des Jadebusens, den sogenannten Tiefs. Die Mündung des großen Korbes ist stets nach dem Lande zu gerichtet. Um zu den Körben zu gelangen und den Fang ans Land zu bringen, benutzen die Fischer den sogenannten Schlickschlitten; derselbe ist ganz ebenso eingerichtet wie der an der ostfriesischen Wattküste bei der Argenfischerei benutzte und oben beschriebene. Die Fangzeit währt von Frühjahr bis Herbst, meist von Mitte März bis Mitte Oktober, sobald und so lange es die Bitterung gestattet. Im Winter werden sämtliche Geräthe eingeholt. Aus dem nach Hause gebrachten Fange werden zunächst die mitgefangenen Fische und Taschenkrebse herausgelesen; dann werden die Granat selbst gesiebt, um die eßbaren von den kleineren, nur als Dünger verwendbaren (der sogenannten „Saat“) zu sondern. Die eßbaren Granat werden dann sofort in kochendes, schwach gesalzenes Wasser geworfen, worin sie nur wenige Minuten bleiben. Nach dem Kochen werden sie im Zugwind abgekühlt und getrocknet und an die Händler abgeliefert. Gegenwärtig verdienen in Dangast etwa 26 Familien ihren Unterhalt ausschließlich mit der Granatfischerei. Zu einem erfolgreichen Fange muß ein Fischer wenigstens 25—30 Körbe haben, manche haben über 60; im Ganzen mögen im Durchschnitt jährlich 1200 Körbe im Betrieb sein.

Nähe bei Dangast, in Barelshafen, wo sich etwa 6 Fischer befinden, hat neben der Korbfisherei in den letzten Jahren eine andere Fischereiart, mit Netzen, erheblich zugenommen. Die Netze sind Zugnetze ohne Sack, am Oberfinn mit Rorken, unten durch Stein beschwert; sie werden bei Ebbezeit derart durchs Wasser gezogen, daß das Unterfinn über den Boden hingehet; das eine Ende des Netzes wird von einem mit dem Ebbestrom treibenden Boot, das andere von einem im Wasser gehenden Manne geführt.

Im Allgemeinen rechnet der Dangaster Korbfisher, daß er täglich im Durchschnitt mindestens 2 bis $2\frac{1}{2}$ Scheffel eßbare Granat und etwa das Doppelte an kleinen fängt. Den Scheffel zu 13—14 kg Gewicht und zu 25 Liter Rauminhalt gerechnet, ergibt dies für jeden Fischer täglich etwa 35 kg oder 50 bis 60 Liter eßbare und gegen 70 kg oder 100—120 Liter kleine Granat. Für den Scheffel eßbarer Granat erhält der Fischer 2—3 *M.*, für den Scheffel kleiner 20 bis 30 *P.*, das würde $5 + 1$ *M.*, in Summa 6 *M.* täglich ausmachen. Bei einer durchschnittlichen Zahl von 30 Fischern, 4 Monate guter und 4 Monate schlechter Fangzeit wird man nach Dr. Heinke den Ertragswerth des ganzen Jahres auf rund 30 000 *M.* anschlagen können. An Reingewinn, nach Abzug aller Unkosten für Geräthe und Transport, kann man für einen Dangaster Fischer durchschnittlich mindestens 600 *M.* jährlich, für einen Fischer in Barelshafen vielleicht das Doppelte rechnen. Der Fang der einzelnen Jahre ist sehr verschieden.

Erträge.

An der Küste von Butjadingen, namentlich an der Wesermündung bei Blexen und Burhave, wird von Anfang April bis Anfang oder Mitte November mit stehenden Netzen gefischt, welche mit der Oeffnung dem Ebbestrom entgegen an den Prielen aufgestellt sind. Es sind dies Reusen aus Hanfgarn mit 4 Reifen, 3 Einfehlungen und 2 Flügeln. Der Ertrag des Fanges ist nach Dr. Heinke recht bedeutend. Ungerechnet die kleinen abgeseihten Granat und diejenigen, welche am Orte oder in der Nachbarschaft verzehrt werden, kommen in Nordenhamm, dem Hauptversandplatz, in den besten Fangmonaten, April, Mai und Juni, im Durchschnitt täglich 66 Körbe, jeder zu 18 kg, oft über 100 Körbe, zur Versendung nach Bremerhaven, Bremen, Hannover u. A.

Für den Umfang und muthmaßlichen Werth desjenigen Theils des Granatfanges der oldenburgischen Küste, welcher auf der oldenburgischen Staatsbahn versandt wird, giebt, was das Jahr 1886 betrifft, die unten folgende Uebersicht Auskunft. Darnach betrug in diesem Jahre der von Barel und Nordenhamm versandte Granat 336 948 kg. Dies würde, den Werth von 14 kg zu $2\frac{1}{2}$ *M.* angenommen, einen Betrag von 60 167 *M.* ergeben.

Menge des Granatversands auf den oldenburgischen Eisenbahnen.

An der jeveländischen Küste bedient man sich ebenso wie in Ostfriesland der Schiebenecke. Diese großen, halbkreisförmigen Fischhamen schieben die Fischer da, wo der Wattboden fest ist, einige Stunden nach Hochwasser vor sich her.

Betreffs der Versendung konservirten gekochten Granats von Barel sei hier auf die Mittheilung des Herrn Dr. Heinke verwiesen. Danach wurden in der Saison 1886: 5 bis 6 000 Dosen geschälten Granats (die Dose zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und 1 kg) hergestellt und größtentheils schon vor Schluß der Saison abgesetzt.

Konservirte Granat.

Diejenigen Ortschaften, in denen Fischerei betrieben wird, sowie die nächstliegenden haben noch einen anderen Nutzen von der Granatfisherei. Man benutzt dort die kleinen Granat, sowie den meisten übrigen Abfall an Fischen u. a. zum größten Theil

Granat als Dünger.

als Dünger, einzeln auch als Mast für Schweine und Enten, welche in kürzester Zeit von diesem Futter ganz bedeutend an Größe zunehmen. Es werden verschiedene Hackfrüchte, namentlich Kohlarten, Bohnen, Kartoffeln, sowie im Herbst der Roggen mit Granat gedüngt. Der Verfasser des angeführten Artikels der Waserzeitung giebt folgende Berechnung: „Soll ein Areal von 1 Scheffel Saat = 30 □ Ruthen = 8,5 ar gut gedüngt werden, so rechnet der Landmann 30 Scheffel Granat auf diese Fläche. Der Scheffel kostet 25 *fl.*, die ganze Düngung für den Scheffel Saat also 7,50 *M.*, eine außerordentlich billige und gute Düngung. Man kann nach Granatdünger selbst auf dem unfruchtbarsten Boden die üppigsten Früchte ziehen. Am Bareler Hafen ist eine Granatguanofabrik, welche die Thiere durch Röstten zu einer Art Mehl verarbeitet. Einzelne Neßfischer fangen im Herbst täglich bis zu 40 Scheffel kleine Granat, Korbgranatfischer einzeln 10—20 Scheffel. Früher mußten alle kleinen Thiere auf Amtsbefehl eingegraben werden.“

Dem in den Körben befindlichen Fange an Granaten sind, wie schon bemerkt, eine Menge anderer Seethiere namentlich Fische und Krabben beigemischt. Die gemeine Krabbe wird mit dem Granat gekocht oder als Dünger verwendet, die Sammetkrabbe wird nie gegessen. Ganz einzeln wird der Ostseegranat, die Kieler Krabbe im Handel, mitgefangen. Von den Fischen sind es besonders Stint und Butt, die ständig mit Granat zusammen gefangen werden. Im Herbst werden Tausende von kleinen Seezungen, sowie kleine Schellfische gefangen. Auch der Häring erscheint in einigen Jahren mehrfach, gewöhnlich im Mai, kleine 8—14 cm lange Thiere werden stets in Menge mit Granat zusammengefangen und als Dünger verwerthet. Der Steinpicker und der gemeine Stichling werden oft scheffelweise im Frühjahr gefangen. Von anderen Fischarten, die hin und wieder gefangen werden, sind noch zu nennen: Meer- und Flußaal, der Seestichling, Knurrehahnarten, die Makrele, der Seehase, die Aalmutter, der Sandaal, der Hornhecht, Silberlachs (1884 einzeln im Steinhäuser Tief von bedeutender Größe), der Schnäpel, Seenadeln in 3 Arten, Stör (in jungen Exemplaren), 3 Haiarten, 2 Rochenarten, einzeln die schmackhafte Lamprete. Die unangenehmste Beimischung des Fanges sind die Quallen (Seeblende, wie der Fischer sagt).

Ueber den von Carolinensiel in neuerer Zeit mit 8*) und von Wangerooze mit 3 Fahrzeugen betriebenen Fischfang liegen folgende gütige Mittheilungen der Herren Landrath v. Borries, Vorsitz des Fischereivereins zu Norden, und Kaufmann D. J. Fimmen in Carolinensiel vor:

Seefischerei
von
Carolinensiel
und
Wangerooze.

Carolinensiel: 7 Fahrzeuge. Herbst 1886:

27 020 Stück Schellfische im Gewicht von 24 640 kg,

420 Stück Kabljau im Gewicht von 2 730 kg.

1887.

Die Schaluppen machten durchschnittlich jede im Frühjahr 25 und im Herbst 18 Fangreisen. Im Frühjahr betrug der Fang pro Reise und Schaluppe:

*) Eine weitere Schaluppe ist gegenwärtig, Februar 1888, im Bau begriffen und beabsichtigt der Erbauer Schiffsbaumeister Daak in Carolinensiel, dieselbe für eigene Rechnung fischen zu lassen.

370 Pfd. Schellfische und 6 Kabljau,
im Herbst: 250 = = = 2 =

Die Dauer einer Fangreise beträgt 12—15 Stunden. Da die Fische im verflossenen Herbst ziemlich weit von der Küste standen, so war der Fang nur gering, auch verhinderte schlechtes Wetter öfters den Fischfang.

Herr Fimmen bemerkt weiter:

„Sämmtliche mit 3—4 Mann fahrende Schaluppen fischen im Frühjahr und Herbst mit der Angel, ein Theil derselben im Juni und Juli mit der Kurre. Eine Ausnahme macht meine Schaluppe. Diese ist gut doppelt so groß als die größte der hiesigen anderen Schaluppen und fischt dieselbe, da sie Bünne und Eiskisten hat, das ganze Jahr hindurch wie die sinkenwärder Ewer mit der Kurre. Für die kommende Saison beabsichtige ich auf meiner Schaluppe auch die Angelfischerei im Verein mit der Neßfischerei betreiben zu lassen. Die an Bord befindlichen Leute sollen die Angeln dann selbst mit Köder besetzen und zu gewissen Zeiten Angelfischerei betreiben. (Nämlich wenn in den Fischgründen Schellfische stehen und Windstille die Neßfischerei unmöglich macht.) — Meine Firma ist seit Bestehen der hiesigen Fischerei Hauptabnehmer der hiesigen und Wangeroooger Fischer.“

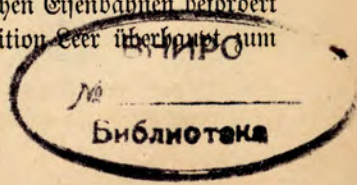
Schließlich werden hier zwei von der Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahndirektion gütigst zusammengestellte Uebersichten der Gewichtsmengen der auf den Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahnen in den Jahren 1886 und 1887 zum Versand gelangten Fische mitgetheilt.

Fischversand
auf den
Großherzogl.
Oldenburgi-
schen
Eisenbahnen.

Darnach wurden 1886 versandt:

auf Stationen	Granat kg	Häringe kg	Sonstige Fische kg
Wilhelmshaven	—	1 887	2 383
Barel	199 565	714	381
Nordenhamm	137 383	157	11 452
Großenfiel	—	—	10 620
Brake	—	6 945	4 240
Elsfleth	—	475	7 888
im Ganzen	336 948	10 178	36 964

In der nachstehenden Uebersicht für 1887 sind die Fischarten noch weiter unterschieden und es ist auch der unbedeutende Versand von den Stationen Zever und Leer mit berücksichtigt. Die Ziffern über den Versand von Leer werden nur diejenigen Mengen darstellen, welche auf den Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahnen befördert wurden. Tabelle Nr. XVII enthält die auf der Gütererpedition Leer überhaupt zum Versand auf der Bahn aufgelieferten Mengen Fische.



Auf Stationen	Granat kg	Heringe kg	Aale kg	Stör kg	Bückinge kg	Sonstige Fische kg
Brake	—	3 578	—	—	—	1 549
Elßfleth	—	165	3 363	—	—	3 952
Großensiel	—	148	—	—	—	21 850
Zeber	1 278	34	—	—	—	19 973
Leer	—	12 997	—	1 079	6 637	62 988
Nordenhamm	106 574	—	—	—	—	22 199
Barel	186 740	55	—	—	—	290
Wilhelmshaven	36	1 165	—	—	—	1 082
im Ganzen	294 628	18 142	3 363	1 079	6 637	133 883

Küstenfischerei in der Unter-Wefer und der Wesermündung.

Geringe Bedeutung im Vergleich zur Elbe.

Grenze der Küstenfischerei in der Unter-Wefer.

Oldenburgische Fischerei.

Im Vergleich zu der Unter-Elbe und der Elbmündung ist die Fischerei in der Unter-Wefer und Wesermündung nur gering. Die gesetzliche Grenze der Küstenfischerei ist die 56 km oberhalb Bremerhaven gelegene Mündung des Flüsschens Dchtum. Die Grenze bildet die Linie, welche rechtwinkelig von der Bremen-Oldenburgischen Theilungsmarke zwischen der Dchtum und der Wefer nach beiden Ufern der letzteren führt. An der Fischerei oberhalb Geestemünde-Bremerhaven betheiligen sich hauptsächlich die Bewohner des oldenburgischen Ufers, die Ortschaften: Lienen, Käseburg, Ober-Gammelwarden, Brake, Großensiel, Blexen und Burchave, ferner Fischer von Bremerhaven, Geestemünde und Lehe sowie einige Fischer von der Elbe. Im Jahre 1883 wurden für das oldenburgische Wesergebiet von Elßfleth bis zum Hohenwege abwärts (5 Fischereibezirke), — wie Professor Metzger in seiner mit der Festschrift des Provinzial-Landwirthschaftsvereins von Stade veröffentlichten Abhandlung über die Fischerei und Fischzucht im Landdrosteibezirk Stade angiebt —, im Ganzen 139 Erlaubnißscheine im Betrage von 1 042 M 50 P ausgegeben, davon 16 im untersten Strombezirk (Blexerer Fährschlenge bis Hohenweg) an Geestemünder, Bremerhavener und Finkenwärder Ewerfischer, so daß auf eingefessene oldenburgische Fischer 123 Scheine entfielen. (Die Anzahl der Fischer war jedoch eine geringere, da manche von ihnen in 2 beziehungsweise 3 Bezirken fischten und für jeden Bezirk einen besonderen Erlaubnißschein lösen mußten.)

Für 1887 wurden nach amtlicher Mittheilung Erlaubnißscheine erteilt:

Vom Großherzoglichen Amte Elßfleth. . . . 148,
 „ „ „ Budejadingen . 33,
 „ „ „ Brake 111.

(Im früheren Amte Brake an 69 Personen,
 „ „ „ Ovelgönne an . 22 „
 „ „ „ Landwührden an 20 „

zusammen . . 111 Personen.)

Die Fischarten, welche Gegenstand des Fanges bilden, sind mit wenigen Ausnahmen dieselben wie die w. u. aufgeführten auf der Unter-Elbe und Elbmündung; am bedeutendsten ist der Aal-, Neunaugen-, Stint- und Maifisch-Fang; auch die Geräthe sind dieselben mit Ausnahme des Maifischtorbes, welcher ein für die Weser eigenthümliches Geräth ist (vergl. die ausführliche Beschreibung und Abbildung dieses Geräths in der Abtheilung Seefischerei der amtlichen Berichte über die internationale Fischereiausstellung zu Berlin 1880, Seite 12—14). Für das preussische (provinz-hannoversche) Ufer zählt die preussische Statistik von 1884 nur folgende Fischer auf: In Bremen und Schmarren je 1, in Lehe 3, in Rechtenfleth 2 und in Grohn 3 Erwerbsfischer, ferner in Dorum 3, in Schottwarden 1, in Bremen 7, in Schmarren 5, in Jnsun 1, in Rechtenfleth 1 und in Grohn 5 Gelegenheitsfischer. Von Bremerhaven, Geestemünde und Lehe aus wurde die Fischerei in der Unter-Weser und Wesermündung 1886/87 von 10 dort eingeseffenen Fischern betrieben, zu welchen zeitweise noch 6 Fischer von der Elbe kamen. Von dem Fischer Herrn H. Böge in Bremerhaven empfangen wir hierüber folgende Auskunft:

Gegenstände
des Fanges
und Fang-
geräte.

Preussische
Fischerei.

Es wurde in der Zeit von Mitte September 1886 bis Ende März 1887 von Bremerhaven stromaufwärts bis etwas oberhalb Dedesdorf (am rechten Weserufer) hauptsächlich nach Stinten mit Ankerhamen gefischt und wurden pro Fischer und Fahrzeug 27 765 Pfund Stinte gefangen; der fernere Fang betrug pro Fahrzeug 50 bis 70 Stiege Neunaugen und bis 200 Stiege Butt. Es wurde in dieser Zeit auch mitunter weserabwärts bis zur Mündung mit dem als Schleppnetz benutzten Hamen auf Häring gefischt. Ertrag unbestimmt.

In den Sommermonaten wurde mit Treib- und Stellnetzen auf Butt gefischt, wobei der Ertrag pro Fahrzeug und Woche 70 bis 80 Stiege Butt betrug. Endlich wurde noch in der Zeit vom April bis Herbst 1887 weserabwärts bis zur zweiten Batterie (bei Weddewarden) mit Reusen auf Aale gefischt. Ertrag nicht ermittelt.

Ueber die Ergebnisse der Fischerei in der Unter-Weser in den Jahren 1884 und 1885 liegen für die Strecke von Vienen bis Großen-Siel die nachstehenden statistischen Angaben vor, welche Verfasser der Güte des Herrn Professor Mezger, damals Ober-Fischmeister der Provinz Hannover, verdankt:

Erträge.

Ertrag der Hamenfischerei auf der Unter-Wefer von Lienen bis Großen-Siel
in den Jahren 1884 und 1885.

Monat	Anzahl der Hamen		Ctr. Stint		kg Sommeraal		kg Treibaal		Bund Neunaugen		Stück Stör		Stück Lachs		Stiege Butt		Gesamtwert des Hamen- fanges in Mark	
	Jahr		Jahr		Jahr		Jahr		Jahr		Jahr		Jahr		Jahr		Jahr	
	1884	1885	1884	1885	1884	1885	1884	1885	1884	1885	1884	1885	1884	1885	1884	1885	1884	1885
Januar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Februar	75	—	256	297	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—
März	69	70	350	270	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
April	69	70	250	108	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Mai	37	32	—	—	480	900—1 000	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—	—	—
Juni	28	32	—	—	350	300	—	—	—	—	—	—	4	13	—	—	—	—
Juli	42	40	—	—	400	800	—	—	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—
August	42	40	—	—	360	500	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—
September	—	—	160	120	—	—	2 000	2 000	50	60	—	—	—	—	—	—	—	—
October	131	142	150	100	—	—	2 750	3 250	100	110	—	—	—	—	—	300	—	—
November	131	142	200	100	—	—	4 000	500	120	80	—	—	—	—	—	100	—	—
December	—	?	5	5	—	—	250	?	5	37	—	—	—	—	—	?	—	—
Fang insgesammt:			1 371	1 000	1 590	2 500—2 600	9 000	5 750	275	287	1	—	24	32	—	400	* —	—
			à Ctr.	à Ctr.	à 1 M	à 1 M	à 1 M	à 1 M	à 15 M	à 15 M			à 7 kg	à 7 kg		à 1 M		
Gelbertrag der einzelnen Fisch-			4 M	4 M	40 Pf	40 Pf	80 Pf	80 Pf	50 Pf	50 Pf			à 3 M	à 3 M		50 Pf		
sorten: in Mark:			5 484	4 000	2 226	3 500	16 200	10 350	4 262	4 448	?	—	504	672	—	600	28 676	23 570

Betheiligt waren an der Hamenfischerei im Jahre 1884 etwa 48 Fischer und stellt sich der Ertrag für jeden Fischer sonach auf 597 M 40 Pf und im Jahre 1885 etwa 52 Fischer, was einen Ertrag von 453 M für jeden Fischer ergibt.

Maifischerei.

1884: 185 Längen*) 280 Körbe: 2 280 Stiege à St. 2 $\mathcal{M}$ = 4 560 $\mathcal{M}$

1885: 173 " 519 " 3 000 " à " 2 " = 6 000 "

ergiebt für den Fischer 1884 etwa 88 $\mathcal{M}$, für 1885 etwa 96 $\mathcal{M}$. Außerdem wurden 1885 66 Stück Lachse in den Maifischkörben im Gewicht von 370 kg gefangen, à kg 3 $\mathcal{M}$ = 1 110 $\mathcal{M}$

Summarischer Ertrag der gesammten Fischerei in der Unter-Wefer von Lienen bis Großen-Siel in den Jahren 1884 und 1885.

	1884	1885	Ertrag in Mark	
			1884	1885
Hamenfischerei	—	—	28 676	23 570
Lachse	11 Stück	92***) Stück à 7 kg	231	1 932
Maifische	2 280 Stück à 2 $\mathcal{M}$	—	4 560	6 000
Störe	19 Stück à 12 $\mathcal{M}$ 17 " à 36 "	12 Stück à 36 $\mathcal{M}$ 5 " à 12 "	840	312
Mal gepöddert.	—	400 kg	600	600
Schnäpel (Coregon. oxyrh.)	—	200 Stück	200	100
Quappen, Neesen etc. . . .	—	2 000 Pfd. à 15 Pf	400	300
Butt	—	400 Stiege	?	600
			35 507	33 414

Herr Professor Mezger fügt seiner oben citirten Arbeit über die Fischerei und Fischzucht im Landdrosteibezirk Stade auf Grund der preussischen Statistik von 1884 und eigener Wahrnehmungen noch eine statistische Uebersicht bei, in welcher die Zahlen der Fischer, Fischerfahrzeuge und Fischereigeräthe in der Küstenfischerei der Unter-Wefer und Unter-Elbe vergleichend zusammengestellt werden. Darnach waren z. B. an der Wefer (provinz-hannoversche Seite im Landdrosteibezirk Stade), wie oben angeführt, 10 Erwerbs- und 23 Gelegenheitsfischer, an der oldenburgischen Seite von Elsfleth bis Burhave (Nemter Elsfleth, Brake, Ovelgönne nach älteren Angaben): 54 eigentliche Fischer mit 38 Gehülfen und 11 Gelegenheitsfischer; 8 größere Dielenschiffe zu 3 Last und 70 kleinere Dielenschiffe bezw. Tollen.

*) Längen sind Schlengen aus Buschwerk, sie bilden einen Theil des erwähnten Maifischfangapparats.

**) Gehen ab 24 Lachse in Hamen gefangen.

Die Vergleichung der Zahl der Geräthe ergab, daß vorhanden waren:

Fangeräthe	Elbe	Weser
Kurren	3	5
Störnege	256	18
Hamen	46	152
Kalkreusen und Garnkörbe	1 420	1 031
Große Buttgarne	95	41
Kleine Buttgarne	553	18
Stintnege	38	11
Zuggarne	34	7
Steckladen	42	?
Krabben-Streicher bezw. Kurren	43	?
Wurfnege	23	—
Buhnen	52	—

Wenn auch die Tabelle für die oldenburgische Seite der Weser mehrfach durch Fragezeichen angedeutete Lücken enthält, so ergibt sich doch schon mit Sicherheit das Uebergewicht der Küstenfischerei der Unter-Elbe und Elbmündung. Die in der Tabelle unter hannoversche Seite der Elbe mit aufgeführten Stellgarne von Oster- und Westerende Otterndorf wurden in obigen vergleichenden Ziffern nicht mit berücksichtigt. Es sind dies einfache, etwa 14 Faden lange und $\frac{1}{2}$ Faden breite Netzwände, welche in langer Reihe (40 bis 50 Stück) mit nach dem Lande gerichteten Querarmen aufgestellt werden und in der Regel 4 bis 5 Wochen stehen bleiben.

Ueber die Ergebnisse der oldenburgischen Fischerei in der Unter-Weser während der Monate Januar bis August 1887 liegen folgende von berufener Stelle mitgetheilte Angaben vor:

Es wurden gefangen 1887:

Januar: 300 Quappen (an Grundtauen).

Februar: 50 Centner Stinte, 250 Quappen, 1 Lachs.

März: 350 Centner Stinte, 100 Stiege Butte, 4 Lachse.

April: 120 Centner Stinte, 30 Stiege Butte, 350 Stiege Maifische, 8 Lachse.

Mai: 4 000 Stiege Maifische, 28 Lachse, 1 Stör, 1 500 kg Aale zum Räuchern und 1 000 Stiege kleinere (in Reusen gefangen), 200 kg Aale an der Piere gefangen.

Juni: 100 Stiege Maifische, 5 Lachse, 2 Störe, 250 kg Aale zum Räuchern, 1 000 Stiege kleinere (in Reusen gefangen), 90 kg Aale an der Piere gefangen, 60 Stiege Butte, 180 Stiege Schnäpel (coreg. oxyrh.), 20 Stiege Brachsen.

Juli: 500 kg Aale zum Räuchern, 1 500 Stiege kleinere (in Reusen gefangen), 120 kg Aale an der Piere gefangen, 5 Lachse, 1 Stör, 400 Stiege Schnäpel, 50 Stiege Brachsen, 200 Stiege Butte.

August: 600 kg Aale zum Räuchern, 1 500 Stiege kleinere (in Reusen gefangen), 120 kg Aale an der Piere gefangen, 1 Stör, 4 Lachse, 300 Stiege Schnäpel, 200 Stiege Butte, 20 Stiege Brachsen.

Der Versand von Fischen von den an der Unter-Wefer gelegenen Großherzoglich oldenburgischen Eisenbahnstationen, Großen-Siel, Brake und Elsfleth in den Jahren 1886 und 1887, ist in dem Abschnitt „Fischereien an der oldenburgischen Seeküste“ mitgetheilt.

Westküste von Schleswig-Holstein, Unterelbe und Elbmündung.

Die schleswig-holsteinische Westküste ist, wie auch die sonstigen Strecken des deutschen Reichs an der Nordsee, eine Flachküste; der Grund besteht aus Schlick und Sand. Eine Reihe kleinerer Gewässer ergießen sich in die See. Die Fischerei beschränkt sich im Wesentlichen auf Fänge in den Mündungen dieser Gewässer und auf das, was durch den Fluthstrom an die Küste herangeführt und bei dem ablaufenden Strom durch Vorrichtungen verschiedener Art und mancherlei Fangweisen erbeutet wird. Früher war die Hauptbeschäftigung der Bewohner des nördlichen Theils der Westküste, der sogenannten friesischen Uthlande, die Seefahrt und die große Fischerei. Die Segelfahrt ist zurückgegangen, die Grönlandsfahrt hat aufgehört, die Landwirthschaft (Viehzucht und Ackerbau) sind das Hauptgewerbe geworden, seitdem die Erzeugnisse der üppigen Marschländereien einen reichen Absatz weithin, selbst im Auslande fanden und heute finden wir auf jenen nordfriesischen Inseln, die sich über einen etwa 90 km langen Raum an der Westküste von Schleswig erstrecken, nur noch Erinnerungen an jene Zeit, als die jungen Leute im Frühjahr in ganzen Flottillen von Fahrzeugen nach den Hansestädten Hamburg und Bremen oder nach den holländischen Häfen zogen, um sich dort auf Walfischfängern oder Frachtfahrern als Matrosen zu verdingen. Der Boden der größeren Inseln besteht zum Theil aus Marsch, diese sind meist eingedeicht, und es hat sich hier eine reiche Landwirthschaft entwickelt; andere der größeren Inseln, wie Föhr und Amrum, bestehen, jene zum Theil aus Marsch und Geest, diese und Sylt aus Sand und Haideboden mit gewaltigen Dünen. Die Halligen, elf an der Zahl, sind unbedeichte flache Marschinseln; hier ist Viehzucht das einzige Gewerbe, und die meisten jungen Leute, welche von der Insel weggiehen, widmen sich nicht mehr wie früher der Seefahrt, sondern einem städtischen Gewerbe oder der Landwirthschaft; auf manchen dieser Halligen sind nicht einmal kleine Fahrzeuge vorhanden, in welchen sich die Menschen retten könnten, wenn einmal wieder eine jener Hochfluthen, welche einstens dieses Nord-Friesland zerrissen und halb zerstörten, sie in ihren Wohnungen bedrohen sollten; diese stehen auf Pfählen, welche auf künstlich aufgefahrenen Wurten eingerammt sind; jedes solche Gehöft, Werft, wie es genannt wird, ist von einer Einfriedigung umgeben, in welchen das Vieh zum Schutze eingetrieben wird, wenn, was öfter im Jahre der Fall ist, eine etwas höhere Fluth die grüne Marsch der Hallig überflüllt.

Schon ein Blick in die Tabelle Nr. III zeigt die Mannigfaltigkeit des Kleinbetriebes dieser Küstenfischerei. Eine größere Zahl von kleinen Fahrzeugen finden wir namentlich da, wo der Störfang betrieben wird, oder da, wo, wie in der Bucht vor der Eidermündung der Krabbenfang (von Tönning und Ulversum aus) mit kleinen Kurrneken betrieben werden kann. Folgende allgemeine Bemerkungen zur Tabelle über die Küstenfischerei des westlichen Schleswig-Holsteins, welche von einem der besten Kenner derselben, Herrn Oberfischermeister Dallmer stammen, seien hier mitgetheilt:

„In der Statistik von 1884 fällt sogleich die geringe Zahl eigentlicher Berufsfischer gegenüber den Gelegenheitsfischern auf. Es hat das seinen Grund

Schleswig-holsteinische Westküste.

Geringe Fischerei an den nordfriesischen Inseln.

Mannigfaltigkeit des Kleinbetriebes.

Bemerkungen des Oberfischermeisters Dallmer.

in den Wanderzeiten und anderen Gewohnheiten der Hauptfischarten. Wer nur auf Aale fischet, hat nur im Sommer Fischerarbeit, wer nur Störfischer ist, kann nur während etwa 4 Monaten des Jahres fischen. Die Gaarden und Buhnen*) müssen im Winter des Eises wegen feiern, und eine große Anzahl sind lediglich Krabbenfischer und können ebenfalls den Winter nicht fischen. Alle diese Leute haben in der übrigen Zeit andere Beschäftigung, sie haben entweder eine Landstelle oder treiben ein Handwerk, oder sie sind Arbeiter, welche in den reichen Marschen auch anderen Verdienst finden, oder die Frauen verrichten das Krabbenfischen ganz allein. Viele sind zwar Berufsfischer, aber zumeist nur Binnen- (d. h. Süßwasser-) Fischer, sie gehen aber auch an die Küste zum Fischen und konnten daher hier nur als Gelegenheitsfischer aufgeführt werden. Es hat viel Schwierigkeiten gemacht, den Antheil festzustellen, welchen diese in Bezug auf Fahrzeuge, Geräthe und Fang aus der Küstenfischerei entnehmen. Es ist auch nicht leicht gewesen, diejenigen, welche nur für eigenen Bedarf fischen, und die gar nicht in der Liste aufgenommen werden konnten, von den Gelegenheitsfischern zu trennen, wie auch die Grenze zwischen diesen und den Berufsfischern aufzufinden und festzustellen. Fischmeister Decker hat sich nach meinen Angaben dieser schwierigen Aufgabe mit gewohnter Gewissenhaftigkeit unterzogen, und sicher wird niemals ein so annähernd richtiges statistisches Bild von dieser Fischerei aufgestellt werden können, als das hier gelieferte. Es ist ersichtlich, daß die Küstenfischerei an der holsteinischen Elbe und der Westküste nicht an die Bedeutung derjenigen an der Ostküste heranreicht. In Betreff der Elbe im Ganzen genommen, soweit sie zur Küstenfischerei gehört, würde sich allerdings ein ungleich günstigerer Vergleich mit der Ostküste ergeben, wenn man die Gesamtfischerei der Unterelbe von Schleswig-Holstein, Hannover und Hamburg gemeinschaftlich zusammenstellt, doch das war hier nicht meine Aufgabe. Die geringe Bedeutung der Fischerei an unserer Westküste erklärt sich aus der

*) „An der schleswigschen Westküste nennt man die Buhnen „Gaarden“, nur in Holstein und auf der Elbe braucht man die Bezeichnung „Buhnen“. Die Gaarden an der Festlandsküste sind noch von der allerursprünglichsten Form. Die Wände (Flügel) bestehen aus dicht neben einander in den Grund gestecktem Buschwerk ohne alle Verbindung, und der Winkel hat keine Oeffnung, sondern nur zuweilen ein Loch. Ein großer Theil der Wattschollen findet sich denn dabei in den Grund eingeschlagen, wo sie die Fischer suchen müssen. Es fangen sich in diesen Gaarden auch häufig große Haringe und Hornfische. Die oft 100—200 Faden langen Flügel der Inselgaarden bestehen aus kleinen Holzstäben von kaum Meterlänge und etwa 1½ cm Dicke, welche durch aus Dünengras zusammengedrehte Stricke verbunden sind und etwa 3 cm auseinanderstehen. Stärkere eingeschlagene Pfähle, an welche die Wände gebunden sind, geben diesen mehr Festigkeit. Im Winkel ist zwischen den beiden Wänden eine Oeffnung von 1 m Weite, in welcher ein sackförmiger Hamen eingefügt ist. Da dieser Hamen keine Einkehle hat, so können die Fische zurück, und man findet die Wattschollen auch hier vielfach im Sande eingeschlagen. Die Oeffnungen zwischen den Stäben der Wände bei diesen Gaarden sind auch zu weit, so daß sie Haringe, Hornfische und Aale nicht zurückhalten können. Auf den Watten vor der Eider sind die Wände aus starkdrähtigem getheerten Garnmaschen, und im Winkel sind große Weidenruthenkörbe eingehängt, welche mit Rehlen versehen sind. Auch findet man hier zumeist die Wände im Zickzack aufgestellt, wobei auch die dem Lande zugekehrten Winkel mit Körben versehen sind, um auch die mit der Fluth aufsteigenden Fische zu fangen.“ (Vergl. Handbuch der Fischzucht und Fischerei von Professor Benedek, Oberfischmeister Dallmer und M. v. d. Borne. Berlin 1886. Parey; S. 484—486).

geographischen Lage. Das vorliegende Wattenmeer, die Unterschiede zwischen Ebbe und Fluth, von denen die erstere gewaltige Strecken trocken werden läßt, der Mangel an geschützten Häfen und von Eisenbahnen für raschen Absatz, verhindern die Ausbreitung dieser Küstenfischerei. An gar vielen Orten ist nicht einmal ein Fahrzeug vorhanden, obgleich eine große Anzahl Fischer angeführt sind. Sie fischen eben ohne Fahrzeug mit Buhnen, welche zur Ebbezeit trocken stehen und zu Fuß erreichbar sind, oder im Wasser wattend mit Krabbenstreichern oder Butte „grabbelnd.“

„Fischmeister Decker hat den nothwendigen Unterhalt eines Berufsfischers, d. h. das, was er zum Leben braucht, auf durchschnittlich 800—1000 *M.* veranschlagt. Ich habe in meiner statistischen Zusammenstellung der Küstenfischerei an der Schleswig-Holsteinischen Ostküste den Unterhalt auf 750 *M.* angegeben, und mir ist von allen Seiten bemerkt worden, daß diese Angabe viel zu niedrig bemessen sei. Wenn ich daher den Werth der Fischerei an der Ostküste auf ein Kapital von 40 Millionen berechnete, so dürfte nachträglich dazu zu bemerken sein, daß wohl 50 Millionen als richtiger werden angenommen werden müssen. Das Gesammtergebniß der Zusammenstellung für Elbe und Westküste ist 75 Berufsfischer und 973 Gelegenheitsfischer, Werth der Fahrzeuge und Geräthe 208,060 *M.* und der Gesammtnettoertrag 308,700 *M.* Die Einnahme der Gelegenheitsfischer ist dabei je nach den verschiedenen Orten sehr verschieden angegeben, was ja in der Natur der Sache liegt. Jene 308,700 *M.* brauchen die Fischer an der Elbe und Westküste (Hochseefischer ausgenommen) zum Leben. Die Geräthe haben hier lange nicht die gewaltige Ausdehnung und den Werth derjenigen an der Ostküste. Die Hauptsumme des für Fahrzeuge und Geräthe zusammengefaßten Werthes trifft wohl die Fahrzeuge. Die Geräthe verschleifen sehr schnell, meist schon innerhalb eines Jahres, aber die Fahrzeuge halten eine Reihe von Jahren, bedürfen freilich der Unterhaltung. Wir werden nicht weit fehlen, wenn wir den alljährlichen Verschleiß an Betriebsmitteln auf 100,000 *M.* annehmen. Es ergibt sich also, daß die sämtlichen aufgeführten Fischer, um in Nahrung und Betrieb zu bleiben für $308,700 + 100,000 = 408,700$ *M.* Fische alljährlich fangen müssen, was einem Kapitalwerth von mehr als 10 Millionen Mark entspricht. Zinsen für das Anlagekapital sind noch gar nicht mitgerechnet. Was außerdem für den eigenen Bedarf an Fischen gewonnen wird, entzieht sich völlig jeder Berechnung. Die Austernfischerei ist auch nicht in der Zusammenstellung aufgenommen. Was die mit der Fischerei zusammenhängenden Gewerbe, Anstalten und der Fischhandel dabei verdienen, kann ich ebensowenig wie bei der Ostküste und der Hochseefischerei angeben.“

Gesamter-
gebniß der
Fischerei der
Westküste.

Wir wenden uns nun noch unter Bezugnahme auf die Tabelle Nr. III und die hinter den gedruckten Ziffer-Kolonnen der preußischen Statistik angefügten Bemerkungen, zu einigen weiteren Mittheilungen über die wichtigsten Fischereien der Unter-Elbe, der Elbmündung und der schleswig-holsteinischen Westküste, wobei erwähnt sei, daß nach dem preußischen Fischereigesetz die Küstenfischerei der Unter-Elbe an der Mündung der Almenau (130 km oberhalb Cuxhaven) beginnt. Was zunächst den Störfang betrifft, so bedient man sich in diesem Küstenfischereigebiet, wie in der Unter-Wefer und Unter-Ems eines Treibnetzes, des bekannten Pümpelgarns, während

Störfang.

in dem nicht zum Küstenfischereigebiet gehörenden Elbarme Röllbrand, zwischen Harburg und Altona, ein anderes, nämlich mit Lederings-Maschen versehenes Netz, das sogenannte Grundgarn, zur Anwendung kommt. Die in diesem Fischereigebiet zur Verwendung kommenden Störnetze haben eine Länge von 150—170 m, die Maschenweite ist 35 cm und die Tiefe des Netzes 14 Maschen. Die Tabelle Nr. III giebt für 1884 für das Küstenfischereigebiet der Unter-Elbe, Elbmündung und schleswig-holsteinische Westküste 231 Störnetze an; für die Provinz Hannover giebt die gleiche Statistik 76 Störgarne an. Man kann wohl annehmen, daß in der Hauptfangzeit, also im Mai, reichlich 300 Störnetze im Betrieb sind. Die Fangzeit währt vom April bis Juni, doch wird der Fang einzeln auch bis Juli und August fortgesetzt. Nach der Statistik wird eine größere Anzahl von Störnetzen im Betrieb gesetzt von folgenden Ortschaften:

Provinz Schleswig-Holstein: Klein- und Groß-Rollmar, Glückstadt, Bloomsche Wildniß, Novsfleth, Süderhöft, Örding;

Provinz Hannover: Twilsfleth, Grünendeich und Borstel.

Genaue statistische Ermittlungen über die jährlichen Fangergebnisse, geordnet nach den verschiedenen Zweigen dieser Küstenfischerei, giebt es leider nicht, so sieht man sich auf die Schätzungen von sachverständiger Seite angewiesen. Dallmer giebt 1886 an, daß der jährliche Durchschnittsfang auf der Elbe an Stör zusammen noch gegen 8- bis 10 000 Stück betrage, die Störe hätten gegen früher unbestreitbar abgenommen, dagegen habe sich die Zahl der Störfischer gegen früher mehr als verdoppelt. Für 1883 wird der Fang in der Unter-Elbe und Elbmündung auf 8 000, für 1884 auf 6 000 Stück angegeben, im Jahre 1887 scheint die Zahl 8 000 durch den Fang überstiegen zu sein, 6 000 Rogener lieferten jeder durchschnittlich $6\frac{3}{4}$ kg Kaviar; die Fische werden in Hamburg und Altona zu Markte gebracht.

Der Stint wird fast das ganze Jahr hindurch mit Treibgarn, Hamen und Seiden gefangen, er ist ein billiges und beliebtes Volksnahrungsmittel, daneben dient er als Köder in der Fischerei des Sommeraals.

Eine weitere wichtige Fischerei ist der Aalfang, der auf mancherlei Weise, mit Reusen aus Weidengeflecht, Körben mit Garnmaschinen, mit Hamen und mit Angeln betrieben wird. Man unterscheidet den Fang des kleineren Sommeraals, der im Frühjahr mit Eintritt der wärmeren Witterung beginnt, von dem Fang des meist von der Ober-Elbe kommenden und zur See wandernden Treibaals, der im Herbst mit Hamen gefangen wird. Man schätzt den Gesamtertrag des Aalfangs in der Unter-Elbe auf etwa 150 000 kg jährlich (das Kilogramm im Preise von 1 M. 20 Pf bis 1 M. 80 Pf). Die größte Zahl von Aalreusen finden wir nach der Statistik in: Hasseldorf, Glückstadt, Bloomsche Wildniß, Hollerszwettern, Broddorf, St. Margarethen, Tönning, Ulversum, Stadt Hufum, Insel Nordstrand, Insel Pellworm, Insel Sylt. Hannoversche Seite: Twilsfleth, Francop.

In Detholm und Bongfiel (Kreis Hufum) werden außerhalb des Deiches 130 Aalkörbe, innerhalb des Deiches etwa 250 Garnkörbe aufgestellt, dieselben liefern zusammen jährlich etwa 8—9 000 kg Aale. (Bemerkungen der preussischen Statistik von 1884.)

Der Buttfang wird mit kleinen und großen Treibnetzen (Buttgarnen), mit Stellnetzen und neuerdings auch zu Zeiten von Freiburg abwärts mit der Kurre betrieben. Professor Mezger giebt den Ertrag der Buttfischerei der Elbe auf 70 bis

Küstenfischerei.

Buttfang.

120 000*) Stieg jährlich an; der Fang wird von April bis November betrieben. Der Preis wechselt je nach der Größe des Fisches, nach der Jahreszeit und Menge des Fanges, zwischen 50 *℔* und 3 *ℳ* pro Stieg. Die größte Zahl von Buttneken finden wir in: Develgönne, Mühlenberg, Blankeneje, Wedel, Klein-Kollmar, Ulversum. Hannöversche Seite: Twilensleth.

Von der übrigen Fischerei der Unter-Elbe und der Elb-Mündung sei hier noch besonders des Neunaugen-, sowie des Sprotten- und Haringfanges gedacht, Neunaugen-, Sprotten- und Haringfang. welche zu Zeiten reiche Erträge liefern. In den ersten und letzten Monaten des Jahres wird der Sprotten- und Haringfang mit Anker-Hamen von Fluß- und Hochseewern hauptsächlich zwischen Cuxhaven und dem zweiten Elb-Leuchtschiff betrieben. Der Fang wird forbweise theils als Dünger, theils zum Räuchern verkauft, der Düngerrisch erzielt gewöhnlich einen Preis von 40—60 *℔* pro Korb (à 40—45 kg oder 20 hl), der Speisefisch kostet natürlich erheblich mehr. Die Neunaugen werden schockweise, je nach der Menge des Fanges, mit 6 *ℳ* und darüber bezahlt.

Aus den erwähnten „Bemerkungen“ der preussischen Statistik sei hier noch Einiges angeführt. Hervorzuheben ist besonders die Betheiligung der Frauen an der Krabbenfischerei der schleswig-holsteinischen Westküste. Betheiligung von Frauen an der Krabbenfischerei. Hierüber besagen die Bemerkungen der preussischen Statistik von 1884 Folgendes: Zu Brunsbüttel-Hafen: „Frauen betreiben vom Ufer aus den Krabbenfang.“ Zu Neufeld: „Die Krabbenfischerei betreiben meistens Frauen und Kinder.“ Zu Wilhelmstoo: „Frauen fischen ohne Böte mittelst der Lohde (Stecklade), indem sie sich zur Zeit der Ebbe bis zum Gürtel ins Wasser der Prielen und Rinnen stellend die Lohde (Stecklade) gegen die Strömung stemmen.“ Zu Schaffstedt: „Frauen betreiben den Krabbenfang von April bis November.“ Zu Mehlhof und Mehlhofershafen: „Frauen betreiben den Krabbenfang, die Männer leben während der Hauptfangzeit in der Regel in Hamburg, wo sie, die Krabbenkepe auf dem Rücken tragend, den Fang längs der Straße ausrufen und verkaufen.“ Zu Ketelsbüttel: „Die Fischerei wird hauptsächlich von Frauen betrieben.“ Zu Ulversum: „Unter den Berufsfischern sind 5 weibliche.“ Zu Rating: „Die Gelegenheitsfischer sind weibliche Personen.“ Zu Boel, Toting und Thulendorf: „Der Krabben- und Buttfang wird meistens durch weibliche Personen betrieben.“ Zu Westerhever: „Weibliche Personen betreiben Krabben- und Buttfang.“

(Vergleiche auch die Briefe aus Amrum und Röm bezüglich der dortigen Fischerei in dem Abschnitt: Hochseefischerei von der Unter-Elbe und schleswig-holsteinischen Westküste.)

Austernfischerei an der schleswig-holsteinischen Westküste.

Während in früherer Zeit an der ostfriesischen Küste, namentlich auf Borkum-Riff, ein ergiebiger Austernfang stattfand**), der, was das Borkum-Riff betrifft, von Schiermonnigoooger Fischern durch übermäßige Ausbeutung ruinirt wurde, sieht sich Deutschland in neuerer Zeit auf die Bänke an der schleswig-holsteinischen Westküste beschränkt, und auch diese unterliegen seit Frühjahr 1882 einer noch gegenwärtig fortbauenden Schonzeit. Die Zahl der schleswigischen Austernbänke beträgt gegenwärtig 53; sie liegen in der Nähe der Inseln Fanö, Röm und Sylt (26), Austernfang an der ostfriesischen Küste in älterer Zeit. Lage und Ausdehnung der schleswigischen Austernbänke.

*) Im November 1878 wurden bei Freiburg 80 000 Stieg gefangen.

**) Vergl. G. F. Zimmermann: Ostfrieslands Antheil an der Binnen-, Küsten- und Hochseefischerei, S. 9—11.

ferner bei Föhr, Amrum und den Halligen (25). In Folge der Veränderungen, welche die Sturmfluthen von Zeit zu Zeit an der schleswigschen Westküste anrichteten, wird auch die Lage und Ausdehnung der Austernbänke sich vielfach geändert haben. Die Bänke liegen an den Abhängen der tieferen Minnsale des Wattenmeeres; der Fluth- und Ebbestrom läuft mit einer Geschwindigkeit von 4—6 Fuß in der Sekunde darüber hin.

Nach den im Jahre 1881 dem Verfasser dieses von dem damaligen Aufsichtsbeamten, Bauinspektor Matthiessen in Husum, gemachten Mittheilungen liegen die tiefsten Austernbänke bei Sylt bis zu 8,3 m unter Hochwasser, einzelne Theile (Ausläufer) der höchstgelegenen in der Nähe von Föhr 2,7 m unter Hochwasser; sie laufen bei Oststurm zum Theil trocken. Auf den südlichen Bänken (d. i. nördlich von Nordstrand) ist die Differenz zwischen Ebbe und Fluth 3 m, und im Norden bei Röm 1,5 m. (Vergl. amtliche Berichte über die internationale Fischerei-Ausstellung zu Berlin 1880. Parey, Berlin 1881; Abtheilung Seefischerei von Dr. M. Lindeman, S. 26).

Die Kunde von der Ausbeutung dieser Austernbänke reicht bis in das 16. Jahrhundert zurück, und sollen die meisten der jetzigen Bänke schon Anfang des vorigen Jahrhunderts vorhanden gewesen sein. Die Bänke sind fiskalisches Eigenthum und wurden von Zeit zu Zeit an verschiedene Pächter zu steigenden Pachtsummen verpachtet. Der bekannte Historiker der friesischen Inseln, Pastor C. P. Hansen auf Sylt, giebt in seinem 1865 erschienenen Buche über das schleswigsche Wattenmeer an, daß damals die Pacht 30 000 Thaler R.-M. jährlich betrug und der Fang etwa 60 Familien auf Amrum ernährte.

Seit 1879 sind die schleswigschen Austernbänke an das Hamburger Haus C. G. Ruhnert Söhne verpachtet. Im Jahre 1881 wurde mitgetheilt, daß der Pächtertrag für die Tonne Auster 54 $\frac{1}{3}$ M. betrage. Die Art und Weise des Betriebes der Austernfischerei ist in neuerer Zeit wiederholt geschildert, so in dem mehrfach citirten Bericht über die Berliner Ausstellung 1880 und in der Arbeit vom Oberfischmeister Dallmer. Die zur Verwendung kommenden Fahrzeuge sind vollgedeckte Segler mit einem Mast, Großsegel, Gaffeltopsegel, Fock und Klüver. Die Fanggeräthe sind die sogenannten Austerschraper oder Austerntreter, deren jedes Fahrzeug in der Fischerei 4 im Betrieb hat; es sind mittelst einer Zugleine auf dem Grunde des Meeres geschleppte Beutel, deren unterer Theil aus einem Netz von Eisenringen oder Draht besteht, während der obere Theil aus Tautverf. verfertigt ist.

Ueber den Betrieb der Bänke seit 1879 erhielten wir von den jetzigen Pächtern folgende dankenswerthe Mittheilung:

„Ueber die vor unserer mit Herbst 1879 beginnenden Pachtperiode abgefisheten Quantitäten Auster, welche die schleswigschen Austernbänke lieferten, ist uns Bestimmtes nicht bekannt; in den drei ersten Betriebsperioden unserer Bewirthschaftung der fraglichen Austernbänke fisheten wir

1879/80		1097 Tonnen	} à etwa 700 Stück.
1880/81		898	
1881/82		534	

Die Fischerei wurde in dieser Zeit mit 14 Fahrzeugen betrieben, welche mit je 2 Mann besetzt waren. Die Fischer erhielten ein Fixum pr. Tonne, welches sich mit den sich verringernden Quantitäten, welche gefischt wurden, verhältnißmäßig steigerte; in der Saison

Erträge
in älterer und
neuerer Zeit.

Art und Weise
des Auster-
fischerei-
Betriebes.

Einnahme der
Fischer.

79/80	zahlten wir für die Tonne	14 <i>M</i>
80/81	= = = = =	15 =
81/82	= = = = =	19 =

Seit Frühjahr 1882 wurde nicht gefischt; die Tonne Aустern stellt einen Verkaufswerth von 100—120 *M* dar.“

Die Bänke wurden von 2 Abtheilungen Fischer, einer Amrumer, und einer Sylter, besetzt. Im Jahre 1862 waren die Amrumer mit 12 Fahrzeugen und 36 Mann, die Sylter mit 23 Mann auf 11 Fahrzeugen theilhaftig. Jede Abtheilung steht unter einem sogenannten Vorfischer. Im Jahre 1882 waren in der Sylter Abtheilung, welche die kleinere ist, zuerst sieben, zuletzt nur noch 2 Schiffe in Thätigkeit. Während diese Abtheilung früher in einer einzigen Fischzeit 1000 bis 1600, die Amrumer aber etwa halb so viele in einem Jahre fischte, fing man 1880 in der Sylter Abtheilung etwa 800 Tonnen und in den letzten Jahren noch weniger.“

In der Betriebszeit, welche von Herbst bis zum Frühjahr währt, wurde der Die Fangzeit. Fang regelmäßig mit einem Dampfer oder Segelschiff nach dem fiskalischen Depot, welches an der Hufumer Aue nahe dem Fahrwasser unweit Hufum gelegen und mit ausgedehnten Klärungs- und Spülungsanlagen versehen ist, gebracht.

Bekanntlich finden sich nun auch in der freien Nordsee ausgedehnte sogenannte wilde Aустernbänke; die bedeutendste beginnt nach der Darstellung, welche D. T. Olsen in seinem „Piscatorial Atlas“ (London 1883) gegeben hat, auf 3 1/2° D. L. Gr. und 53° 40' N. Br. und erstreckt sich in ihrer Länge bis über den 8° D. L. Gr.; die größte Breite, etwa 20 deutsche Meilen, hat diese Bank etwa nördlich von der Insel Ameland. Ferner findet sich noch eine schmale Aустernbank quer vor dem Süden der Doggers-Bank; wie die Berichte ergeben, werden diese Bänke in der Herbst- und Winterzeit jetzt regelmäßig von deutschen, niederländischen und englischen Fahrzeugen besetzt, und ergeben die an anderer Stelle mitgetheilten Nachrichten über den Betrieb der Finkenwärder und Blankeneßer Fischerflotte, daß auch unsere deutschen Fischer, die früher mit der Kurre, jetzt mit eigens zu dem Zwecke mitgenommenen Aустernträger fischen, zu Zeiten gute Fänge machen.

Auch von Helgoland aus wurde früher in der Nähe der Insel auf Aустern gefischt, doch hat dieser Betrieb, wie sich aus dem Anhang: Die Fischereien von Helgoland, ergibt, seit längerer Zeit aufgehört.

Nach Tabelle Nr. X, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Fischerei-Erzeugnissen über die Zollgrenze des deutschen Reichs, ist seit 1877 eine Steigerung der Einfuhr von Aустern erst im Jahre 1886 bemerkbar, in welchem sie 805 800 kg netto betrug. Die Ausfuhr ist nicht nennenswerth.

Was den Verbrauch einzelner größerer Städte an Aустern betrifft, so ergibt sich z. B. bezüglich Hamburgs, wenn man nach Tabelle Nr. XI die Ausfuhr von der Einfuhr abzieht, folgender Verbrauch:

1884:		3 369 000 Stück,
1885:		3 839 000 =
1886:		3 647 000 =

Verbrauch von
Aустern in
Hamburg und
Berlin.

Es läßt sich sonach für das Hamburgische Freihafengebiet der Verbrauch von Aустern in dieser Zeit auf jährlich 3 600 000 Stück zum Werthe von rund 350 000 *M* schätzen.*) —

*) Obiges ist w. u. unter „Nachrichten über die Fischmärkte in den größeren deutschen Städten“ wiederholt.

Ueber den Austerndverbrauch in Berlin in der Saison während der Monate September bis April machte im Herbst 1887 die „National-Zeitung“ eine Mittheilung, darnach werden dort wöchentlich an Austern verbraucht: 50 000 Stück holländische, 10—60 000 Nordsee-, 12—14 000 englische (Natives); außerdem führt eine Wein-firma nicht unbeträchtliche Mengen französische Austern ein, und endlich finden auch amerikanische gelegentlich Eingang. Im Durchschnitt kostet das Duzend holländische Austern 1 *M.* 25 *℥*, Nordsee-Austern 1 *M.* und englische 3½ bis 4 *M.*

Ein- und Ausfuhr.

Frequenz von Fischerfahrzeugen in deutschen Häfen und Gebjerg.

Ein- und Ausfuhr von Fischereierzeugnissen.

Hinweis auf
Tabelle X.
Ein- und
Ausfuhr des
deutschen
Reichs an
Fischerei-
erzeugnissen.

In Tabelle Nr. X ist auf Grund der Statistik des deutschen Reichs betreffend den Waarenverkehr mit dem Auslande die Ein- und Ausfuhr des deutschen Reichs an Fischereierzeugnissen in den Jahren 1877 bis 1886 zusammengestellt. Ausdrücklich muß aber hier, wie auch in der Anmerkung zur Tabelle geschehen, hervorgehoben werden, daß die Waarenverkehrsstatistik des deutschen Reichs seit dem Jahre 1880 sehr eingreifende Verbesserungen erfahren hat, wodurch die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der früheren unter weniger günstigen Verhältnissen stattgefundenen Ermittlungen benachtheiligt wird. Vergleicht man nun zunächst die Einfuhr der frischen Fische und Flußkrebse seit 1880, so ergibt sich, daß dieselbe sich dem Gewichte nach mehr wie verdoppelt hat, während der geschätzte Werth nur von 12 600 000 auf 14 100 000 *M.* (in runder Summe) gestiegen ist. Unter frischen Fischen sind natürlich auch Flußfische einbegriffen, welche freilich schwerlich ein erhebliches Quantum ausmachen werden, ferner solche frische Seefische, welche, wie namentlich die grünen Heringe, aus Dänemark und Schweden nicht unmittelbar in den Verbrauch übergehen, sondern vorab in unseren Räuchereien erst weiter bereitet werden.

Bedeutung
der einzelnen
Einfuhr-
Gegenstände.

Die Einfuhr von Austern, Hummern und Schildkröten ist von 349 900 kg im Jahre 1880 auf 805 800 kg im Jahre 1886 gestiegen. Die Steigerung des geschätzten Werthes ist ungefähr dieser Mengenzunahme entsprechend.

Die dem Umfang und Werthe nach wichtigste Einfuhr ist die der gesalzenen Heringe, sie steigerte sich von 1 141 199 Faß im Jahre 1880 auf 1 370 160 Faß im Jahre 1884, während der geschätzte Werth nur um etwa 2 500 000 *M.* zunahm. Im Jahre 1885 war die Einfuhr 208 117 700 kg und 1886 202 490 800 kg, der geschätzte Werth ging von 1885 auf 1886 um ungefähr 4 500 000 *M.* zurück.

Die Einfuhr von Stockfischen hat von 1880 bis 1886 verhältnißmäßig nur wenig zugenommen.

Die Ausfuhr.

Die Ausfuhr von frischen Fischen und Flußkrebsen hat sich der Menge nach nicht erheblich verändert, sie betrug 1880: 5 699 800 kg, 1886: 5 455 900, kg, dagegen wurde der Werth in beiden Jahren sehr verschieden, nämlich 1880 auf 18 239 000 *M.* und 1886 auf 4 605 000 *M.* geschätzt; die Ausfuhr von Austern ist unbedeutend; die Ausfuhr gesalzener Heringe betrug 1880: 246 439 Faß mit einem Werthe von 7 393 000 *M.*; im Jahre 1884: 285 445 Faß mit einem Werthe von 8 849 000 *M.*; im Jahre 1885: 48 445 600 kg mit einem Werthe von 9 415 000 *M.*; im Jahr 1886: 43 578 400 kg mit einem Werthe von 7 738 000 *M.* Die Ausfuhr

von gesalzenen Häringen beträgt nach den letzten Jahren zu urtheilen der Menge nach etwa zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{5}$ der Einfuhr.

Bezüglich der Einfuhr von gesalzenen Häringen sind in den Tabellen Nr. XI, XII, XIV bis XVI die Ziffern der gleichen Periode für die in dieser Beziehung in Betracht kommenden wichtigsten deutschen Seeplätze, theils nach den amtlichen statistischen Tabellen, theils nach den bezüglichen Angaben in den Berichten der betreffenden Handelskammern gegeben. In erster Linie steht Stettin mit einer Gesamteinfuhr in der letzten Jahresreihe von 4—500 000 Tonnen; sodann folgen Hamburg mit etwa 250 000 Tonnen; Königsberg mit etwa 250 000 Tonnen, während die Einfuhr von Danzig kaum 200 000 Tonnen betrug. Gegenüber der sonstigen Einfuhr (aus Norwegen, Niederlande etc.) überwiegt, wie auch bekannt, durchweg die Einfuhr aus Schottland.

Die Tabellen Nr. XI und Nr. XII geben bezüglich Hamburgs und Bremens die Ein- und Ausfuhr-Ziffern von einer Reihe sonstiger Fischereierzeugnisse, sie zeigen deutlich das große Uebergewicht Hamburgs im Fischhandel gegenüber Bremen.

Bezüglich Bremens ist nach dem Jahrbuch der bremischen Statistik noch ein besonderer Nachweis in Tabelle XIII über die Einfuhr von Erzeugnissen der Nordseefischerei und von Helgoland nach Menge und deklarirtem Werth in den Jahren 1877 bis 1886 zusammengestellt.

Einfuhr und Versandt von Fischen, sowie Frequenz von Fischerfahrzeugen im Hafen von Emden.

Ueber die Einfuhr und den Versandt von frischen Fischen bezw. Seefischen in und von Emden bezw. Leer für die Jahre 1873 bis 1879 enthalten die Jahresberichte der Handelskammer für Ostfriesland einige statistische Auskunft:

1873.

In Emden mit frischen Fischen eingelaufen aus Ditzum, Peazens (Holland), Delfsyl (Holland), Elbhäfen, Norderney, Borkum und England:

116 Schiffe zu 491 Lasten, davon 41 Schiffe zu 123 Lasten, welche in Ditzum heimathsberechtigt und Ems- und Dollart-Flußfische brachten.

1874.

174 Schiffe zu 720 Lasten, davon 50 mit 150 Lasten, welche in Ditzum heimathsberechtigt und Ems- und Dollart-Flußfische brachten. Den Ertrag der eigentlichen Seefischerei brachten

3 Schiffe zu 22 Lasten an der Elbe heimathsberechtigt,

76 „ „ 314 „ in Norderney „

29 „ „ 118 „ „ Ditzum „

16 „ „ 116 „ „ Borkum „

Eine Fischhandlung in Leer versandte 1874: 299 510 Pfund Fische.

1875.

Auf dem Dollart gefangene und nach Emden gebrachte Fische: 10 Schiffe mit 31 Lasten. Seefische wurden in Emden angebracht von

3 Schiffen zu 16 Lasten in Peazens (Holland) heimathsberechtigt,

10 „ „ 72 „ „ Ditzum

59 „ „ 236 „ „ Norderney

8 „ „ 60 „ „ Borkum

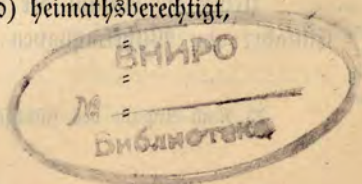
80 Schiffen zu 384 Lasten.

Die Einfuhr
gesalzener
Häring in den
wichtigsten
deutschen See-
plätzen. Ta-
bellen Nr. XI,
XII, XIV bis
XVI.
Stettin,
der bedeu-
tendste deutsche
Einfuhrhafen
gesalzener
Häring.

Hamburgs und
Bremens Ein-
und Ausfuhr.

Einfuhr von
Erzeugnissen
der Nordsee-
fischerei und
von Helgoland
in Bremen.
Tabelle XIII.

Einfuhr und
Versandt von
frischen Fischen
in und von
Emden bezw.
Leer 1873 bis
1879.



1876.

147 Schiffe zu 1376 Lasten nämlich:

5 Schiffe zu 100 Lasten v. d. Elbe,

3 " " 28 " aus Holland,

88 " " 704 " " Nordey,

19 " " 152 " " Ditzum,

29 " " 332 " " Borkum,

3 " " 60 " " England.

1877.

In Emden mit frischen Fischen eingelassen:

171 Schiffe zu 1469 Lasten, davon 22 Schiffe zu 95 Lasten, in Ditzum heimathsberechtigt, welche auf der Ems und im Dollart gefangene Flußfische brachten.

Für 1878 fehlen die Angaben.

1879*).

139 Schiffe zu 1032 Register-Tons Tragfähigkeit, davon 68, mit 302,7 Register-Tons Tragfähigkeit, in Ditzum, Borkum und Delfsyl heimathsberechtigt, mit in der Ems und im Dollart gefangenen Flußfischen.

Von 1880 an hören diese Angaben auf.

Zu vorstehenden Mittheilungen muß freilich bemerkt werden, daß laut einer gefälligen Auskunft des Sekretärs der Handelskammer für Ostfriesland, Herrn P. von Rensen, der oben angegebene Lastengehalt der Schiffe, welche frische Seefische in Emden einfuhrten, nicht das Quantum der angebrachten Seefische bedeutet; letzteres ist nicht ermittelt, und somit haben obige Angaben für die Fischereistatistik leider geringen Werth.

In neuester Zeit wird ein erhebliches Quantum schwedischer Häringe von einer größeren Zahl von Händlern in Emden eingeführt; das Quantum konnte nicht ermittelt werden.

Hinweis auf
Tabelle
Nr. XVII.

Ueber die Beförderung von Fischen und sonstigen Fischereierzeugnissen auf den hier in Betracht kommenden Bahnstrecken der Königlich Eisenbahn-Direktion rechtsrheinische zu Köln verdankt die Sektion dieser Direction eine statistische Nachweisung über die Jahre 1886 und 1887, welche in Tabelle Nr. XVII mitgetheilt wird. Es ergibt sich daraus, daß z. B. im Jahre 1887 in Leer 140 000 kg, in Emden 558 000 kg, und in Norden 513 000 kg Fische und sonstige Fischereierzeugnisse zur Beförderung auf die Bahn geliefert wurden.

Einfuhr und Versandt von Fischen sowie Frequenz von Fischerfahrzeugen im Hafen von Wilhelmshaven.

Versandt von
Wilhelmshaven.

Auf der Bahnstation Wilhelmshaven wurden laut gefälliger Mittheilung der großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahn-Direktion versandt im Jahre 1886: 1 887 kg Häringe und 2 383 kg sonstige Fische; im Jahre 1887: 1 165 kg Häringe und 1 082 kg sonstige Fische.

Frequenz von
Fischerfahr-
zeugen im
Kriegshafen
von Wilhelmshaven.

Ueber die Anzahl der Fischerfahrzeuge, welche seit Eröffnung der neuen Hafen-Einfahrt von Wilhelmshaven im neuen Kriegshafen, bezw. im alten Handelshafen

*) Nach Angabe des städtischen Hafenmeisters in Emden.

verkehrt haben, ist dem Verfasser dieses von dem Herrn Stations-Chef der Kaiserlichen Marinestation Wilhelmshaven in dankenswerther Weise die nachfolgende Tabelle mitgetheilt:

Nachweisung über die Anzahl der Fischerfahrzeuge, welche seit Eröffnung der neuen Hafen-Einfahrt von Wilhelmshaven im neuen Kriegshafen, bezw. im alten Handelshafen verkehrt haben.

Jahr	Monat	Im neuen Kriegshafen			Im alten Kriegshafen		
		H. F.	S. B.	N.	H. F.	S. B.	N.*
1886	Oktob. . . .	—	—	—	?	?	?
"	November . .	—	—	—	?	?	?
"	December . .	1	—	—	?	?	?
1887	Januar	—	—	—	?	?	?
"	Februar . . .	3	—	—	?	?	?
"	März.	5	2	—	?	?	?
"	April.	6	3	1	?	?	?
"	Mai	7	—	—	?	?	?
"	Juni	—	—	1	1	—	11
"	Juli	—	1	—	—	1	—
"	August	1	1	1	3	—	—
"	September . .	—	—	—	—	—	—
"	Oktob.	3	—	—	—	—	—
"	November . . .	3	—	1	—	—	1
"	December . . .	2	—	—	—	—	—
1888	Januar	1	—	—	—	—	—
Summa		32	7	4	4	1	12
Gesammt-Summe		43			17		

Anmerkung: Unter „altem Handelshafen“ ist der durch keine Schleuse verschlossene kleine Fluthafen in der Nähe der Damenbadeanstalt beim Wilhelmshavener Siel an der Mündung der Kronprinzenstraße zu verstehen.

H. F. bedeutet, daß das Fahrzeug aus Finkenwärder ist,

S. B. „ „ „ „ „ „ Blankenese „

N. „ „ „ „ „ „ Norderney „

N.* Hierunter befinden sich auch einzelne Fahrzeuge der anderen ostfriesischen Inseln, wie Borkum etc.

Da die den alten Handelshafen besuchenden Fahrzeuge vom diesseitigen Hafen-Kapitanat nicht kontrolirt werden, so mußten die diesbezüglichen Angaben vom hiesigen Zollamt eingeholt werden, welches jedoch nur in der Lage war, den Verkehr der Fischerfahrzeuge seit dem Monat Juni vorigen Jahres anzugeben, weil bis dahin die genannten Fahrzeuge in die Register nicht Aufnahme gefunden haben. Das wird jedoch in Zukunft geschehen.

Nachweisung über die Anzahl der Fischerfahrzeuge, welche in den Jahren 1884, 1885 und 1886 im alten Kriegshafen von Wilhelmshaven verkehrt haben.

Monat	Im Jahre 1884	Im Jahre 1885	Im Jahre 1886
Januar	3	—	—
Februar	—	—	—
März	4	—	—
April	8	5	10
Mai	2	6	7
Juni	2	1	2
Juli	—	—	—
August	—	—	—
September	—	—	1
October	—	—	1
November	—	2	—
December	—	1	—
Summa	19	15	21
Gesammt-Summe	55		

In dem begleitenden Schreiben des Herrn Stations-Chefs, Vice-Admirals Grafen v. Monts aus Wilhelmshaven, den 12. Februar 1888, wird das Folgende zur Erläuterung bemerkt:

„Euer Hochwohlgeboren übersende ich auf das sehr gefällige Schreiben vom 31. Januar cr. in der Anlage ganz ergebenst eine, die gewünschten Angaben enthaltende Nachweisung, welcher, der Vollständigkeit wegen, auch die Anzahl derjenigen Fahrzeuge beigelegt ist, die seit dem Monat Juni vorigen Jahres den hiesigen alten Handelshafen, dessen nähere Definition die der Tabelle zugegebene Anmerkung enthält, frequentirt haben. Leider konnten die letzteren Angaben aus Gründen, wie sie in der angezogenen Anmerkung dargethan sind, nicht für frühere Zeiten gemacht werden, doch wird die hiesige Zollbehörde in Zukunft das Nöthige veranlassen, damit auch in dieser Beziehung das statistische Material, wenn es gewünscht wird, vorhanden ist.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich, um vielfachen Irrthümern zu begegnen, ganz ergebenst bemerken, daß die Bezeichnung „neuer Handelshafen“ nicht zutrifft, da ein solcher nicht existirt, der neue Hafen vielmehr, der durch die Herstellung der zweiten Einfahrt entstanden ist, lediglich Kriegshafen ist, in dessen einem Theile allerdings Handelsfahrzeugen gestattet wird zu laden und zu löschen, unter Umständen auch in Winterlage zu bleiben.

Was nun den Verkehr der Fischer in diesem neuen Hafen betrifft, so ist derselbe, obgleich er sich gegen die Vorjahre nicht unerheblich gehoben hat, hinter den gehegten Erwartungen bedeutend zurückgeblieben, da, nachdem

diese Fahrzeuge in dem genannten Hafen von allen Abgaben befreit worden sind (früher mußten sie 3 *M* für das Durchschleusen zahlen), ein regerer Verkehr erhofft werden konnte. Dies nimmt um so mehr Wunder, als Wilhelmshaven ein Absatzgebiet gerade für Seefische ist, wie es wohl leicht nicht besser und bequemer gefunden werden kann. Die Fischer klagen allerdings, daß in Folge des Frischwasser-Zuflusses aus dem Ems-Zade-Kanal, der in den neuen Hafen einmündet, das Wasser in letzterem mehr oder weniger brackig geworden sei und sie aus diesem Grunde bei längerem Aufenthalt Gefahr liefen, ihre Ladung durch Absterben der Fische zu verderben.

Das kann aber in dem geschilderten Maße nicht der Fall sein, da der neue Hafen direkt mit der Seeschleuse in Verbindung steht und durch diese einen täglichen, reichlichen Zufluß von Seewasser hat, sodaß ein derartiges Frischwerden des Hafenwassers bedeutend übertrieben erscheint.

Aus dieser, bei den Fischern aufgetretenen Befürchtung erklärt sich nun auch das noch immer häufige Anlaufen des alten Handelshafens Seitens derselben, trotzdem die Fahrzeuge dort minder geschützt sind und die Verkaufsstelle auch nicht so günstig gelegen ist, wie die im neuen Hafen.

Schließlich erübrigt noch zu erwähnen, daß es den Anschein hat, als lieferten die anliegenden Tabellen einen Beweis, in welchem Maße die Badesaison der Nordsee-Inseln hemmend auf den Fischereibetrieb einwirkt, da während dieser Periode so gut wie gar kein Fischerverkehr hier stattfindet, woraus gefolgert werden kann, was auch erfahrungsmäßig festgestellt ist, daß die Fischer, namentlich die der Insel Norderney, es während der Blüthe der Badesaison vorziehen, ihr mühsames Fischerei-Gewerbe mit der bequemerem und wahrscheinlich auch lohnenderen Beschäftigung, der Aufwartung der Badegäste, zu vertauschen.“

Einfuhr und Versandt von Seefischen, Frequenz von Fischerfahrzeugen im Hafen von Geestemünde.

Ueber die Einfuhr von Seefischen in Geestemünde und bezw. den Ver- Geestemünde.
sandt solcher von dort auf der Eisenbahn landwärts finden sich für die Jahre 1872 bis 1879 einschließlich in den Jahresberichten der damaligen, jetzt nicht mehr bestehenden Handelskammer zu Geestemünde statistische Angaben, die hier zusammengestellt sind.

Es wurden an Seefischen in Geestemünde angebracht:

Jahr	Schellfische in Pfund	Kabljau in Pfund	Schollen in Pfund	Stinte in Pfund	Steinbutt u. Tarbutt in Pfund	Seezungen in Pfund	Gesamt- gewicht in Pfund	Gesamt- werth in Mark
1872	—	—	—	—	—	—	859 950	—
1873	—	—	—	—	—	—	1 550 000	—
1874	850 000	6 000	130 000	180 000	64 000	450 000	1 680 000	—
1875	1 100 000	7 000	150 000	40 000	73 000	520 000	1 890 000	475 600
1876	1 500 000	50 000	200 000	150 000	130 000	460 000	2 490 000	660 000 *)
1877	653 000	88 000	79 000	247 000	143 000	348 000	1 558 000	—
1878	1 196 000	125 000	97 000	174 000	158 000	354 000	2 104 000	—

*) In dieser Summe ist der Werth von eingeführten 30 000 Pfund Lachs einbegriffen.

Die Einfuhr im Sommer stammte vorzugsweise von dem Fange Finkenwärder Fischerfahrzeuge, im Winter brachten die Helgolander Fischer auf Grund von Verträgen mit Geestemünder Fischhändlern in eigens dafür gemietheten Dampfern, und ferner gelegentlich Nordernerer und englische Fahrzeuge Seefische an.

In dem Berichte der Handelskammer in Geestemünde für das Jahr 1879 heißt es wie folgt: „Ueber das Geestemünder Seefischgeschäft können wir nur im Allgemeinen berichten, daß es auch im Jahre 1879 an Umfang und Bedeutung gewonnen hat. Der ziffermäßige Nachweis des Geschäftsumfanges kann aber von uns nicht gebracht werden, weil von den einzelnen Fischgeschäften die Angaben über ihre Umsätze, trotz wiederholter Aufforderungen, nicht zu erlangen gewesen sind.“

Der Werth des Versandtes von Fischen von Geestemünde wurde in den obigen Berichten für 1877 auf 625 000 *M.* und für 1878 auf 740 000 *M.* angegeben.

Für die Jahre 1886 und 1887 sind in Folge Schreibens der Sektion an die Königliche Eisenbahn-Direktion in Hannover in höchst dankenswerther Weise zwei tabellarische Uebersichten über die in diesen Jahren auf der Bahnstrecke Bremen-Geestemünde-Bremerhaven versandten Mengen Seefische, Austern, Hummer und sonstiger Erzeugnisse der Seefischerei mitgetheilt worden, welche in Tabelle Nr. XVIII zusammengestellt sind. Dieselben ergeben im Ganzen den Versandt von:

	1886. Menge in kg	1887. Menge in kg
Frischen Seefischen	1 395 250	2 268 875
Austern	52 397	25 495
Hummern	13 755	5 362
geräucherten Fischen	4 809	4 174
Häringen	209 540	224 310
marinirten Fischen, Sardellen, Sardinen und dergl.	15 997	24 802

Frequenz von Fischerfahrzeugen im Hafen von Geestemünde.

Hierüber wurde vom Königl. Hafenmeister in Geestemünde folgende briefliche Auskunft ertheilt: „Es ist leider nicht möglich, genaue Aufgaben über die in den Jahren 1886 und 1887 beladen eingelaufenen Fischerfahrzeuge zu machen. Da Fischerfahrzeuge von Hafenabgaben befreit sind, wird von meiner Seite keine Kontrolle darüber geführt. Ich habe nun versucht bei den Fischhändlern und Leuten die mit den Fischern zu thun haben, mir Angaben zu sammeln und würden danach: im Jahre 1886 etwa 1100 Fischerfahrzeuge, 1887 etwa 800 Fischerfahrzeuge hier angekommen sein. Der Grund, daß es im letzten Jahr viel weniger waren, liegt darin, daß, seitdem die Fischdampfer, deren wir jetzt sechs haben, regelmäßig fahren, die Finkenwärder und Fischerfahrzeuge der Nordseeinseln unseren Hafen nicht mehr in der Weise wie früher aufsuchen. Wünschenswerth würde es sein, wenn der für die jetzt im Bau begriffene Fischverkaufshalle gemeindeseitig anzustellende Auktionator beauftragt würde, später genaue Listen für das nöthige statistische Material zu sammeln.“

Werth des
Versandtes
von Fischen
von
Geestemünde.

Hinweis auf
Tabelle
XVIII.

Frequenz von
Fischerfahr-
zeugen im
Hafen von
Geestemünde.

Aus Bremerhaven, Januar 1888, wird mitgetheilt: „Im vorigen Jahre sind hier keine Fischerfahrzeuge eingelaufen, vielmehr legen diese Schiffe sämmtlich in die Geeste, Geestemünder Seite.“

Einfuhr und Versandt von Fischen, sowie Frequenz von Fischerfahrzeugen im Hafen von Cuxhaven.

Die Frequenz des Hafens von Cuxhaven betrug nach gütiger Mittheilung des dortigen Hafenmeisters Herrn Pollack:

Im Jahre 1882:	3 210	Schiffe,	unter	welchen	1 462	Fischerfahrzeuge,
1883:	3 658	=	=	=	1 748	=
1884:	3 496	=	=	=	1 753	=
1885:	3 399	=	=	=	1 668	=
1886:	2 984	=	=	=	1 227	=

Frequenz des
Hafens von
Cuxhaven.

Der genannte Herr theilte unterm 14. Mai 1887 hierzu das Folgende mit:

„In Folge des ruhigen Herbstes 1886 war die Frequenz von Fischerfahrzeugen in diesem Jahre eine geringere. Da bislang keine Statistik über das Quantum der angebrachten Fische geführt worden, so nehme ich nach Schätzung an, daß von diesen Fischern etwa 200 im Jahre mit Fang und theilweisem Fang kamen, letzteres wenn sie sturmeshalber von ihren Fischereigründen vertrieben wurden. Zu diesen 200 kamen in den Monaten November bis Ende Januar noch etwa 100 Kutter und Ewer mit Sprotten hinzu, die zwischen der Kugelbake und dem äußersten Elb-Leuchtschiff gefangen werden, deren Ladungen theilweise hier geräuchert oder als Dünger auf das Land gebracht werden; von dem Rest wurden 1885/86 508 Tons auf der Bahn nach Harburg, Hamburg, Altona und Ottensen versandt.“

Die Frequenz im Jahre 1887 war nach brieflicher Mittheilung des genannten Herrn vom 13. Januar 1888 folgende. Es kamen ein:

1 325 Seeschiffe	}	190 918 Tons Gehalt.
827 Flußfahrzeuge		
1 998 Fischerfahrzeuge		

Einfuhr von
Fischen
in Cuxhaven.

zusammen 4 150 Schiffe aller Gattungen.

Der genannte Herr bemerkt:

„Von den Fischern kamen nach Schätzung 150 Ewer mit Fang (Schollen, Steinbutt, Seezungen, Schellfische, Rochen und Austern) und etwa 100 Ewer mit Sprotten ein, wovon ein kleiner tauglicher Theil zum Räuchern und die Uebrigen in kleine Fischerewer und sonstige Zollen überladen nach Ikehoe und Schulen als Dünger gingen. Erstere variiren im Preise von 2—7 M für Kohlenkorb und die Letzteren von 30—50 M pro Korb. Mit der Bahn sind im verfloßenen Jahre, d. h. von Ende Februar bis ultimo Dezember keine Sprotten gegangen, indem der Winter zu kurz war. Der Fischerhafen hierselbst ist in diesem Jahre, d. h. 1887, um 3 Fuß ver-

Vertiefung des
Fischerhafens.

Quarantainehafens nach der Elbseite gedichtet worden, wodurch ein gesichertes Liegen daselbst für Fischerfahrzeuge erzielt ist."

Fischverlandt
von Cuxhaven
auf der Bahn.

Nach Tabelle XIX, welche die Sektion der Gefälligkeit der Direktion der Unter-Elbe'schen Eisenbahn-Gesellschaft verdankt, betrug der Versandt von frischen Seefischen von Cuxhaven

im Jahre 1886: 425 010 kg, im Jahre 1887: 531 590 kg.

Bezüglich des Versandts von Seefischen auf den unter Verwaltung der Königlichen Eisenbahn-Direktion Altona stehenden Eisenbahnen im Jahre 1887 wird auf Tabelle Nr. XX verwiesen.

Frequenz von
deutschen
Fischer-
fahrzeugen in
Esbjerg.

Esbjerg. Ueber diesen auch von deutschen Fischerfahrzeugen frequentirten Hafen der dänischen Nordseeküste liegen durch gütige Vermittelung des Herrn Arthur Feddersen in Kopenhagen folgende Angaben vor.

1886:

Der Zollaufseher in Esbjerg machte folgende Angaben bezüglich des Verkehrs deutscher Fischerfahrzeuge im Hafen von Esbjerg und bezüglich der Fischausfuhr von Esbjerg nach Deutschland im Jahre 1886:

1. Deutsche Fischerfahrzeuge kamen ein:

- a) 14 Fischerfahrzeuge von zusammen 420 Tons Tragfähigkeit und beladen mit 12 Tons Fischen;
- b) ein Dampfer von 43 Tons Tragfähigkeit leer;

2. von vorgenannten und von einer unbekannten größeren Anzahl auf der Rheide von Esbjerg ankernder deutscher Fischerfahrzeuge wurden eingebracht 104 826 Pfund Fische im Werthe von 9 317 Kronen (à 1 M. 12 1/2 N.);

3. von Esbjerg und dem etwas weiter nördlich gelegenen Hjerting (das keinen Bahnanschluß hat) betrug 1886 die Fischausfuhr nach Deutschland etwa 1 200 000 Pfund.

Fischverlandt
von Esbjerg
und Hjerting
nach Deutsch-
land.

Für 1887

wurde auf demselben Wege das Folgende ermittelt:

Von deutschen Fischerfahrzeugen kamen in Esbjerg 1887 ein:

9 Segelschiffe (281 Tons) mit 2 Tons Fischen,

5 Dampfschiffe (215 Tons) mit 10 Tons Fischen.

Die Verladung von Fischen von Esbjerg nach Deutschland läßt sich nur ungefähr berechnen. Beinahe der ganze Versandt von Hjerting geht nach Deutschland, nämlich 1 399 644 Pfund. Für Esbjerg ist der Fang 812 950 Pfund.

Nach England gingen 532 473 Pfund,

Esbjergs Verbrauch ist 30 000 = 562 473 =

Erhielt Deutschland . . . 250 477 Pfund.

Verluste an Menschenleben und Betriebsmaterial (Fahrzeuge und Geräthe). 1880 bis 1887 einschließlich.

Neben den Gefahren, welchen überhaupt der Seemann bei der Ausübung seines Berufes ausgesetzt ist, hat die Seefischerei für Fahrzeuge und Bemannung ihre besonderen Fährlichkeiten, deren Umfang und Art größtentheils von der Art und Weise des Betriebes, sowie von der Jahreszeit und der theilweise durch solche bedingten

Witterung, wie von anderen Verhältnissen abhängig sind. Auch sind die Länge der Reisen und das zu erwartende unruhige Wetter an vom Lande und besonders von Zufluchtshäfen entfernten Fischplätzen, — z. B. in der Fischerei bei Island, bei Neufundland und im Polarmeer, — für das größere oder geringere Risiko in dieser Richtung von Einfluß. Wird die Fischerei das ganze Jahr hindurch, also auch im Winter betrieben, so ist die Gefahr eine größere; seemännische Erfahrung und Vorsicht, sowie die Tüchtigkeit der Fahrzeuge werden unter allen Umständen zur Verminderung der Gefahr beitragen.

In dem amtlichen Bericht über die internationale Fischerei = Ausstellung zu London 1883, der von Spencer Walpole, dem Gouverneur der Insel Man, im Jahre 1884 erstattet wurde, werden die Gefahren des Verlustes von Menschenleben, welche im englischen und schottischen Fischereibetriebe bestehen, näher beleuchtet. Es wird zunächst der Gefahr gedacht, mit welcher plötzlich ausbrechende Stürme die eilig zum Hafen heimkehrende Fischerslotte bedrohen. Die Geschichte der Seeunfälle der letzten Jahrzehnte weist leider manche Beispiele solchen Unglücks auf; besonders ist es die im Sommer von den schottischen Küsten zum Haringssfang ausgehende so zahlreiche Flotte, in welcher ein plötzlich ausbrechender Sturm in der Regel immer Verheerungen anrichtet. Da diese Fischerei meist doch noch immer in mäßiger Entfernung von der Küste ausgeübt wird, so wurden wenigstens früher nicht durchweg sehr seetüchtige Fahrzeuge benutzt. Immerhin scheint nach der Berechnung des Herzogs von Edinburgh in seiner bekannten 1883 erschienenen Schrift über die großbritannischen Seefischereien und Fischerbevölkerung der Procentsatz der Menschenverluste in den schottischen Fischereien mäßig: der hohe Autor giebt den Verlust in zwei Jahren auf 1,8 von 1000 Fischern an. Zwei besondere Gefahren liegen in der Art und Weise des Fischereibetriebes. Die eine betrifft die Ueberführung des Fisches vom Fischerfahrzeug zum Fischtransportdampfer. Auf den Fischbänken ist gewöhnlich ein lebhafter Seegang, die Böte sind klein und werden häufig mit Fischkisten überladen, dazu kommt die schwere Tracht der Seeleute (Pelzeug, wollene Kleider, hohe Wasserstiefel), wodurch ein schnelleres Sinken nach dem Kentern des Bootes erfolgt. Mehr wie einmal hat man in den Zeitungen gelesen, daß die Fischer ihren Rhedern erklärten, in der stürmischen Jahreszeit nicht ferner solche gefährliche Transporte übernehmen zu können. Es scheint indeß nur insoweit indirekt Abhülfe erfolgt zu sein, als die Zahl der Dampfer, welche selbst fischen, zunimmt. Eine zweite Gefahr ist bei der sogenannten Langleinenfischerei im Auslegen der Leinen durch kleine Böte, welche im Seegang auf den Bänken leicht umschlagen. Für Schottland, in dessen Betrieb die Langleinenfischerei eine Hauptrolle spielt, wird die Zahl der jährlichen Unfälle auf 11,83 von je 1000 Fischerfahrzeugen angegeben. Für ganz England wird die Zahl der Unfälle auf 11,39 von je 1000 Fischerfahrzeugen, der Verlust an Menschenleben auf 7,55 für je 1000 Fischer angegeben. Am gefährlichsten ist die Ostküste von England, von wo bekanntlich die Schleppnetzfisherei mit Transport des Fanges durch Dampfer, sowie auch die Langleinenfischerei im Großen das ganze Jahr hindurch betrieben wird, während die Haringssfisherei mit Treibnetzen von Yarmouth und anderen Plätzen hauptsächlich auf die rauhere Jahreszeit beschränkt ist. Hier beträgt der Verlust an Menschenleben 10,475 von je 1000 Fischern. Die Haringssfisherei, deren größter Betrieb ja in der guten Jahreszeit stattfindet und bei welcher ein Aussetzen von Bötchen zum Betriebe nicht erfolgt, scheint, abgesehen von jener oben geschilderten Gefahr, für das ganze Fahrzeug

durch ausbrechenden Sturm bei Heimkehr zum Hafen das Menschenleben wenig zu bedrohen.

Uebersicht
über die Ver-
luste der
Blankenefer
und Finken-
wärder Hoch-
seefischerei
an Menschen-
leben und
Fahrzeugen
1880 bis 1887.

Aus nachstehender Uebersicht ergibt sich bezüglich der Finkenwärder und Blankenefer Hochseefischerei, daß in den Jahren 1880 bis 1887 im Ganzen: 24 Hochseefischereifahrzeuge verloren gingen, von diesen strandeten oder verschollen im Sturm 22, ein Ewer wurde von einem Dampfer in den Grund gebohrt und ein Ewer ging durch Zusammenstoß mit einem anderen verloren. Bei diesen Verlusten von Fahrzeugen wurde die gesammte Besatzung in 7 Fällen, in 2 Fällen nur ein Theil derselben gerettet, während in 15 Fällen die gesammte Besatzung ihr Leben verlor. Durch Unfälle an Bord der Fahrzeuge, sei es nun durch über Bord fallen oder durch den Fischbaum oder durch eine Sturzsee über Bord gerissen werden, ging in 12 einzelnen Fällen je ein Menschenleben verloren.

Nimmt man den mittleren Bestand der Finkenwärder und Blankenefer Hochseefischerflotte auf 250 an, so ergibt sich als Prozentsatz für den Verlust der Fahrzeuge 7 Prozent der ganzen Flotte. Nimmt man die Bemannung der Flotte zu je 3 Mann für das Fahrzeug, also 750 Mann an, so ergibt sich immer für die acht Jahre 1880 bis 1887 gerechnet, bei einem Gesamtverlust von 60 Menschenleben ein Prozentsatz von 8 für je 100 Mann Besatzung.

Der Sektion wurde auf ihr Ersuchen von dem Königlichen Fischmeister Herrn Decker in Altona die weiter unter folgende Zusammenstellung der im Jahre 1886 im See- und Küstenfischerei-Betriebe von der Unter-Elbe aus vorgekommenen Unfälle und Verluste geliefert. Um indessen Vergleiche mit früheren Jahren anstellen zu können, hat Verfasser dieses nach den ihm bekannt gewordenen Nachrichten Verzeichnisse über die Verluste an Fahrzeugen und Menschenleben in den Jahren 1880 bis 1885 und 1887 entworfen. Dieselben wurden auf seinen Wunsch von den Vorstehern der Blankenefer und Finkenwärder Fischerklasse nachgesehen, berichtigt und vervollständigt, sodaß das Material zu einer Vergleichung der Verluste an Fahrzeugen und Menschenleben für die Zeit von 1880 bis 1887 einschließlich hier geboten werden kann.

a) Blankenefer Seefischerei.

1881.

25. März. Der Hochseewer S. B. 30, Schiffer P. Möller wurde auf der Elbe bei Blankenefer von einem Dampfer in den Grund gebohrt, wobei ein Mann von der Besatzung des Ewers ertrank.

1882.

August. Vom Ewer S. B. 42, Schiffer H. Prophör, wurde ein Mann durch den großen Baum bei Helgoland über Bord geschlagen und ist ertrunken.

Seit 21. Oktober wurde der Ewer Nr. 1008, Schiffer H. Behr, vermißt, und ist, sowie die Mannschaft als verloren zu betrachten.

Ende November. Vom Ewer S. B. 6, Schiffer C. Jessen, wurde ein Junge von einer Sturzwelle unweit Bist über Bord geschlagen und ist ertrunken.

1883.

6/7. März. Von dem Ewer S. B. 24, Schiffer Hans Kröger wurde der Junge durch eine Sturzwelle über Bord geschlagen.

9. Mai. Zusammenstoß des Ewers Nr. 986, Schiffer F. Krohn, mit dem Ewer Nr. 996, „Katharina“, Schiffer H. Bohn, nördlich von Horns-Riff bei Sturm. Letzteres Fahrzeug ging verloren, die Besatzung wurde gerettet.

Ende November fiel auf der Elbe von dem Ewer S. B. 50, Schiffer C. Imbek, ein Mann über Bord und ertrank.

1886 siehe weiter unten das Verzeichniß des Herrn Fischmeister Decker.

1887.

9. März. Der Schiffer des Fischkutters S. B. 69 („Nordsee“) M. Struve ertrank. Näheres ist nicht anzugeben, da der Schiffer allein an Deck war.

13. März. Der Ewer S. B. 52, Schiffer H. Pieper, trieb im Nordsturm bei Cuxhaven auf Strand und wurde gänzlich wrack, Mannschaft gerettet.

b) Finkenwärder Seefischerei.

1880.

November. Ein Finkenwärder Ewer (Schiffer Johann Gade) 31? wurde leck und strandete bei Helgoland. Besatzung und Inventar wurde von dem Finkenwärder Ewer Nr. 114 geborgen.

1881.

18. November. Ewer Nr. 43, Schiffer Peter Külper, gerieth auf Großvogelsand an Grund und ging verloren. Die Besatzung wurde von einem anderen Ewer nach Cuxhaven geborgen.

1882.

Januar. Ewer Nr. 83, Schiffer H. Bade, wurde oberhalb Blankenese leck. Besatzung ertrunken.

März. Vom Ewer Nr. 61 fiel der Schiffer in Folge einer Sturzsee über Bord und ertrank.

29. April. Ewer Nr. 57, Schiffer Heinrich Marwitz, bei schwerem Sturm aus S. W. verschollen.

29. April. Ewer Nr. 54, Schiffer Heinrich Külper, bei schwerem Sturm aus S. W. verloren gegangen. Das Fahrzeug wurde gekentert treibend bei Helgoland angetroffen und von einem Schleppdampfer nach Cuxhaven gebracht. Besatzung verloren.

29. April. Ewer Nr. 59, Schiffer Johann Feldmann, bei schwerem Sturm aus S. W. verschollen.

29. April. Ewer Nr. 128, Schiffer Hermann Butendeich, bei schwerem Sturm aus S. W. verloren. Das Fahrzeug ist gekentert treibend gesehen worden.

April. Ewer Nr. 76, Schiffer B. Achner, strandete bei stürmischem West auf Fanö. Mannschaft und Inventar geborgen.

April. Vom Ewer Nr. 107, Schiffer A. Fock, der Koch beim Einsegeln in Fanö über Bord gefallen und ertrunken.

Juni. Vom Ewer Nr. 130 fiel der Partner Kröger beim Fischen über Bord und ertrank.

21. September. Der Partner M. v. Eizen fiel beim Einsegeln in die Norderneyer Rhede über Bord und ertrank.

Seit Anfang November vermißt: Ewer Nr. 6, Schiffer H. Mählmann, und Rutter Nr. 161, Schiffer J. N. Meisterknecht.

1883.

5/6. März. Hochseewer Nr. 65, Schiffer J. Corleis, strandete bei N. N. W. Sturm vor der Elbe auf Wittsand, nachdem der Schiffer und Bootsmann vorher über Bord geschlagen wurden. Junge gerettet.

März. Ewer Nr. 126, Schiffer J. Bröcker, gekentert treibend in See angetroffen.

Seit 5/6. März Ewer Nr. 12, Schiffer P. Woldtmann, verschollen.

17/18. September. Der Ewer Nr. 20, Schiffer J. Meyer & J. Kabelaer, strandeten bei schwerem Sturm auf Skallingen (Küste von Jütland). Besatzung gerettet.

Ferner strandete bei schwerem Sturm der Ewer Nr. 137, Schiffer C. Meinf & Mewes. Das Fahrzeug trieb gekentert bei List an. Die Besatzung blühte ihr Leben ein.

September. Ewer Nr. 98, Schiffer J. Reckmann, verloren.

1884.

Oktober. Der Ewer Nr. 96, Schiffer P. Wehr, kenterte in der Wesermündung auf dem rothen Sande in Folge einer Sturzsee. Besatzung verunglückt.

September. Ewer Nr. 37, Schiffer H. Mewes, bei Sturm aus N. W. vor der Elbe verloren gegangen. Mannschaft blühte das Leben ein.

1885.

Schiffer R. Peters, bei der Bootfahrt nach den Störneken ertrunken.

1886

siehe weiter unten das Verzeichniß des Herrn Fischmeisters Decker.

1887.

3. April. Ewer „H. F. 62“, Schiffer H. Schacht & Achner, beim Versuch in das Lister Tief einzusegeln, gekentert. Besatzung ertrunken.

Zusammenstellung der im Jahre 1886 im See- und Küstenfischereibetriebe, von der Unter-Elbe aus, vorgekommenen Unfälle und Verluste

vom königlichen Fischmeister W. Decker in Altona.

a) Blankeneßer Seefischerei.

1. Verlust an Menschenleben: 1 Mann über Bord gefallen.

2. Totalverlust an Fahrzeugen: 1 Fall.

Das Fahrzeug war bei schwerem Segeln leck gesprungen und mußte bei stürmischem Wetter auf der Insel Sylt auf den Strand gesetzt werden, woselbst es wrack wurde.

Der versicherte und durch die Fischerkasse in Blankenese erstattete Werth des Fahrzeuges betrug 4 200 M

3. Havarien an Fahrzeugen kamen vor: 7 Fälle, für welche aus der Kasse 869 M vergütet wurden.

4. Verlust sämtlicher Fanggeräthe, d. h. des vollen Satzes in Gebrauch befindlichen Grundscheppnetzgeräths: 6 Fälle.

5. Zerrissene, stark beschädigte und verlorene Netze: etwa 150 Stück.

b) Blankeneßer Küstenfischerei.

Ist nichts Erwähnenswerthes vorgefallen.

c) Finkenwärder Seefischerei.

1. Verlust an Menschenleben: 1 Mann über Bord gefallen.

2. Totalverlust an Fahrzeugen: Keine.

3. Havarien an Fahrzeugen: 3 Fälle.

a) 1 Verlust des Großmastes, aus der Kasse vergütet: 200 M. Hilfsleistung: für Einschleppen des Fahrzeuges: 135 M

b) In 2 Fällen der Großmast vom Bligsschlage getroffen. Kassenvergütung: à 295 und 296 M = 591 M

4. Verlust sämmtlicher Fanggeräthe: etwa 15 Fälle.
5. Zerrissene, stark beschädigte und verlorene Netze: etwa 400 Stück.

d) Finkenwärder Küstenfischerei.

1. Verlust an Menschenleben: 1 Mann über Bord gefallen.
2. Totalverlust an Fahrzeugen: 1 Boot.
3. Verlust an Netzen: etwa 25 Stück im Gesamtwerthe von 6—700 *M*.

e) Altenwärder Küstenfischerei.

1. Verlust an Menschenleben: 1 Mann über Bord gefallen.
2. Totalverlust an Fahrzeugen: Keine.
3. Beschädigungen an Fahrzeugen: 8 Fälle, davon: 1 Fall durch Kollision mit einem Dampfer, welchen Schaden die Rhederei des schuldigen Dampfers mit 279 *M* vergütete. 3 Schäden à 70 *M*, 1 à 60 *M*, 2 à 30 *M* und 1 à 90 *M* wurden durch die dortige Kasse vergütet.
4. Beschädigungen an Netzen kamen vor im Betrage von etwa 263 *M*.

Von anderen Punkten der Unterelbe und Westküste der Provinz Schleswig-Holstein ist nichts über Verluste bekannt; einige Fanggeräthe werden verloren gegangen sein, Verluste an Menschenleben und Fahrzeugen sind nicht zu beklagen.

Das Jahr 1886 ist mit Bezug auf Unglücksfälle, Verluste und Havarien im Fischereibetrieb als ein ungewöhnlich günstiges zu bezeichnen.

Nachtrag zu vorstehendem Verzeichniß.

Nachdem ich unterm 8. d. M. eine Zusammenstellung der im Jahre 1886 im See- und Küstenfischereibetriebe vorgekommenen Unfälle und Verluste eingereicht, beehre ich mich als Ergänzungs-Nachtrag und Richtigstellung annoch ganz ergebenst zu berichten:

Der volle Satz Grundschleppnetzgeräthes hat einen Durchschnittswert von (wenn neu) 250 *M*, beim Verluste etwa 170 *M*, mithin 21 Fälle vollen Verlustes etwa 3570 *M*.

Neue Netze (Kurren) haben einen Werth von à 60 bis 65 *M*, Tagationswerth der zerrissenen Netze à etwa 30 *M*, 550 Stück (Blankeneze und Finkenwärder) à 30 *M* = 16500 *M*.

Obigen 550 Stück zerrissenen Netzen dürften die mehrsten verschlissenen Netze hinzugezählt sein.

Ganz ergebenst

Altona, 13. März 1887.

W. Decker.

e) Norderneyer Küstenfischerei.

1880.

Am 8. Dezember kenterte die Schaluppe des Fischers H. A. Siebels beim Uebersegeln des Riffs, wobei 3 Mann ertranken. Entschädigung aus der Versicherungskasse 750 *M*.

1883.

Schiffer F. Folkers fiel am 22. April 1883 von seiner Schaluppe unweit des Weserleuchthurms über Bord und ertrank.

1884.

Am 13. Dezember kenterte die Schaluppe des Fischers Wehnen von der Fischerei zurückkehrend beim Uebersegeln des Riffs. Die Besatzung (4 Mann) verloren. Das Fahrzeug war nicht versichert.

1886.

Am 11. Januar 1886 kehrte die Schaluppe des Fischers Arends von der Fischerei nicht wieder zurück und ist wahrscheinlich übersegelt. Besatzung, 3 Mann, verloren. Entschädigung aus der Versicherungskasse 1 800 *M*.

d) Seefischerei von Geestemünde.

1887.

Der in Geestemünde heimatshberechtigte zweimastige Fischkutter „Ferdinand“, Eigenthum der Firma F. Gerlach in Bremerhaven, wurde am 25. Dezember auf See etwa 45 Seemeilen nordwestlich von Helgoland leck und mußte in sinkendem Zustande von der Mannschaft verlassen werden.

Der Spruch des Seeamtes, welches in Bremerhaven am 21. Januar 1888 über den Fall verhandelte, lautete dahin: der Verlust des Fischkutters „Ferdinand“ wurde verursacht durch das Brechen des Großmastes. Durch Schlagen der Wrackstücke gegen das Schiff wurde letzteres leck.

e) Emdener Haringsfischerei.

1874.

Der der Emdener Haringsfischerei-Aktien-Gesellschaft gehörende Logger „Katharina Alida“ verunglückte auf der vierten Reise mit 15 Mann Besatzung. Die Versicherungsgelder betrugen laut Status 27 971 *M* 53 *ℳ*.

1880.

Der Logger „Oldenburg“ verunglückte auf der dritten Fangreise, auf welche er am 8. September 1880 ausgesegelt war, mit 14 Mann Besatzung. Die Versicherungsgelder sind im Status mit 28 730 *M* aufgeführt.

1884.

Der Logger „Mary & Jenny“ ging am 30. September 1884 auf die fünfte Reise aus und wurde zuletzt am 25. October durch Schiffer Schmidt des Loggers „Anna & Emma“ gesprochen. Schiff und Besatzung (15 Mann) seitdem verschollen. In den Aktiven des Status vom 15. Juni 1884 wird als Capital-Conto des Schiffes „Mary & Jenny“ die Summe von 12 565 *M* aufgeführt.

Verschiedenes.

1. Fischversteigerungen in Hamburg. Nachrichten über Fischmärkte in größeren deutschen Städten.

a) Die Fischversteigerungen in der St. Pauli Markthalle zu Hamburg 1887.

Bereinbarung
Finkenwärder
Fischer über
Fischversteige-
rungen in der
St. Pauli
Markthalle zu
Hamburg.
Bericht des
Auktionators
G. Plaz-
mann an die Seit Frühjahr 1887 finden in der St. Pauli Markthalle zu Hamburg regelmäßig durch den beeidigten Auktionator Herrn G. Plazmann Versteigerungen angebrachter Seefischereierzeugnisse statt; nachdem zuvor eine größere Anzahl Finkenwärder Hochseefischer sich unter näheren Verabredungen verpflichtet hatten, ihren Fang zu öffentlicher Versteigerung dahin abzuliefern. Ueber das Ergebnis dieser Fischversteigerungen liegt ein ausführlicher von umfangreichen Tabellen begleiteter Bericht des Auktionators Herrn G. Plazmann an die Deputation für Handel und Schifffahrt in Hamburg vor. Derselbe wurde der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei auf

ein an die Deputation gerichtetes Ersuchen bereitwilligst zum Zwecke der Fischerei-Statistik mitgetheilt. Der Bericht und die Tabellen eröffnen einen klaren Einblick in den ganzen Gang des Geschäfts.

Es werden hier als von allgemeinstem Interesse den Tabellen entnommen:

1. Tabelle Nr. XXI. Jahresstatistik für 1887 über den Umschlag von Frischfischen zc. entnommen aus zusammen 1 579 Ladungen Finkenwärder Fahrzeuge, 123 Einfendungen deutscher und 179 ausländischer Abkunft, meistbietend verkauft in der Markthalle von St. Pauli durch den beeidigten Auktionator G. Plagmann in Hamburg.
2. Tabelle Nr. XXII. Uebersicht über den monatlichen Umschlag der wichtigsten Frischfische und von Schalthieren 1887.

Aus dem diese Tabellen begleitenden Bericht des Herrn G. Plagmann sei hier Einiges entnommen.

Zunächst ist nach dem Berichterstatter aus der Statistik zu entnehmen, daß der Versuch mit der Auktion über Erwarten gelungen ist, dies zeige sich schon daraus, daß während der ersten sechs Monate, also bis Schluß des Oktober, die Umsatzziffer allein an deutscher Waare die Höhe von $1\frac{1}{3}$ Millionen Pfund erreicht habe, was genau halb so viel sei, wie Geestemünde mit seinem bis dahin überflügelnden Fischgeschäft im ganzen Jahre 1886 umgesetzt habe. Wie natürlich und vorausgesehen, überwiege die deutsche und von dieser wieder die Finkenwärder Waare in hohem Grade, als Resultat der von der großen Mehrzahl der Finkenwärder Fischer unter sich über die zwangsweise Bescheidung der Auktion getroffenen Vereinbarung. Dennoch sei zu erkennen, daß auch das Ausland nicht ohne Erfolg versucht habe, sich die Vorzüge des Auktionsverkaufes zu Nute zu machen. Natürlich gelte dies besonders für Dänemark, von welchem bereits mehrere Produzenten in regelmäßigem Verkehr mit der Auktion stehen. Von England sei die Auktion nur einmal von drei Rattern besucht worden, deren Schiffer sich durchaus zufrieden erklärt hätten. Daß dieser Versuch vereinzelt geblieben sei, erkläre sich aus der strammen Organisation, in welcher die Seefischerei von den britischen Rhedereien betrieben werde. Der englische Fischhandel habe die hiesige Auktion noch nicht besichtigt, vermuthlich weil derselbe hinsichtlich seiner Exporte nach Deutschland noch zunächst an seinen Verbindungen mit hiesigen und Geestemünder Händlern festhalte. Dagegen sei es erfreulich, daß die Helgoländer Fischer bereits angefangen haben, die Vermittlung der Auktion beim Verkauf ihrer meist sehr schönen Schellfische und Hummer in Anspruch zu nehmen. Ein regelmäßiges und nicht zu verachtendes Geschäft mit Helgoland werde sich aber erst dann entwickeln, wenn es gelinge, die Unterelbische Bahn zu einer Herabsetzung der sehr hohen Frachtsätze zu bewegen, und wenn die Helgoländer mehr und mehr einzusehen beginnen, daß der Verkauf an der Auktion ihnen mindestens eben so viel, durchschnittlich aber nicht unwesentlich mehr einbringe, als bei ihren Kontrakten mit bestimmten Abnehmern für sie herauskomme. Es werden sodann in dem Bericht die Schwierigkeiten besprochen, welche den Auktionen in der St. Pauli Markthalle durch den Fischhandel in Altona bereitet wurden. Andererseits wird die vortheilhafte Einwirkung der Auktionen auf den Hamburger Fischhandel betont, welchem letzteren dadurch eine merkliche Vergrößerung seiner auswärtigen Kundschaft zugeführt worden sei. Nicht wenig habe dazu die vorzügliche Frische beigetragen, in welcher die Fischer ihre Waare an den Markt brachten, sodas auch in dieser Richtung die Befreiung von

Deputation für Handel und Schifffahrt in

Hamburg über die Fischversteigerungen 1887.

Hinweis auf Tabelle Nr. XXI.

Hinweis auf Tabelle Nr. XXII.

Aus dem Bericht des Herrn G. Plagmann über die Fischversteigerungen 1887.

Betheiligung des Auslandes an der Fischauktion in Hamburg.

Der englische Fischhandel.

Die Helgoländer Fische.

dem Alp der Vorkäuferei sich auf das Günstigste bewährt habe. Die Bemühungen eines Absatzes im Großen zum Consum im Binnenlande hätten besonders durch die Einführung des frischen Seefisches in die Militärmenagen Erfolg gehabt. Auch die Vortheile der Auktionen für die Fischer werden beleuchtet und es wird darauf hingewiesen, daß der gute Verdienst, den die Fischer durch die Auktionen gehabt hätten, sie vermocht habe, ihr Gewerbe mehr den Anforderungen der Gegenwart entsprechend zu gestalten, indem sie neue Fahrzeuge bauen ließen; es müsse aber ferner mit der Gewohnheit gebrochen werden, daß jeder für sich selber fische und selber an den Markt komme. „Heute ist der Fischer auf der Reise und dem Markt länger als auf dem Fangplatz. Es kann dem nur durch die Errichtung einer rascheren Verbindung der fangenden Fischer mit der Auktion durch einen oder mehrere Jagerdampfer abgeholfen werden, und je eher die Fischer daran gehen, dies selbst — wenn auch mit fremder Unterstützung — in die Hand zu nehmen, desto eher werden sie ihr Gewerbe auf die Höhe der Anforderungen bringen und desto weniger werden sie zu befürchten haben, daß ihnen Andere mit Hülfe des Kapitals dabei zuvorkommen.“

Vortheile der Auktion.
Verbesserungen im Betriebe der Finkenwärder Hochseefischerei wirthschaftswert.

Schluß- Uebersicht über die Ergebnisse der Auktion.

Aus der Schlußübersicht der Tabelle ist zu entnehmen, daß

I. vom Gesamtgewicht der Frischfische — 1 587 858 Pfund entfallen auf:

Finkenwärder Fahrzeuge etwa	87%
Deutscher Abkunft etwa	4%
ausländischer Abkunft etwa	9%

Schollen etwa 43 $\frac{1}{4}$ %, Zungen etwa 18%, Steinbutt etwa 4 $\frac{3}{4}$ %, Schellfische etwa 28%, alle andern Sorten etwa 6%.

II. vom Gesamtwert der Frischfische — 384 626,52 M. — entfallen auf:

Finkenwärder Fahrzeuge etwa	92 $\frac{1}{2}$ %
Deutscher Abkunft etwa	2 $\frac{3}{4}$ %
ausländischer Abkunft etwa	4 $\frac{3}{4}$ %

Schollen etwa 15 $\frac{1}{4}$ %, Zungen etwa 56 $\frac{1}{4}$ %, Steinbutt etwa 13 $\frac{3}{4}$ %, Schellfisch etwa 10%, alle andern Sorten etwa 4 $\frac{3}{4}$ %.

Aus den Auktionsbedingungen seien zur Erläuterung die folgenden hervorgehoben:

Die Auktionsbedingungen.

Sämmtliche Verkäufe geschehen auf dem Wege des Meistgebots gegen Baarzahlung vor oder bei Empfang der Waare. Die Versteigerungen finden nach Gewicht, bei Austern nach Hundert und bei Häringen nach Körben oder Kisten statt. Als klein gelten alle Seezungen unter 30 cm Länge und alle Steinbutten von 3 Pfund und darunter, alle anderen Fische dieser Sorte gelten für groß, bezw. mittelgroß. Die Versteigerungen beginnen in der Regel um 6 Uhr Morgens; sie geschehen in der Weise, daß eine abgegrenzte Gewichtsmenge ausgebaut wird. Der Meistbietende erhält den Zuschlag. Jeder Käufer erhält nach Ertheilung des Zuschlages einen Schlußschein, worauf Menge und Preis des gekauften Postens, sowie der Name des Verkäufers, bezw. die Nummer des Fahrzeuges verzeichnet sind. Der Schlußschein ist an der Kasse gegen Baarzahlung in Empfang zu nehmen. Gegen Vorzeigung der Quittung wird dem Käufer die Waare überliefert. —

Die Fischauktionen von H. Köfer.

Außer den Auktionen des Herrn Platzmann fanden im Jahre 1887 in der St. Pauli Markthalle regelmäßig seitens des Herrn H. Köfer, Fischhändlers und Auktionators, Fischversteigerungen statt. Die in dieser Weise von diesem Herrn zum Verkauf gebrachten Fischmengen waren nach gefälliger Aufgabe desselben:

1887. Januar.	30 700	Pfund
Februar	27 800	=
März	26 200	=
April	81 200	=
Mai	58 100	=
Juni	36 600	=
Juli	38 700	=
August	39 500	=
September	22 200	=
Oktober	38 700	=
November	89 400	=
Dezember	45 200	=

Insgesammt 534 300 Pfund.

Ferner wurden von demselben Herrn im Monat April 1887 17 600 Stück Austern und im Juni und Juli 85 Störe verkauft.

b) Nachrichten über Fischmärkte in größeren deutschen Städten.

Um einen Anhalt über den Umfang der Verkäufe und des Verbrauchs von Seefischen in größeren deutschen Städten zu gewinnen, wandte sich der Verfasser Namens der Sektion mit der Bitte um Auskunft in Betreff des vorigen Jahres an Magistrate bzw. sonstige Behörden einer größeren Anzahl deutscher Städte, namentlich von: Berlin, Breslau, Hamburg, Bremen, München, Dresden, Leipzig, Köln, Frankfurt a./M., Königsberg, Magdeburg, Hannover, Stuttgart, Düsseldorf, Nürnberg, Danzig, Straßburg i./E., Chemnitz, Elberfeld, Altona, Barmen.

Die in dankenswerther Weise von den geehrten Magistraten ertheilte Auskunft möge hier nun folgen:

Berlin. Auskunft des statistischen Amtes der Stadt Berlin vom 4. Mai 1888:

„Auf die gefälligen Schreiben vom 8. Februar und 20. April d. J., betreffend den Fischverbrauch in Berlin, welche wir dem Kuratorium der Markthallen zur Aeußerung übergeben hatten, erwidern wir Ihnen ergebenst, daß eine auch nur annähernd zutreffende Statistik in dieser Hinsicht nicht existirt. Wir versehen indessen nicht, Ihnen diejenigen Daten mitzutheilen, welche das Kuratorium der Markthallen uns ohne Gewähr zur Verfügung stellt:

Ein Markthallen-Inspektor berichtet:

„Hiernach bin ich nur im Stande, nach dem mir im Allgemeinen bekannten Verhältniß der Geschäftsumsätze zu einander und nach den mir von drei Herren gebrachten Zahlen, welche ihren Umsatz in der Central-Markthalle auf zusammen 710 000 kg angegeben haben, die bisherige Gesamtzufuhr der Central-Markthalle an frischen Seefischen auf ca. 1 700 000 kg zu schätzen.

Einige Händler haben aber sehr bedeutenden Umsatz außerhalb der Central-Markthalle, daher könnte eine Feststellung des Berliner Konsums nur durch Einsicht der Bücher auf den Güter-Expeditionen der Eisenbahnen, vornehmlich in den Bahnhöfen Lehrte-, Stettiner- und Ostbahn, ermöglicht werden.

Die mir von den drei Händlern gegebenen Zahlen sind nachstehend in runden Summen aufgeführt und die Durchschnittspreise nach unsern Marktberichten beigelegt.

Die drei Händler haben erhalten:

34 000 kg	Lachs aus der Ostsee	pro kg	1,80 M.
9 000 =	Lachsforellen aus der Ostsee . .	=	= 2,10 =
30 000 =	Seezungen — Kattegat und Nordsee	=	= 2,04 =
19 000 =	Steinbutten — desgl.	=	= 2,00 =
5 000 =	Kleift — desgl.	=	= 0,60 =
26 000 =	Schollen — Nordsee	=	= 0,40 =
19 000 =	Flundern — Ostsee	=	= 0,14 =
178 000 =	Schellfisch — Nordsee	=	= 0,16 =
48 000 =	Kabljou — desgl.	=	= 0,16 =
125 000 =	Dorsch — Ostsee	=	= 0,15 =
217 000 =	Häringe — Nordsee — (Skagerak)	=	= 0,04 =
710 000	kg.		

Ueber die bedeutende Einfuhr geräucherter und gesalzener Fische bin ich nach der Absage des Vereins „Plöb“ nicht in der Lage, annähernde Zahlen zu geben.“

Ein Berliner Fischhändler hat dem Kuratorium nachstehende Zusammenstellung der von ihm in der Central-Markthalle im Jahre 1887 verkauften Fische übergeben, welcher er gleichzeitig eine weitere Zusammenstellung, die auf sämtliche Händler Bezug hat, anschließt:

Hechte	1 000 Ctr.
Zander	2 750 =
fr. Lachs	1 480 =
Steinbutten	180 =
Seezungen	850 =
Schellfische	5 760 =
Kabljou	150 =
Dorsch	240 =
Plögen	100 =
Barje	300 =
Schleie	450 =
Karasschen	280 =
Bleie	150 =
Karpfen	500 =
fr. schwedische und Stralsunder Häringe	7 000 =
lebende Hummern	300 =
	21 490 Ctr.

Nachstehende Zahlen zeigen die von sämtlichen Händlern im Jahre 1887 nach fachmännischer Schätzung in der Central-Markthalle verkauften toten Fische:

Hechte	3 500 Ctr.
Zander	9 750 =
fr. Lachs	3 800 =
Steinbutten	530 =
Seezungen	2 000 =

Seite 19 580 Ctr.

	Uebertrag	19 580 Ctr.
Schellfische		15 520 =
Rabljau		375 =
Dorsch		1 620 =
Plögen		2 900 =
Barbe		1 650 =
Schleie		1 380 =
Karauschen		540 =
Bleie		900 =
Karpfen		1 600 =
fr. schwedische und Stralsunder Häringe		40 000 =
lebende Hummern		1 350 =
		87 415 Ctr."

Hamburg. Auskunft des statistischen Bureaus der Steuer-Deputation der Stadt Hamburg vom 17. Januar 1888:

„Auf Ihre geehrte Zuschrift vom 16. d. M. beehre ich mich Ihnen ergehenst zu erwidern, daß die hierselbst zur Zeit noch bestehende Konsumtionsabgabe sich nur auf Mehl, Brot, Fleisch, Bier, Wein und Spirituosen erstreckt, sodasß Seefische wie Austern keine Verbrauchssteuer zahlen.

Der Verbrauch an Austern ließe sich wohl aus dem Vergleich der Einfuhr mit der Ausfuhr berechnen, deren Umfang sich nach der hamburgischen Handelsstatistik für die Jahre 1884 bis 1886 folgendermaßen gestaltete:

	Austern wurden (in 1 000 Stück)	in den Jahren		
		1884	1885	1886
eingeführt		5 585	6 286	6 035
ausgeführt		2 216	2 447	2 388
sonach in Hamburg verzehrt		3 369	3 839	3 647.

Es läßt sich sonach für das hamburgische Freihafengebiet der Verbrauch an Austern in dieser Zeit auf 3 600 000 Stück zum Werthe von rund 350 000 *M.* schätzen.“

Im Uebrigen sei bezüglich Hamburgs auf die Tabelle XI und auf die oben besprochene Tabelle XXI verwiesen.

Breslau. Auskunft des Magistrats der Stadt Breslau vom 3. März 1888:

„Lebende Fische werden auf vier Plätzen des Wochenmarktes von etwa 10 bis 14 Verkäufern, und auf dem eigentlichen Fischmarkt an der Burgstraße von 11 Verkäufern, außerdem noch in einigen Läden feilgeboten. Seefische werden nur von einer Händlerin, der Wittve Bollmann, auf öffentlichem Markte verkauft, der übrige Seefischverkauf erfolgt in Konserven- und Delikatessenhandlungen. Die Seefische werden auf Eiskasten, mit 40 bis 50 Centner Eis, in Kellerräumen aufbewahrt. Das Hauptgeschäft in Seefischen erfolgt in den Monaten October bis Januar, in dieser Zeit werden etwa 1100 Centner Seefische im Werthe von 38 000 *M.* verkauft; Hummern werden etwa 70 Centner im Werthe von 9 900 *M.* umgesetzt. In den übrigen Monaten des Jahres ist der Umsatz bedeutend geringer, vielleicht ein Viertel der angegebenen Summen. Austern werden außer in den Delikatessenhandlungen auch in vielen Weinhandlungen verkauft; das Quantum

und der Preis derselben läßt sich auch annähernd nicht ermitteln. Regelmäßige Ermittlungen über den Fischhandel finden nicht statt. Eine städtische Steuer auf Austern besteht nicht.“

München. Auskunft des Magistrats der Stadt München vom 2. Mai 1888:

„Die Fischhandlung von J. Arnsberger in München giebt folgende Auskunft über den Seefischverbrauch in München:

Wochenkonsum beginnend medio Oktober, schließend mit beendeter Fastendauer,

100 Centner große Schellfische,	
5—6 =	frische Dorfische,
8—10 =	Haffzander,
12—15 =	russische Eiszander,
7—8 =	Ostender Seezungen,
15—20 =	sonstige See- und Flußfische.“

Dresden. Auskunft des Raths der Stadt Dresden vom 5. März 1888:

„Der Verkauf von Fluß- und Seefischen zc. erfolgt in Dresden durch ungefähr 60 Händler in besonderen, von den Händlern gehaltenen und in den verschiedenen Stadttheilen gelegenen Verkaufsläden. 10 von diesen Geschäften sind als größere zu bezeichnen, während die übrigen als kleinere Delikatessenhandlungen anzusehen sind. Ferner findet ein Verkauf von Fluß- und Seefischen zc. täglich auf den hiesigen Wochenmärkten durch 9—11 Händler statt.

Hinsichtlich der Anfrage über den Verbrauch bezw. Verkauf von Fischen und Seefischen und sonstigen Seefischereierzeugnissen vermögen wir Ihnen nur soviel mitzutheilen, daß an dergleichen Fischen und inländischen Krebsen im Jahre 1887 zur städtischen Eingangsabgabe 625 728,5 kg angemeldet worden sind und ungefähr $\frac{2}{3}$ hiervon den angestellten Erörterungen gemäß in Seefischen bestanden haben. Der Werth und die Gattung der verschiedenen Posten sind nicht zu ermitteln. Es ist übrigens anzunehmen, daß im Jahre 1887 noch bedeutend mehr als 625 728,5 kg Fischwaaren zur Einfuhr gelangt sind, da ein großer Theil Fische zc. wieder aus der Stadt ausgeführt wird, bezw. ein nicht unbeträchtlicher Theil von Fischen zc., welche als Durchgangsgut in die Stadt eingeführt werden, im Stadtbezirk verbleiben, ohne daß sich dieser Posten ziffernmäßig feststellen ließe.

Austern unterliegen einer städtischen Eingangsabgabe von 20 $\mathfrak{M}$ für jedes Kilo, dafern bei deren Einföhrung in die hiesige Stadt nicht dargethan wird, daß sie als zollvereins-ausländisches Ein- oder Durchgangsgut die zollamtliche Behandlung bei einer Erhebungsbehörde des Zollvereins bestanden haben oder derselben noch unterliegen.

Zum gefälligen Gebrauche erlauben wir Ihnen eine Anzahl in hiesigen Zeitungen erscheinender Berichte bedeutenderer Fischhandlungen beizulegen, da uns weiteres den Gegenstand betreffendes Material nicht zu Gebote steht.“ (Diese Zeitungen enthalten Wochenberichte der Fischhandlungen von Kühnel und G. Jank in Dresden.)

Leipzig. Auskunft des Raths der Stadt Leipzig vom 28. Februar 1888:

„Auf Ihre Anfrage vom 23. lfd. Mts. erwidern wir,

1. daß der Handel mit Flußfischen theils durch die Fischer hiesigen Orts, sowie der Umgebung auf hiesigem Wochenmarke, theils durch größere

Fischhandlungen betrieben, dagegen der Verkauf von Seefischen und sonstigen Erzeugnissen der Seefischerei, wie Hummern, Austern und dergl. theils durch die größeren Fischhandlungen, hauptsächlich aber durch die Delicateßhandlungen und Weinwirthschaften und, was gewöhnliche Seefische anlangt, auch durch Händler mit Kolonialwaaren und sonstigen Lebensmitteln vermittelt wird;

2. daß sich, weil regelmäßige Ermittlungen über den Verbrauch von Fischen, insbesondere Seefischen u. s. w. nicht stattfinden, über Menge und Werth dieser hier feilgebotenen Waaren Auskunft nicht ertheilen läßt.

Eine städtische Steuer auf Austern wird nicht erhoben.“

Köln. Auskunft des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Köln vom 29. Februar 1888:

„Der Hauptverkauf von Fischen findet auf dem nördlichen, asphaltirten Theile des Heumarktes (auf dem sogenannten Fischmarkt) unter freiem Himmel statt, ohne daß besondere Einrichtungen bestehen. Seefische gelangen auf dem Fischmarke nicht zum Verkauf, ausgenommen etwa Schellfische, Kabljau und Bücklinge. Sonstige Erzeugnisse der Seefischerei (Hummer, Austern etc.) sind nur in den zahlreichen Fisch- und Delicateßhandlungen zu haben. Der letzteren bestehen hierorts mindestens 50 und läßt sich als sicher annehmen, daß bei der Größe der Stadt der Verkauf von Seefischen und Erzeugnissen der Seefischerei ein ganz bedeutender ist, genaue Zahlen sowie der Werth des Konsums können diessseits nicht angegeben werden, auch nicht annähernd. Auf Austern ist eine städtische Steuer nicht gelegt“.

Frankfurt a./M. Auskunft des städtischen Polizei- und Verkehrs-Amtes der Stadt Frankfurt a./M. vom 9. April 1888:

„In der hiesigen Markthalle sind Stände an 5 hier wohnende Händler mit Seefischen vermietht. Von diesen betreiben indeß nur zwei den Verkauf von Seefischen in größerem Maßstabe, die übrigen dagegen nur in beschränktem Maße. Der auf einem freien Plage nächst der Markthalle jeden Freitag stattfindende Fischmarkt ist in der Regel von 4 bis 5 Händlern, welche Seefische verkaufen, besucht. Der Konsum von Seefischen ist im Hinblick auf die hier für diese Waare bestehenden verhältnismäßig hohen Preise ein beschränkter und erstreckt sich, mit Ausnahme von Schellfischen und Häringen, meist nur auf die Gasthöfe und das besser situierte Publikum. Der Verbrauch ist naturgemäß in den Wintermonaten ein stärkerer als in den Sommermonaten.

Nach den angestellten Erhebungen stellt sich die Einfuhr an Seefischen in den hiesigen Stadtbezirk ungefähr wie folgt:

1. Steinbutten	200 Ctr.
2. Seezungen.	400 =
3. Tarbutt	100 =
4. Salm (im Meer gefangen)	500 =
5. Hecht	500 =
6. Zander	200 =
7. Schollen	50 =
8. Schellfische	6 000 =

9. Kabljou	3 000 Ctr.
10. Stinte	25 =
11. Karpfen	100 =
12. Hummern	20 =
13. Matrele (im Meer gefangen)	30 =
14. Merlan (do.)	5 =
15. Stockfisch	400 =
16. Aустern	circa 5 000 Stück
17. Haringe etwa 2 000 Tonnen à 3 Ctr.	= 6 000 Ctr."

Königsberg. Auskunft des Magistrats der Stadt Königsberg vom 11. April 1888:

„In Erwiderung Ihres gefälligen Schreibens, hier eingegangen am 29. März c., benachrichtigen wir Sie ergebenst, daß hier ein Fischmarkt für den Verkauf von Fischen aller Art besteht, sonstige Anstalten aber für diesen Zweck nicht errichtet sind. Der Verbrauch an Fischen läßt sich auch nicht annähernd bestimmen, da neben der Versorgung des Bedarfs durch Fische aus unseren Gewässern, ein Bezug von auswärtigen Fischen durch eine ganze Anzahl von Delikatessenhandlungen stattfindet, dessen Schätzung sich der Kontrolle entzieht.

Eine städtische Steuer für Aустern wird hier nicht erhoben.“

Magdeburg. Auskunft des Magistrats der Stadt Magdeburg vom 10. April 1888:

„Auf das gefällige Schreiben vom 27. März c. erwidern wir Euer Wohlgeboren ergebenst, daß in hiesiger Stadt keine von Handeltreibenden gemeinsam ins Leben gerufene Einrichtungen zwecks des Verkaufs von Fischen, besonders von Seefischen zc. vorhanden sind, und daß auch die einzelnen, den Handel mit Fischen, besonders mit Seefischen zc. betreibenden Kaufleute, so viel uns bekannt, hiesfür besondere Einrichtungen nicht getroffen haben.

Der Verbrauch bezw. Verkauf von Fischen, bezw. von Seefischen und sonstigen Seefischereierzeugnissen kann weder nach Menge noch nach Werth für das vorige Jahr angegeben werden, da hierüber unsererseits keinerlei Material zugänglich ist. Auf Aустern ist eine städtische Steuer nicht gelegt.“

Hannover. Auskunft des Magistrats der Stadt Hannover vom 22. Mai 1888.

Abschrift. Hannover, den 16. Mai 1888.

„Dem Magistrate der Königlichen Residenzstadt Hannover beehren wir uns auf die gefälligen Schreiben vom 31. März d. J. und vom 18./20. v. M. nunmehr das Ergebniß unserer Ermittlungen über den Verkauf von Fischen, besonders von Seefischen und sonstigen Erzeugnissen der Seefischerei nachstehend ergebenst mitzutheilen.

1. Bei den hiesigen Zollabfertigungsstellen sind im Jahre 1887 von den vom Auslande eingeführten Fischen zc., welche bei jenen Stellen in freien Verkehr gesetzt werden, die nachverzeichneten Mengen angeschrieben:

a) frische Fische	108 kg
b) gesalzene Fische (mit Ausnahme der Haringe) in Fässern eingehend, getrocknete, geräucherte, geröstete, bloß abgekochte	23 978 =
c) mit Essig, Del oder Gewürzen zubereitete Fische in Fässern	180 =

d) andere zubereitete Fische, sowie Fische aller Art in hermetisch verschlossenen Gefäßen eingehend	1 455 kg
e) gefalzene Häringe	8 556 t
f) dergleichen in nicht handelsüblicher Verpackung	1 736 kg
g) Kaviar und Kaviarsurrogate	1 467 =
h) Austern, Hummern, Schildkröten	308 =

2. Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Eisenbahndirektion hat die Station Hannover im Jahre 1887 von den Weser-Hafenstationen folgende Quantitäten von Fischen zc. empfangen:

a) frische Fische	113 849 kg
b) geräucherte und marinirte Fische	2 838 =
c) Häringe	4 373 =
d) Austern	3 763 =
e) Hummern	451 =
f) sonstige Fischwaaren	109 =

Weitere Angaben zu machen, ist die Königliche Eisenbahndirektion nicht im Stande.

3. Von Privaten ist uns Folgendes mitgetheilt:

a) Für den Verkauf von Fischen und sonstigen Erzeugnissen der Seefischerei bestehen in der Stadt Hannover drei größere Spezialgeschäfte, von denen zwei wöchentlich zweimal auf hiesigem Wochenmarkte frische Seefische feilhalten.

Außer diesen Spezialgeschäften befassen sich noch mehrere Kleinhändler theils zweimal, theils dreimal wöchentlich auf hiesigem Markte mit dem Vertriebe von billigeren Seefischsorten, wie Schollen, Schellfisch, Stint und grüne Häringe.

Lebende Süßwasserfische werden von zwei in Hannover ansässigen Fischhändlern nur in deren Geschäftslokalen verkauft, während auch solche wöchentlich zweimal durch Fischer vom Steinhuder Meere und von der Aller an den Markt gebracht werden.

Eins der drei Spezialgeschäfte bezog im Jahre 1887 etwa die nachstehend aufgeführten Quantitäten zu den dabei bemerkten Durchschnittspreisen:

128 Ctr. Lachs	à 125—175	M
40 = Steinbutt	= 110	=
55 = Seesungen	= 110	=
160 = Sandart	= 38	=
50 = Hecht	= 55	=
300 = Schellfisch	= 24	=
10 = Rabljau	= 20	=
4 = Lachsforellen	= 140	=
10 = Bachforellen (lebend)	= 300	=
125 = Spiegelfarpfen	= 75	=
300 Ctr. Schleie	= 50	=
30 = Aale	= 90	=
30 = Hummern	= 155	=

- | | | |
|--|-------------------|---------|
| 700 Schock Krebse | à | 2,50 M. |
| 20 000 Stück Nordsee-Austern | = $\frac{0}{100}$ | 50 = |
- b) Ein anderes Fischgeschäft schätzt den jährlichen Verbrauch „der hiesigen Stadt und der allernächsten Umgebung“ für gewöhnliche Arten von Seefischen auf rund 260 000 kg
für bessere 10 000 =
Hummern und Austern 5 000 =
- c) Die Fischhandlung von G. Benecke hieselbst hat nach ihrer Angabe dem Magistrat bereits direkte Mittheilungen in der Angelegenheit gemacht.

Weitere Angaben liegen uns über den Gegenstand nicht vor.

Handelskammer zu Hannover.

An den Magistrat der Königlichen Residenzstadt Hannover.

Stuttgart. Auskunft des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart vom 28. Februar 1888:

„Hierdurch beehre ich mich auf die Zuschrift vom 23. d. M. mitzutheilen, daß hier besondere öffentliche Einrichtungen für den Verkauf von Fischen nicht bestehen; die Zahl der hiesigen Fischhandlungen beträgt 9. Der Verbrauch von Fischen läßt sich nicht näher angeben, da der Handel mit solchen vollständig freigegeben ist und Ermittlungen hierüber nicht stattfinden. Eine städtische Steuer auf Austern wird nicht erhoben.“

Düsseldorf. Auskunft des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf vom 20. April 1888:

„In hiesiger Stadt sind besondere Einrichtungen für den Verkauf von Fischen, Seefischen und sonstigen Erzeugnissen der Seefischerei (Hummer, Austern u.) nicht getroffen. Der Verkauf dieser Erzeugnisse findet täglich in den Fisch- und Delikatesbläden statt. Freitags Vormittags findet in jeder Woche ein Fischmarkt statt, auf dem die genannten Fische mit Ausnahme von Hummer und Austern feilgeboten werden. Außerdem durchziehen jährlich fünf bis sechs holländische Fischhändler in der Saison von März bis Mai die hiesige Stadt und bieten Bücklinge feil.

Der Verbrauch bezw. Verkauf und Werth der betreffenden Produkte ist mit Hülfe von Fachleuten wie folgt ermittelt worden und zwar für die Zeit vom Januar 1887 bis Januar 1888.

Es beträgt der Konsum:

- an Schellfischen für die Saison von Oktober bis April wöchentlich ca. 10 000 Pfund im Durchschnittswerth von 25 $\mathcal{M}$ pro Pfund,
- an Kabljau für die Saison von Oktober bis April wöchentlich ca. 2 500 Pfund im Durchschnittswerth von 25 $\mathcal{M}$ pro Pfund,
- an Bücklingen für die Saison von Januar bis Juni wöchentlich ca. 500 Körbe im Durchschnittswerth von ca. 9 $\mathcal{M}$ pro Korb, jeder Korb enthält 300 Stück.
- an Seemuscheln für die Saison von August bis Oktober pro Woche ca. 60 Sack à 200 Pfund à 6 $\mathcal{M}$

Hummer und Austern werden von den Konsumenten (Restaurants) direkt bezogen. Andere Seefische werden nur in geringen Mengen hier verkauft.“

Bremen. Menge und Werth der in Bremen im Jahre 1887 verkauften Seefischerei-Erzeugnisse läßt sich auch nicht annähernd angeben, da Erhebungen in dieser Beziehung nicht stattfinden. Von den Seefischereierzeugnissen unterliegen nur die Aустern der städtischen Konsumtionsangabe und zwar im Betrage von einer Mark für das Hundert. Im Rechnungsjahre 1887/88 ist die Abgabe für 320,972 Stück Aустern bezahlt. Nach amtlicher Aufgabe kamen im Jahre 1887 folgende mit Seefischen beladene Fischerfahrzeuge auf der Weser nach der Stadt Bremen:

- 60 Helgoländer,
- 43 Nordeener,
- 34 Finkenwärder und Blankenejer.

Im Ganzen 137 Fahrzeuge.

In Bremen bestehen nach dem Adreßbuch 13 Fischhandlungen.

Nürnberg. Auskunft des Stadtmagistrats der Stadt Nürnberg vom 6. April 1888:

„Für den Verkauf von Flußfischen, von Seefischen und sonstigen Erzeugnissen der Seefischerei bestehen hier besondere Einrichtungen nicht. Der Verkauf der Flußfische — Karpfen, Hechte, Forellen zc. — wird durch die hiesigen Fischermeister in ihren Verkaufslökalen und auf offenem Markte, auf letzterem zeitweise auch durch Bewohner der Umgegend, der Verkauf von Seefischen durch die hiesigen Delikatessen- und Fischhandlungen in ihren Verkaufslökalen und zum Theil auch auf dem Markte bewerkstelligt. Der Verkauf von Seefischen und sonstigen Seefischerei-Erzeugnissen läßt sich, da regelmäßige Ermittlungen darüber nicht stattfinden, nur annähernd angeben. Nach der Meinung eines Sachmannes dürften im Jahre 1887 hier verkauft worden sein:

- 360 Ctr. Schellfische,
- 40 = Kabljau,
- 20 = Seezungen und Steinbutten,
- 25 = frische Häringe,

somit 445 Ctr. Seefische zusammen, dann vielleicht

- 5 = frische Hummern,

25 000 Stück frische Aустern und für etwa 12 000 Mark Räucherwaare (Büdlinge, Sprotten, Flundern, geräucherte Häringe).

Eine städtische Steuer auf Aустern und Seefische wird hier nicht erhoben.“

Danzig. Auskunft des Magistrats der Stadt Danzig vom 13. April 1888:

„Die von unseren Fischern in der See resp. in der Danziger Bucht gefangenen Fische werden im hiesigen Hafen entweder — und zwar zum größten Theil — direkt vom Boot aus an das Publikum und an die Händler verkauft oder sie werden auf dem am Hafen gelegenen Fischmarkte feilgeboten.

Ein Hummer- und Aустernfang findet an unserer Küste nicht statt. Die hier in einzelnen Delikatesshandlungen zum Verkauf gelangenden Aустern und Hummern werden von auswärts importirt.

Der Verbrauch resp. Verkauf von Seefischen in unserer Stadt für das vergangene Jahr nach Menge und Werth läßt sich auch nicht annähernd feststellen, da nach dieser Richtung seither bei uns Ermittlungen nicht vorgenommen sind.

Eine städtische Steuer, welche auf Aустern gelegt wäre, besteht hierorts nicht.“

Strasbourg i. E. Auskunft des Herrn Bürgermeister der Stadt Strasbourg vom 6. April 1888:

„Es besteht hier seit längeren Jahren ein städtischer Ausrufmarkt für Fische, besonders Seefische, Seekrebse und andere Victualien, auf welchem im Rechnungsjahre 1886—87 79 000 kg Seefische und Seekrebse versteuert wurden. Die Privathandlungen haben zusammen 43 000 kg Seefische und Krebse und 122 000 Stück Austern in den Konsum gebracht.

Die Stadt erhebt eine Verbrauchssteuer (Octroi) von den Seefischen, Seekrebsen und Austern, mit Ausnahme der Stockfische und Häringe, und ist daher zu jeder Zeit leicht zu ermitteln, welche Quantitäten hier verbraucht werden. Die Flußfische sind octroifrei und kann über deren Konsum nichts zuverlässiges mitgetheilt werden.

Ueber die Preise der verschiedenen Seefischsorten geben die hier folgenden Uebersichten Aufschluß“.

Durchschnittspreise auf dem Ausrufmarkt.

Zu 10% besteuert.	Steinbutten . . .	pro kg von	1 M. — Pf	bis	1 M. 40 Pf
	Tarbutten . . .	„ „ „	1 „ — „	„	1 „ 40 „
	Seezungen . . .	„ „ „	1 „ 20 „	„	1 „ 60 „
	Salmen . . .	„ „ „	1 „ 50 „	„	2 „ — „
	Makrelen . . .	„ „ „	— „ 60 „	„	1 „ — „
	Meerhähne . . .	„ „ „	— „ 50 „	„	— „ 70 „
	Stinte . . .	„ „ „	— „ 60 „	„	— „ 80 „
	Hummern . . .	„ „ „	— „ — „	„	— „ — „
	Austern . . .	100 Stück	5 „ — „	„	8 „ — „
Zu 4% besteuert.	Aale, Seeaale . .	pro kg von	— „ 40 „	„	— „ 50 „
	Merlane . . .	„ „ „	— „ 30 „	„	— „ 40 „
	Rochen . . .	„ „ „	— „ 30 „	„	— „ 40 „
	Stachelbrachen				
	(Vives) . . .	„ „ „	— „ 30 „	„	— „ 40 „
	Schollen . . .	„ „ „	— „ 40 „	„	— „ 50 „
	Glabrken (Lim.) .	„ „ „	— „ 40 „	„	— „ 50 „
	Häringe . . .	„ „ „	— „ 20 „	„	— „ 30 „
	Schellfische . . .	„ „ „	— „ 30 „	„	— „ 40 „
	Kabljau . . .	„ „ „	— „ 30 „	„	— „ 40 „
	Hechten . . .	„ „ „	— „ — „	„	— „ — „
	Karpfen . . .	„ „ „	— „ — „	„	— „ — „

Durchschnittspreise in den Privat-Handlungen.

Zu 10% besteuert.	Steinbutten . . .	pro kg von	1 M. 20 Pf	bis	2 M. — Pf
	Tarbutten . . .	„ „ „	1 „ 20 „	„	2 „ — „
	Seezungen . . .	„ „ „	1 „ 60 „	„	2 „ — „
	Salmen . . .	„ „ „	2 „ — „	„	3 „ — „
	Makrelen . . .	„ „ „	— „ 80 „	„	1 „ 20 „
	Meerhähne . . .	„ „ „	— „ 80 „	„	1 „ 20 „
	Stinte . . .	„ „ „	— „ 80 „	„	1 „ — „
	Hummern . . .	„ „ „	— „ — „	„	— „ — „
	Austern . . .	100 Stück	8 „ — „	„	12 „ — „

Zu 4% besteuert.	Aale, Seeaale . . .	pro kg von —	M. 50	℥ bis —	M. 70	℥
	Merlane . . .	= = = —	= 40	= = —	= 60	=
	Rothen . . .	= = = —	= 50	= = —	= 80	=
	Stachelbrachen					
	(Vives) . . .	= = = —	= 40	= = —	= 60	=
	Schollen . . .	= = = —	= 50	= = —	= 70	=
	Glahrken (Lim.) . .	= = = —	= 50	= = —	= 70	=
	Häringe . . .	= = = —	= 30	= = —	= 40	=
	Schellfische . . .	= = = —	= 40	= = —	= 60	=
	Kablauae . . .	= = = —	= 40	= = —	= 60	=
	Hechten . . .	= = = —	=	= = —	=	=
	Karpfen . . .	= = = —	=	= = —	=	=

Chemnitz. Auskunft des Rathes der Stadt Chemnitz vom 3. April 1888:

„Auf Ihre Anfrage vom 27. vorigen Monats theilen wir Ihnen andurch mit, daß hier keinerlei Einrichtungen bezüglich des Verkaufs von Fischen und Erzeugnissen der Seefischerei bestehen, und daß wir demzufolge auch nicht in der Lage sind, den Werth der im vorigen Jahre verbrauchten beziehentlich verkauften Fische u. zu ermitteln. Regelmäßige Erhebungen hierüber finden nicht statt, wie auch eine Besteuerung der Austern hierseits nicht besteht“.

Altona. Auskünfte des Magistrats der Stadt Altona vom 1. März und 25. April 1888.

„Altona, den 1. März 1888.

Auf das gefällige Schreiben vom 26. Januar erwidern wir ergebenst, daß zur Zeit hier nur eine provisorische Markthalle vorhanden ist, eine größere Störhalle mit bequemer Zugänglichkeit für die Fischer sich aber im Bau befindet und außerdem eine neue, größere Markthalle projectirt ist.

Ein Auktionator ist stadtseitig bestellt.

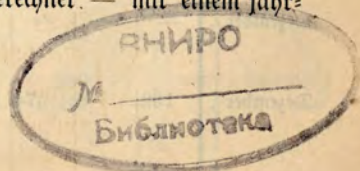
Ueber größere Anlagen in Verbindung mit Eisenbahnanschluß schweben noch Verhandlungen.“

„Altona, den 25. April 1888.

Auf das gefällige Schreiben vom 31. v. M. lassen wir Ihnen in der Anlage eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Fischeuktionen in Altona im Jahre 1887 mit dem Bemerken zugehen, daß erst seit Juni 1887 ein Fischeuktionator hier bestellt ist und die erste diesbezügliche Auktion am 23. Juni stattgefunden hat.

Zu der Nachweisung bemerken wir noch, daß die durch die Fischerfahrzeuge an den Markt gebrachten Fische nicht ausschließlich, sondern etwa nur zu einem Drittel in öffentlicher Auktion versteigert, die übrigen zwei Drittel aber aus den Fischerfahrzeugen nach wie vor freihändig verkauft werden.

Die erzielten Preise der einzelnen Fischarten werden wir erst nach Ablauf eines Jahres — vom Beginn der Auktionen an gerechnet. — mit einem jährlichen Durchschnittspreise angeben können.“



Zusammenstellung der Ergebnisse der

Monat	Zungen	Kleise	Mutt u. Steinbutt	Schellfisch	Scharen und Zungen	Schollen	Lachsforellen	Peter-Mantjes	Murshäne	Selachs	Lachsentröb	Austern	Gischollen
	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	Stück	Stück	℥.
1887	A. Aus Fischerfahrzeugen, NB. Die Fischeuktionen haben mit												
Juni	1 933	332	566	970	—	1 776	—	333	135	8	20	670	—
Juni	791	314	246	856	50	66	134	11	—	—	—	—	—
Juli	8 001	1 276	2 824	9 937	—	4 184	—	202	935	25 1/2	167	500	7 433
Juli	302	505	627	9 299	208	307	342	—	—	—	—	—	192
August . . .	6 023	582	1 387	14 906	—	3 381	—	44	391	65	384	930	5 765
August . . .	374	254	454	8 659	54	1 277	19	—	—	—	—	—	46
September	7 407	751	1 807	3 315	—	13 064	—	1 262	—	35	1 042	2 997	—
September	194	221	345	8 990	—	1 224	14	—	—	—	296	—	—
Oktober . . .	5 913	789	1 320	6 916	—	22 339	—	—	489	—	1 516	4 515	—
Oktober . . .	161	313	674	9 308	—	2 056	24 1/2	—	—	—	33	—	—
November .	3 088	240	698	9 648	—	4 427	—	56	—	—	1 007	3 750	—
November .	187	26	289	37 465	—	1 107	186	—	—	—	54	—	—
Dezember .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezember .	132	8	74	19 696	—	4 673	128	—	—	—	—	780	—

Fischeuktionen in Altona im Jahre 1887.

Sal	Floden	Makrelen	Kabliau	Hummer	Stör	Dorsch	Schnäpel	Brassen	Sechse	Makrelen	Heringe	Rothaugen	Stüben u. Barfisch	Erzielter Erlös
℥.	℥.	℥.	℥.	Stück	Stück	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥. fl.
die in Altona anlegten, dem 23. Juni 1887 begonnen.														1 957 65
wärts per Bahn.														533 64
vor.	98	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 705 31
vor.	—	—	350	399	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 363 52
vor.	115	318	—	134	4	102	—	—	—	—	—	—	—	11 066 34
vor.	399	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 322 57
vor.	94	684	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	10 691 81
vor.	65	—	—	392	—	—	37	47	35	21	—	—	—	1 794 38
vor.	60	593	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	8 829 74
vor.	260	—	—	—	76	—	158 Körbe	—	—	49	500	114	294	2 374 96
vor.	—	2 548	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4 604 82
vor.	612	88	—	3 311	197	22	120	359	28	402	—	124 Kisten 124 Körbe	—	5 719 29
vor.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
vor.	70	114	—	396	—	19	118 Körbe	221	—	165	—	530 Körbe	767	4 510 28

Elberfeld. Auskunft des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Elberfeld vom 28. März 1888:

„Euer Wohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 27. d. M. ergebenst, daß besondere Einrichtungen für den Verkauf von Fischen hier nicht bestehen; dieselben werden theils auf den Märkten, theils in den Verkaufsläden feilgeboten.

Der Verbrauch bzw. Verkauf von Fischen, bzw. Seefischen und sonstigen Seefischerei-Erzeugnissen (Austern, Hummern etc.) in hiesiger Stadt ist weder nach Menge noch nach Werth annähernd so zu schätzen, daß eine Zahlenangabe, welche doch nur auf bloßer Vermuthung beruhen könnte, einigen Werth hätte. Regelmäßige Ermittlungen finden darüber nicht statt, sie würden auch bei den vielen Verkaufsstellen schwerlich zu erzielen sein. Eine städtische Steuer auf Austern ist hier nicht eingeführt.“

Barmen. Auskunft des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Barmen vom 21. April 1888:

„Seefische werden hier nur in geringer Menge verkauft und zwar theils auf den Wochenmärkten, theils in Ladengeschäften; der Verbrauch hat sich in den letzten Jahren etwas gehoben durch die Etablierung einer Hamburger Fischgroßhandlung (Volkmann u. Günther), Hauptartikel sind Schellfische, die zum Theil aus holländischen Häfen bezogen werden, Hummer und Austern werden wenig verkauft, Erhebungen über die hierher gebrachten Quantitäten finden nicht statt, eine städtische Steuer besteht nicht.

Da Barmen 110 000 Einwohner zählt, so wäre hier wohl ein günstiges Absatzgebiet für Seefische, die Sache müßte rationell betrieben und namentlich für billige Preise gesorgt werden; in der letzten Charwoche kostete z. B. das Pfund Schellfische 60—70 Pfennig, bei welchem Preise der Arbeiter, Handwerker und kleine Beamte auf Fischkost verzichten muß.“

2. Bauten von Fischerfahrzeugen für die Nordsee auf deutschen Werften.

Es schien wünschenswerth, in diesen Beiträgen zur Statistik unserer Nordseefischereien auch des Baues von Fahrzeugen für die Nordseefischerei auf deutschen Werften zu gedenken. Bekanntlich haben die letzteren in neuerer Zeit auch für England eine Reihe von Fahrzeugen geliefert. Der Verfasser dieses erbat sich deshalb von den Eigenthümern dieser Werften Auskunft, welche ihm bereitwilligst zu Theil wurde. Auf Grund dieser brieflichen Mittheilungen sind die nachstehenden Nachrichten zusammengestellt.

1. Werft von Ernst Burchard & Co., Schiffsbaumeister in Rostock i./M. (Mittheilung dieser Herren aus Rostock, den 27. Januar 1888):

„Nachdem in den letzten Jahren der Neubau und die Reparatur von Schiffen auf unserer Werft, welche nur für Holzbau eingerichtet ist, mehr und mehr nachließ, begannen wir im Frühling 1884 den Bau eines Fischkutters genau nach englischem System; waren zu diesem Zwecke wiederholt selber in England, um den Bau und die Ausrüstung der dortigen Kutter kennen zu lernen, denn da wir von vornherein auf Verkauf nach England reflektirten, war die Hauptsache, die Schiffe außer guter Seetüchtigkeit, innen und auf Deck auch so einzurichten, wie die Engländer es gewohnt sind. Es

ist uns dies denn auch gelungen, der erste Kutter wurde schon kurz vor der Fertigstellung verkauft und ging jetzt, besonders da dieser sich durchaus gut in England machte, das Geschäft gut weiter. Sämmtliche Kutter haben gleiche Dimensionen, sind gleich groß vermessend und haben gleiche Einrichtungen. Länge im Kiel 73 Fuß, größte Länge oben 88 Fuß, Breite 21 Fuß, Tiefe im Raum 10 Fuß 8 Zoll, alles englisches Maß, 96 Reg. Tons vermessend. Tiefgang, wenn fertig nach See zu gehen mit Ballast, sämmtlichen Geräthschaften, Inventar und Dampfmaschine (letztere wird nur zum Aufholen des Netzes benutzt), Eis und Kohlen 11 1/2 Fuß hinten und 6 1/2 Fuß vorne. Die Schiffe fahren mit 5 Mann Besatzung und kosten fertig nach See einschließlich Dampfmaschine und sämmtlicher Geräthschaften zum Fischen 32 000 M. — Geliefert wurden von uns nachstehende Schiffe:

„Queen of the Fleeth“ nach Hull am 11. Dezember 1884,

„Nonpareil“ nach Hull am 22. Juni 1885,

„Carrie“ nach Hull am 1. August 1885,

„Mazeppa“ nach Hull am 5. September 1885,

„Charly“ nach Hull am 5. Oktober 1885,

„Frances“ nach Hull am 8. November 1885,

„Snowdrop“ nach Hull am 9. Dezember 1885,

„Young Alfred“ nach Hull am 24. April 1886,

„Friedrich Carl“ nach Geestemünde am 22. August 1886 (fischt für

Rechnung einer hiesigen Rhederei),

„Mountaineer“ nach Hull am 22. September 1887,

„Andes“ nach Hull am 2. November 1887.

Zur Zeit haben wir noch eine neue Smack unverkauft fertig stehen.“

Werften an der Unter-Elbe und der Westküste von Schleswig-Holstein.

2. Werft von J. Junge & Sohn, Schiffsbaumeister in Bewelsfleth. (Mittheilung dieser Herren aus Bewelsfleth, den 20. Januar 1888):

„Da ich sowohl wie auch mein Sohn uns sehr für die Hochseefischerei interessiren, so scheuen wir keine Mühe hinsichtlich Konstruirung und Erbauung praktischer und seetüchtiger Fischerfahrzeuge.

Ich selber habe, bevor ich mein eigenes Geschäft hier gründete, welches seit 1859 im Betrieb ist, auf verschiedenen größeren Werften praktisch gearbeitet und bin etwa 8 Jahre als Zimmermann zur See gefahren, auch mein Sohn ist nach beendigter Lehrzeit (in Blankenese) bis zur Stellung zur Marine als Zimmermann zur See gefahren und seit 3 Jahren hier mit im Geschäft thätig; wir können demnach Bauart, Stärke und Seetüchtigkeit von Schiffen beurtheilen.

Auch sind wir persönlich in der Lage, jede Schiffskonstruktion (Holzbau) zu entwerfen und in Zeichnung klar zu legen, sowie auch zu erbauen.

Im Jahre 1875 erbaute ich nach einem Entwurf von Herrn Kühl in Blankenese das erste Hochseefischerfahrzeug für Blankeneser Rechnung, S. B. 13, welches über Wasser wie die gewöhnlichen Fischererwer geformt ist, unter der Wasserlinie jedoch genau den ebenfalls von Kühl konstruirten Kutterewern gleicht und der Zeit als bestes und schnellstes Hochseefischerfahrzeug von Blankeneser und Finkenwärder Fischern anerkannt wurde (obgleich die Kon-

struktion während des Baues von vielen Fischern als unpraktisch und verwerflich hingestellt wurde, wie es leider in Deutschland bei Neuerungen gewöhnlich der Fall ist). Ich mußte jedoch in den Jahren 76 und 77 je einen Bau derselben Konstruktion auf Bestellung für ältere Fischer ausführen, S. B. 18 und 59, und sind noch viele Fischerfahrzeuge derselben Art auf anderen Werften gebaut worden.

Nachdem dann von Herrn Kühl der Plan der sogenannten Kuttererwer entworfen war, welche unter Wasser genau so wie die vorher beschriebenen Fahrzeuge geformt sind, nur durch den mehr lothrecht stehenden Vorderstieben einen längeren Kiel besitzen, so habe ich auch mehrere derartige Fahrzeuge gebaut und zwar:

1879: H. F. 161,

1880: H. F. 69,

1882: H. F. 177,

1884: H. F. 65 und 43,

1887: S. B. 64.

Da wir während der ersten dieser Bauten zu der Ansicht gelangten, daß ein Fischbünn zum lebendhalten der Fische ebenso gut in einem scharf gebauten Fahrzeug (ähnlich wie die englischen Smacks) anzubringen sei, wie in den sog. Kuttererwer, so fertigten wir 1882 eine derartige Konstruktion an, welche aber noch mehr wie die vorhin erwähnte Konstruktion angezweifelt und sogar vom Konstrukteur Kühl verworfen wurde. Schließlich aber fand unsere Konstruktion bei einem Fischer Anerkennung. Sie wurde im Jahre 1883 für Finkenwärder Rechnung von uns ausgeführt und das Fahrzeug in Betrieb gesetzt; es ist H. F. 67. Selbiges Fahrzeug erwies sich bedeutend seetüchtiger und stärker wie die Kuttererwer und erbaute ich nachfolgende Fahrzeuge von verschiedener Größe gleicher Konstruktion..

1884: H. F. 29,

1885: S. K. 1,

1886: H. F. 184 und 190.

Gegenwärtig ist noch ein gleicher Kutter wie H. F. 190 für eigene Rechnung zum Verkauf im Bau.

Wie es scheint, wird diese scharfe Konstruktion allen anderen vorgezogen, denn jetzt wird durchgängig auch auf anderen Werften nur ähnliche Konstruktion verwendet.

Rekapitulation der gebauten Fahrzeuge.

Jahreszahl	Zeichen und Nummer	Länge in Fuß Hamburg. Maß	Breite	Tiefe	Bemerkungen.
1875	S. B. 13	68	20	7	} Erwer mit Kiel wie Kuttererwer. Länge ist über Deck gemessen.
1876	S. B. 18	68	20	7	
1877	S. B. 59	68	20	7	
1879	H. F. 161	60	20	7 1/2	} Kuttererwer. Länge ist im Kiel gemessen.
1880	H. F. 69	60	20	7 1/2	
1882	H. F. 177	60	20	7 1/2	

Jahreszahl	Zeichen und Nummer	Länge in Fuß Hamburg. Maß	Breite	Tiefe	Bemerkungen.
1883	H. F. 67	60	20	7 1/2	Erster scharfer Rutter.
1884	H. F. 65 u. 43	60	20	7 1/2	Ruttererwer wie oben.
1884	H. F. 29	60	20	7 1/2	} Scharf gebaute Rutter. Länge ist im Riel gemessen.
1885	S. K. 1	57	18 1/2	6 3/4	
1886	H. F. 184	60	20	7 1/2	
1886	H. F. 190	63	20 1/2	8	
1887	S. B. 64	57	18 1/2	6 3/4	Ruttererwer.
Gegenwärtig im Bau ohne Nummer		63	20 1/2	8	Scharfer Rutter, zum Verkauf.

Zum Schluß möchten wir noch auf eine Musterzeichnung für Hochseefischerfahrzeuge aufmerksam machen, welche wir im November vorigen Jahres durch Aufforderung von der königlichen Regierung angefertigt haben. Der Rutter ist 65 Fuß (hamburger Maß) in der Wasserlinie lang, 21 Fuß daselbst breit, 9 1/2 Fuß tief und hat einen Tiefgang von etwa 9 Fuß, ist also bedeutend tiefer und der Konstruktion nach bedeutend seetüchtiger und bequemer wie die bisher gebauten Fischerfahrzeuge.

Seiner inneren Einrichtung nach ist das Schiff für alle Zwecke der Hochseefischerei zu benutzen, da der Fischbünn für lebende Fische auch trocken gelegt werden kann, um denselben auch für Eis- und Häringfischerei ausnützen zu können. Ferner ist eine Abtheilung im Bünn für Abfälle von Eisfischen und nicht zum Genuß brauchbaren Fischen extra eingerichtet, um dieselben als Dünger an den Markt zu bringen, demnach der ganze Fang verwerthet werden kann; außer diesem sind auch noch hinreichend Eisbehälter vorgesehen. Im Uebrigen verweisen wir auf den der Zeichnung beiliegenden Erläuterungsbericht.

Zu bemerken sei noch, daß dieser eben bezeichnete Bünn sich in jedes beliebige Schiff, z. B. in Heringsslogger u. s. w., anbringen läßt."

3. Werft von Jacob Kremer, Schiffsbaumeister in Elmshorn. (Mittheilung dieses Herrn aus Elmshorn, den 4. Februar 1888):

„Ich habe seit Anfang 1877 auf meiner Werft u. A. 42 Fishing-Smacks für Grimsby (England) gebaut; selbige waren als zweimastige Rutter getakelt. Dimensionen: RIELlänge 67—70', Breite 20 bzw. 20 1/2', Tiefe im Raum 10' 4" bis 10' 8", Tiefgang 10 1/2—11 1/2' engl. Sie waren von 78—90 Reg.-Tons groß. Einen Fischkutter baute ich für die Färder Inseln von 30 Reg.-Tons mit einem Mast und ohne sogenannte Bünn. Sämmtliche für Grimsby sehr scharf gebaute Smacks waren auch ohne Bünn (sogenannte Trawlers). Für Blankese und Finkenwärder habe ich je zwei gebaut. Diese vier Rutter waren sogenannte Ewerkutter mit zwei Masten und Bünn. Größe dieser Rutter von 51 bis 62 Reg.-Tons. Vier neue Fischerfahrzeuge befinden sich augenblicklich noch auf meiner Werft im Bau, von denen 1 Fishing-Smack für Grimsby, 1 scharf gebauter Rutter

für Finkenwärder, 1 für Blankenese und 1 kleines Fischerfahrzeug für die Elbe. Die Größe dieser letzten Fahrzeuge ist 90 resp. 68, 56 und 2 Reg.-Tons.“

4. Werft von D. W. Kremer, Schiffsbaumeister in Elmshorn. (Mittheilung dieses Herrn aus Elmshorn, den 6. Februar 1888):

„Auf meiner Werft sind in den Jahren 1878—1887 16 Nordsee-Fischerfahrzeuge für Blankenese und Finkenwärder Fischer, von 80 bis 102 cbm Raumgehalt, sowie 8 von 200 bis 210 cbm Raumgehalt für englische Rechnung gebaut.“

5. Werft von J. Hein in Elmshorn. (Mittheilung dieses Herrn aus Elmshorn, den 6. Februar 1888, wo derselbe jetzt als zweiter Meister bei dem Schiffsbaumeister Tormählen thätig ist):

„Ich habe in den Jahren 1878—1887 gebaut: für Herrn P. Lange in Blankenese einen Fischerkutter von 60 Fuß hamburger Maß im Kiel (der erste Kutter dieser Bauart); für Herrn A. Lindemann in Blankenese einen scharfen Fischereierwer von 52 Fuß im Kiel; für Holz & Harms in Finkenwärder einen Kutter von 60 Fuß im Kiel; für Jürgen Pieper daselbst einen eben solchen; für Simon Stehr daselbst einen Kutter von 56 Fuß und einen zweiten von 57 Fuß im Kiel; für Gebr. v. Appen in Blankenese einen Kutter von 57 Fuß im Kiel; für M. Garms einen eben solchen von 57 Fuß im Kiel.“

6. Werft von J. C. Briede, Schiffsbaumeister in Finkenwärder. (Mittheilung dieses Herrn aus Finkenwärder, den 13. Februar 1888):

„Erbaut wurden auf meiner Werft:

1877: 5 Seefischererwer mit platten Boden ohne Kiel,

1878: 8 „ „ „ „ „ „

1 Seefischerkutter mit Kiel und Mittelschwert,

1879: 4 Seefischererwer, wie oben,

1 Seefischerkutter mit Kiel und Mittelschwert,

1880: 1 „ „ „ „ „

1882: 1 Seefischererwer,

1883: 1 Seefischerkutter mit Kiel und Mittelschwert,

1884: 1 „ „ „ „ „

1885: 5 „ „ „ „ „

1886: 6 „ „ „ „ „

1887: 4 „ „ „ „ „

38 Fahrzeuge.

Die letzten Kutter werden immer jeetüchtiger gebaut und gehen bis 9 Fuß tief, 6 oder 7 derselben fischten den ganzen Winter hindurch ohne aufzulegen.“

7. Werft von J. Behrens, Schiffsbaumeister in Finkenwärder (preussischen Antheils). (Mittheilung dieses Herrn vom 6. Februar 1888).

„In 10 Jahren, von 1878 bis 1887, habe ich gebaut für:

1. M. Hempel, Fischerfahrzeug 50 Fuß, 96 cbm Raumgehalt,

2. P. Peters, „ 48 „ 94 „ „

3. M. Barghusen, „ 50 „ 98 „ „

4. A. Kähler, „ 50 „ 98 „ „

5. H. Peters, Fischerfahrzeug	50 Fuß,	99 cbm Raumgehalt,
6. J. Külper,	= 50 =	99 =
7. J. Stilling,	= 52 =	108 =
8. J. Möpers,	= 50 =	97 =
9. H. Fridrichson,	= 50 =	99 =
10. J. Buttendeich,	= 50 =	99 =
11. D. Detels,	= 50 =	99 =
12. J. Koch,	= 50 =	98 =
13. H. Wüpper,	= 60 =	108 =
14. R. Burmann,	= 50 =	97 =
15. A. Niebens,	= 60 =	107 =
16. J. Tid,	= 62 =	114 =
17. H. Tid,	= 62 =	113 =
18. H. Külper,	= 60 =	102 =

8. Werft von Hinrich Sietas, Schiffbaumeister in Cranz. (Mittheilung dieses Herrn vom 6. Februar 1888):

„Auf meiner Werft sind in den letzten zehn Jahren 24 Fischerfahrzeuge erbaut, und zwar 12 Ewer mit einem Netto-Raumgehalt von 85 bis 100 und 12 Kutter mit einem Netto-Raumgehalt von 100 bis 115 cbm. Von diesen kamen nach Blankenese 6 (5 Ewer und 1 Kutter), nach Finkenwärder 5 Kutter und 7 Ewer und in Cranz blieben 6 Kutter.“

9. Schiffsbau-Werft von C. Cassens in Emden. (Mittheilung dieses Herrn vom 14. Februar 1888):

In der in Rede stehenden Zeit wurden auf dieser Werft für Rechnung der Emden Haringsfischerei-Aktiengesellschaft folgende Logger erbaut:

1883: „Vorwärts“	182,5 cbm,
1884: „Minister Dr. Lucius“	196,8 =
1885: „Fürst von Bismarck“	211,0 =
„Minister von Scholz“	212,1 =
1886: „Dr. Leers“	213,6 =
1887: „Oberbürgermeister Fürbringer“	248,6 =

Im Uebrigen sei auf die Abschnitte Fischereien an der ostfriesischen Küste und Fischerei mit Dampfern von Geestemünde und Cuxhaven verwiesen; es ist daselbst der Thätigkeit der dortigen Werften für den Neubau von Fischerfahrzeugen bezw. Fischdampfern gedacht worden.

Mittheilung über die Einrichtung und den Wirkungskreis von Seefischereibehörden und ferner über die Art und die Gegenstände der fischereistatistischen Erhebungen in den andern Nordseeuferstaaten.

Wenn es auch zu weit geführt haben würde, in dieser Veröffentlichung statistische Vergleiche mit den Fischereien anderer Nordseeuferstaaten anzustellen, so dürfte es doch zweckmäßig erscheinen, hier noch einen Blick auf die Einrichtung und den Wirkungskreis von Seefischerei-Behörden und auf die Art und die Gegenstände der

Einrichtung
und Wirkungs-
kreis der
Seefischerei-
behörden,

Art und Gegenstände der fischereistatistischen Erhebungen in den andern Nordseeuferstaaten zu werfen. Denn sicher wird es, wenn die Fischereistatistik auch in Deutschland mehr Pflege und Ausbildung erfährt als bisher, als räthlich erkannt werden, eine gewisse Gleichartigkeit mit den Erhebungen der andern Nordseeuferstaaten zu erstreben, wobei ja durchaus nicht ausgeschlossen sein wird, daß besondere Verhältnisse unserer Fischerei auch noch daneben besondere fischereistatistische Einrichtungen bedingen und herbeiführen.

In Großbritannien hat nur Schottland eine eigene amtliche Fischereistatistik, geleitet von einer besonderen Fischereibehörde, der Fishery board for Scotland. Weder der große Schleppnehfang, die Leinenfischerei, der altberühmte Häringfang der englischen Ostküste, noch die reichen Erträge, welche die Fischerflotten der Südküste liefern, werden irgendwie amtlich statistisch gebucht. Was wir darüber wissen und erfahren, verdanken wir den gelegentlich angeordneten parlamentarischen Enquête-Kommissionen und den Werken einzelner Fachschriftsteller, wie Goldsworth, De Caux, Mitchell, Bertram, Olsen und anderer. Man kennt amtlich eben nur die Zahl, Art und den Raumgehalt der im Vereinigten Königreich auf Grund der Seefischereiakte registrirten Fischerfahrzeuge.

Die Errichtung einer eigenen Fischereibehörde für England ist angeregt, aber noch nicht verwirklicht.

In Schottland trat auf Grund eines Staatsgesetzes vom 18. August 1882 an Stelle einer älteren, mit beschränkten Befugnissen ausgestatteten Behörde die genannte Fishery board ins Leben. Sie besteht aus 9 Mitgliedern, nämlich den Sheriffs von 3 Sheriffsdoms und 6 fernerem, wie diese von der Königin zu ernennenden Mitgliedern, zu denen noch 1 Sekretär kommt, welcher, wie der Präsident der Behörde, vom Staate salarirt wird, wie denn auch alle sonstigen Unkosten der Behörde aus der Staatskasse auf Grund der Bewilligung des Parlaments bestritten werden.

Die Thätigkeit der Behörde ist eine sehr mannichfaltige. Sie hat zunächst jährlich statistische Nachweise über Zahl, Werth und Tonnengehalt der zum Häring-, Kabljau- und Lengfang benutzten Fahrzeuge, den Werth der Netze und Angelleinen, die Zahl der Fischer, Salzer und anderer bei diesem Gewerbe beschäftigter Personen, ferner die Zahl der gepackten, mit Brand versehenen und aufgeführten Fässer Häringe, sowie den Werth der gesalzenen Kabljau festzustellen. Sie hat ferner die Häringssäfer, sofern sie in Größe, Packung und Qualität der Fische den Anforderungen genügen, auf Ansuchen der Salzer mit dem entsprechenden Regierungstempel zu versehen und die dafür zu entrichtende Abgabe einzuziehen, in See aufgefangene Netze und andere Fischereigeräthe ihren Eigenthümern zuzustellen, bei der Aufrechterhaltung der Ordnung an den Fischereiplätzen mitzuwirken, Streitigkeiten zwischen den Fischern, sofern sie der Behörde vorgelegt, zu schlichten, bei der Ausführung der Bestimmungen der Seefischereiakte in Beziehung auf die Registrirung, Numerirung und sonstige Bezeichnung der Fischerfahrzeuge mitzuwirken, und endlich der schottischen meteorologischen Gesellschaft während der Häringfangzeit Fischerei- und Witterungsberichte zu liefern, — wie man sieht, eine sehr mannichfaltige, zum Theil kontrolirende und polizeiliche, zum Theil verwaltende und begutachtende Thätigkeit, auf die hier näher eingegangen werden mußte, weil sie in Zusammenhang steht mit den statistischen Erhebungen.

Die ausgedehnten schottischen Küsten sind in 26 Fischereibezirke, wie sie schon unter der früheren Behörde bestanden, eingetheilt. Jedem Bezirk steht ein Aufsichtsbeamter — Fishery-officer — vor, einzelne derselben haben noch Assistenten.

Einteilung der schottischen Küste in Fischereibezirke.

Diese Beamten werden von der Fischereibehörde angestellt. Es ist dabei das Erforderniß, daß sie das Böttchergewerbe betrieben haben und das Salzen und Packen der Häringe verstehen. Im Dienst der Behörde stehen ferner ein Generalinspektor an der Ostküste, in Leith, und ein Inspektor an der Westküste, in Greenock. Diese haben die Distriktsbeamten zu kontrolliren und zu beaufsichtigen; auf Grund der Spezialberichte der letztern arbeiten sie die an den Staatssekretär für das Innere zu richten, für das Parlament bestimmten Jahresberichte und statistischen Tabellen aus, sie haben auch von Zeit zu Zeit, namentlich am Schluß des Jahres, an die Fischereibehörde zu berichten. Der letzteren ist auch die Aufsicht auf See übertragen, welche theils durch ein eigenes Fahrzeug, theils von Kriegsschiffen, welche die Admiralität zur Verfügung stellt, gehandhabt wird. Mit Hülfe eines Kriegsschiffes sollen ferner auf See neue Fangapparate erprobt und wissenschaftliche Untersuchungen des Lebens der wichtigsten Fische angestellt werden. Eine nicht geringe Sorge und Verpflichtung erwächst der Behörde aus der Instandhaltung und Verbesserung der Fischerhäfen, zu welchem Zweck ihr jährlich 60,000 *M.* zur Verfügung stehen.

Generalinspektor für die Ostküste.
Inspektor für die Westküste.

Fragen wir nun nach den statistischen Erhebungen, deren Ergebnisse in den Jahresberichten veröffentlicht werden, so sind es hauptsächlich die folgenden:

Es werden die drei Hauptbetriebe: Häring-, Kabljau und Leng- und Frischfischfang, jeder für sich besonders betrachtet und angegeben:

Die Jahresberichte der schottischen Fischereibehörde, nach ihrem Inhalt näher angegeben.

Zahl und Größe der eigentlichen Fischer- und der im Dienst der Fischerei beschäftigten Transportböte nach Distrikten,

Zahl der in der Fischerei und der im Dienst der letzteren am Lande beschäftigten Personen,

Menge der Netze, des Salzes und der Fässer,

Menge des Fanges nach Barrel,

Ausfuhr nach Menge und Hauptrichtungen,

Werth des Fangs — geschätzt —,

die Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Netzen, welche beim Betriebe vorgekommen sind.

Neben den Zahlenaufstellungen verbreitet sich der sehr ausführliche Text des Berichts über den gesammten Gang, die wichtigeren Vorkommnisse und Hindernisse bei allen Fischereien, wiederum nach Distrikten, die vorgekommenen Uebertretungen der Fischereigesetze und die Handhabung der Fischereipolizei durch die dazu beordneten Fahrzeuge, die Witterungsverhältnisse während der Fangzeiten, Handel und Ausfuhr, den telegraphischen Verkehr, die Fischerhäfen, endlich über die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen, welche 1884 mit Hülfe eines Kanonenboots zunächst mit der Durchforschung einiger Fischbänke begannen und für die in einem der Berichte ein sehr umfassendes Programm aufgestellt wird.

Wir wenden uns nun zu dem altberühmten Fischervolk und Staat der Niederlande. Auch hier knüpft sich das in's Leben Treten einer ordentlichen Seefischereistatistik an die Bildung einer eigenen Fischereibehörde, welche Hand in Hand mit einer Reform der Fischereigesetzgebung als „Collegie voor de Zeevischerijen“ im Jahre 1857 errichtet wurde.

Niederlande.

Daß „Collegie voor de Zeevischerijen“.

Sie besteht aus 15 vom König ernannten Mitgliedern; der Präsident besorgt mit einem angestellten Sekretär die laufenden Geschäfte. Die größere Hälfte der Mitglieder darf nicht persönlich bei der Fischerei interessiert sein, zur kleineren Hälfte sind

Der König ernannt die Mitglieder.

es Sachverständige, welche möglichst die verschiedenen Zweige der Fischerei berufsmäßig vertreten. Das „Collegie“ ist im allgemeinen nur eine begutachtende, rathhertheilende Körperschaft, doch übt es durch einen Marineoffizier, der ihm Bericht erstattet, die fischereipolizeiliche Aufsicht in der Zuydersee. Das Collegium erstattet jährlich einen umfangreichen Bericht an den Minister van Waterstaat, handel en Nijverheid — (Handel und Industrie).

Die Jahresberichte der niederländischen Fischereibehörde. Die mir vorliegenden Berichte der letzten Jahre bis 1886 seien hier ihrem Inhalte nach etwas näher dargelegt.

Der allgemeine Theil enthält zunächst Erörterungen und Betrachtungen über Zustände und Verhältnisse der niederländischen Seefischereien überhaupt, unter vergleichenden Blicken auf die Entwicklung der Fischereien anderer Nationen, namentlich der Schotten, Franzosen, Belgier, Deutschen, Norweger, Dänen und Schweden.

Die verschiedenartigsten Punkte kommen dabei zur Sprache, so der Gang des Häringshandels, die niederländische Austerkultur, die Beschaffenheit der Fischereihäfen und deren nothwendige Verbesserung, die internationale Fischereikonvention von 1884 und die Belästigung niederländischer Fischer durch fremde Fischer, der Verlust an Menschenleben, Fahrzeugen und Netzen, die Verhältnisse der in verschiedenen Fischereihäfen bestehenden Fischer-Wittwen- und -Waisen-Unterstützungskassen, die Verhältnisse der Fischerei in der Zuydersee, wissenschaftliche Untersuchungen im Interesse der Seefischerei. Für die letzteren hat neuerdings die niederländische Regierung den bisherigen durch Reise- und Bureau-Kosten in Anspruch genommenen kleinen Fond des Kollegiums um 5000 Mk. jährlich erhöht.

Die zweite Abtheilung enthält nun sehr vollständige statistische Tabellen, welche namentlich betreffen:

Zahl und Größe der Fischerfahrzeuge, ihre Vertheilung auf die verschiedenen Häfen, mit vergleichenden Daten aus früheren Jahren; den Verlauf und Mengenenertrag der Häringfischerei nach Monaten, Qualitäten, nach den einzelnen Netzen und Häfen; Rückblicke in diesen Richtungen auf die letzten 10 Jahre; den Gang des Häringshandels in den Haupthäfen; den gesammten Werth des Fanges, die Ausfuhr nach Mengen und Hauptrichtungen bis auf 20 Jahre rückwärts; einen Rückblick auf die Ergebnisse der letzten 25 Jahre nach Mengen und Werth des Fanges; die Ausfuhr nach Mengen und Hauptrichtungen bis auf 20 Jahre zurück; endlich eine Tabelle über die Ergebnisse der letzten 25 Jahre nach Mengen und Werth des Häringfangs.

Es folgen ähnlich vollständige Tabellen über die Leinenfischerei auf Rabljau, über den Frischfischfang mit besonderer Berücksichtigung der Preise über den Fischhandel größerer Städte des Landes, über die Küstenfischerei und namentlich auch über die Fischerei in Seeland und der Zuydersee, ferner in den Provinzen Friesland und Groningen. Eine statistische Uebersicht über die Fischereimannschaften schließt diese nach der wirtschaftlichen Seite hin musterhaft ausgearbeitete Statistik des niederländischen Fischereibetriebes.

Es folgen z. B. in dem Bericht über 1886 tabellarisch geordnet die Ergebnisse der im Jahre 1886 vorgenommenen wissenschaftlichen Untersuchungen, welche die Temperatur und das spezifische Gewicht des Wassers der Zuydersee betrafen; eine Untersuchung von Professor Hoffmann in Leiden über die Einwirkungen der Witterung auf die Ergiebigkeit des Anchovisfanges in diesem Meerestheil, ferner eine Abhandlung desselben Herrn über das Larvenstadium der Anchovis; ein Bericht über die diesen Fisch betreffenden Untersuchungen der zoologischen Station der Nederlandsche

Dierkundige Vereeniging, endlich eine naturwissenschaftliche Untersuchung in betreff der Fischerei von Rochen und Hornhecht.

Das Einsammeln der statistischen Daten geschieht in den Niederlanden in der Weise, daß die Zahlen über die Fänge und Preise hauptsächlich von den Gemeindebehörden ermittelt werden, welche letzteren zum Theil ihre amtliche Fischversteigerer haben. Da, wo Versteigerungen der Fänge seitens der Gemeindebehörden nicht stattfinden, sind es die Fischer selbst, welche die Angaben machen. In neuester Zeit scheinen durch die neugebildete Vereinigung zur Förderung der niederländischen Fischereien noch Verbesserungen in Beziehung auf die fischereistatistischen Erhebungen erstrebt werden zu sollen.

Art und Weise der Ermittlung der statistischen Daten.

Ebenso ausführlich, ja noch feiner ausgearbeitet und manche weitere Gesichtspunkte enthaltend ist die Norwegische Fischereistatistik. Es ist bei der großen Bedeutung der Fischerei für die Norwegische Volkswirtschaft sehr erklärlich, daß das statistische Centralbüreau in Christiania die Bearbeitung dieses Theils der amtlichen Statistik zu einer seiner Hauptaufgaben macht und in besonderen Publicationen herausgibt. Von Zeit zu Zeit, namentlich in Anlaß von Ausstellungen werden diese Tabellenwerke noch durch Fischereikarten und graphische Darstellungen bereichert.

Die Norwegische Fischereistatistik.

Ueber die Art und Weise der Ermittlung der statistischen Daten wurde Folgendes mitgetheilt:

Abgabe in Norwegen zur Ermittlung der Ausfuhrstatistik.

Bezüglich der großen Lofoten-Fischerei werden die Daten den Berichten entnommen, welche der beaufsichtigende Marineoffizier jährlich erstattet, im Uebrigen machen die Lensmänner (Gemeindebehörden) in den Küsten-Distrikten statistische Angaben an das Bureau und zwar seit 1876 nach einem bestimmten Schema.

Ueber die Ausfuhr der Fischerei-Erzeugnisse hat man dadurch eine gewisse Controle, daß eine kleine Abgabe erhoben wird, deren Ertrag man wiederum zum Besten der Fischerei, namentlich für Häfen und Fischer-Hospitäler, verwendet. Der Werthertrag der Fischereien wird nach dem an den Fischplätzen für das Rohprodukt, — wie die diesbezügliche Mittheilung sich ausdrückt, — gezahlten Preisen berechnet.

In Dänemark gibt es keine Einrichtung für Seefischereistatistik. Die Zollverwaltung stellt jährlich die Zahl der Fischerböte und die Ausfuhr von Fischwaaren nach Gewicht fest. Gelegentlich wurden privatim statistische Daten über Böte und Fischereigeräthschaften zum Zweck der Versicherung, gesammelt. Bezüglich des Ertragswerths hat man sich bisher mit Schätzungen begnügt.

In Dänemark keine regelmäßigen statistischen Erhebungen.

In Schweden bearbeiten ein Fischerei-Intendant und zwei Assistenten — alle drei vom Staat angestellt — die Statistik, und zwar mit Hülfe der in einer Reihe Provinzen seitens der landwirthschaftlichen Vereine zur Beaufsichtigung der Fischerei angestellten Fischerei-Direktoren und Aufseher. Die letzteren sind größtentheils selbst Fischer. Es wird jedoch mitgetheilt, daß ihre Ermittlungen des Werths der Fischereierzeugnisse regelmäßig zu niedrig ausfallen und zwar aus Rücksicht auf die Besteuerung.

Fischerei-Beamte und Behörden in Schweden.

Jährliche, die gesammten Seefischereien Schwedens umfassende statistische Publicationen scheinen nicht vorhanden zu sein.

In Belgien wurden von Zeit zu Zeit statistische Nachrichten über die Fischereien einzelner Häfen von Stadtbehörden oder Vereinen veröffentlicht, allein eine ständige amtliche Statistik der gar nicht unbedeutenden belgischen Seefischereien giebt es in diesem Mutter- und Musterlande der Statistik nicht.

Keine allgemeine Seefischereistatistik in Belgien.

Die fischerei-
statistischen
Erhebungen in
Frankreich.
Hervorragender
Antheil der
Kriegsmarine
an der Sorge
und Kontrolle
über die See-
fischerei.

In Frankreich hat die Kriegsmarine einen hervorragenden Antheil an der Förderung und Kontrolle der Seefischerei. Die gesammte französische Küste ist zu dem Zweck in fünf Arrondissements und diese sind wiederum in zahlreiche Unterabtheilungen getheilt, denen Syndici, Kommissare und Inspektoren vorstehen, während die Oberaufsicht jedes Arrondissements in den Händen eines Marine-Präfekten (Vice-Admirals) liegt. Zu den von einer Reihe atlantischer Häfen aus bei Island und bei Neu-Fundland allsommerlich betriebenen großen Kabljauaufschereien begeben sich regelmäßig französische Kriegsschiffe und verweilen, Kenntniß nehmend und Beistand leistend, die ganze Zeit an den Fischplätzen.

Das von jenem Aufsichtspersonal und von den Befehlshabern der Kriegsschiffe gelieferte statistische Material hält sich streng an den eigentlichen Fischereibetrieb und verbreitet sich nicht über Handel, Preise und Ausfuhr. Für die Fischereierzeugnisse werden allerdings Werthangaben gemacht; wie dieselben ermittelt werden, darüber hat Verfasser dieses nichts in Erfahrung bringen können. Alljährlich wird ein allgemeiner Bericht, neben den Spezialberichten der Flottenoffiziere, an den Marineminister erstattet und theils besonders, theils im Auszug in dem halbamtlichen Organ des Marineministeriums, der Revue Maritime, veröffentlicht.

Dies die Uebersicht über die Fischereistatistik der anderen Nordseestaaten.

Anhang.

Die Seefischereien von Helgoland.

Die Fischereien von Helgoland in älterer Zeit.

Ueber die Seefischereien von Helgoland in älterer und neuerer Zeit enthält die zahlreiche deutsche Literatur in Betreff dieser Insel Mancherlei. Es ist bekannt, daß der Fischfang und die Schifffahrt in früherer Zeit der einzige Erwerb der Bewohner der Insel war; erst vor etwa 60 Jahren wurde das Seebad begründet. Der bekannte deutsche Patriot Friedrich Detker erzählt in seinem 1855 erschienenen Werk über Helgoland vieles auch über die Helgolander Fischerei, die er als die Hauptnahrungsquelle der Helgolander bezeichnet. Er führt an, daß im 15. und 16. Jahrhundert der Haringfang ein Hauptgewerbe gewesen sei und daß, wie dies ja auch anderweit bekannt, die Bremer, Stader und Hamburger Kaufleute, namentlich im 15. Jahrhundert, auf Helgoland Fischereibetriebshäuser errichtet und tausenden von Fischern Nahrung und Arbeit geboten hätten. Durch das Ausbleiben der früher in Massenzügen in der Helgolander Bucht jährlich erschienenen Haringe war dieser Betrieb im 17. Jahrhundert eingegangen. Im 17. und 18. Jahrhundert dienten Helgolander auf der jährlich nach dem Grönlandsmeer aussegelnden Flotte. Zur Zeit als Detker auf der Insel sich aufhielt, war der Schellfisch- und Kabljau- (Dorsch-), sowie der Hummerfang der Hauptbetrieb der Helgolander Fischer. Er giebt an, daß die Helgolander etwa 50 Schaluppen besitzen. „Eine solche Schaluppe oder Schluppe oder Slup ist etwa 25 bis 30 Fuß lang und gegen 9 oder 10 Fuß breit. Sie hat einen beweglichen Mast mit Sprit und kann vier Segel führen, von denen gewöhnlich das Großsegel und Focksegel, seltener Klüfsock- und Leeseegel in Anwendung kommen. Die Bemannung besteht beim Fischen aus vier Personen.“ Im Vordertheil des Schiffs ist ein kleiner gedeckter Raum, Frenner genannt, mit einem niedrigen Masten angebracht; er ist eben groß genug, um drei, höchstens vier Personen Platz zu gewähren. Das Deck bietet einen Wanderplatz für zwei oder drittehalb

Hanseatische
Fischerei-
contoren auf
Helgoland im
15. Jahrh.
Die Haring-
fischerei bei
im 17. Jahrh.

Der jetzige
Schellfisch-,
Dorsch- und
Hummerfang
der Helgo-
lander.

Die Sluppen.

Schritte. Jede Schaluppe hat ein Nachthäuschen mit Kompaß, Laternen 2c., der übrige Raum dient zum Verpacken der Fische u. s. w. Die Slupen werden auf der Insel selbst gebaut, das Holz bezieht man meist von Amsterdam, sie sind flinke Segler, können aber auch gerudert werden. Außer den Slupen haben die Helgolander etwa anderthalb Hundert größere Ruderböte und ungefähr ein Duzend Deckschiffe. Die Fahrzeuge gehören theils Einzelnen, theils Gesellschaften. Namentlich bestehen unter den Fischern Kumpenien, von denen einige mit mehreren Slupen arbeiten. Bezüglich des Ertrags der Fischerei besteht auch hier, wie vielfach sonst, die Einrichtung, daß Arbeiter und Schiff gesondert in Betracht kommen. Manche arbeiten, ohne Theil am Schiff zu haben, und Manche haben Theil am Schiff, ohne zu arbeiten. Die Antheile heißen Parten oder Lotten; es gilt dabei durchweg der Grundsatz, daß die Schaluppe oder das Boot ein Lott hat, oder dem Antheile eines „vollen Mannes“ gleichgestellt wird. Der Fischereibetrieb war und ist im Wesentlichen derselbe hier wie auf Norderney. Jeder Fischersmann, der zu einem vollen Loß theilhaftig ist, muß 8 vollständige Leinen in Bereitschaft halten. Jede Leine besteht aus 7 Abtheilungen und ist 350 Faden oder 2100 Fuß lang; jede Abtheilung hat also eine Länge von 50 Faden. An dieser Leine sind in klasterweiten Abständen dünne Angelschnüre, welche etwa 4 Fuß lang sind, befestigt. An den Enden dieser Schnüre finden sich die Angeln mit dem Köder. Da die erste und letzte Angel jeder Abtheilung etwa ein Klafter vom Ende entfernt ist, so hat jede Abtheilung 48 Angeln, jede Leine mithin 336, und das ganze Tau einer Schaluppe, welches aus 12 bis 24 Leinen zu bestehen pflegt, sonach 4032 bis 8064 Angeln und eine Länge von mehr als einer deutschen Meile. Detker, der selbst eine Fahrt auf dem Fischfang mitmachte, beschreibt alle Vorgänge dabei ausführlich. Es sei daraus hier das Folgende mitgetheilt: „Das Auswerfen der Angelleine geschieht so viel als möglich, in süd-nördlicher Richtung, damit der Fluth- und Ebbestrom, welcher eine westöstliche Richtung hat, durch die am Boden liegenden Angelschnüre klar hinziehen kann und sie nicht verwickelt und mit Schmutz bedeckt. Seit uralten Zeiten sind mit den einzelnen dabei vorkommenden Verrichtungen gewisse Formeln und Gebetsprüche verbunden, die, von Geschlecht zu Geschlecht überliefert, noch heute fast ebenso klingen mögen, wie vor vielen Jahrhunderten. So geschieht das Auswerfen der Boje (des schwimmenden Merkzeichens für den Anfang der Leinen), durch den Borman, den Jüngsten, der zu $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Part fährt, mit dem Ruf „Alläst“, was soviel heißen soll, als: Um oder mit Erlaubniß, von Gott den Segen zu erbitten. Der erste Mann, der hinten am Ruder ist, antwortet: Laß schießen in Gottes Namen, überreicht den kleinen Anker, woran die Tonne mit dem Tau befestigt, dem zweiten Manne, welchem das Auswerfen der Angelleine obliegt, und ruft dabei: Anker! Der zweite Mann antwortet: Anker mit Gott, u. s. f. Beim Einziehen der Leinen werden ebenfalls mancherlei Gebetsprüche gesprochen.“

Die Fischerkumpenien.

Art und Weise der Theilung des Fischereiertrags.

Leinen und Angeln.

Alte Gebräuche bei der Fischerei.

„Der Schellfischfang“, so berichtet Detker, „beginnt im Monat Februar oder März und hört im Juli auf. Anfangs müssen die Fische oft gegen zehn Meilen in See aufgesucht werden. Nach und nach kommen sie näher. Die letzten Wochen werden dazu verwendet, um den eigenen Bedarf zu fangen und einzufalzen oder zu trocknen, weil der Transport zu den Marktplätzen nicht wohl mehr möglich ist. Im Herbst fängt man um die Mitte Oktober wieder an und hört mit dem Zufrieren der Flüsse auf.“ Zu jener Zeit wurde der Sommerverdienst eines vollen Mannes bei der

Fangzeiten für den Schellfisch.

Fischerei auf 50 bis 60 Thaler, und der Herbstverdienst auf 20 Thaler angegeben. —
 Sommerfang. Auch den am 15. September beginnenden Hummerfang an den Klippen von
 Helgoland mittelst der bekannten Hummerkörbe und Reifenneze (Plumper) beschreibt
 Netter ausführlich. Er bezeichnet diese Fischerei als für Helgoland von großer Be-
 deutung, ohne indeß den Ertrag näher anzugeben.

Es folgen hier nun noch aus der Zeit von 1880—1887 eine Reihe von
 Angaben über die Helgolander Fischerei, welche Verfasser dieses größtentheils
 der Güte des Gouverneurs der Insel verdankt, der sie durch den Herrn Regierungs-
 sekretär Gätke in Helgoland abfassen ließ. Vergleicht man dieselben unter einander,
 so ergibt sich, daß, während die Nordseefischerei sonst fast überall sich aufgeschwungen
 hat, der Betrieb in Helgoland zurückgegangen ist.

Die Helgolan-
 der Fischerei
 im Jahre
 1880.

Im Jahre 1880 wurden dem Verfasser dieses für seine als Ergänzungsheft zu
 Petermanns Mittheilungen veröffentlichte Arbeit über die Seefischereien der Welt eine
 Reihe von daselbst Seite 34 und 35 abgedruckten Mittheilungen gemacht, welchen hier
 das Nachstehende entnommen wird:

„Die Zahl der Fischer von Helgoland beträgt ungefähr 400 Mann. Mit
 Ausnahme der Gewässer von NO. bis OSO. wird rund um die Insel in
 einem Abstand von 1—3 geographische Meilen gefischt; im Herbst zumeist
 zwischen SW. und NO., Ende Winter und Frühjahr bis Juli in SO. und
 S.-Richtung. Oft stehen die Fische auch viel näher, bis auf $\frac{1}{2}$ Meile von
 der Küste und zwar die Schellfische nach Aussage der Fischer meist auf
 Schlickgrund.“

Der Fang an Schellfischen wird auf 5= bis 600 000 Stück jährlich angegeben
 und wurde derselbe damals an eine Gesellschaft in Geestemünde zu dem Preise von
 24 *M* für das große Hundert (140 Stück) verkauft; die Zahl der Schaluppen
 betrug 32, die der Ruderböte 120; der jährliche Ertrag an Hummern wurde auf
 20= bis 30 000 Stück zum Preise von 1 *M* 50 *Pf* das Stück angegeben. Bezüg-
 lich des Austernfanges wurde bemerkt:

„In einem Abstand von drei Seemeilen Ost von Helgoland befindet sich eine
 Austernbank, welche befishet wird und eine Leistungsfähigkeit von etwa
 1 Million Stück im Jahr hat.“

Die
 Helgolander
 Austernbank.
 Ihre Be-
 fischung.

Am Schluß heißt es:

„Der Schellfischfang wird von Helgoland aus nicht mit gehöriger Energie
 betrieben, sonst könnte der Ertrag auf das Doppelte gebracht werden, auch
 hat sich die Zahl der Schaluppen seit 40 Jahren von ungefähr 50 auf
 die oben genannte Zahl von 32 verringert. Die Ursache dieses Rück-
 ganges liegt wohl darin, daß der Fischerflotte jeder Schutz durch Hafen oder
 Molen fehlt und die Böte somit Gefahr laufen, auf offener Rhede durch
 plötzlichen Sturm zu kentern, zu sinken, zerschlagen zu werden oder fortzu-
 treiben. Könnte man größere Fahrzeuge halten, so wäre (mit Energie) eine
 wirklich unbegrenzte Menge von Schellfisch von Helgoland aus für den
 deutschen Markt zu gewinnen.“

Der Mangel
 eines Schutz-
 hafens für die
 Fischerfahr-
 zeuge, die
 Ursache des
 Rückganges
 der
 Helgolander
 Fischeret.

Mittheilung
 des Gouver-
 neurs
 D'Brien
 über die

An der in London im Jahre 1883 stattgehabten großen internationalen Fischerei-
 ausstellung betheiligte sich selbstverständlich auch Helgoland und es finden sich von
 dem damaligen Gouverneur dieser Insel, Oberstlieutenant T. D'Brien, eine Reihe
 instruktiver Mittheilungen über die Helgolander Seefischerei in dem Ausstellungs-

katalog. *) Es sei daraus hier Folgendes entnommen. Die Fischerflotte bestand aus folgenden Fahrzeugen:

Verhältnisse
im Jahre
1883.

Zahl der
Helgolander
Fischer-
fahrzeuge aller
Art im Jahre
1883.

Fahrzeuge:	Zahl	Länge in Fuß (engl.)	Breite in Fuß (engl.)	Tiefe in Fuß (engl.)	Tiefgang in Fuß (engl.)	Werth in £
Slupen	31	31	9	5	2' 3"	250
Ruderböte	18	28	7	3	1 1/2	125
Mittelböte	21	24	6	2 1/2	1 1/2	90
Hummerböte	114	18	5	2	1	27

Bezüglich der Slupen wird noch die einschränkende Bemerkung gemacht, daß von den 31 nur 27 seetüchtig seien, und es wird ferner darauf hingewiesen, daß früher die Fischerflotte von Helgoland gegen 100 Slupen gezählt habe. Jede Slupe führt 15 bis 22 Leinen, jede von 40 Faden Länge und mit 40 Angeln. Der Köder, Sandspieren, wird auf der Düne von Helgoland gegraben. Man unterscheidet zwei Fischereizeiten: von März bis Ende Juni und von Oktober bis Januar, zu welcher Zeit dann das Aufziehen der Böte auf den Strand erfolgt. Es wird hauptsächlich Schellfisch, etwas Kabljau und Steinbutt gefangen. Die Winterfischerei wird in Kompagnie betrieben und der Ertrag an Agenten auf der Insel verkauft, welche die Fische reinigen, verpacken lassen und auf Empfang von Telegrammen mit Dampfer an ihre Abnehmer auf dem Festlande befördern. Die Herbstfischerei lieferte in den Jahren 1877 bis 1882 jährlich im Durchschnitt 171 000 Schellfische. Der beste Ertrag war im Jahre 1880, nämlich 368 700 Schellfische und 1 266 Kabljau, der ungünstigste 1881, nämlich 58 300 Schellfische und 154 Kabljau. Der Durchschnittspreis für Schellfische war 1 £ 3 s für 140 Stück und 1 s für das Stück Kabljau in dieser Zeit. Im Frühjahr bringen die Fischerfahrzeuge ihren Fang in der Regel jedes für sich, oft unmittelbar von dem Fischereiplatz aus nach den nächsten Häfen (Gujum, Elb- und Weserhäfen). Die Preise schwankten in dieser Periode zwischen 15 s und 3 £ 10 s für 140 Schellfische. Im Sommer ist die Fischerei gering, da die Fischer durch das Seebad auf verschiedene Weise anderweit Beschäftigung haben.

Fischerei-
erträge in den
Jahren 1877
bis 1882.

Der Fang an Hummern wird auf 20 bis 30 000 Stück jährlich angegeben; die Schonzeit währt vom 13. Juni bis 13. September. Sie werden in Hummerkästen aufbewahrt, die bis 200 Stück fassen können und nach Bedarf nach dem Festlande geschickt, wo sie sehr geschätzt werden. Im Ganzen werden 4000 Hummerkörbe ausgestellt. Stürmisches Wetter richtet in der Regel großen Schaden an den Hummerkörben, deren jeder 4 s. kostet, an, sodaß dieses Gewerbe nicht so einträglich ist, als es scheinen möchte. Der Preis für Hummer variierte zwischen 7 1/2 d und 1 s. 6 d. Die Helgolander Austerbank wird vom September bis März von Slupen und Ruderböten mit Austerkrägern besetzt, sie liegt etwa 3 Meilen östlich von der Insel. Der Betrieb auf der Bank ist verpachtet und brachte derselbe, hauptsächlich in Folge von Uneinigkeiten zwischen dem Pächter und den Fischern in den letzten Jahren jährlich nur 130 000 Stück; für 1000 an den Agenten des Pächters auf der Insel abgelieferte Auster wurden 7 M. bezahlt.

Hummerfang

Austernfang.

*) Great international Fisheries Exhibition Official Catalogue, London 1883, William Clowes & Sons, S. 170 und 171.

Die Zahl der Fischer wird in dieser Mittheilung von 1883 auf 307 angegeben, dabei jedoch bemerkt, daß außer der Badezeit, die ganze Bevölkerung: Alte, Frauen und Kinder, an den vorbereitenden Arbeiten für die Fischerei mit thätig seien. Im Jahre 1878 zerstörte ein Sturm einen großen Theil der Helgolander Fischerflotte und es fand in Deutschland eine Sammlung zu Gunsten der Helgolander Fischer statt, welche die Summe von 1 535 £ eintrug. Von dieser Summe wurden den Fischern zinsfreie Vorschüsse gegeben. Der Rest mit Zinsen und die Rückzahlungen seitens der Fischer betrugen im Jahre 1880 die Summe von 840 £; dieselbe sollte bis auf 1000 £ anwachsen um dann das Kapital eines Versicherungsfonds oder einer Unterstützungsgesellschaft zu bilden, mit Hülfe deren in künftigen ähnlichen Unglücksfällen eine Unterstützung geleistet werden sollte. Hierzu tragen die Fischer in folgender Weise bei: für je 140 gefangene Fische der Herbstfischerei 1 *M.*, für jede 100 Aустern 5 *fl.*. In der Frühjahrsfischerei jede Slup 15 s, jedes Ruderboot 12 s, jedes Mittelboot 8 s, jedes Hummerboot 4 s. Der gezeichnete Betrag betrug zur Zeit, 1880: 460 £ 10 s; davon zur Hilfsleistung in besonderen Fällen ausgegeben: 452 £ 10 s; blieb in Kasse 8 £.

Fischertasse.

Die Verhältnisse im Jahre 1888.

Endlich ist dem Verfasser über die gegenwärtigen Fischereiverhältnisse der Insel, unterm 17. Januar 1888, eine von dem jetzigen Gouverneur der Insel, Herrn Campbell, freundlichst veranlaßte und von dem Regierungsekretär, Herrn Gätke, verfaßte Auskunft geworden, welche hier wörtlich folgt:

Anzahl der Fischerfahrzeuge 1888.

„Die Anzahl der seetüchtigen Fischerfahrzeuge beträgt gegenwärtig:

Slupen	30,
Ruderböte	20,
Mittelböte	32,
Hummerböte	80.

Erträge des Schellfischfangs in den Jahren 1883 bis 1887.

Schellfische wurden gefangen:

in 1883	112 000,
= 1884	214 000,
= 1885	160 000,
= 1886	98 000,
= 1887	214 000.

In einzelnen Fällen wurden in diesen Jahren an einzelnen Tagen 28 000 bis 32 000 Stück Schellfische gefangen. Die Erträge der Herbst- und Frühjahrsfischerei werden jetzt nicht mehr besonders ausgezeichnet. Während des Sommers hat in den letzten Jahren von Helgoland aus kein Fischereibetrieb stattgefunden, da die englischen Smacks jederzeit den erforderlichen Bedarf an Fischen lieferten. Hummer wurden im Durchschnitt der letzten fünf Jahre jährlich 33 000 Stück gefangen.

Die Helgolander Aустernbank ist seit längerer Zeit nicht mehr besucht worden.

Ertrag des Hummerfangs in derselben Zeit.

Die Aустernbank wird nicht mehr besucht.

Die jetzigen Verhältnisse der Fischertasse.

Der Versicherungsfond beträgt 33 000 Mark. In den Jahren 1883 bis 1885 betrugen die Beiträge der Fischer eine Mark von jedem Hundert gefangener Fische, in den Jahren 1886 und 1887 war in Folge des Herabgehens des Preises der Fische der Beitrag für das Hundert Fische nur 50 *fl.* Gegenwärtig ist die Zahl der Helgolander Fischer 310.“

Schlußwort.

Wenn die vorstehenden Mittheilungen dazu beitragen, die von der Sektions-Versammlung in Bremerhaven im Januar 1886 anerkannte Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit einer Deutschen Seefischerei-Statistik allen maßgebenden Kreisen nahe zu legen, so ist schon die daran gewandte Arbeit keine vergebliche gewesen. Diese Mittheilungen bieten immerhin für spätere, vollständigere Arbeiten ein Vergleichsmaterial, sie enthalten auch Fingerzeige für die künftige Einrichtung unserer Seefischerei-Statistik.

Allen Denen, welche dem Verfasser durch Auskunft und Darbietung statistischer Nachrichten behülflich waren, sei hiermit Namens der Sektion freundlichster Dank ausgesprochen.

Bremen, im Februar 1888.

Dr. M. Lindeman.

Zahl der Fischer

an den deutschen Küsten nach der Zählung im Jahre 1872, mitgetheilt im Jahrgang II und III des Jahresberichts der Kommission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere in Kiel.

(Bearbeitung von Professor Dr. Hensen.)

Staaten und Provinzen	Eigentliche Fischer	Gehülfen derselben	Gelegenheitsfischer	Zusammen
-----------------------	---------------------	--------------------	---------------------	----------

A. Nordsee-Fischerei.

Provinz Schleswig-Holstein (Westküste)	79	149	263	491
= Hannover	465	261	96	822
Staat Preußen	544	410	359	1 313
= Hamburg	145	127	14	286
= Oldenburg	79	41	31	151
= Bremen	4	4	—	8
Zusammen	772	582	404	1 758

B. Ostsee-Fischerei.

1. Seefischer.

Provinz Ostpreußen	322	544	188	1 054
= Westpreußen	791	591	539	1 921
= Pommern	2 279	1 394	1 233	4 906
= Schleswig-Holstein (Ostküste)	754	299	641	1 694
Staat Preußen	4 146	2 828	2 601	9 575
= Mecklenburg-Schwerin	347	77	111	535
= Lübeck	94	58	42	194
= Oldenburg	34	55	2	91
Zusammen	4 621	3 018	2 756	10 395

2. Hauffischer.

Kurisches Hauff	489	609	822	1 920
Friisches Hauff	531	512	528	1 571
Pommersches Hauff	556	290	705	1 551
Zusammen	1 576	1 411	2 055	5 042
Summa der See- und Hauffischer	6 197	4 429	4 811	15 437

N e b e r

über die bei der Fischerei auf offener See und an den Küsten beschäftigte Bevölkerung
den Veröffentlichungen des betreffenden Theiles dieser Ergebnisse in der Statistik

1	2	3	4
Staaten und Provinzen	Erwerbsthätige (d. h. mit ihrer Hauptbeschäftigung — nicht bloß nebenächlich — erwerbend thätige) Personen, ohne die Dienenden in Spalte 5		
	Gesammtzahl	Von der Gesammtzahl sind	
		ohne Nebenerwerb	mit Nebenerwerb

a. Selbstständige und

Provinz Ostpreußen	766	437	329
" Westpreußen	1 177	438	739
" Pommern	2 852	1 012	1 840
" Posen	—	—	—
" Hannover	129	72	57
Regierungsbezirk Schleswig	1 333	695	638
Königreich Preußen	6 257	2 654	3 603
Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin	229	49	180
" Mecklenburg-Strelitz	—	—	—
" Oldenburg	112	24	88
Fürstenthum Schaumburg-Lippe	5	3	2
Freie und Hansestadt Lübeck	93	7	86
" " " Bremen	5	5	—
" " " Hamburg	198	185	13
Deutsches Reich	6 899	2 927	3 972

b. Gehülfen

Provinz Ostpreußen	944	662	282
" Westpreußen	426	343	83
" Pommern	1 197	820	377
" Posen	—	—	—
" Hannover	251	207	44
Regierungsbezirk Schleswig	349	300	49
Königreich Preußen	3 167	2 332	835
Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin	61	27	34
" Oldenburg	54	46	8
Fürstenthum Schaumburg-Lippe	64	40	24
Freie und Hansestadt Lübeck	80	33	47
" " " Bremen	3	3	—
" " " Hamburg	301	299	2
Deutsches Reich	3 730	2 780	950

s i c h t

nach der am 5. Juni 1882 für das Deutsche Reich stattgehabten Berufszählung und
des Deutschen Reiches, Neue Folge, Band 4, Erstes Drittel Seite 72 bis 75.

5	6	7	8	9
Dienende für häusliche Dienste, im Haushalt der Herrschaft lebend	Angehörige, welche überhaupt nicht, oder nur neben- sächlich eine erwerbende Thätig- keit ausüben	Gesammtzahl der Erwerbs- thätigen, Dienenden und Angehörigen (Spalte 2, 5 und 6)	Personen, welche den oben bezeichneten Beruf nur nebenächlich ausüben	Gesammtzahl der den obigen Beruf ausübenden Personen (Spalte 2 und 8)

sonstige Geschäftsleiter.

103	2 478	3 347	417	1 183
82	3 850	5 109	133	1 310
254	8 652	11 758	773	3 625
—	—	—	1	1
38	419	586	23	152
46	3 570	4 949	430	1 763
523	18 969	25 749	1 777	8 034
6	644	879	159	388
—	—	—	1	1
2	324	438	30	142
1	5	11	10	15
8	226	327	12	105
1	17	23	6	11
7	659	864	9	207
548	20 844	28 291	2 004	8 903

und Arbeiter.

5	883	1 832	218	1 162
1	329	756	39	465
2	491	1 690	290	1 487
—	—	—	3	3
11	278	540	23	274
1	134	484	73	422
20	2 115	5 302	646	3 813
—	46	107	28	89
—	5	59	17	71
—	49	113	17	81
2	48	130	8	88
—	—	3	1	4
—	123	424	—	301
22	2 386	6 138	717	4 447

Statistische

der Fischerei auf der Elbe, soweit dieselbe zur Küstenfischerei gehört, und an der
(Nach der amtlichen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Laufende Nummer	Fischerei = Stationen (Orte) und Reise	In der Küstenfischerei													
		Personen		Fahrzeuge				Fangvor							
		Berufsfischer	Gelegenheitsfischer	Fischer überhaupt	Bedeckte Fischerfahr- zeuge (Ewer)	Halbbedeckte Fahr- zeuge	Offene Bote und kleine Jollen	Ueberhaupt	Buggarne (Saizen)	Hamen	Störnetze	Große Buttnetze	Kleine Buttnetze	Stintnetze	Verdiedene Netze für andere Fische
	a. Nach Fischerei-Stationen (Orte).														
1	Altona	—	4	4	—	—	4	4	—	—	1	2	16	1	—
2	Neumühlen	—	—	—	—	—	13	13	—	—	—	—	65	—	24
3	Kreis Altona	—	4	4	—	—	17	17	—	—	1	2	81	1	24
4	Devesgönne	—	—	—	—	—	19	19	—	—	—	—	76	—	38
5	Teufelsbrücke	—	2	2	—	—	2	2	1	—	—	—	10	1	2
6	Mühlenberg	—	4	4	—	—	2	2	—	—	—	—	24	—	3
7	Blankenese	9	39	48	—	1	33	34	9	4	—	6	250	24	60
8	Schulau	—	2	2	—	—	2	2	—	—	—	—	6	—	—
9	Spitzerdorf	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	4	—	—
10	Wedel	—	2	2	—	—	6	6	1	—	—	—	40	—	—
11	Hettingen	1	1	2	—	1	—	1	—	1	—	5	2	—	—
12	Haffeldorf	—	11	11	—	—	8	8	—	—	—	—	—	—	—
13	Hohenhorst	—	7	7	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—
14	Andeich	—	2	2	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—
15	Seestermitz	—	17	17	—	6	1	7	—	—	1	—	—	—	—
16	Kreis Pinneberg	10	88	98	—	8	78	86	11	5	1	11	412	25	103
17	Neuendorf	—	18	18	—	5	6	11	—	—	12	—	—	—	—
18	Klein-Kollmar	2	34	36	—	3	15	18	1	2	30	30	17	—	—
19	Groß-Kollmar m. Schleuer, Biedenbergr u. Steindeich	2	36	38	—	—	17	17	—	1	34	6	10	—	—
20	Herzhorn	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	Glückstadt	7	36	43	—	1	26	27	5	4	50	5	—	1	—
22	Bloom'sche Wildniß, Stör- ort Neuendeich	2	30	32	—	—	13	13	—	2	26	—	—	—	—
23	Robsfleth	—	10	10	—	—	5	5	—	—	10	—	—	—	—
24	Hollerwetter	1	3	4	—	—	2	2	—	2	4	—	—	—	—
25	Brockdorf	1	9	10	—	—	5	5	—	4	8	—	—	—	—
26	St. Margarethen	1	3	4	—	—	2	2	—	3	2	—	—	—	—
27	Büttel	—	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—
28	Kreis Steinburg	16	184	200	—	9	92	101	6	18	178	41	27	1	—

Tabelle Nr. III.

Zusammenstellung

Westküste sowie den Inseln der Westküste in der Provinz Schleswig-Holstein 1883/84.
statistischen Erhebung.)

17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
beschäftigte								Werth der Geräthe und Fahrzeuge <i>M.</i>	Durchschnittlicher Netto = Jahresverdienst eines		Netto-Ertrag der Fischerei überhaupt <i>M.</i>	Laufende Nummer
richtungen												
Krabbenfuren und Streicher	Körbe mit Garn- maschinen	Walreusen aus Weidengeflecht	Wurfnetze	Kreuznetze (Senten)	Buhnen (Gaarden)	Stedladen (Krytnet, Lohden)	Andere Geräthe		Berufs- fischers <i>M.</i>	Gelegenheits- fischers <i>M.</i>		
—	5	—	16	4	—	—	—	1 500	—	300	1 200	1
—	—	—	—	—	—	—	—	3 500	—	—	—	2
—	5	—	16	4	—	—	—	5 000	—	300	1 200	3
—	—	—	—	—	—	1	—	4 970	—	—	—	4
—	—	—	—	—	—	—	—	600	—	400	800	5
—	—	—	—	—	—	—	—	680	—	400	1 600	6
—	6	4	—	—	—	—	1	11 900	800	400	22 800	7
—	2	—	—	—	—	—	—	300	—	200	400	8
—	—	—	—	—	—	—	—	150	—	200	200	9
—	5	—	—	—	1	—	—	1 330	—	300 und 600	900	10
—	4	—	—	—	—	—	—	1 070	600	250	850	11
—	8	24	—	—	1	10	—	680	—	150—400	1 900	12
—	10	—	—	—	12	3	—	3 180	—	bis 400	2 000	13
—	—	—	—	—	1	2	—	320	—	150 und 400	550	14
—	8	—	—	—	20	—	—	6 350	—	200—400	5 600	15
—	43	28	—	—	35	16	1	31 530	—	—	37 600	16
—	25	—	—	—	1	2	—	5 630	—	300—500	7 650	17
—	24	4	—	—	—	2	—	12 430	1 000	300—600	15 500	18
—	10	—	—	—	3	1	—	11 400	1 000	300—600	16 700	19
—	—	—	—	—	3	—	—	450	—	300	900	20
—	90	120	7	1	1	—	—	17 830	800	100—600	25 000	21
—	80	45	—	—	—	—	—	9 890	800	300—600	13 700	22
—	—	—	—	—	—	—	—	3 000	—	300—600	4 000	23
—	—	60	—	—	—	—	—	1 780	800	300—600	2 000	24
—	—	150	—	—	—	—	—	3 950	1 000	300—600	4 900	25
—	—	80	—	—	—	—	—	1 740	800	300—600	2 000	26
—	6	—	—	—	—	—	—	660	—	300—600	900	27
—	235	459	7	1	8	5	—	68 760	—	—	93 250	28

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Laufende Nummer	Fischerei = Stationen (Orte) und Kreise	In der Küstenfischerei													
		Personen			Fahrzeuge				Zangvor						
		Berufsfischer	Gelegenheitsfischer	Fischer überhaupt	Bedeckte Fischerfahrzeuge (Ewer)	Halbedeckte Fahrzeuge	Offene Böte und kleine Jollen	Ueberhaupt	Buggarne (Saiben)	Samen	Störnetze	Große Buttnetze	Kleine Buttnetze	Stintnetze	Verschiedene Netze für andere Fische
29	Brunsbüttel — Hafen ...	1	3	4	—	1	3	4	—	—	—	1	—	—	—
30	Neufeld	—	22	22	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
31	Röggelsdeich	1	4	5	—	—	1	1	1	—	1	3	—	—	—
32	Wilhelmskoog	—	2	2	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—
33	Schaffstedt	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34	Kleindeichsand	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—
35	Helferdeich	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	Friedrichskoog — Schleuse	2	2	4	—	1	3	4	4	—	1	4	4	—	—
37	Rathjendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38	Neuendeich oder Barelts- hafen	—	3	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
39	Elpersbüll	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40	Wiedorf u. W. — Hafen	—	16	16	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
41	Tatingbühren	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
42	Ketelsbüttel	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
43	Wöhrden und W. — Hafen	—	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
44	Kreis Süderdith- marschen	6	67	73	—	2	10	12	7	—	4	9	4	—	—
45	Heide	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
46	Warverort	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
47	Büsum	1	50	51	1	1	3	5	4	5	—	3	8	—	—
48	Stinted	1	6	7	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
49	Hedwigskoog	—	13	13	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
50	Hillgroben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51	Häringskoog	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52	Schülperfel und Norder- deich	—	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
53	Horst	—	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—
54	Kreis Norderdith- marschen	2	86	88	1	1	4	6	7	5	2	3	8	—	—
55	Süderstapel	—	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—
56	Friedrichstadt	—	4	4	—	—	2	2	—	—	4	—	—	—	—
57	Kreis Schleswig	—	6	6	—	—	3	3	—	—	6	—	—	—	—

17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
beschäftigte								Werth der Geräthe und Fahrzeuge M.	Durchschnittlicher Netto = Jahresverdienst eines		Netto-Ertrag der Fischerei überhaupt M.	Laufende Nummer
richtungen									Berufs- fischers M.	Gelegenheits- fischers M.		
Grabberfahren und Streich	Körbe mit Garn- maischen	Nastreuten aus Weidengeflecht	Burtnetze	Kreuznetze (Seiten)	Bühnen (Saiben)	Stekladen (Erftnetze, Lohden)	Andere Geräthe					
8	30	15	2	—	—	1	—	1 940	800	300	1 700	29
22	1	—	—	—	—	10	—	400	—	100—350	3 600	30
5	—	8	—	—	—	5	—	560	800	250	1 800	31
—	—	—	—	—	—	5	—	450	—	350	700	32
2	—	—	—	—	—	—	—	12	—	150	300	33
1	—	—	—	—	—	1	—	80	—	250	250	34
2	—	—	—	—	—	2	—	32	—	150	300	35
24	4	—	—	—	—	20	—	2 000	800	250	2 100	36
2	—	—	—	—	—	2	—	32	—	—	—	37
10	—	—	—	—	—	6	—	200	—	250	750	38
3	—	—	—	—	—	3	—	48	—	200	200	39
25	4	6	—	20	—	20	—	730	—	150—600	6 900	40
3	—	—	—	—	—	2	—	38	—	250	250	41
4	—	—	—	—	—	2	—	44	600	—	1 200	42
16	—	—	—	6	—	3	—	174	—	400	3 200	43
127	39	29	2	26	—	82	—	6 740	—	—	23 250	44
6	—	—	—	—	—	—	—	36	—	500	1 500	45
—	—	—	—	—	—	8	—	80	—	100	200	46
10	5	12	—	8	—	15	15	5 000	1 000	200—400	18 000	47
10	—	—	—	—	—	8	—	240	800	200	2 000	48
13	—	—	—	—	—	13	—	300	—	200	2 600	49
3	—	—	—	—	—	4	—	50	—	—	—	50
5	—	—	—	—	—	4	—	70	—	—	—	51
6	—	—	—	—	—	10	—	150	—	150	1 500	52
—	—	—	—	—	—	—	—	600	—	300	600	53
53	5	12	—	8	—	54	23	6 526	—	—	26 400	54
—	—	—	—	—	—	—	—	600	—	300	600	55
—	—	—	—	—	—	—	—	1 200	—	300	1 200	56
—	—	—	—	—	—	—	—	1 800	—	—	1 800	57

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Laufende Nummer	Fischerei = Stationen (Orte) und Reise	In der Küstenfischerei													
		Personen			Fahrzeuge				Fangvor						
		Berufsfischer	Gelegenheitsfischer	Fischer überhaupt	Gebotene Fischerfahrzeuge (Ewer)	Salzgebundene Fahrzeuge	Offene Bote und kleine Jollen	Ueberhaupt	Buggarne (Saiden)	Hanen	Störnege	Große Buttnege	Kleine Buttnege	Stintnege	Verschiedene Netze für andere Fische
58	Tönning	4	8	12	4	—	6	10	1	—	8	—	—	—	—
59	Ulversum	25	8	33	13	—	7	20	—	10	1	48	1	—	—
60	Rating	1	6	7	—	—	1	1	—	—	—	8	—	—	—
61	Bollerwick	—	8	8	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—
62	Wilhelminenfoog	—	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—
63	Süderhöft	—	12	12	—	—	5	5	1	—	10	—	—	—	—
64	Boel	—	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
65	St. Peter mit Brösum und Westermarck	—	36	36	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
66	Örding	—	12	12	—	—	6	6	1	—	12	—	—	—	—
67	Toting mit Thulendorf ..	—	30	30	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
68	Westerhever m. Leikenhus, Siverbüll u. Odenhusen	1	20	21	—	—	3	3	—	—	4	5	—	—	—
69	Osterhever	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70	Tetenbüllspiecker und Kaltenhorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
71	Ulversbüll und Purrendeich	—	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
72	Kreis Eiderstedt	31	165	196	17	—	30	47	4	10	37	73	2	—	—
73	Simonsberg	—	18	18	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
74	Süderoog	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
75	Stadt Husum mit Rödems	2	9	11	—	—	2	2	1	1	1	—	—	—	—
76	Insel Nordstrand	—	37	37	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—
77	Nordstrandischmoor	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
78	Insel Pellworm	—	25	25	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—
79	Insel Googe	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80	Inseln Gröde, Langeneß und Oland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
81	Schobüll	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
82	Holebüll	8	11	19	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
83	Hattstedterdeich	—	1	1	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—
84	Neusenhafen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
85	Bredstedt	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
86	Bütkebüll und Narjens ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
87	Deßholm und Bongfiel ..	—	9	9	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—
88	Kreis Husum	10	117	127	—	—	13	13	3	1	1	1	—	—	—

17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
beschäftigte								Werth der Geräthe und Fahrzeuge <i>M.</i>	Durchschnittlicher Netto = Jahresverdienst eines		Netto-Ertrag der Fischerei überhaupt <i>M.</i>	Laufende Nummer
richtungen									Berufs- fischer <i>M.</i>	Gelegenheits- fischer <i>M.</i>		
Krabbenfuren und Streicher	Körbe mit Garn- maschen	Matrosen aus Weidengeflecht	Wurfnege	Kreuznege (Seiten)	Buhnen (Gaarden)	Stechladen (Brytnege, Vohden)	Andere Geräthe					
9	—	25	—	8	—	—	—	6 530	800	400	6 400	58
32	—	50	—	1	—	—	—	10 450	800	450	23 600	59
10	—	—	—	—	—	—	—	460	800	100	1 400	60
5	—	—	—	—	—	—	—	400	—	100—400	1 700	61
—	—	—	—	—	—	—	—	500	—	400	800	62
—	—	—	—	4	—	8	—	2 710	—	100—600	3 840	63
10	—	—	—	1	—	12	—	160	—	100	1 000	64
8	—	—	—	6	1	40	—	500	—	100	3 600	65
6	—	—	—	—	—	4	—	3 000	—	300	3 600	66
30	—	—	—	—	—	6	—	284	—	50	1 500	67
20	—	—	—	—	—	8	—	1 780	1 800	100—600	6 000	68
6	—	—	—	—	—	4	—	70	—	120	720	69
—	4	—	—	—	—	3	3	70	—	—	—	70
10	—	—	—	—	7	—	—	250	—	120	840	71
146	4	75	—	20	8	85	3	27 164	—	—	55 000	72
10	—	—	—	—	15	—	—	480	—	80—250	2 480	73
2	—	—	—	—	—	2	—	30	—	—	—	74
4	20	25	—	—	—	—	—	1 360	650	120	2 380	75
29	1	100	—	10	17	—	—	1 810	—	60—180	3 940	76
4	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	77
33	10	100	—	12	4	—	—	990	—	50—200	1 800	78
6	—	—	—	—	2	—	—	126	—	50—150	400	79
8	—	—	—	—	—	—	—	40	—	—	—	80
1	—	—	—	—	1	—	—	70	—	250	250	81
9	—	—	—	—	8	—	—	700	600—800	150	6 550	82
—	20	—	—	—	—	—	—	400	—	800	800	83
—	4	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	84
2	3	—	—	—	—	—	—	50	—	40	80	85
2	3	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	86
25	145	—	—	—	—	—	—	2 060	—	600	5 400	87
135	206	225	—	22	47	2	—	8 240	—	—	24 080	88

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Laufende Nummer	Fischerei = Stationen (Orte) und Kreise	In der Küstenfischerei													
		Personen			Fahrzeuge				Fangvor-						
		Berufs- fischer	Gelegenheits- fischer	Fischer überhaupt	Gedeckte Fischerfahr- zeuge (Eimer)	Halbgedeckte Fahr- zeuge	Offene Böte und kleine Gollen	Ueberhaupt	Buggarne (Saizen)	Hamen	Störnege	Große Buttnege	Kleine Buttnege	Stintnege	Verschiedene Netze für andere Fische
89	Fahretoft und F. = Deich	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90	Dagebüll	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
91	Insel Föhr	—	32	32	—	3	6	9	17	—	—	—	2	—	—
92	Westerlandsföhr	—	14	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
93	Insel Amrum	—	11	11	7	1	8	16	1	—	1	—	—	—	—
94	Südwesthörn und Toftum	—	7	7	—	—	3	3	1	—	—	—	—	—	—
95	Hunwerthsum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
96	Horsbüll	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97	Westerdeich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
98	Hoyer	—	26	26	—	—	5	5	4	—	—	—	—	—	2
99	Ruttbüll und Rosenkranz	—	80	80	—	—	40	40	20	—	—	—	—	—	—
100	Insel Sylt	—	41	41	8	—	17	25	14	—	—	4	—	—	—
101	Insel Röm	—	10	10	1	—	5	6	15	—	—	—	—	—	—
102	Emmerlef	—	8	8	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—
103	Zerpstedt	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
104	Reisby	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
105	Rohlsby	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
106	Bodsbüll	—	4	4	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
107	West-Ballum	—	5	5	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—
108	Torballum und Hochberg	—	4	4	—	—	2	2	4	—	—	—	—	—	—
109	Kreis Tondern	—	255	255	16	4	89	109	79	—	1	4	2	—	2
110	Kreis Hadersleben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bröns	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b. Nach Kreisen.														
111	Altona	—	4	4	—	—	17	17	—	—	1	2	81	1	24
112	Pinneberg	10	88	98	—	8	78	86	11	5	1	11	412	25	103
113	Steinburg	16	184	200	—	9	92	101	6	18	178	41	27	1	—
114	Süderdithmarschen	6	67	73	—	2	10	12	7	—	4	9	4	—	—
115	Norderdithmarschen	2	86	88	1	1	4	6	7	5	2	3	8	—	—
116	Schleswig	—	6	6	—	—	3	3	—	—	6	—	—	—	—
117	Siderstedt	31	165	196	17	—	30	47	4	10	37	73	2	—	—
118	Husum	10	117	127	—	—	13	13	3	1	1	1	—	—	—
119	Tondern	—	255	255	16	4	89	109	79	—	1	4	2	—	2
120	Hadersleben	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
121	Summa Westküste der Provinz Schleswig- Holstein	75	973	1048	34	24	336	394	117	39	231	144	536	27	129

*) In der preussischen Statistik von 1884 ist 300—2000 Mark für Amrum-Norddorf angegeben,
 **) Mit Bezug auf die oben zu Amrum gemachte Bemerkung, ist der Unterschied dieser Summi

17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
beschäftigte								Werth der Geräthe und Fahrzeuge M.	Durchschnittlicher Netto = Jahresverdienst eines		Netto-Ertrag der Fischerei überhaupt M.	Laufende Nummer
richtungen									Berufs- fischers M.	Gelegenheits- fischers M.		
Krabbenfuren und Zircher	Körbe mit Garn- machen	Walreusen aus Weidengeflecht	Wurfnege	Kreuznege (Seifen)	Buhnen (Gaarden)	Stechladen (Krutnege, Vohden)	Andere Geräthe					
3	6	—	—	1	—	—	—	110	—	50	50	89
5	6	—	—	—	10	—	—	180	—	50	50	90
10	88	10	—	—	20	—	14	5 050	—	50—250	3 730	91
—	12	—	—	—	14	—	—	960	—	120	1 680	92
6	—	—	—	—	13	—	20	8 670	—	100	1 950*)	93
1	70	—	—	—	—	2	—	1 440	—	450	3 150	94
—	—	—	—	—	1	1	—	30	—	—	—	95
—	—	—	—	—	1	6	—	60	—	—	—	96
—	—	—	—	—	1	—	—	25	—	—	—	97
—	120	—	—	—	—	—	—	2 700	—	80—600	7 280	98
—	72	—	—	—	—	—	—	10 000	—	40—350	8 780	99
1	49	31	—	—	36	—	48	14 290	—	50—600	5 700	100
—	—	—	—	—	7	—	—	2 350	—	250	2 500	101
—	1	—	—	—	9	—	—	1 150	—	250—500	3 000	102
—	—	—	—	—	3	—	—	300	—	200	600	103
—	—	—	—	—	24	—	—	1 200	—	300	1 800	104
—	—	—	—	—	7	—	—	400	—	150	300	105
—	—	—	—	—	4	—	—	1 300	—	400	1 600	106
—	7	—	—	—	4	—	—	1 400	—	100—400	1 700	107
—	30	—	—	—	—	—	—	550	—	250	1 000	108
26	461	41	—	1	154	9	82	52 165	—	—	44 870	109
—	6	—	—	—	4	7	—	135	—	100	100	110
—	5	—	16	4	—	—	—	5 000	—	—	1 200	111
—	43	28	—	—	35	16	1	31 530	—	—	37 600	112
—	235	459	7	1	8	5	—	68 760	—	—	93 250	113
127	39	29	2	26	—	82	—	6 740	—	—	23 250	114
53	5	12	—	8	—	54	23	6 526	—	—	26 400	115
—	—	—	—	—	—	—	—	1 800	—	—	1 800	116
146	4	75	—	20	8	85	3	27 164	—	—	55 000	117
135	206	225	—	22	47	2	—	8 240	—	—	24 080	118
26	461	41	—	1	151	2	82	52 165	—	—	44 870	119
—	6	—	—	—	4	7	—	135	—	—	100	120
487	1004	869	25	82	253	253	109	208 060	—	—	307 550**)	121

darnach wurde hier als Mittelfatz 1150 Mark angegeben.
 rung gegenüber der in der preussischen Statistik von 1884 zu erklären.

N e b e r

der Küstentischerei im Land
(Nach der amtlichen

1	2	3	4	5	6	7	8
Fischerei-Stationen und Ämter	Fischer			Fahrzeuge			
	Erwerbsfischer	Gelegenheitsfischer	Zusammen	Bedeckte Fahrzeuge	Unbedeckte Böte	Vollen und Rähne	Zusammen
Zwilsenfleth	6	21	27	—	9	18	27
Grünendeich	5	8	13	1	11	3	15
Borstel	—	35	35	—	35	11	46
Granz a. d. Elbe	3	4	7	3	6	2	11
Hasselwerder	—	4	4	2	2	—	4
Francop	—	1	1	—	1	1	2
Zusammen Amt Jork....	14	73	87	6	64	35	105
Barnkrug (Mjfel)	—	2	2	—	2	—	2
Bütsfleth	1	—	1	—	1	—	1
Drochtersen	1	1	2	—	—	1	1
Dornbusch (Drochtersen)	—	4	4	—	—	2	2
Freiburg	4	3	7	2	2	3	7
Wischhafen (Hamelwörden)	1	2	3	1	—	—	1
Schönneworth	—	1	1	—	—	1	1
Zusammen Amt Freiburg....	7	13	20	3	5	7	15
Belum	1	2	3	—	1	—	1
Neuhaus a. d. D.	11	10	21	1	4	—	5
Obernndorf	4	2	6	3	—	3	6
Zusammen Amt Neuhaus a. d. D....	16	14	30	4	5	3	12
Altenbruch	—	2	2	—	—	—	—
Osterende-Otterndorf	4	2	6	—	—	—	—
Westerende-Otterndorf	5	4	9	—	—	—	—
Zusammen Amt Otterndorf....	9	8	17	—	—	—	—
Dorum	—	3	3	—	—	—	—
Schottwarden	—	1	1	—	—	—	—
Bremen	1	7	8	—	—	1	1
Schmarren	1	5	6	—	—	—	—
Insum	—	1	1	—	—	—	—
Zusammen Amt Dorum....	2	17	19	—	—	1	1
Lehe. Amt Lehe	3	—	3	3	—	3	6
Rechtenfleth. Amt Hagen	2	1	3	—	—	4	4
Grohn. Amt Blumenthal	3	5	8	—	6	5	11
Gesamtsumme	56	131	187	16	80	58	154

s i c h t

drosteibezirk Stade 1883/84.
statistischen Erhebung.)

9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Fang-Vorrichtungen											
Kuren	Bugnetze, Waaden, Schleppen	Hamen	Störgarne	Lachsgarne	Große Buttgarne	Kleine Buttgarne	Stuhrgarne	Stintgarne	Andere Garne	Buhnen	Naturreusen bezim. Nörbe
—	1	5	25	—	18	10	—	2	5	—	150
—	3	1	13	—	—	5	—	4	—	1	4
—	—	—	28	—	—	3	—	3	2	2	2
3	1	3	2	—	1	1	—	1	3	3	1
—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2
—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	1	90
3	5	11	70	—	20	20	—	10	10	9	249
—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	Buttgarne	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6
—	—	—	—	—	—	—	2	—	(Zellen-Zelbnetz)	—	15
—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
—	2	1	—	—	16	—	—	—	4	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	(Nalgarne)	—	6
—	4	1	2	—	16	—	2	—	8	—	32
—	—	—	—	—	1	1	—	1	3	—	—
—	4	3	—	—	—	12	—	—	2	—	16
—	—	8	2	—	—	—	—	—	3	—	219
—	4	11	2	—	1	13	—	1	8	—	235
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2	—	—	—	—	—	—	—	150	—	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	(Wellgarne)	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Desgl.	—	—
—	2	—	—	—	—	—	—	—	250	—	80
—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	7
—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	10
5	—	7	—	—	41	—	—	6	—	—	140
—	1	10	2	—	—	—	—	2	—	—	47
—	3	4	—	3	—	—	—	3	6	—	54
8	19	44	76	3	78	51	2	22	282	9	847

Ueber

der Küstenfischerei im Land
(Nach der amtlichen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Fischerei-Stationen und Ämter	Fischer			Fahrzeuge				Fang=				
	Erwerbsfischer	Gelegenheitsfischer	Ueberhaupt	Gedekte Fahrzeuge	Offene Böte	Sollen und Rähne	Ueberhaupt	Grundnetze	Nege (Kills)	Buttförbe	Alsförbe	Fufen
Borkum	4	—	4	4	—	—	4	8	—	—	—	—
Borßum	8	1	9	—	2	—	2	—	26	790	91	—
Breetsiel	1	2	3	1	2	—	3	—	—	—	—	4
Barrelt	8	—	8	—	8	—	8	—	—	—	—	—
Bilbersum	2	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	10
Amt Emden	23	3	26	5	14	—	19	8	26	790	91	14
Spiekerooog	14	3	17	7	—	—	7	—	—	—	—	—
Langeoog	—	4	4	2	—	—	2	—	—	—	—	—
Neuharlingerfiel	20	—	20	6	—	—	6	—	—	—	—	—
Westeraccumerfiel	2	1	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Benjerfiel	1	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Amt Esens	37	8	45	17	—	—	17	—	—	—	—	—
Leerort	16	6	22	—	22	—	22	—	—	—	—	—
Terborg	—	4	4	—	3	—	3	—	—	—	—	—
Amt Leer	16	10	26	—	25	—	25	—	—	—	—	—
Norderney	61	—	61	59	2	—	61	—	—	—	—	—
Hintelermarsch	7	5	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reßmerfiel	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westermarsch II	4	9	13	1	—	1	2	—	—	—	—	—
Amt Norden	72	17	89	60	2	1	63	—	—	—	—	—
Grism	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	10
Dikum	8	—	8	1	11	—	12	—	—	—	74	—
Dikumer-Hammrich	16	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	539
Zengum	2	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—
Pogum	7	—	7	—	1	—	1	—	—	—	83	—
Amt Weener	34	—	34	1	15	—	16	—	—	—	157	549
Stadt Emden	—	*)	—	12	—	—	12	—	—	—	—	—
Stadt Norden	4	—	4	—	4	—	4	4	—	—	—	—
Gesamtsumme	186	38	224	95	60	1	156	12	26	790	248	563

*) Die aus 180 Mann bestehende Besatzung der 12 Schiffe wird alljährlich von der Emden der Emden Haringsfischerei-Aktiengesellschaft, Tabelle Nr. VIII.

sicht

drosteibezirke Aurich 1883/84.
statistischen Erhebung.)

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Vorrichtungen															
Nege	Angelleinen	Störnetze	Buttfischreifen	Alsförbe	Bugnetze	Alsf. resp. Spier- lingstörbe	Alsfreuten	Lachsfischnetze	Neusen	Buttride	Kähls	Alsfufen	Granatförbe	Alsfnetze	Netze a 70 Nege zum Heringfang
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—
29	36	2	2	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—
—	62	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	158	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	60	21	22	22	8	40	81	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
—	60	24	22	22	8	40	81	1	—	—	—	—	—	—	—
—	164 700 m	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	80 u. 164 700 m	—	—	—	—	—	—	—	31	—	—	—	—	—	—
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	26	15	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	306	—	—
20	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	320	—	—	—	—	2	—
20	—	14	—	—	—	—	—	—	320	1	49	15	306	2	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
53	334 u. 164 700 m	40	24	22	8	40	81	1	351	1	61	15	306	2	12

Haringsfischerei-Aktiengesellschaft zum Haringfang angenommen. Siehe auch: Statistische Nachweise

Statistische Zusammenstellung

der Hochseefischerei der Westküste der Provinz Schleswig-Holstein 1883/84.

(Nach der amtlichen statistischen Erhebung.)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Fischerei-Stationen und Kreise	An der Hochseefischerei waren betheiligt								Durchschnittlicher Jahresverdienst eines		Werth der Fahrzeuge und Geräthe	Jährlicher Ertrag der Fischerei überhaupt	
	Personen			Fahrzeuge				Fang- geräthe	Kuren	Berufsfischers			Gelegenheitsfischers
	Berufsfischer	Gelegenheitsfischer	Fischer überhaupt	Gedekte Fischerfahrzeuge (Ewer u. Kutterwer)	andere gedekte Fahr- zeuge (Jachten zc.)	halbgedekte Fahrzeuge u. offene Bote	überhaupt						
									<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	
Teufelsbrücke..	3	—	3	1	—	—	1	7	1430	—	12 000	4 300	
Mühlenberg....	15	—	15	5	—	—	5	42	600—2800	—	60 000	27 000	
Blankenese.....	231	—	231	78	—	—	78	540	600—2800	—	780 000	346 500	
Elmsborn.....	8	—	8	2	—	—	2	14	600—1500	—	40 000	12 000	
Kreis Pinne- berg.....	257	—	257	86	—	—	86	603	—	—	892 000	389 800	
Kreis Hufum: Hufum.....	3	—	3	1	—	—	1	7	600—1200	—	10 000	4 500	
Insel Amrum ..	—	20	20	—	6	1	7	11	—	50—300	*800	1 800	
= Föhr....	—	8	8	—	3	—	3	3	—	50—100	360	750	
= Sylt....	—	12	12	—	4	2	6	8	—	100—300	740	1 800	
= Röm....	—	3	3	—	1	—	1	1	—	50—100	**100	250	
Kreis Tondern	—	43	43	—	14	3	17	23	—	—	2 000	4 600	
Gesamtsumme.	260	43	303	87	14	3	104	633	—	—	904 000	398 900	

* Alleiniger Werth der Fanggeräthe. Werth der Fahrzeuge bei der Küstentischerei nachgewiesen weil hierbei hauptsächlich benutzt.

** Alleiniger Werth der Fanggeräthe, weil das Fahrzeug vorzugsweise der Frachtfahrt dient.

Uebersicht

über die

deutschen Fischerfahrzeuge, welche in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer Fischerei betreiben, nach dem Bestande am 1. Januar der Jahre 1886 und 1887.

(Zusammengestellt aus den im Central-Blatt für das Deutsche Reich Jahrgang 1887 Seite 195 bis 203 mitgetheilten statistischen Uebersichten.)

Seimatsstaat

Art des Fischereibetriebes

Fahrzeuge

Art des Nebenbetriebes

Zahl der Fahrzeuge,
welche versehen sind mit

Zahl der Fahrzeuge mit einem Brutto-Raumgehalt

Zahl der Fahrzeuge		Brutto-Raumgehalt in Kubikmeter		Zahl der regelmäßigen Besatzung		Grundschleppnetz		Treibnetz		Grundangel		Grundschleppnetz und Sezneze		Grundschleppnetz und Grundangeln		Nebnetz, Anker- und Kalförbe		ohne Nebenbetrieb		mit Nebenbetrieb		Schleppnetz		Nablau- fang mit Angeln		Härings- fang mit Samen		Austern- fischerei mit Schrap- netzen		Zahl der Fahrzeuge, welche verfahren sind mit				unter 20 cbm		von 20 bis unter 30 cbm		von 30 bis unter 50 cbm		von 50 bis unter 70 cbm		von 70 bis unter 100 cbm		von 100 bis unter 150 cbm		von 150 bis unter 200 cbm		über 200 cbm																							
																														durch- löchertem Fisch- behälter		Dampf- schiff																																							
86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87	86	87																								
85	88	7282	7484	257	265	85	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	78	81	7	7	—	—	—	—	5	5	2	2	83	85	1	1	—	—	—	1	—	—	2	2	75	77	7	7	1	1	—	—																						
76	78	6414	6586	228	234	76	78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	71	73	5	5	—	—	—	—	5	5	—	—	75	77	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	67	69	7	7	—	—																								
5	5	420	428	15	15	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																							
10	12	1066	1250	31	37	9	11	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	7	5	5	—	—	—	—	5	5	—	—	10	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	6	7	—	—	—	—																							
3	6	803	1287	25	40	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	2	2	2																								
1	1	419	419	14	14									1	1			1	1																																																				
111	122	5667	6240	512	561	6	7	14	15	89	97	—	—	2	3	—	—	73	80	38	42	24	27	14	15	—	—	—	—	2	3	—	—	12	13	64	69	12	14	6	8	2	2	1	1	8	8	6	7																						
5	6	296	359	15	18	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																							
6	7	204	225	21	24	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	—	—	1	—	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																							
14	15	2794	3019	210	225	—	—	14	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	15	—	—	14	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																							
8	10	179	270	27	35	—	—	—	—	8	10	—	—	—	—	—	—	—	—	8	10	8	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																							
62	66	1557	1676	186	199	—	—	—	—	62	66	—	—	—	—	—	—	62	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																							
8	9	251	276	24	27	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	—	—	—	—	8	9	8	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																						
209	228	14818	16261	825	903	102	111	15	16	89	97	—	—	3	4	—	—	159	174	50	54	24	27	14	15	10	10	2	2	95	100	3	3	12	13	64	70	12	14	8	10	81	84	14	16	10	12	8	9																						
1	1	419	419	14	14									1	1			1	1																																																				
3	3	81	81	9	9	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																						
3	3	227	227	7	7	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																						
162	168	15549	16289	486	510	36	38	—	—	—	—	126	130	—	—	—	—	162	168	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																						
1	1	251	251	9	9																																																																		
162	166	15549	15942	486	498	36	36	—	—	—	—	126	130	—	—	—	—	162	166	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																						
377	402	30675	32858	1327	1429	140	151	15	16	92	100	126	130	3	4	1	1	327	348	50	54	24	27	14	15	10	10	2	2	260	266	3	4	12	13	67	73	12	14	12	14	207	215	49	51	10	12	8	10																						
1	2	419	670	14	23									1	1			1	2																																																				
—	—	—	—	—	—	12615	13894	2900	3125	2473	729	12050	12444	565	594	72	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																						
							251							419	419																																																								
—	—	—	—	—	—	427	471	213	228	285	12	378	390	22	26	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																						
							9							14	14																																																								
Gesamter Brutto-Raumgehalt der Fahr- zeuge der einzelnen Größenklassen in Kubikmetern																												224	243	1637	1797	470	531	722	852	18750	19503	5091	5304	1889	2260	1892	2368																												
Gesamtzahl der regelmäßigen Besatzung der Fahrzeuge der einzelnen Größen- klassen																												37	40	202	221	42	49	36	43	621	645	149	157	130	140	110	134																												

N.B. Die Dampfschiffe sind in den Hauptzahlen mitenthalten, indeß unter der Zeile mit Dampf- fern noch besonders angegeben.

Gesamtergebnisse

des Fanges der Schiffe der Emdener Haringsfischerei-Aktien-Gesellschaft
1872—1886 einschließlich.

(Nach den Geschäftsberichten des Vorstandes der Gesellschaft.)

Im Jahre	Zahl der Schiffe	Fang Tonnen	Ertrag M.
1872	6	3 785	147 777
1873	9	5 478	232 998
1874	12	5 602	229 653
1875	11	3 220 $\frac{1}{2}$	145 155
1876	11	3 174	169 255
1877	11	4 635 $\frac{1}{2}$	201 454
1878	11	4 518 $\frac{5}{8}$	169 868
1879	11	3 527 $\frac{1}{4}$	175 388
1880	11	8 064 $\frac{5}{8}$	250 483
1881	10	4 814 $\frac{3}{8}$	190 114
1882	11	6 761 $\frac{1}{2}$	260 666
1883	12	6 792 $\frac{3}{8}$	291 937
1884	13	10 872 $\frac{3}{8}$	357 824
1885	14	11 356 $\frac{5}{8}$	347 597
1886	15	11 227 $\frac{3}{8}$	302 045

Statistische Zusammenstellung

der

Fangergebnisse der Seefischerei, welche im Jahre 1886 von der Elbe
und Schleswig-Holsteinischen Westküste aus betrieben wurde.

Ermittelt nach den Fangverzeichnissen von 28 Fahrzeugen.

Vom Königlichen Fischmeister W. Decker in Altona.

1886	An den Markt Datum der Ankunft	Große Schollen a 1 No. u. m. a 1 1/2 - 1 Kilo	Mittelschollen a 1 1/2 - 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl	Schollen (Kleinfische)	Schellfische	Kabeljau	Große Seezungen	Kleine Seezungen	Steinbutt	Kleise (Blattbutter)	Hocher	Therben (Blattbutter)	Kunrröhne	Petersmannfische (Seezungen)	Störe	Dorsch	Kaiser (Kaiser)	Matrosen	Seezahn	Hummer	Austern	Andere Fische
		Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	17/4	—	21	230	40	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landungsplatz:		Altona									21 1/2												
2. Reise	29/4	16	20	290	—	20	—	—	—	—	7	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						1	—	—	12	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. "	13/5	—	—	60	—	4000	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. "	28/5	—	—	190	100	—	—	—	—	—	80	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						35	2	26	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	8/6	—	16	110	—	40	—	—	—	—	520	51	50	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						143	13	125	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "	22/6	—	—	16	80	40	—	—	—	—	00	640	20	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						176	21	41	20	—	—	100	10	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "	5/7	—	—	16	300	—	—	—	—	—	640	28	14	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
		Altona						176	38	40	12	19	—	200	18	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "	17/7	—	—	14	640	40	—	—	—	—	440	18	13	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—
		Altona						105	21	39	15	32	—	220	8	—	—	—	—	—	—	—	—
9. "	30/7	—	—	22	560	—	—	—	—	—	840	25	41	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
		Altona						209	22	64	42	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "	13/8	—	—	14	1000	40	—	—	—	—	720	15	15	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
		Altona						166	21	39	22	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "	29/8	—	—	20	2000	40	—	—	—	—	720	10	—	—	—	—	—	—	25	—	1	—	—
		Altona						195	19	48	11	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. "	25/9	—	—	52	1800	280	—	250	30	90	36	28	—	—	—	—	—	—	20	—	3	—	—
13. "																							
		Altona						1000	—	—	36	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "	14/10	2	—	30	—	1100	30	20	—	—	70	20	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						600	—	—	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. "	2/11	—	—	10	400	40	—	170	25	20	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	255	228	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
		18	57	1074	346	82	30	1646	212	596	295	254	—	620	46	—	—	1	59	—	5	—	—
						200 * Stieg Transport															6 mal !!		
		Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
		5	17	6444	2076	500	9	9876	4000	3576	1770	76	—	186	14	—	—	6	18	—	30	—	—

*) 200 Stieg Schellfische von dänischen Anglern auf See angekauft und an den Markt in Altona gebracht.

1886	An den Markt Datum der Ankunft	Große Schollen à 1 No. u. m.		Mittelschollen à 1 1/2 — 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl	Schollen (Kleinfische)	Schellfische	Kabeljau	Große Seesungen		Kleine Seesungen		Steinbutt	Kleise (Blattbutter)		Rochen	Specken (Blattbutter)	Kunrröhne	Petersmannfische (Seeschn.)	Störe	Dorsch	Kaiser (Kaiser)	Matrosen	Seeschn	Hummer	Austern	Andere Fische
		Std.	Std.						Std.	Std.	Std.	Std.		Std.	Std.												
	1. Reise	17/4	—	—	250	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Landungsplatz:		Hamburg																								
	2. Reise	29/4	—	—	280	—	—	—	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																								
	3. "	10/5	—	—	260	—	—	—	—	3	2	—	6	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																								
	4. "	24/5	—	—	250	—	—	—	—	8	—	—	6	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																								
	5. "	5/6	—	—	130	—	—	—	—	60	10	—	9	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																								
	6. "	15/6	—	—	—	—	—	—	—	193	27	—	16	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																								
	7. "	5/7	—	—	—	400	—	—	—	150	30	—	26	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																								
	8. "	25/7	—	—	—	1800	—	—	—	180	—	—	10	10	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Cuxhaven																								
	9. "	2/8	—	—	—	820	—	—	—	60	—	—	10	15	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																								
	10. "	24/8	—	—	—	580	80	—	—	130	—	—	23	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Cuxhaven																								
	11. "	2/10	—	—	—	—	—	83	—	17	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Sabjerg																								
	12. "	28/10	—	—	170	—	480	—	—	—	—	—	5	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	13. "																										
	14. "																										
					Std.	Std.	Std.		Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Std.														
			—	—	1340	180	32	—	800	67	117	131	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
					Std.	Std.	Std.		Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.														
			—	—	16080	2160	384	—	9600	2512	1404	1572	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

An den Markt	Datum der Ankunft		Große Schollen a 1 No. u. n.	Mittel-Schollen à 1/2 — 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl	Schalligen (Kleische)	Schallfische	Rabjau	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Kieffe (Blattbutten)	Rochen	Theeben (Blattrochen)	Aurergähne	Petermannfjes (Seefchw.)	Eidre	Dornhai	Kolljer (Käbler)	Matrelen	Seehahn	Hummer	Anfern	Andere Fische
	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std. Kilo	Std.	Std. Kilo	Std. Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
16/4		15 10	270	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hufum																						
22/4		10 —	265	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hufum																						
											4	6												
1/5		30 20	320	20	4	—	—	—	—	—	7	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																						
									20		8	14												
13/5		— —	220	20	80	—	—	—	6	1/2	20	18	2	—	360	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																						
									160		16	20												
27/5		— —	220	—	60	—	—	—	50	3	40	20	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																						
									800		40	30												
8/6		— —	100	—	30	—	—	—	240	10	80	28	—	—	60	20	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																						
									500															
25/6		— —	—	—	40	1	—	—	150	15	12	20	1	—	60	14	1	—	—	—	—	—	—	—
		Blankeneje																						
									800		10	12												
8/7		— —	10	80	10	—	—	—	240	35	25	15	24	—	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																						
									520		15	14												
28/7		— —	10	120	20	—	—	—	156	16	36	22	70	—	120	20	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																						
									520		10	15												
8/8		— —	12	300	20	—	—	—	156	24	24	20	60	—	140	10	—	—	—	12	—	—	—	1
		Altona																						dern- becht
									700		18	12												
24/8		— —	6	120	40	—	—	—	210	15	40	20	40	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—
		Altona																						
									480		12	8												
10/9		— —	10	300	55	—	—	—	144	12	36	12	30	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
		Altona																						
									460		25	10												
16/10		— —	60	—	500	—	—	—	126	7	70	30	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																						
									440		30	15												
30/10		— —	20	—	120	—	—	—	120	6	80	40	30	40	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																						
	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.		Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.				Std.				Std.
	55	30	1523	48	49	1		1598	143 1/2	470	252	259	40	50	3 1/2	1	—	—	—	22	—	—	—	2
	12 mal!!																							
	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.		Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.				Std.				Std.
	33	18	18276	576	588	12		19176	6000	5640	3024	155	24	600	42	12	—	—	—	13	—	—	—	24

[illegible]

1886	An den Markt	Datum der An- kunft	Große Schollen à 1 Ro. u. m.		Mittel-Schollen à 1/2 - 1 kilo		Kleine Schollen, Stückzahl	Schollen (Stückzahl)	Schellfische	Kadljan	Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt	Kleise (Blattbutter)		Nochen	Teeben (Blattbutter)	Kunrshöhe	Petersmannies (Seefisch)	Ehre	Dornhai	Kollier (Kollier)	Makrelen	Seehahn	Hummer	Austern	Andere Fische
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	16/4	20	20	310	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landungsplatz:	Hamburg																												
2. Reise	26/4	5	5	262	60	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg																												
3. "	2/5	—	—	280	40	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg																												
4. "	12/5	30	30	260	60	100	—	—	—	—	15	—	—	—	10	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg										5	—	—	—	15	15	3	—	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	26/5	4	5	190	60	280	—	—	—	—	80	—	—	—	5	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg										24	1	—	—	8	14	3	—	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "	4/6	—	—	160	120	40	—	—	—	—	300	—	—	—	20	28	—	—	100	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg										90	3	—	—	30	25	—	—	100	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "	11/6	—	—	130	60	160	1	—	—	—	240	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg										72	4	—	—	12	10	4	2	100	20	—	4	—	—	—	—	—	—	—
8. "	25/6	—	—	5	140	—	—	—	—	—	700	—	—	—	6	10	—	—	180	12	—	4	—	—	—	—	1	—	—
	Hamburg										200	15	—	—	15	12	—	—	180	12	—	4	—	—	—	—	—	—	—
9. "	6/7	—	—	—	80	40	—	—	—	—	1004	—	—	—	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Geestemünde										280	28	—	—	21	8	2	—	40	7	1	5	—	—	—	—	—	—	—
10.	15/7	—	—	—	80	—	—	—	—	—	700	—	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg										200	21	—	—	6	5	11	—	160	4	—	—	—	10	—	—	—	—	—
11. "	25/7	—	—	10	120	—	—	—	—	—	440	—	—	—	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Cuxhaven										120	15	—	—	13	2	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. "	10/8	—	—	12	800	—	—	—	—	—	1260	—	—	—	18	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg										345	15	—	—	50	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
13. "	24/8	—	—	20	600	80	—	—	—	—	1300	—	—	—	15	6	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	Hamburg										350	9	—	—	48	5	30	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "	10/9	—	—	20	600	160	1	—	—	—	820	—	—	—	25	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg										240	11	—	—	52	6	20	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. "	26/9	—	—	40	600	40	—	—	—	—	760	—	—	—	24	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
	Hamburg										230	12	—	—	65	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. "	11/10	—	—	50	200	160	—	—	—	—	400	—	—	—	10	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—
	Hamburg										120	7	—	—	20	5	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. "	1/11	—	—	20	—	1680	3	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamburg										2	—	—	—	—	—	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
			59	60	1769	181	184 1/5	6	2278	141	355	134	126	6	975	63	1	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
			15	15	8845	905	921	30	11390	2200	1775	670	32	30	245	16	5	65	—	21 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1886	An den Markt	Datum der An- kunft	Große Schollen à 1 Ro. u. m.		Mittel-Schollen à 1/2 - 1 kilo		Kleine Schollen, Stückzahl	Schollen (Kiesfische)	Schellfische	Kadjan	Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt	Kleise (Blattbutter)	Nochen	Teeben (Blattbutter)	Kunrshöhe	Petersmannies (Seefisch)	Störe	Dornhai	Kollier (Kölher)	Makrelen	Seehahn	Hummer	Austern	Andere Fische
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	20/4	27	—	280	—	—	—	—	—	—	4	—	—	5	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Landungsplatz:	Altona										2	—	—	8	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2. Reise	2/5	20	30	250	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										—	—	—	6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3. "	13/5	100	80	250	—	280	4	—	—	—	3	—	—	14	20	—	—	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										2	—	—	20	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4. "	25/5	40	60	240	—	40	—	—	—	—	120	—	—	13	15	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										34	—	—	18	10	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5. "	4/6	—	—	130	—	2	—	—	—	—	320	—	—	15	12	—	—	60	14	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										96	5	—	20	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. "	11/6	—	—	130	—	240	—	—	—	—	160	—	—	7	9	—	—	250	17	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										45	—	—	14	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7. "	24/6	—	—	15	—	100	—	—	—	—	560	—	—	12	15	—	—	1	187	38	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										160	12	—	20	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. "	6/7	—	—	—	—	60	—	—	—	—	1000	—	—	30	24	—	—	260	7	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Geestemünde										270	30	—	60	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9. "	16/7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500	—	—	20	14	—	—	240	7	—	—	1	1	—	—	—	—	
	Altona										135	25	—	40	25	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10. "	29/7	—	—	16	—	—	—	—	—	—	480	—	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										130	23	—	26	3	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11. "	11/8	—	—	50	—	—	—	—	—	—	700	—	—	25	12	—	—	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										200	15	—	60	30	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
12. "	30/8	—	—	—	—	80	—	—	—	—	800	—	—	17	2	—	—	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										230	22	—	40	5	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
13. "	13/9	—	—	5	—	—	—	—	—	—	400	—	—	14	8	—	—	170	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Altona										115	14	—	30	20	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
14. "	27/9	—	—	50	—	100	—	—	—	—	640	—	—	30	7	—	—	60	—	—	—	—	—	—	4	—	—	
	Altona										190	9	—	65	6	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Std.	Std.	Std.	—	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	—	Std.	Std.	—	—	Std.	—	—	
		187	170	1416	—	902	4	1609	155	427	173	176	1	1827	83	—	—	1	1	—	—	—	—	4	—	—		
		Std.	Std.	Std.	—	Std.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	—	Std.	Std.	—	—	Std.	10 mal !!	—	
		93	85	14160	—	451	40	16090	5000	4270	1730	88	10	913	42	—	—	10	10	—	—	—	—	40	—	—		

	An den Markt	Datum der Ankunft	Große Schollen à 1 No. u. m.		Mittel-Schollen à 1/2 - 1 Kilo		Kleine Schollen, Stückzahl		Scholligen (Kilofische)		Schellfische		Kadifan		Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt		Kleife (Blattbutter)		Hochen		Zweelen (Blattroffen)		Kunröschne		Piermannies (Seefisch)		Eide		Dornhai		Kollier (Kollier)		Matreien		Seegahn		Hummer		Austern		Andere Fische			
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.			
1886																																																
1. Reife Landungsplatz:	16/4	—	—	250	80	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Altona																	2	10																												
2. Reife	28/4	—	—	310	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Altona																	7	5																												
3. "	10/5	—	—	220	60	—	—	—	—	—	—	10	5	—	—	—	—	—	7	11	16	15	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Altona																	7	11	16	15																										
4. "	24/5	80	—	250	—	100	6	20	—	—	—	80	20	—	—	—	—	—	6	20	14	20	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	6	20	14	20																										
5. "	3/6	—	—	85	100	40	—	—	—	—	—	15	30	18	—	—	—	—	12	15	30	18	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Altona																	12	15	30	18																										
6. "	12/6	—	—	134	40	40	—	—	—	—	—	300	80	—	—	—	—	—	10	15	20	16	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	10	15	20	16																										
7. "	5/7	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	880	240	20	—	—	—	—	30	10	65	12	12	—	—	60	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	30	10	65	12																										
8. "	29/7	—	—	4	40	160	2	110	6	12	34	400	6	12	34	—	—	—	5	32	—	—	—	—	—	120	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	5	32	—	—																										
9. "	20/7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	600	170	20	20	14	8	—	10	12	20	14	8	—	—	40	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	10	12	20	14																										
10. "	13/8	—	—	—	—	60	—	—	—	—	—	600	170	26	24	8	60	—	10	5	24	8	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	10	5	24	8																										
11. "	28/8	—	—	—	1000	40	—	—	—	—	—	400	110	10	25	10	40	—	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	12	4	—	—																										
12. "	11/9	—	—	5	200	80	—	—	—	—	—	480	144	12	25	12	—	—	12	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	12	9	—	—																										
13. "	25/9	—	—	60	80	40	—	—	—	—	—	360	108	8	66	20	—	—	32	14	66	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
		Altona																	32	14	66	20																										
14. "	28/10	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	680	160	—	—	—	—	—	26	15	75	20	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	26	15	75	20																										
15. "	5/11	—	—	30	40	160	—	—	—	—	—	240	50	—	—	—	—	—	18	12	50	15	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
		Altona																	18	12	50	15																										
16. "	22/11	—	—	10	100	200	—	—	—	—	—	240	55	—	—	—	—	—	12	9	30	18	40	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona																	12	9	30	18																										
			Std.		Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.		
			80	—	1418	91 1/2	46	9	1422	117	474	247	240	1	340	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Std.		Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
			20	—	7090	457	230	45	7110	2000	2370	1235	60	5	85	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

	An den Markt	Datum der Ankunft		Große Schollen à 1 No. u. m.	Mittel-Schollen à 1/2 — 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl	Schollen (Kilofische)	Schellfische	Kadifan	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Kleife (Blattbutter)	Hochen	Teeben (Blattbutter)	Kunröschne	Petermannfische (Seefische)	Eide	Dornhai	Kollier (Kilofische)	Matreien	Seefische	Hummer	Austern	Andere Fische	
1886		Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	
1. Reife Landungsplatz:	16/4	36	—	240	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2. Reife	26/4	—	—	250	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3. "	6/5	—	—	240	—	—	—	—	—	2	—	11/2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4. "	14/5	30	—	250	—	5	—	15	—	20	13	30	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5. "	26/5	—	—	200	—	2	—	200	60	3	5	5	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. "	5/6	—	—	100	—	—	—	200	60	10	10	25	15	—	3	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	
7. "	12/6	—	—	120	—	280	—	70	8	30	40	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. "	5/7	—	—	—	—	40	—	880	221	35	14	20	10	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9. "	16/7	—	—	—	—	—	—	980	220	26	18	20	9	—	—	80	12	—	—	—	—	—	—	—	—	
10. "	29/7	—	—	—	400	10	—	700	175	32	15	6	11	—	—	64	3	—	—	—	—	—	—	—	—	
11. "	11/8	—	—	50	1000	180	—	740	186	13	46	30	80	1	—	60	3	—	—	1	—	7	—	1	—	—
12. "	28/8	—	—	10	—	200	—	960	250	12	45	7	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
13. "	12/9	—	—	—	—	120	—	400	105	20	65	6	30	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
14. "	24/9	—	—	16	—	140	—	600	145	10	65	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
15. "	16/10	—	—	40	—	60	—	160	43	3	20	6	8	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
16. "	2/11	—	—	14	—	60	—	640	155	18	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Std.		Std.	Std.	Std.			Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.		Std.		Std.		Std.			
	66	—		1530	70	1097	—		1708	191	390	178	202	4	444	88			1	—	7	—	3	—	—	
	33	—		15300	700	550	—		17080	6000	3900	1780	101	40	222	44	—		10	—	70	—	30	—	—	
																									10 mal !!	

1886	An den Markt	Datum der Ankunft	Große Schollen à 1 so. u. m.		Mittel-Schollen à 1 2 — 1 kilo		Kleine Schollen, Eisfisch	Schollen (Kiesfische)	Eisfische	Kasjan	Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt	Kiesfische (Blattbitten)	Hochen	Tscheten (Blattrochen)	Kunurkane	Hetermannisches (Seefisch)	Eisbär	Dontkai	Kolljer (Kiesler)	Makrelen	Seehahn	Hummer	Kustern	Andere Fische	
			Std.	Std.	Std.	Std.					Std.	Std.	Std.	Std.															Std.
1. Reise	16/4	60 30 — Altona			300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reise	28/4	— — Altona			330	—	80	—	—	—	—	—	—	—	8 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	7/5	28 25 Altona			260	80	—	—	—	—	20 7	—	—	2 8	6 12	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. "	17/5	160 300 Altona			—	120	—	—	—	—	20 6	—	—	4 10	6 12	—	—	—	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	25/5	— — Altona			250	—	—	—	—	—	100 30	1	—	2 8	5 10	—	8	—	130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "	4/6	— — Altona			160	120	80	—	—	—	280 70	6	—	13 43	12 24	—	—	—	80	40	—	—	—	—	—	—	1	—	—
7. "	11/6	— — Altona			160	80	200	—	—	—	200 60	4	—	10 30	12 24	—	6	—	80	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "	12/7	— — Altona			40	200	120	—	—	—	600 150	20	—	18 37	10 14	—	8	—	280	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. "	28/7	— — Altona			—	180	—	—	—	—	400 100	16	—	16 28	4 6	—	60	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10.	24/8	— — Altona			—	200	60	—	—	—	800 200	30	—	30 110	10 —	—	60	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "	26/9	— — Altona			50	400	200	—	—	—	800 200	20	—	30 60	10 14	—	100	—	80	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—
12. "	8/10	— — Altona			50	1000	—	—	—	—	400 90	10	—	8 24	10 15	—	40	—	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "	16/10	— — Göteborg			100	—	1400	5	—	—	40 11	—	—	—	—	—	60	—	1000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "	28/10	— — Göteborg			—	80	1700	6	—	—	20 12	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. "	22/11	— — Altona			200	—	160	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
			30	325	1900	123	200	15	936	107	358	141	356	6	106 1/2	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
			10 1/2	114	13300	861	1400	105	6552	2500	2506	987	125	42	745	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

	An den Markt	Da- tum der An- kunft	Große Schollen a 1 kio. u. m.	Mittel Schollen a 1 1/2-1 Kilo	Kleine Schollen, Schallgen (Kleiche)	Schallstiche	Koblian	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Kleiche (Blattburten)	Rochen	Zeebeem (Blattrophen)	Kuurräbne	Petermannfisch (Seefisch.)	Eiöre	Dorohai	Koffen (Köcher)	Matreien	Seehahn	Gumner	Auftern	Andere Fische	
1886			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std. Kilo	Std.	Std. Kilo	Std. Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	
1. Reise	28/1 bis 13/2	Landungsplatz:	40	40	—	—	30	—	18 6	11 1/2	15	—	60	10	—	—	—	—	—	—	—	—	6000	—
			Cuxhaven							4														
2. Reise	19/2 bis 27/2		60	20	—	—	10	2	2	—	—	—	50	4	—	—	—	—	—	—	—	—	9900	—
			Cuxhaven																					
3. "	15/4		20	—	400	—	—	—	—	10 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt							2														
4. "	20/4		4	—	120	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt							12														
5. "	26/4		—	—	260	20	6	—	—	15	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt																					
6. "	29/4		—	—	200	—	1	—	—	10 20	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt						6		7	10												
7. "	9/5		—	—	300	80	—	—	3	10	12	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt						4															
8. "	16/5		—	—	110	40	4	—	2	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt																					
9. "	20/5		—	—	150	160	20	1	10	1/2	14	6	2	—	300	10	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt						140		7	3												
10. "	26/5		—	—	220	300	—	—	40	—	24	6	1	—	100	20	—	1	—	—	—	—	—	—
			Sylt						222															
11. "	11/6		—	—	—	550	—	—	60	14	30	22	—	—	138	40	—	—	—	—	—	—	—	—
			Hamburg						500															
12. "	2/7		—	—	—	400	100	—	140	35	25	12	40	—	100	10	—	3	—	—	—	1	100	—
			Hamburg						800															
13-15. "	28/7		—	—	30	—	—	—	240	45	180	50	100	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt						600															
16. "	4/8		—	—	12	650	—	—	180	10	60	25	60	—	91	—	—	—	—	20	—	—	—	—
			Sylt						300															
17. "	12/8		2	20	25	400	100	1	90	5	30	18	100	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt						480															
18. "	20/8		—	—	40	300	60	3	144	9	55	24	20	1	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt						300															
19. "	31/8		—	—	12	200	160	1	80	10	54	30	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Sylt						400															
20. "	14/9		—	—	37	—	200	—	120	20	30	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 See- teufel
			Altona						600															
21. "	9/10		—	—	—	—	40	—	180	40	10	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Geestemünde						880		32													
22. "	3/11		—	—	20	—	120	—	240	8	33	50	20	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
									220															
23. "	17/11		—	40	—	—	140	—	60	3	15	7	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																					
			Std. 6	Std. 6	Std. 1936	Std. 155	Std. 991	Std. 8	Kilo 1627	Kilo 623	Kilo 622	Kilo 320	Std. 24	Std. 22	Std. 54	Std. 80	—	Std. 4	—	Std. 20	—	Std. 1	Std. 16000	Std. 3

1886	An den Markt	Da- tum der An- kunft	Große Schollen à 1 No. u. m.	Mittel-Schollen à 1 1/2 - 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl (Kilofische)	Schellfische	Kabsen	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Kleise (Glattbutten)	Hochen	Teeben (Glattrochen)	Amurshähe	Petermannfles (Seefisch)	Störe	Dornhai	Koljer (Käfer)	Matfelen	Seehahn	Hummer	Austern	Andere Fische
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	Febr.	16 Zg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17000	—
2. Reise	März	10 Zg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16000	—
3. "	30/4	300 500	20	—	1100	25	7	3	1 1/2	75	25	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	6000	1 Heil- butt
4. "	7/5	400 —	200	—	—	2	60	12	150	50	—	—	240	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	14/5	280 460	—	—	800	—	36	3	70	36	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 See- hase
6. "	30/5	300 140	66	25	380	1	54	1	50	30	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
7. "	4/6	5 —	200	50	230	—	90	2	60	25	—	—	80	40	—	—	1	—	—	—	—	—	—
8. "	25/6	— —	70	150	1000	3	160	10	75	60	—	—	300	120	—	—	1	1	—	—	—	—	—
9. "	8/7	— —	70	—	1200	4	200	20	100	75	—	—	140	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "	—	—	—	—	—	—	800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "	15/7	— —	50	—	540	—	150	21	75	108	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—
12. "	27/7	— —	—	240	900	—	180	14	98	40	—	—	100	60	—	—	—	—	—	—	1	—	—
13. "	13/8	— —	50	—	160	—	30	11 1/2	40	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "	24/8	200 300	10	—	600	—	90	4	—	20	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
15. "	6/9	— —	7	—	—	—	100	3	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. "	21/9	— —	30	—	180	—	130	12	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. "	28/9	— 40	55	—	—	—	150	21 1/2	5	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
		74	72	828	23	357	35	1108	320	363	604	27	2	61	27	2	—	4	1	—	8	39000	2
																							1 Heil- butt und 1 See- hase

1886	An den Markt	Da- tum der An- kunft	Große Schollen à 1 No. u. m.	Mittel-Schollen à 1 1/2 - 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl (Kilofische)	Schellfische	Kabsen	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Kleise (Glattbutten)	Hochen	Teeben (Glattrochen)	Amurshähe	Petermannfles (Seefisch)	Störe	Dornhai	Koljer (Käfer)	Matfelen	Seehahn	Hummer	Austern	Andere Fische
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	15/4	20 200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reise	28/4	5 100	200	30	4	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. "	9/5	— —	250	800	—	—	—	2	—	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. "	20/5	— —	250	—	36	—	50	—	6	30	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	3/6	— —	50	40	30	—	125	10	20	20	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
6. "	15/6	— —	50	—	30	—	150	18	75	20	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "	24/6	— —	5	50	—	—	100	10	15	6	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "	9/7	— —	5	—	—	—	75	25	25	30	—	—	20	40	—	—	—	—	—	—	1	—	—
9. "	14/7	— —	—	—	—	—	80	14	15	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "	25/7	— —	—	—	160	—	70	—	5	—	8	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—
11. "	6/8	— —	15	15	—	—	120	14	20	—	10	—	50	8	—	—	—	—	14	—	—	—	—
12. "	12/8	— —	10	5	—	—	60	10	5	—	10	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "	25/8	— —	—	200	—	—	150	10	30	—	50	—	60	—	—	—	—	—	50	—	—	—	—
14. "	8/9	— —	—	100	—	—	120	10	30	—	—	—	50	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—
15. "	15/9	— —	20	200	60	—	150	10	30	5	40	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. "	15/10	— —	5	50	—	—	100	4	—	—	50	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	300	—
17. "	2/11	— —	5	50	80	—	160	15	15	5	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
		25	450	1065	77	20	—	1511	500	311	143	220	—	251 1/2	28	—	—	—	98	—	—	1	300

АНИРО

Библиотека

An den Markt	Datum der An- kunft	Große Schollen à 1 Ro. u. m. Mittel-Schollen à 1 1/2 - 1 Kilo	Kleine Schollen, Einkauf (Kleiche)	Schallfische	Kaschau	Große Seesungen	Kleine Seesungen	Steinbutt	Kleiche (Glatbutten)	Rochen	Zeebe (Glatroffen)	Kunrröhne	Petersmautjes (Seefisch.)	Störe	Dorshai	Kostler (Köcher)	Matreien	Seebahn	Hummer	Austern	Andere Fische
		Std.	Std.	Stg.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	18/4	130	—	200	35	10	—	—	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landungsplatz:		Delfzyl							12	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reise	29/4	90	—	215	50	30	—	—	5	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hamburg							8	5	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
3. "	13/5	56	42	225	125	45	—	—	5	15	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hamburg							2	55	30	7	—	65	—	—	—	—	—	—	—
4. "	27/5	1	—	210	70	42	—	—	55	5	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Röm							15	9	7	—	—	60	4	—	1	—	—	—	—
5. "	3/6	—	—	75	100	20	—	—	165	7	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 ?
		Altona							50	15	20	—	—	70	5	—	—	—	—	—	—
6. "	16/6	—	—	40	100	42	1	—	1000	275	3	55	25	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona							260	70	91 1/2	15	12	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "	26/6	—	—	31 1/2	200	15	1	—	320	18	20	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona							88	18	20	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "	12/7	—	—	15	75	100	1	—	320	18	20	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona							90	10	14	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. "	22/7	—	—	10	50	480	2	—	200	10	14	27	—	—	—	—	—	—	—	—	2 See- barben
		Geestemünde							200	10	14	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "	29/7	—	—	1	25	30	4	—	55	5	4	25	—	—	—	—	—	—	—	—	3 See- barben
		Altona							240	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "	4/8	—	—	12	140	—	1	—	66	16	9	6	11	—	—	—	—	—	—	—	—
12. "	12/8	—	—	—	—	—	—	—	460	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Geestemünde							126	10	10	3	55	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "	23/8	—	—	4	160	—	—	—	400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Norberney							120	5 1/2	12	5	21	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "	2/9	—	—	5	180	—	—	—	360	12	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Norberney							108	6	34	6	17	—	—	—	—	—	—	—	—
15. "	11/9	—	—	18	140	35	—	—	300	7	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150
		Altona							90	7 3/4	11	9	23	—	—	—	—	—	—	—	—
16. "	28/9	—	—	16	100	—	—	—	15	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50
		Altona							7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. "	14/10	—	—	25	75	700	1	—	5	1 1/2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Esbjerg							7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. "	20/10	4	3	90	20	520	3	—	—	—	—	6	1	11	—	—	—	—	—	—	—
		Esbjerg							20	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. "	30/10	3	—	215	—	340	1	—	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Bremen							91 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Std.	Std.	Stg.	Stg.	Stg.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Stg.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
		284	45	1379	82 1/4	120 1/2	15	1270	300	288	231	147	1	59 1/2	160	—	1	—	—	45	—
																				200	6

An den Markt	Datum der An- kunft	Große Schollen a 1 Ro. u. m.	Mittel-Schollen a 1 1/2 - 1 Kilo	Kleine Schollen, Einkauf	Schollen (Kleiche)	Schellfische	Kabjau	Große Seesungen	Kleine Seesungen	Steinbutt	Kleiche (Glatbutten)	Rochen	Zeebe (Glatroffen)	Kunrröhne	Petersmannfisch (Seefchw.)	Störe	Dorshai	Kollier (Kölher)	Matreien	Seebahn	Hummer	Austern	Andere Fische
		Std.	Std.	Stg.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Stg.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1886																							
1. Reise	19/4	220	—	—	—	40	3	—	—	5	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landungsplatz:		Eschuisen								12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reise	1/5	240	200	—	60	—	2	40	11 1/2	10	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						25		30	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. "	14/5	220	400	—	—	60	—	7	1	65	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																					
4. "	30/5	40	—	—	—	—	—	500	15	20	15	—	—	80	20	—	—	—	—	—	—	—	—
		Geestemünde						125		60		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	9/6	—	—	—	—	60	—	800	20	30	12	—	—	80	20	—	—	—	—	—	—	—	—
		Geestemünde						200		120	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "	22/6	—	—	—	—	29	—	720	16	14	16	—	—	60	60	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						200		38		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "	5/7	—	—	10	—	—	—	800	25	20	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Geestemünde						212		17	14	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "	15/7	—	—	—	—	—	—	600	20	25	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Geestemünde						146		81	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. "	1/8	—	—	—	—	—	—	440	16	30	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						112		90	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "	15/8	—	—	—	—	—	—	1000	30	14	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Geestemünde						265		30	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "	1/9	—	—	—	—	—	—	640	20	28	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Geestemünde						173		56	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. "	12/9	—	—	—	—	—	—	660	24	13	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						190		37	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "	29/9	—	—	10	—	—	—	480	14	12	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						140		27	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "	14/10	—	—	—	—	—	—	1200	36	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						340		15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. "	30/10	—	—	—	—	120	—	560	12	40	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Nieuwediep						156		20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. "	8/11	—	—	—	—	300	—	540	—	40	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona						161		30	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. "	22/11	—	—	12	—	200	5	440	8	4	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hamburg						110		10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
									358 1/2														
		Std.	Std.	Stg.	Stg.	Stg.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Stg.	Std.								
		720	600	32	3	40 1/2	10	2548	1200	756	231	39	—	16	100	—	—	—	—	—	—	—	—
																							5 Seefarben 1 Kalenderlich

1886	An den Markt	Da- tum der An- kunft	Große Schollen à 1 No. u. m.	Mittel Schollen à 1/2 - 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl (Kiesige)	Eckelstische	Kabiau	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Kleife (Blattbutter)	Hochen	Zwecken (Blatttroffen)	Amurphane	Petermannies (Seefchw.)	Störe	Dornhai	Kolljer (Köcher)	Matfelen	Seehahn	Hummer	Aufern	Andere Fische
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	Landungsplatz:	18/4	40	40	320	—	—	1	—	—	9	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reise		2/5	40	200	222	—	140	—	—	10	6	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. "		14/5	260	220	—	—	240	—	—	30	28	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. "		23/5	—	—	218	—	80	—	—	4	3	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "		4/6	—	—	130	—	—	—	106	6	25	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "		16/6	—	—	80	—	—	—	270	30	25	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "		20/7	—	—	—	—	560	—	153	10	10	26	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "		29/7	—	—	—	—	—	—	78	18	12	61	—	—	120	—	—	—	—	—	—	—	—
9. "		11/8	—	—	—	—	—	—	112	12	12	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "		26/8	—	—	—	—	—	—	140	18	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "		8/9	—	—	—	—	—	—	135	12	23	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. "		3/10	—	—	—	—	—	—	165	24	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "		23/10	—	—	—	—	—	—	140	18	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "		15/11	—	—	—	—	—	—	126	10	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. "		1/12	—	—	20	—	440	—	126	12	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. "									174														
			Std.	Std.	Std.		Std.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.				Std.				
			340	460	1090	—	73	1	1563	600	278	228	20	1	11	—	—	—	38	—	—	—	—

1886	An den Markt	Da- tum der An- kunft	Große Schollen à 1 No. u. m.	Mittel Schollen à 1/2 - 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl (Kiesige)	Eckelstische	Kabiau	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Kleife (Blattbutter)	Hochen	Zwecken (Blatttroffen)	Amurphane	Petermannies (Seefchw.)	Störe	Dornhai	Kolljer (Köcher)	Matfelen	Seehahn	Hummer	Aufern	Andere Fische
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	Landungsplatz:	2/5	50	50	245	40	60	—	1	—	18	3	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reise		14/5	240	200	—	—	140	—	80	—	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. "		24/5	—	—	230	—	100	—	80	—	22	1	15	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—
4. "		3/6	—	—	10	—	80	—	760	—	200	18	107	40	10	—	100	—	—	—	—	—	—
5. "		12/6	—	—	20	—	80	—	137	8	150	25	—	—	120	5	—	—	1	—	—	—	—
6. "		4/7	—	—	3	—	—	—	860	—	235	25	80	49	—	—	—	—	—	5	—	—	—
7. "		14/7	—	—	6	—	80	—	106	13	25	10	—	10	—	—	—	6	—	5	—	—	150
8. "		23/7	—	—	—	—	180	—	90	4	20	15	4	15	—	—	—	18	—	—	—	—	—
9. "		2/8	—	—	4	—	60	—	145	14	40	19	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "		24/8	—	—	—	—	—	—	105	18	12	6	—	—	300	40	—	—	—	10	—	—	—
11. "		9/9	—	—	—	—	—	—	160	8	25	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200
12. "		9/10	—	—	5	—	—	—	150	8	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
13. "		17/10	—	—	—	—	200	—	160	9	3	5	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1300
14. "		3/11	—	—	—	—	120	—	75	5	12	—	15	2	—	—	—	3	—	—	—	—	5500
									131														
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.		Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.		Std.	Std.	Std.		Std.	Std.
			290	700	523	2	55	—	1608	450	574	181	53	31	26	45	—	27	2	20	—	4	7150
																							1 See- teufel

	An den Markt	Datum der Ankunft	Große Schollen a 1 Stk. u. m.	Mittel-Schollen a 1/2 — 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl	Schalen (Kiessteine)	Schiffschiffe	Kalkstein	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Kleiste (Glatthaut)	Hoehen	Flächen (Glatthaut)	Kunsthäute	Reinwand (Seefisch)	Stäre	Dornhai	Kollier (Käfer)	Walfellen	Seehäute	Hammer	Walfert	Andere Fische
1886			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std. Kilo	Std.	Std. Kilo	Std. Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reife Landungsplatz:	19/4	100 — 380	—	10	2	—	—	8	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reife	1/5	300 —	5	—	160	1	20	6	—	12	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. "	14/5	260 — 100	—	—	200	—	15	1/2	100	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
4. "	29/5	— — 140	—	60	1	180	8	20	40	—	—	200	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	9/6	— — 40	—	80	—	200	16	115	40	—	—	25	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "	16/6	— — 5	—	30	2	80	6	15	20	—	—	100	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "	26/6	— — 10	—	100	—	125	16	70	30	—	—	200	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "	12/7	— — —	—	20	—	140	23	40	30	5	—	200	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. "	22/7	— — —	—	40	—	112	18	40	18	12	—	200	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "	5/8	200 — —	—	—	—	90	16	60	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "	20/8	— — 5	—	—	—	50	5	13	—	25	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. "	28/8	120 — 20	60	—	—	195	8	45	14	30	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "	9/9	— — 15	—	2	—	200	16	40	25	100	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
14. "	27/9	— — —	—	—	—	110	9	20	13	20	—	140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
15. "	15/10	— — —	—	80	—	120	14	60	14	30	—	160	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. "	1/11	— — 8	—	40	—	145	16	30	20	40	—	100	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
			960	100	628	3	41	6	2768	560	688	302	262	—	95 1/4	174	—	—	1	—	—	—	4	—

[illegible]

	An den Markt	Datum der Ankunft	Große Schollen à 1 st. u. m.	Mittel-Schollen à 1½ — 1 Kilo	Kleine Schollen, Eckfisch	Schalgen (Kleifische)	Egelfische	Rabjan	Große Seesungen	Kleine Seesungen	Steinbutt	Kleife (Blattbutten)	Hochen	Theben (Blattrochen)	Smurrhåne	Petermannijes (Seefchw.)	Störe	Dornhai	Koller (Röbler)	Matrelen	Seehahn	Hummer	Austern	Andere Fische
1886			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std. Kilo	Std.	Std. Kilo	Std. Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	Landungsplatz:	18/4	80	20	250	6	—	—	—	—	5 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reise		27/4	Altona	—	240	—	—	—	—	—	—	4 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. "		9/5	Altona	—	210	—	20	—	2	—	10	12	1	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. "		25/5	Altona	—	225	—	80	—	48	3½	10	14	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "		4/6	Altona	—	130	—	20	—	90	3½	20	22	—	—	20	60	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "		24/6	Altona	—	—	—	40	—	116	23	13	22	—	—	100	60	—	—	1	—	—	—	—	—
7. "		5/7	Altona	—	2	—	20	—	80	10	30	12	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "		15/7	Altona	—	70	—	80	—	100	19½	60	15	—	—	40	20	—	—	—	—	—	—	—	—
9. "		25/7	Altona	—	3	—	10	—	104	20	25	15	5	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "		5/8	Altona	—	—	—	—	—	100	9	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "		11/8	Norderney	—	—	—	—	—	55	3	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. "		22/8	Norderney	—	—	—	—	—	105	6½	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "		4/9	Bremenhaven	—	—	—	—	—	170	7	35	4	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "		16/9	Altona	—	—	—	—	—	122	8	13	—	1	—	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. "		27/9	Altona	—	15	—	—	—	95	5	30	16	10	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. "		24/10	Norderney	—	10	—	90	—	115	6	12	—	16	—	20	—	—	—	—	—	—	1	—	—
17. "		8/11	Altona	—	2	—	240	—	170	3 127	10	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.		Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.		Std.	Std.			Std.			Std.		
			80	20	1187	6	30	—	1472	420	300	142	74	—	25	144	—	—	1	—	—	1	—	—

	An den	In Markt	Große Schollen à 1 A. u. m.	Mittlere Schollen à 1/2 — 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl	Schallgen (Kiefer)	Schellfische	Kablau	Große Seesungen	Kleine Seesungen	Steinbutt	Heiße (Blattbutten)	Hochen	Flecken (Blattrochen)	Rennschnecke	Petersmannsche (Seeschw.)	Eide	Dorschel	Koller (Käfer)	Makrelen	Seesahn	Hummer	Austern	Andere Fische
1886			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std. Kilo	Std.	Std. Kilo	Std. Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise.	Landungsplatz:	16/4	—	—	400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reise		30/4	—	—	400	—	—	1	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.		12/5	—	—	300	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. "		27/5	—	—	230	10	—	—	130 45	11 1/2	2 5	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "		5/6	—	—	40	—	40	—	150	16	100	20	—	—	240	20	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "		15/6	—	—	20	—	160	2	165	10	70	10	—	—	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "		22/6	—	—	—	40	—	—	55	5	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "		1/7	—	—	15	40	—	—	75	18	50	10	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. "		12/7	—	—	10	40	—	—	75	18	10	5	20	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "		26/7	—	—	10	240	—	—	60	12 1/2	18	40	—	—	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "		4/8	—	—	—	—	—	—	60	12	5	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. "		13/8	—	—	—	—	—	—	50	8	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "		27/8	—	—	—	—	—	—	160	20	10	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "		13/9	—	—	15	—	—	—	190	10	40	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. "		26/9	—	—	—	—	—	—	150	15	10	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
16. "		14/10	—	—	10	—	100	—	150	10	20	—	20	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. "		1/11	—	—	10	—	40	—	160	12 168	10	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			—	—	1460	18 1/2	17	3	1545	560	363	99	340	—	53	20	—	—	—	—	—	1	—	—

1886	An den Markt	Datum der Ankunft	Große Schollen à 1 No. u. m.		Mittel-Schollen à 1/2 - 1 Kilo		Kleine Schollen, Euldgahf		Schollen (Kleische)		Schellfische		Kabsjau		Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt		Kleise (Blattbutten)		Hochen		Theeben (Blattrochen)		Kunrröhne		Ketermannjes (Seefchw.)		Störe		Dornhai		Kolljer (Kolljer)		Matrelen		Seefahn		Hummer		Austern		Andere Fische			
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.				
	1. Reise	19/4	420	200	40	—	50	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	Landungsplatz:		Enfhuizen																																													
	2. Reise	29/4	—	—	260	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
			Altona																																													
	3. "	12/5	40	—	250	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
			Hamburg																																													
	4. "	24/5	—	—	240	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
			Enfhuizen												28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	5. "	4/6	—	—	20	—	80	—	—	—	—	—	—	—	228	20	75	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Geestemünde																																													
	6. "	16/6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	30	150	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Geestemünde																																													
	7. "	21/6	—	—	5	—	100	—	—	—	—	—	—	—	150	20	40	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Geestemünde																																													
	8. "	16/7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1040	54	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Geestemünde												305																																	
	Die 8. und 9. Reise sind zusammengefaßt.																																															
	10. "	30/7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	240	52	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																													
	11. "	8/8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150	15	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Geestemünde																																													
	12. "	27/8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1010	32	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Geestemünde																																													
	13. "	10/9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1000	12	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Altona																																													
	14. "	27/9	—	—	20	—	100	—	—	—	—	—	—	—	800	10	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																																													
	15.	11/10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	740	14	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Altona																																													
	16. "	1/11	—	—	30	—	100	—	—	—	—	—	—	—	1040	32	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																																													
	17. "	12/11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	580	14	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Altona																																													
	18. "	25/11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	160	48	2	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Altona																																													
															307																																	
			Std.	Std.	Std.		Std.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
			460	200	865	—	511½	2	3004	680	653	102	511	1	14	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1886	An den Markt	Datum der Ankunft	Große Schollen à 1 No. u. m.		Mittel-Schollen à 1/2 - 1 Kilo		Kleine Schollen, Euldgahf		Schollen (Kleiche)		Schellfische		Kabsjau		Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt		Kleise (Blattbutten)		Hochen		Zheeben (Blattrochen)		Kunrrhane		Keremmanjes (Seefisch.)		Störe		Dornhai		Kolljer (Kolljer)		Matrelen		Seefahn		Hummer		Austern		Andere Fische		
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.		
1. Reise	Landungsplatz:	11/4	—	—	304	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2. Reise		2/5	—	—	260	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3. "		13/5	—	—	290	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. "		26/5	—	—	20	—	80	—	—	—	—	—	—	—	205	13	40	17	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "		5/6	—	—	40	—	80	—	—	—	—	—	—	—	200	14	106	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. "		15/6	—	—	50	—	140	—	—	—	—	—	—	—	261	22	188	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7. "		28/6	—	—	10	—	80	—	—	—	—	—	—	—	100	36	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. "		12/7	—	—	8	—	200	—	—	—	—	—	—	—	150	55	65	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Weitere Fangverzeichnisse liefen nicht ein, in Folge bleibt Seite 187 außer Berechnung!

1886	An den Markt	Datum der An- kunft	Große Schollen à 1 Ro. u. m.		Mittel-Schollen à 1 1/2 - 1 Kilo		Kleine Schollen, Stückzahl		Schalligen (Kleiche)		Schellfische		Kablau		Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt		Kleife (Blattbutten)		Rochen		Therben (Blattrochen)		Knurrhähne		Petersmannfische (Seegrupp.)		Större		Dornhai		Kolljer (Kolljer)		Maifren		Seehahn		Hummer		Austern		Andere Fische	
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise Landungsplatz:	15/4	60 400 200 — 20 2 — — 15 15 —																																												

1886	An den Markt	Datum der Ankunft	Große Schollen à 1 Ro. u. m.		Mittel-Schollen à 1½ - 1 Kilo		Kleine Schollen, Stückzahl		Schalligen (Kleische)		Schellfische		Kablau		Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt		Kleife (Blattbutten)		Rochen		Therben (Blattrochen)		Knurrhähne		Petersmannfische (Seegrupp.)		Större		Dornhai		Kolljer (Kolljer)		Makrelen		Seehahn		Hummer		Austern		Andere Fische				
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.			
1. Reise	Landungsplatz:	15/4	33	—	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
			Bremen																																														
2. Reise		25/4	—	—	350	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Bremen																																														
3. "		11/5	—	—	250	—	22	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Bremen																																														
4. "		20/5	60	—	140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																														
5. "		6/6	—	—	90	—	100	3	80	12	30	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																														
6. "		14/6	—	—	100	—	26	—	75	11	20	20	—	—	—	—	—	20	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																														
7. "		26/6	—	—	10	—	60	—	480	144	16	10	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																														
8. "		12/7	—	—	—	—	—	—	400	120	10	20	8	—	—	—	—	—	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Eylt																																														
9. "		20/7	—	—	25	—	70	6	460	138	20	70	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																														
10.		29/7	—	—	90	—	65	—	380	114	14	55	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																														
11. "		8/8	—	—	—	—	400	1	600	180	10	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																														
12. "		19/8	—	—	—	—	—	—	160	48	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																														
13. "		24/8	—	—	20	—	—	—	700	216	17	17	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Bremerhaven																																														
14. "		12/9	—	—	10	—	20	—	520	156	10	25	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Altona																																														
15. "		23/9	—	—	55	—	80	—	680	204	12	40	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Hamburg																																														
16. "		14/10	—	—	20	—	20	—	280	84	4	75	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Altona																																														
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	
			93	—	1460	—	43	10	1589	450	498	198	21	—	44½	249	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

	An den Markt	Da- tum der An- kunft	Große Schollen à 1 Ko. u. m.		Mittel-Schollen à 1 1/2-1 Kilo		Kleine Schollen, Stückzahl		Schälgen (Kleiche)		Schellfische		Kabjau		Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt		Kleiffe (Blattbutten)		Kochen		Treiben (Blattrochen)		Kaurrhäne		Petersmannfisch (Seefisch)		Störe		Dorschhai		Kolljer (Kolljer)		Matfelen		Seefahn		Hummer		Austern		Andere Fische		
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.			
1886																																															
1. Reise Landungsplatz:	17/4	40	28	250	—	20	1	4	2	—	7	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Hamburg							23	8	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2. Reise	29/4	30	15	230	19	100	—	60	20	1	130	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hamburg							240	70	5	100	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. "	13/5	240	60	80	100	320	2	1200	360	30	280	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hamburg							520	156	14	53	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. "	28/5	80	40	100	—	—	—	600	180	20	12	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Hamburg							400	120	37	64	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	9/6	—	—	18	—	40	—	600	180	21	74	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Bremerhaven							640	192	33	41	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. "	16/6	—	—	—	—	80	—	600	180	21	74	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Bremerhaven							640	192	33	41	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7. "	24/6	—	—	5	—	60	—	600	180	21	74	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Hamburg							400	120	37	64	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. "	11/7	—	—	25	—	40	—	600	180	21	74	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona							640	192	33	41	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9. "	25/7	—	—	6	—	60	—	600	180	21	74	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Hamburg							640	192	33	41	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10. "	8/8	—	—	10	—	—	—	600	185	17	40	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Hamburg							740	240	23	34	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11. "	26/8	—	—	—	—	—	—	600	150	26	16	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Bremerhaven							520	160	17	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
12. "	10/9	—	—	—	—	—	—	600	185	17	40	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Hamburg							740	240	23	34	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
13. "	23/9	—	—	55	—	80	—	600	185	17	40	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Hamburg							740	240	23	34	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
14. "	12/10	—	—	—	—	—	—	600	150	26	16	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		Altona							520	160	17	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
15. "	11/11	—	—	16	—	40	—	600	185	17	40	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
									740	240	23	34	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		390	143	795	6	42	3	2215	850	963	221	—	—	8	324	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

	An den Markt	Da- tum der An- kunft	Große Schollen à 1 Ro. u. m.		Mittel-Schollen à 1½-1 Kilo		Kleine Schollen, Stückzahl		Schälgen (Kleiche)		Schellfische		Kabjau		Große Seegungen		Kleine Seegungen		Steinbutt		Kleine (Blattbutten)		Kochen		Theeben (Blattrochen)		Kaurrhäne		Petersmannfisch (Seefisch.)		Störe		Dorschhai		Kolljer (Kolljer)		Makrelen		Seefahri		Hummer		Austern		Andere Fische					
			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.						
1886																																																		
1. Reise		19/3	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Landungsplatz:			Nieuwediep												12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
2. Reise		28/3	180	—	15	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																															
3. "		6/4	—	—	117	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																															
4. "		20/4	10	—	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Leer																																															
5. "		30/4	38	—	270	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																															
6. "		18/5	60	—	250	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																															
7. "		27/5	20	—	150	—	—	240	—	—	—	—	115	3	75	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
			Altona																																															
8. "		9/6	—	—	150	—	—	—	—	—	—	—	100	6	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																															
9. "		24/6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	220	24	5	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Altona																																															
10. "		8/7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	10	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Borkum																																															
11. "		25/7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150	—	50	14	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Borkum																																															
12. "		1/8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	14	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Borkum																																															
13. "		14/8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	9	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—												

[illegible]

	An den Markt	Datum der Ankunft	Große Schollen à 1 No. u. m.	Mittelschollen à 1½ — 1 Kilo	Kleine Schollen, Einkauf	Schallgen (Kleiche)	Schallsche	Rabblau	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Heife (Blattbutten)	Hochen	Zwecken (Blattrochen)	Kunrfähne	Petermannfies (Seefahw.)	Eidre	Dornhai	Kaiser (Achter)	Matrilen	Seehahn	Fammer	Austern	Andere Fische
1886			Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std. Kilo	Std.	Std. Kilo	Std. Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reife Landungsplatz:	17/4	50 — Altona	—	250	—	—	—	—	3 1	—	2 4	30 16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reife	26/4	— — Ordnungen	—	320	—	—	—	—	—	—	—	2 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	10/5	— — Altona	—	290	—	—	—	—	7 3	—	5 5	8 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. "	20/5	— — Altona	—	216	—	—	—	—	10 4	—	7 12	8 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	27/5	— — Altona	—	170	—	60	—	—	300 90	8	28	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "	4/6	— — Altona	—	120	—	60	—	—	360 100	8	22 45	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "	15/6	— — Altona	—	90	—	60	—	—	580 150	10	60	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
8. "	25/6	— — Altona	—	—	—	80	—	—	680 165	23	4	18	—	—	—	80	—	—	—	—	—	2	—	—
9. "	8/7	— — Altona	—	—	—	—	—	—	460 127	67	75	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "	23/7	— — Hamburg	—	—	—	300	—	—	340 94	18	18	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "	4/8	— — Hamburg	—	—	—	—	—	—	620 155	31	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
12.	19/8	— — Altona	—	15	—	—	—	—	900 250	10	28	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "	3/9	— — Altona	—	—	—	—	—	—	760 200	20	48	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	—
14. "	14/9	— — Bremervhaven	—	32	—	—	—	—	700 200	14	46	10	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	—
15. "	24/9	— — Altona	—	28	—	100	—	—	740 188	16	39	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	—
16. "	12/10	— — Altona	—	8	—	160	—	—	640 169	17	10	5	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	—
17. "	28/10	— — Nieuwe Diep	—	—	—	130	—	—	700 194	22	15	10	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. "	18/11	— — Altona	—	20	—	80	—	—	400 112	16	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7000	—
									280															
			Std.	Std.	Std.			Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.				Std.		Std.			Std.	Std.		
			50	—	1559	—	51½	—	2202	900	443	180	65	—	—	80	—	—	1	—	—	3	7900	—

	An den Markt	Datum der Ankunft		Große Schollen a 1 Kc. u. m.	Mittel-Schollen a 1/2 - 1 Kilo	Kleine Schollen, Stückzahl	Schallgen (Kiesige)	Schelfische	Kabsan	Große Seegungen	Kleine Seegungen	Steinbutt	Kleife (Glatthuten)	Nosen	Thochen (Glattrochen)	Kaurrhähne	Petersmannfies (Seefchw.)	Störe	Dornhai	Kolljer (Kögler)	Matfelen	Seehahn	Hummer	Anfarn	Andere Fische
		Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std. Kilo	Std.	Std. Kilo	Std. Kilo	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.
1. Reise	31/3	24	16	80	—	—	—	—	1	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landungsplatz:		Geestemünde										4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Reise	8/4	—	—	140	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona										14	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	20/4	180	60	360	—	140	3	—	—	—	—	32	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Entfuisen								70		14	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4.	3/5	320	160	16	—	360	—	—	—	21	—	30	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona								113		33	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. "	15/5	180	60	180	—	360	4	36	—	380	—	45	30	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Bremen								120	7	50	28	—	—	40	100	—	—	—	—	—	—	—	—
6. "	28/5	—	—	175	—	—	—	—	—	660	—	53	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona								200	17	50	20	—	—	120	100	—	—	—	—	—	—	—	—
7. "	6/6	—	—	160	—	—	—	—	—	960	—	40	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona								300	22	36	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. "	17/6	—	—	30	—	—	—	—	—	560	—	16	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hamburg								170	12	20	10	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. "	24/6	—	—	20	—	—	—	—	—	660	—	22	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona								200	31	50	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. "	7/7	—	—	—	—	—	—	—	—	640	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Norderney								185	32	10	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. "	15/7	—	—	—	—	—	—	—	—	320	—	25	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Geestemünde								94	11	30	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. "	26/7	—	—	10	—	—	—	—	—	1160	—	15	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona								350	19	25	12	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. "	8/8	—	—	12	—	—	—	—	—	660	—	20	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hamburg								200	31	32	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. "	22/8	—	—	—	—	—	—	—	—	760	—	16	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Norderney								240	20	24	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. "	2/9	—	—	—	—	—	—	—	—	960	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Geestemünde								300	22	20	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. "	15/9	—	—	—	—	—	—	—	—	1300	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona								400	26	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. "	30/9	—	—	—	—	—	—	—	—	280	—	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hamburg								90	—	10	4	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. "	16/10	—	—	2	—	900	3	90	—	1100	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona								340	15	12	—	6	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. "	26/10	—	—	10	—	—	—	—	—	500	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Niuwebiep								150	5	8	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. "	4/11	—	—	60	—	180	—	—	—	270	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Altona																							
		Std.	Std.	Std.			Std.	Std.	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Std.			Std.	Std.						Std.		
		704	296	1255	—	—	97	11	3396	900	504	171	76	—	—	29	200	—	—	—	—	—	2	—	—

Der Schlüssel zur Gesamtberechnung.

Hochseefischerfahrzeuge in der Provinz Schleswig-Holstein waren in Betrieb 86 Stück.

Auf einen Fang, wie vorstehend auf Seite 168 angegeben, darf man auf 6 Fahrzeuge rechnen.

"	"	"	"	"	"	"	169	"	"	"	12	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	170	"	"	"	12	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	171	"	"	"	10	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	172	"	"	"	5	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	173	"	"	"	10	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	174	"	"	"	5	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	175	"	"	"	10	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	176	"	"	"	7	"	"	"

zusammen 77 Fahrzeuge.

Weiter ist der Durchschnittsfang von 4 Fahrzeugen auf zusammen 7 Fahrzeuge gerechnet.

Seite 177 und 178 zählen für sich

zusammen 86 Fahrzeuge.

Auf den eingetragenen Karten macht es sich deutlich bemerkbar, daß einzelne Fangverzeichner nur die Hauptarten der gefangenen Fische angegeben, während andere nahezu alle Rubriken ausfüllten. Fischarten, von welchen es sicher ist, daß sie, obwohl auf einer Anzahl Karten nicht angegeben, doch gefangen wurden, sind nach Verhältnißberechnung hinzugefügt.

Daß weniger große Schollen, Mittel-Schollen, Petermännchen 2c. seitens Blankeneseer wie seitens Finkenwärder gefangen wurden, hat seinen Grund darin, daß erstere während der Schollenfangzeit mehr in der Nähe der jütländischen Küste, letztere mehr auf der Höhe der ostfriesischen Inseln und näher der holländischen Küste fischten.

Die Fangverzeichnisse der Finkenwärder Fischer (S. 179 bis 196) sind wie die der Fischer der Provinz Schleswig-Holstein behandelt, doch ist hier der durch 17 getheilte Fang der 17 Fischer, welche ihren Fang verzeichneten, als Durchschnittsfang für 176 Fahrzeuge gerechnet. Der Austernfang wurde in 1886 weniger stark wie früher betrieben, der Fang, welcher nach den Kartenangaben gemacht wurde, ist nach eingezogener Erkundigung für kaum halben Gesamtfang zu rechnen, daher der Austernfang reichlich verdoppelt aufgeführt. Schleswig-Holsteinische Fischer betrieben nur 2 (Seite 177 und 178) in den ersten Monaten des Jahres 1886 den Austernfang, im Herbst waren keine mit dabei.

Gesamt
der Fangergebnisse der Schleswig-Holsteinischen

Nach den Karten ermittelter Fang von	Große Schollen	Mittel- Schollen	Kleine Schollen	Schallgen (Stiefche)	Schellfische	Kablau	Große Seezungen	Kleine Seezungen	Steinbutt
	Stieg	Stieg	Stieg	Stieg	Stieg	Stück	Kilo	Kilo	Kilo
6 Fahrzeugen	5	17	6 444	2 076	500	180	9 876	4 000	3 576
12 "	—	—	16 080	2 160	384	—	9 600	2 512	1 404
12 "	33	18	18 276	576	588	12	19 176	6 000	5 640
10 "	—	—	14 850	—	1 560	220	7 720	2 000	1 480
5 "	15	15	8 845	905	921	30	11 390	2 200	1 775
10 "	93	85	14 160	—	451	40	16 090	5 000	4 270
5 "	20	—	7 090	457	230	45	7 110	2 000	2 370
10 "	33	—	15 300	700	550	—	17 080	6 000	3 900
7 "	11	114	13 300	861	1 400	105	6 552	2 500	2 506
77 Fahrzeugen	210	249	114 345	7 735	6 584	632	104 594	32 212	26 921
Es kommen hinzu der nicht angegebene									
Fang von 20 Fahrzeugen	—	—	—	2 631	—	—	—	—	—
" " 22 "	—	—	—	—	—	253	—	—	—
" " 10 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 28 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 22 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 Fahrzeuge haben gefangen: 2 Störe, ergibt für 77 Fahr- zeuge die bereits ermittelte Zahl 17	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fang von 52 Fahrzeugen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 56 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 44 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 24 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 Fahrzeuge haben gefangen: 125 Auster und 2 Horn- hechte, giebt für 77 Fahrzeuge	—	—	—	—	—	—	—	—	—
77 Fahrzeugen	210	249	114 345	10 366	6 584	885	104 594	32 212	26 921
7 " " 4/77 des Gesamt- fanges	10	13	5 940	544	342	46	5 464	1 672	1 400
1 " " 177	6	6	1 936	155	50	8	1 627	623	622
1 " " 178	74	72	828	23	357	35	1 108	320	863
86 Fahrzeugen	300	340	123 049	11 088	7 333	974	112 793	34 827	29 806
	à Stg.	à Stg.	à Stg.	à Stg.	à Stg.	à Stk.	à Kilo	à Kilo	à Kilo
	20,00	10,00	0,80	0,80	3,00	0,50	1,10	0,60	1,20
Gesamt: Mark	6 000	3 400	98 439	8 870	21 999	487	124 072	20 896	35 767
84 Fahrzeugen	220	262	120 285	10 910	6 926	931	110 058	33 884	28 321
Mark	4 400	2 620	96 228	8 728	20 778	465	121 064	20 330	33 985

Ertrag von 84 Fahrzeugen = 327 062 Mark, giebt à Fahrzeug Blankenese im Durchschnitt
 176 " eines Fahrzeuges englischen Systems 5-Manns-Kutter = 8 593 Mark.
 175 " " " deutscher Kutter 3 Mann = 5 939 "

Zusammenstellung
Hochseefischerei im Jahre 1886.

Heiße (Blattbutten)	Rochen	Teeben (Blattrochen)	Knurzhähe	Peter- mannfisch	Störe	Dornhai	Kolljer (Kolljer)	Matrelen	Seehase	Hummer	Auster	Andere Fische
Kilo	Stieg	Stück	Stieg	Stieg	Stück	Stück	Stück	Stieg	Stieg	Stück	Stück	Namen und Stück
1 770	76	—	186	14	—	—	6	18	—	30	—	—
1 572	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 024	155	480	600	42	12	—	—	13	—	—	—	24 Hornhechte
690	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—
670	32	30	245	16	5	65	—	2 1/2	—	45	—	—
1 730	88	10	913	42	—	10	10	—	—	40	—	—
1 235	60	5	85	8	—	—	15	—	—	20	125	—
1 780	101	40	222	44	—	10	—	3 1/2	—	30	—	—
987	125	42	745	24	—	—	—	—	—	35	—	—
13 458	697	607	2 996	190	17	85	31	37	—	230	125	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	104	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	345	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1 181	76	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	!	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	176	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	83	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	49	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 069	!
13 458	801	952	4 177	266	17	261	114	86	?	334	1 194	24 Hornhechte
700	42	48	217	14	1	13	2	4	—	18	62	1 "
320	24	22	54	4	—	4	—	1	—	1	16 000	3 Seeteufel
604	1	2	61	27	2	—	4	—	—	8	39 000	1 Heilbutt
15 082	868	1 024	4 509	311	20	278	120	91	—	361	56 256	—
à Kilo	à Stg.	à Stk.	à Stg.	à Stg.	à Stk.	à Stg.	à Stk.	à Stg.	—	à Stk.	à Hundert	?
0,80	3,00	0,40	0,60	2,00	10,00	3,00	0,40	4,00	—	1,00	4,00	
12 066	2 604	410	2 705	622	200	42	48	364	—	361	2 250	12
14 158	843	1 000	4 394	280	18	274	116	90	—	352	1 256	25 Hornhechte
11 326	2 529	400	2 618	560	180	42	47	360	—	352	50	—

3 894 Mark. Anmerkung: Ein Ewer aus Husum ist mit hinzu gerechnet.

Ertrag sämtlicher Hochseefischerei im Jahre 1886, welche von Schleswig-Holstein aus betrieben wurden: 341 594 Mark.

Gesamt
der Fangergebnisse der Finkenwärder

Ermittelter Fang von	Große Schollen	Mittel-Schollen	Kleine Schollen	Schallgen (Kiesfische)	Schellfische	Kabljan	Große Seezungen	Kleine Seezungen	Steinbutt	Kleiste (Glattbutt)
	Stück	Stück	Stieg	Stieg	Stieg	Stück	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Seite 177	25	450	1 065	77	20	—	1 511	500	311	143
" 178	284	45	1 379	82 1/4	120 1/2	15	1 270	300	288	231
" 179	720	600	32	3	40 1/2	10	2 548	1 200	756	231
" 180	340	460	1 090	—	73	1	1 563	600	278	228
" 181	290	700	523	2	55	—	1 608	450	574	181
" 182	960	100	628	3	41	6	2 768	560	688	302
" 183	470	—	915	—	16	22	2 076	550	603	120
" 184	80	20	1 187	00,6	30	—	1 472	420	300	142
" 185	—	—	1 460	18 1/2	17	3	1 545	560	363	99
" 186	460	200	865	—	51 1/2	2	3 004	680	653	102
" 187	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" 188	114	1 700	1 300	86	136	36	1 870	680	800	342
" 189	93	—	1 460	—	43	10	1 589	450	498	198
" 190	390	143	795	6	42	3	2 215	850	963	221
" 191	358	—	1 252	—	21	2	1 677	300	429	88
" 192	870	1 710	423	—	143 1/2	2	2 720	620	655	423
" 193	50	—	1 559	—	51 1/2	—	2 202	900	443	180
" 194	704	296	1 255	—	97	11	3 396	900	504	171
	6 208	6 424	17 188	278	998 1/2	123	35 034	10 520	9 106	3 402

17 Stück Fahrzeuge haben gefangen 6 208 Stück große Schollen ergibt für 176 Fahrzeuge	
17 " " " " 6 424 " mittel Schollen " " 176 "	
17 " " " " 17 188 Stieg kleine Schollen " " 176 "	
9 " " " " 278 " Schallgen " " 176 "	
17 " " " " 998 1/2 " Schellfische " " 176 "	
13 " " " " 123 Stück Kabljan " " 176 "	
17 " " " " 35 034 Kilo große Seezungen " " 176 "	
17 " " " " 10 520 " kleine Seezungen " " 176 "	
17 " " " " 9 106 " Steinbutt " " 176 "	
17 " " " " 3 402 " Kleiste (Glattb.) " " 176 "	
16 " " " " 158 Stieg Rochen " " 176 "	
6 " " " " 55 Stück Theeben (Glattr.) " " 176 "	
15 " " " " 608 Stieg Knurrhähne " " 176 "	
16 " " " " 137 1/2 " Petermannjtjes " " 176 "	
5 " " " " 55 Stück Dornhai " " 176 "	
7 " " " " 13 " Köhler " " 176 "	
6 " " " " 261 " Makrelen " " 176 "	
1 " " " " 122 " Seehähne " " 176 "	
12 " " " " 43 " Hummer " " 176 "	
9 " " " " 142 510 " Austern, in Gesamt wurden reichlich noch einmal	

zusammenstellung
Hochseefischer im Jahre 1886.

Rochen	Theeben (Glattroche)	Knurrhähne	Petermannjtjes	Störe	Dornhai	Kolljer	Makrelen	Seehäse	Hummer	Austern	Andere Fische
Stück	Stück	Stieg	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Namen und Stück
220	—	35 1/2	128	—	1	—	98	—	1	300	—
147	1	59 1/2	160	—	1	—	45	—	—	200	{ 5 Seearben 1 Taschenfisch
39	—	16	100	—	—	—	—	—	—	—	—
20	1	11	—	—	—	—	38	—	—	—	—
53	31	26	45	—	27	2	20	—	4	7 150	1 Seeteufel
262	—	95 1/4	174	—	—	1	—	—	4	—	—
171	—	12	280	—	—	—	—	—	1	91 160	—
74	—	25	144	—	—	1	—	—	1	—	—
340	—	53	20	—	—	—	—	—	1	—	—
511	1	14	80	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
914	17	174	288	—	22	6	55	122	12	6 400	—
21	—	44 1/2	249	—	4	1	5	—	12	—	—
—	—	8	324	—	—	—	—	—	—	700	—
218	4	—	150	—	—	1	—	—	1	25 000	—
30	—	5	328	—	—	—	—	—	1	3 700	—
65	—	—	80	—	—	1	—	—	3	7 900	—
76	—	29	200	—	—	—	—	—	2	—	—
3 161	55	608	2 750	—	55	13	261	122	43	142 510	—

.....	3 213 1/2 Stieg große Schollen à 20 Mark	64 270 Mark
.....	3 325 " mittel Schollen à 10 "	33 250 "
.....	177 946 " kleine Schollen à 0,80 "	142 357 "
.....	5 436 " Schallgen à 0,80 "	4 349 "
.....	10 337 " Schellfische à 3,00 "	31 011 "
.....	83 Stg. 6 Stück Kabljan à 10,00 "	833 "
.....	362 705 Kilo gr. Seezungen à 1,10 "	398 975 "
.....	108 913 " kl. Seezungen à 0,60 "	65 348 "
.....	94 274 " Steinbutt à 1,20 "	113 129 "
.....	35 221 " Kleiste à 0,80 "	28 177 "
.....	1 738 Stieg Rochen à 3,00 "	5 214 "
.....	1 613 Stück Theeben à 0,40 "	645 "
.....	7 134 Stieg Knurrhähne à 0,60 "	4 280 "
.....	1 512 1/2 " Petermannjtjes à 2,00 "	3 025 "
.....	97 " Dornhai à 3,00 "	291 "
.....	327 Stück Köhler à 0,40 "	131 "
.....	383 Stieg Makrelen à 4,00 "	1 532 "
.....	1 074 " Seehähne à 0,20 "	215 "
.....	631 Stück Hummer à 1,00 "	631 "
.....	soviel gefangen mithin ca. 300 000 " Austern à Hundert 4,00 "	12 000 "

Durchschnittsverdienst pro Fahrzeug 5 169 Mark, 176 Fahrzeuge zusammen 909 663 Mark.

Ertrag der Finkenwärder Hochseefischerei	909 663 Mark
= = Blankenese u. Fischerei	341 594 "
Es kommt an noch hinzu 1 Fahrzeug Cuxhaven ca.	3 743 "

263 Fahrzeuge von der Elbe und Westküste . . . 1 255 000 Mark Gesamtertrag.

Große Schollen	Blankenese u. 300 Stieg, Finkenwärder 3 213 1/2 Stieg zusammen 3 513 1/2 Stieg
Mittel Schollen	= 340 = = 3 325 = = 3 665 =
Kleine Schollen	= 123 049 = = 177 946 = = 300 995 =
Schallgen (Kliesche)	= 11 088 = = 5 436 = = 16 524 =
Schellfische	= 7 333 = = 10 337 = = 17 670 =
Kablau	= 974 Stück = 1 666 Stück = 132 =
Große Seezungen	= 112 793 Kilo = 362 705 Kilo = 475 498 Kilo
Kleine Seezungen	= 34 827 = = 108 913 = = 143 740 =

Seezungen überhaupt 619 238 Kilo

Steinbutt	= 29 806 = = 94 274 Kilo zusammen 124 080 =
Kleiste (Blattbutt)	= 15 082 = = 35 221 = = 50 303 =
Rochen	= 868 Stieg = 1 738 Stieg = 2 606 Stieg
Theeben (Blattroche)	= 1 024 Stück = 1 613 Stück = 132 =
Knurrhähne	= 4 509 Stieg = 7 134 Stieg = 11 643 =
Petermannstjes (Seeschw.) ..	= 311 = = 1 512 1/2 = = 1 823 1/2 =
Stör	= 20 Stück = — = 20 Stück
Dornhai	= 278 = = 1 940 Stück = 601 Stieg
Köhler	= 120 = = 327 = = 447 Stück
Makrelen	= 91 Stieg = 383 Stieg = 474 Stieg
Seehähne	= — = 1 074 = = 1 074 =
Hummer	= 361 Stück = 631 Stück = 992 Stück
Auftern	= 56 256 = = 300 000 = = 356 256 =

Altona, im Februar 1887.

W. Decker,
Königlicher Fischmeister.

Die Ein- und Ausfuhr

über die

Zollgrenze*) des Deutschen Reiches an Fischerei-Erzeugnissen
in den Jahren 1877—1886.

Zusammengestellt auf Grund der Statistik des Deutschen Reiches betreffend den Waarenverkehr
mit dem Auslande.

Bemerkung. Es sind hier, um eine zehnjährige Periode darzustellen, auch die Jahre 1877—1879 mit aufgenommen. Ausdrücklich muß aber hervorgehoben werden, daß die Waarenverkehrsstatistik des Deutschen Reiches, wie in der Einleitung in Band XLIX der Statistik des Deutschen Reiches gesagt, seit dem Jahre 1880 sehr eingreifende Verbesserungen erfahren hat, wodurch, wie ebendasselbst näher nachgewiesen, die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der früheren, unter weniger günstigen Verhältnissen stattgefundenen Ermittlungen benachtheiligt wird.

*) ohne Durchfuhr.

I. E i n

1	2	3	4	5	6	7	8
Laufende Nummer	Es betrug die Einfuhr von Fischerei=						
	im Jahre	frischen Fischen und Flußkreben		Austern, Hummern, Schildkröten		anderen Muschel- und Schalthieren aus der See	
		100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark
1	1877	96 000	4 610 000	13 050			1 040 000
2	1878	132 000	6 340 000	13 100			1 050 000
3	1879	126 500	6 580 000	13 050			1 040 000
4	1880	126 435	12 644 000	3 499	525 000	2 373	380 000
5	1881	133 181	13 318 000	4 287	643 000	2 191	351 000
6	1882	142 984	14 298 000	3 845	577 000	2 548	484 000
7	1883	139 039	16 685 000	3 930	589 000	2 492	473 000
8	1884	139 139	16 697 000	4 755	713 000	2 654	504 000
9	1885	196 450	10 404 000	6 916	1 044 000	7 091	381 000
10	1886	276 234	14 144 000	8 058	1 330 000	5 688	172 000

II. A u s

1	1877	54 000	*)			8 300	*)
2	1878	54 500				8 300	
3	1879	58 500				8 150	
4	1880	56 998	18 239 000	201	32 000	2 021	344 000
5	1881	62 316	12 463 000	159	25 000	2 274	387 000
6	1882	58 081	11 616 000	157	24 000	2 773	527 000
7	1883	56 111	11 222 000	161	24 000	2 348	446 000
8	1884	53 928	10 786 000	217	33 000	2 119	403 000
9	1885	51 912	3 634 000	148	22 000	1 762	166 000
10	1886	54 559	4 605 000	193	32 000	1 261	49 000

*) Der unzuverlässigen Schätzung wegen ist von der Angabe des Werthes abgesehen.

f u h r.

9	10	11	12	13	14	15	16	17
Erzeugnissen, und zwar an								Laufende Nummer
Haringen, gefalzenen		Stockfische		Fischen nicht anderweitig genannt		Kaviar und Kaviarsurrogate		
Faß bezw. 100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	
Faß 991 055	39 600 000	64 000			3 840 000	3 425	1 710 000	1
1 032 858	39 200 000	63 500			3 810 000	3 250	1 430 000	2
927 593	35 200 000	60 500			3 630 000	2 360	1 040 000	3
1 141 199	39 942 000	10 647	511 000	32 229	3 803 000	2 444	2 200 000	4
1 118 620	38 033 000	11 624	558 000	35 269	2 116 000	2 652	2 387 000	5
1 158 900	38 823 000	9 193	588 000	34 309	5 489 000	2 743	2 469 000	6
1 165 121	43 109 000	9 544	668 000	33 401	4 676 000	2 828	2 121 000	7
1 370 160	42 475 000	10 268	616 000	40 427	5 660 000	2 957	2 513 000	8
100 kg Netto 2 081 177	40 403 000	12 749	663 000	56 302	5 385 000	3 142	2 671 000	9
2 024 908	35 945 000	11 970	646 000	44 806	4 229 000	3 786	3 218 000	10

f u h r.

Faß 162 786	*)			18 100	*)	665	*)	1
244 632				17 400		905		2
205 462				17 250		370		3
246 439	7 393 000	457	22 000	4 436	776 000	67	27 000	4
301 178	12 047 000	611	29 000	4 511	789 000	73	29 000	5
262 454	8 792 000	446	29 000	4 211	737 000	92	37 000	6
237 035	8 770 000	322	23 000	4 091	573 000	97	36 000	7
285 445	8 849 000	303	18 000	4 511	632 000	87	28 000	8
100 kg Netto 484 456	9 415 000	295	15 000	7 011	901 000	83	27 000	9
435 784	7 738 000	366	20 000	7 701	869 000	78	25 000	10

Hamburgs Ein- und Ausfuhr

von

Fischerei-Erzeugnissen nach Mengen und Werth in den Jahren 1877—1886.

Zusammengestellt aus den vom handelsstatistischen Bureau in Hamburg herausgegebenen
tabellarischen Uebersichten des Hamburgischen Handels.

I. Ein

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Laufende Nummer	Es betrug die Einfuhr von verschiedenen										
	im Jahre	Heringe		Sardellen		Sardinen		Anchovis		Kaviar	
		Tonnen	geschätzter Werth in Mark	Anker	geschätzter Werth in Mark	100 kg	geschätzter Werth in Mark	100 kg	geschätzter Werth in Mark	100 kg	geschätzter Werth in Mark
1	1877	167 809	5 993 380	9 823	429 230	5 860	1 090 690	1 780	138 940	1 909	392 930
2	1878	161 898	5 367 540	11 689	415 250	5 690	991 590	2 802	144 540	1 992	397 830
3	1879	183 004	6 858 450	11 176	591 690	5 805	989 960	2 758	126 490	2 611	423 360
4	1880	199 795	6 488 250	3 716	316 330	5 430	1 103 210	2 474	153 800	2 063	384 990
5	1881	203 361	6 933 960	4 756	623 940	4 407	968 920	2 938	137 070	2 358	440 190
6	1882	226 436	8 089 830	4 199	368 410	4 188	962 080	2 569	130 680	2 929	573 980
7	1883	240 912	8 812 620	4 836	452 280	4 937	1 085 670	2 371	135 560	3 669	717 010
8	1884	248 774	8 029 090	10 668	864 580	4 122	736 530	2 273	151 320	3 619	676 940
9	1885	281 703	8 251 980	25 801	1 464 300	4 368	819 780	3 469	189 980	3 921	726 620
10	1886	248 886	6 614 450	8 364	423 570	5 886	1 007 660	2 933	173 620	3 755	689 950

II. Aus

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Laufende Nummer	im Jahre	Es wurden seewärts ausgeführt:									Es
		Heringe		Sardinen		Getrocknete Fische		Thran		Heringe	
		Tonnen	geschätzter Werth in Mark	100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	Tonnen	geschätzter Werth in Mark	Tonnen	geschätzter Werth in Mark
1	1877	5 805	218 000	1 214	243 000	32 330	1 810 000	7 756	593 000	101 816	3 564 000
2	1878	7 086	316 000	1 349	237 000	36 900	2 150 000	9 264	661 000	117 996	4 130 000
3	1879	5 458	218 000	1 486	226 000	33 196	1 793 000	13 032	760 000	112 392	4 720 000
4	1880	13 784	448 000	1 709	349 000	47 196	1 888 000	13 088	657 000	144 728	5 500 000
5	1881	7 355	257 000	1 251	275 000	27 402	1 315 000	12 834	739 000	126 945	4 316 000
6	1882	12 066	437 000	1 133	261 000	30 048	1 743 000	15 032	1 025 000	173 748	6 255 000
7	1883	13 074	490 000	1 019	234 000	36 498	2 299 000	20 393	1 500 000	172 497	6 382 000
8	1884	15 224	495 000	1 450	276 000	31 819	1 846 000	17 138	1 112 000	185 254	6 113 000
9	1885	15 869	476 000	1 286	242 000	31 841	1 688 000	15 622	793 000	172 819	5 185 000
10	1886	18 621	512 000	1 235	212 000	42 701	2 007 000	16 059	711 000	181 952	4 913 000

fuhr.

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Fischerei-Erzeugnissen, und zwar:												Laufende Nummer
Frische Fische		Geräucherte Fische		Getrocknete Fische		Austern		Walffischbarten und Fischbein		Thran		
100 kg bezw. Centner	ge- schätzter Werth in Mark	100 kg	ge- schätzter Werth in Mark	100 kg	ge- schätzter Werth in Mark	1000 Stück	ge- schätzter Werth in Mark	100 kg	ge- schätzter Werth in Mark	Ton- nen	ge- schätzter Werth in Mark	
Gtr. 34 532	1 219 830	13 155	1 075 630	37 915	1 991 690	3 240	297 800	740	457 920	76 518	4 818 030	1
Gtr. 40 210	1 473 440	12 728	941 170	39 214	2 011 190	6 056	541 310	615	484 060	67 320	3 889 260	2
23 091	1 425 200	10 454	786 550	42 012	1 928 190	5 879	512 640	221	239 480	76 676	3 909 290	3
28 679	2 401 000	10 329	827 790	53 917	2 114 960	6 230	631 370	410	633 280	88 250	4 356 710	4
29 783	2 555 370	12 693	887 620	27 408	1 313 420	6 214	661 360	459	568 720	71 078	4 361 140	5
30 669	2 370 390	10 559	711 290	37 331	2 146 630	4 391	475 540	590	724 530	80 133	5 400 280	6
33 032	2 724 080	11 224	877 500	35 663	2 245 160	4 835	542 980	755	1 261 100	81 911	5 950 120	7
40 489	2 979 030	12 319	1 046 150	33 597	1 923 680	5 585	578 530	396	710 310	76 922	4 661 950	8
57 673	3 600 230	15 603	1 213 470	33 632	1 775 240	6 286	605 470	613	748 470	67 306	3 398 140	9
68 689	3 642 250	20 771	1 563 540	45 940	2 144 640	6 035	526 980	836	1 010 190	74 047	3 267 360	10

fuhr.

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
wurden landwärts (mit den Eisenbahnen und nach der Oberelbe) ausgeführt:										Laufende Nummer
Sardellen und Anchovis		Getrocknete, geräucherte und frische Fische		Austern		Walffischbarten und Fischbein		Thran		
100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	1000 Stück	geschätzter Werth in Mark	100 kg Netto	geschätzter Werth in Mark	Tonnen	geschätzter Werth in Mark	
3 100	341 000	30 530	1 832 000	4 680	398 000	230	281 000	54 153	3 412 000	1
3 610	361 000	34 985	2 799 000	4 505	428 000	230	377 000	52 296	3 295 000	2
3 870	464 000	34 785	2 435 000	3 270	311 000	180	223 000	61 449	3 564 000	3
1 472	268 000	37 699	3 347 000	3 803	384 000	206	320 000	57 239	3 205 000	4
1 684	479 000	37 287	3 255 000	3 016	320 000	269	336 000	51 236	2 932 000	5
1 248	241 000	39 752	3 169 000	2 413	261 000	295	398 000	51 647	3 527 000	6
1 618	343 000	53 113	4 438 000	2 182	240 000	482	789 000	48 914	3 601 000	7
3 093	629 000	65 266	5 319 000	2 216	233 000	254	454 000	65 130	3 956 000	8
8 057	1 149 000	78 109	5 731 000	2 447	235 000	407	502 000	53 231	2 874 000	9
2 634	318 000	86 538	5 779 000	2 388	215 000	498	601 000	52 661	2 332 000	10

Bremens Ein- und Ausfuhr

nach Mengen und Werth in
(Nach dem vom Bureau für Bremische Statistik heraus

I. Ein

Es betrug die Einfuhr von verschiedenen

Im Jahre	Frische Fische		Gefalzene u. Häringe		Neunaugen		Sardellen und Anchovis	
	Menge in kg	Werth in Mark	Menge in Tonnen	Werth in Mark	Menge in Liter	Werth in Mark	Menge in kg	Werth in Mark
1877	439 355	151 445	5 786,5	257 203	568	970	54 116	60 560
1878	389 834	119 575	5 800,6	217 140	5	11	102 750	97 872
1879	325 746	123 972	6 548	291 258	132	246	49 756	68 039
1880	440 988	144 489	8 043	282 394	11	25	34 122	52 921
1881	369 911	154 600	6 136	246 994	—	—	36 734	67 250
1882	311 049	138 839	7 720	302 116	740	983	33 216	55 827
1883	411 367	180 635	8 014	327 200	—	—	42 679	78 201
1884	517 716	207 649	9 416	345 101	478	478	50 951	81 324
1885	639 723	237 826	6 442	217 430	982	807	146 496	133 156
1886	589 399	237 368	7 120	217 835	214	300	47 261	50 219

II. Aus

Es wurden seewärts

Im Jahre	Frische Fische		Gefalzene u. Häringe		Neunaugen		Sardellen und Anchovis	
	Menge in kg	Werth in Mark	Menge in Tonnen	Werth in Mark	Menge in Liter	Werth in Mark	Menge in kg	Werth in Mark
1877	8 895	10 924	622,4	30 044	853	1 620	23 017	29 082
1878	3 649	4 456	802,5	31 680	674	1 490	16 077	20 605
1879	2 713	2 940	452	20 563	305	629	7 766	10 070
1880	4 000	4 465	897	36 095	727	1 381	14 780	20 737
1881	3 718	3 961	1 041	40 360	290	604	11 652	16 659
1882	4 183	4 281	1 126	45 945	1 285	1 784	6 475	10 055
1883	9 453	13 044	1 270	53 479	1 246	1 819	10 149	17 077
1884	10 773	14 790	1 546	57 087	1 319	1 324	5 331	8 613
1885	7 471	7 777	790	29 686	2 701	2 369	5 676	7 964
1886	5 891	9 868	776	28 877	2 090	1 967	4 946	5 591

an Fischerei-Erzeugnissen

den Jahren 1877—1886.

gegebenen Jahrbuch für Bremische Statistik.)

f u h r.

Fischerei-Erzeugnissen, und zwar:

Gefalzene und geräucherte Fische überhaupt		Getrocknete Fische		Walffischbarten		Thran	
Menge in kg	Werth in Mark	Menge in kg	Werth in Mark	Menge in kg	Werth in Mark	Menge in Tonnen	Werth in Mark
171 190	171 683	398 549	182 392	9 005	118 967	3 325,3	206 129
36 826	37 970	244 069	129 354	8 161	99 096	3 049,8	187 388
32 527	35 775	195 001	93 687	5 295	109 833	5 283	268 705
35 860	36 408	66 407	27 947	26 830	362 394	2 907	147 664
31 175	32 555	293 674	152 576	22 934	308 591	2 863	163 469
22 789	23 560	143 591	89 173	34 332	480 349	2 338	155 701
40 999	41 581	149 023	101 287	24 310	340 097	3 224	222 365
69 878	62 727	182 005	112 714	20 120	336 004	3 477	202 165
59 095	54 028	134 304	78 581	25 120	299 933	1 983	104 316
76 401	60 628	297 159	133 595	11 734	143 272	4 128	195 829

f u h r.

ausgeführt:

Gefalzene und geräucherte Fische überhaupt		Getrocknete Fische		Walffischbarten		Thran	
Menge in kg	Werth in Mark	Menge in kg	Werth in Mark	Menge in kg	Werth in Mark	Menge in Tonnen	Werth in Mark
148 280	147 684	384 276	177 151	—	—	98,1	6 753
1 866	4 838	229 490	122 753	2 519	40 440	458,5	33 069
9 157	8 282	171 844	84 947	—	—	245	15 941
4 314	6 558	56 240	25 313	1 000	13 540	62	3 634
4 845	7 283	273 265	142 563	662	8 997	85	5 480
3 697	4 385	135 302	84 725	—	—	261	18 088
4 264	6 019	144 039	98 822	—	—	61	6 236
21 144	16 763	175 614	110 378	—	—	213	14 756
4 588	5 209	122 301	72 758	—	—	105	6 147
6 093	5 670	284 329	128 579	170	2 076	269	12 997

Es wurden Land- und

Im Jahre	Frische Fische		Gefalzene u. Häringe		Neunaugen		Sardellen und Anchovis	
	Menge in kg	Werth in Mark	Menge in Tonnen	Werth in Mark	Menge in Liter	Werth in Mark	Menge in kg	Werth in Mark
1877	31 785	25 491	2 818,3	133 098	452	982	52 629	49 687
1878	15 540	14 074	2 398,4	90 681	251	565	50 834	49 459
1879	46 554	35 461	3 195	139 714	37	78	31 141	43 599
1880	35 128	32 084	2 829	107 168	—	—	11 327	22 218
1881	45 969	63 224	3 664	147 471	85	171	5 948	14 585
1882	53 728	89 868	3 494	143 924	—	—	12 123	27 087
1883	58 939	89 723	4 269	183 891	—	—	10 994	24 921
1884	53 179	68 730	4 157	170 229	59	60	22 077	40 207
1885	202 857	143 310	2 784	103 276	—	—	58 421	55 359
1886	165 337	120 213	2 711	84 447	93	176	23 491	23 773

flußwärts ausgeführt:

Gefalzene und geräucherte Fische überhaupt		Getrocknete Fische		Walffischbarten		Thran	
Menge in kg	Werth in Mark	Menge in kg	Werth in Mark	Menge in kg	Werth in Mark	Menge in Tonnen	Werth in Mark
5 390	7 328	1 218	545	10 050	199 126	3 061,5	211 161
4 726	6 228	186	105	5 798	75 814	2 209	147 667
4 107	5 057	1 527	721	5 516	142 966	3 557	211 157
3 439	3 308	382	218	23 494	344 403	3 028	167 999
2 880	3 730	1 555	902	24 109	356 785	2 447	145 699
1 660	2 110	457	501	33 992	475 649	2 480	172 940
4 239	10 576	—	—	24 310	340 097	1 967	146 292
5 870	10 863	142	88	19 850	336 004	2 654	178 820
2 882	4 511	100	72	25 125	301 533	2 227	131 316
5 707	6 444	—	—	11 564	141 196	2 675	135 054

Besonderer Nachweis

über die Einfuhr von Erzeugnissen der Nordseefischerei und von Helgoland in Bremen,
nach Menge und deklarirtem Werth in den Jahren 1877—1886.

(Nach dem vom Bureau für Bremische Statistik herausgegebenen Jahrbuch für Bremische Statistik).

Jahr	Von der Nordseefischerei				Von Helgoland			
	Frische Fische		Austern		Frische Fische		Austern	
	Menge	Deklarirter	Menge	Deklarirter	Menge	Deklarirter	Menge	Deklarirter
	in kg Netto	Werth in Mark	in Stück	Werth in Mark	in kg Netto	Werth in Mark	in Stück	Werth in Mark
1877	67 477	18 791	1 000	70	133 868	25 352	352	23
1878	53 230	13 624	—	—	132 441	23 251	960	62
1879	39 698	12 089	300	20	16 350	3 534	1 690	136
1880	32 722	9 153	500	65	118 940	21 700	15	1
1881	113 093	26 880	—	—	54 962	11 137	1 620	91
1882	27 459	7 486	—	—	67 735	13 771	11 680	847
1883	74 998	18 320	50	3	54 843	11 596	9 646	825
1884	19 543	4 562	—	—	95 469	20 558	7 630	455
1885	49 940	11 781	760	20	97 730	21 898	7 670	451
1886	87 839	22 092	—	—	87 714	18 956	9 750	589

Einfuhr von Häringen in Stettin.

(Nach den Jahresberichten der Handelskammer von Stettin).

Jahr	Gesammts- Einfuhr Tonnen	D a v o n			
		Schottische	Norwegische	Schwedische	Holländische
		Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
1877	376 221	242 271	127 126	—	848
1878	343 882	224 233	114 890	—	1 446
1879	314 957	207 249	98 958	—	3 663
1880	414 736	332 166	63 134	—	13 583
1881	395 680	248 413	122 425	—	5 915
1882	408 671	267 230	90 959	11 646	10 852
1883	439 240	321 532	84 613	6 602	19 107
1884	485 851	389 391	71 247	2 614	12 993
1885	529 035	402 932	108 492	675	13 905
1886	518 810	371 954	123 245	576	21 771

ОЦЕНО
№
Библиотека

Einfuhr von Häringen in Königsberg.

Tonne = 2½ Centner.

(Nach den Jahresberichten der Handelskammer von Königsberg.)

Jahr	Gesammt- Einfuhr	Davon			
		Schottische	Norwegische	Schwedische	Holländische
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
1877	161 182	57 624	100 888	—	—
1878	207 390 ^{3/4}	83 031	105 617	1 779	—
1879	159 590	67 782	88 428	—	—
1880	211 013	163 279	38 373	—	3 448
1881	230 687	94 308	128 469	658	2 945
1882	206 276	101 893	55 267	34 600	4 700
1883	212 450	129 144	61 028	14 345	5 855
1884	243 296	193 404	48 135	5 204	2 254
1885	262 693	187 239	49 883	4 760	10 739
1886	229 723	124 923	95 533	398	7 318

Ausfuhr von Häringen aus Königsberg nach Rußland.

(Nach den Berichten des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft daselbst.)

1877	64 000 Tonnen,
1878	99 000 "
1879	89 000 "
1880	96 000 "
1881	123 700 "
1882	100 000 "
1883	99 000 "
1884	128 000 "
1885	130 000 "
1886	114 000 "

Einfuhr von Häringen in Danzig.

(Nach den Jahresberichten der Handelskammer in Danzig)

Jahr	Gesammt- Einfuhr	Darunter von		
		Schottland und England	Norwegen und Schweden	Frankreich und Holland
	Tonnen à 150 kg	Tonnen	Tonnen	Tonnen
1877	86 999	78 403	8 596	—
1878	99 771	96 218	3 553	—
1879	88 810	85 154	3 213	25
1880	173 867	167 815	4 465	452
1881	148 021	133 892	8 686	487
1882	169 395	150 228	10 819	924
1883	155 956	143 902	2 411	774
1884	240 658	225 435	1 291	1 534
1885	208 684	195 967	1 705	1 857
1886	163 568	149 239	3 294	2 528

Nachweisung

der in den Jahren 1886/1887 bei den Güterexpeditionen der Strecke Veer=Emden=Norden=Wittmund zur Beförderung
aufgelieferten Fische zc.

Laufrunde Nummer	Stationen	1887	1887	1887	1887	1887	1887	1886	Außerdem wurden befördert 1887:			
		Fische	Auftern	Hummern	Garneelen	Anchovis	zusammen	zusammen	Gefalzene Heringe	Ge- räucherte Bückinge	See- muscheln	zusammen
		kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg
1	Veer	140 360	—	—	—	—	140 360	100 740	—	16 250	—	16 250
2	Neermoor	640	—	—	—	—	640	—	—	—	—	—
3	Oldersum	2 370	—	—	—	—	2 370	840	—	—	—	—
4	Emden	539 500	—	—	19 150	—	558 650	525 100	1 497 000	717 000	9 860	2 223 860
5	Soppersum	5 190	—	—	—	—	5 190	—	—	—	—	—
6	Georgsheil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Marienhafte	20	—	—	—	—	20	62	—	—	—	—
8	Norden	504 550	1 360	30	7 860	—	513 800	427 910	—	—	—	—
9	Hage	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Dornum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Esens	99 651	—	—	—	—	99 651	32 658	—	—	—	—
12	Burghafte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	Wittmund	41 160	—	—	—	—	41 160	28 180	—	—	—	—
		1 333 441	1 360	30	27 010	—	1 361 841	1 115 490	1 497 000	733 250	9 860	2 240 010

Zusammenstellung

der in den Kalenderjahren 1886 und 1887 von den Eisenbahnstationen der Bahnstrecke Bremen-Geestemünde-Bremerhaven abgeforderten Erzeugnisse der Seefischerei.

Laufende Nummer	Abgefordert nach Eisenbahnstationen	Jahr	Seefische	Austern	Hummer	Gekochte Fische	Gäringe	Marinierte Fische, Caviar, Sardinen u. dgl.
			kg	kg	kg	kg	kg	kg
1	der Oldenburgischen Staatsbahn	1887	8 759	—	—	—	—	—
		1886	11 764	846	286	—	—	—
2	des Direktionsbezirks Hannover (ausschließlich Stadt Frankfurt a. M.)	1887	514 741	10 762	1 067	3 132	189 647	17 152
		1886	346 804	14 823	5 511	2 167	182 044	12 278
3	des Direktionsbezirks Köln (rechtsr.) (ausschließlich Stadt Köln)	1887	263 352	115	1 595	123	25 127	1 759
		1886	108 487	545	240	37	19 736	716
4	des Direktionsbezirks Köln (linksr.) (ausschließlich Stadt Köln)	1887	167 586	103	—	—	461	52
		1886	106 292	786	142	—	—	—
5	Stadt Köln	1887	96 994	172	621	—	—	203
		1886	88 267	574	1 711	—	—	—
6	des Direktionsbezirks Elberfeld	1887	177 297	1 540	—	—	—	184
		1886	66 308	229	83	—	573	511
7	des Direktionsbezirks Frankfurt a. M. (ausschließlich Stadt Frankfurt a. M.)	1887	84 523	7	—	—	988	—
		1886	51 143	257	19	—	—	—
8	Stadt Frankfurt a. M.	1887	55 269	417	1 069	409	206	358
		1886	37 936	185	747	—	—	—
9	von Hessen-Darmstadt, Rheinbayern, Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen	1887	317 646	1 520	881	—	350	—
		1886	227 173	2 077	2 601	—	—	30
10	der Schweiz	1887	467	92	—	—	—	—
		1886	1 467	509	—	—	—	—
11	des Königreichs Bayern (ausschließlich Rheinbayern)	1887	39 166	527	—	10	147	32
		1886	45 397	546	97	—	—	—
12	des Direktionsbezirks Erfurt	1887	96 666	550	66	20	760	1 985
		1886	46 529	3 142	23	—	—	691
13	von Mecklenburg, Holstein	1887	5 674	1 261	—	15	—	—
		1886	3 859	2 696	102	102	—	—
14	von Land Braunschweig	1887	46 632	—	23	48	—	28
		1886	51 388	803	67	—	—	—
15	des Direktionsbezirks Magdeburg ausschließlich Braunschweig, Berlin und Leipzig	1887	83 035	448	28	53	5 758	1 371
		1886	65 897	4 120	466	90	6 353	1 448
16	Stadt Berlin	1887	119 986	3 199	134	—	—	1 307
		1886	60 522	9 313	1 387	2 361	—	—
17	des Direktionsbezirks Berlin (ausschließlich Stadt Berlin)	1887	25 637	543	—	—	470	125
		1886	4 515	2 919	47	—	—	—
18	des Direktionsbezirks Bromberg	1887	925	348	—	—	—	—
		1886	498	2 317	—	—	—	—
19	des Direktionsbezirks Breslau (ausschließlich Stadt Breslau)	1887	2 519	665	—	—	—	12
		1886	3 168	749	—	—	—	—
20	Stadt Leipzig	1887	26 756	402	238	—	—	—
		1886	22 235	1 816	160	52	—	143
21	des Königreichs Sachsen (einschließlich Leipzig)	1887	43 493	1 623	45	—	145	298
		1886	34 018	2 255	66	—	834	62
22	Oesterreich (Böhmen)	1887	8 696	910	—	—	11	—
		1886	11 583	450	—	—	—	118
23	Belgien	1887	32 263	17	95	—	—	—
		1886	—	440	—	—	—	—
24	Direktionsbezirk Altona	1887	47 824	109	—	364	—	—
25	Italien	1887	—	104	—	—	220	—
26	Niederland	1887	969	—	—	—	—	—
Zusammen		1887	2 268 875	25 495	5 362	4 174	224 310	24 802
		1886	1 395 250	52 397	13 755	4 809	209 540	15 997

A. Zusammenstellung

der in dem Jahre 1886 auf Station Cuxhaven zur Versendung gekommenen Erzeugnisse der Seefischerei.

Monat	Jahr	Gewicht in Kilogramm								
		frische Seefische	Auftern	lebende Hummer	ge- räucherte Seefische	gekochte Krabben	ge- salzene Heringe	An- chovis	lebende See- schal- thiere	lebende Pfahl- muscheln
Januar	1886	93 710	1 830	—	7 940	—	760	210	—	40
Februar	1886	261 710	11 320	—	2 610	—	10 500	270	—	—
März	1886	10 190	17 280	70	1 030	—	—	610	—	—
April	1886	4 810	3 290	—	340	—	—	1 550	—	20
Mai	1886	6 310	100	80	60	3 350	—	160	—	60
Juni	1886	4 630	—	120	20	5 670	90	100	—	—
Juli	1886	4 260	—	20	—	6 090	—	160	—	20
August	1886	7 120	—	30	160	4 920	—	—	270	30
September . . .	1886	5 250	1 370	—	—	3 380	—	—	160	—
Oktober	1886	4 170	19 770	50	40	1 900	—	—	—	—
November . . .	1886	12 440	25 760	380	1 120	—	300	270	—	—
Dezember . . .	1886	10 410	6 630	170	1 160	—	—	140	—	—
Summa . .	1886	425 010	87 350	920	14 480	25 310	11 650	3 470	430	170

B. Nachweisung

der in dem Jahre 1886 von Station Buxtehude zur Versendung gekommenen Fischsendungen.

Monat	Jahr	A. Versand nach Stationen der diesseitigen Lokalstrecke								B. Versand nach Berlin loco	
		a) lebende Fische		b) frische Fische		c) geräucherte Fische		Gesamt		Geräucherte Fische	
		der Kolli		der Kolli		der Kolli		Kolli		der Kolli	
		Anzahl	Gewicht kg	Anzahl	Gewicht kg	Anzahl	Gewicht kg	Kolli	Gewicht kg	Anzahl	Gewicht kg
Januar	1886	2	274 1/2	—	—	33	239 1/2	35	514	150	1 922
Februar	1886	1	143 1/2	—	—	13	203	14	346 1/2	104	1 241
März	1886	6	275	—	—	10	89	16	364	4	46
April	1886	13	691	—	—	5	7 1/2	18	698 1/2	3	95
Mai	1886	—	—	—	—	10	15	10	15	—	—
Juni	1886	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli	1886	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
August	1886	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
September...	1886	1	11 1/2	—	—	—	—	1	11 1/2	—	—
Oktober	1886	—	—	2	62	—	—	2	62	—	—
November...	1886	2	90	2	98	39	295	43	483	56	631
Dezember...	1886	3	299	1	14 1/2	67	491 1/2	71	805	347	4 185
Summa ..	1886	28	1 784 1/2	5	174 1/2	177	1 340 1/2	210	3 299 1/2	664	8 120

Nachweisung

der Station Cuxhaven über den Versandt von Erzeugnissen der Seefischerei im Jahre 1887.

Monat	Frische Seefische	Ge- räucherte Seefische	Auftern	Gefochte Krabben	Hummer	Anchovis	Ge- sälzene Heringe	Fisch- kon- serven	See- muscheln
Kilogramm									
Januar	173 750	4 900	13 980	—	780	560	960	40	—
Februar	47 520	3 060	22 950	—	90	1 150	150	—	40
März	3 420	—	5 880	—	140	—	—	—	—
April	17 040	—	2 220	—	360	—	—	—	—
Mai	3 420	240	—	960	800	—	—	—	—
Juni	2 280	—	—	3 840	—	—	—	—	—
Juli	4 560	—	—	4 080	—	—	—	—	—
August	6 180	—	—	3 540	—	—	—	—	—
September	1 140	—	2 880	2 460	40	—	—	—	—
Oktober	1 920	180	15 600	540	60	40	—	—	—
November	5 400	5 040	34 440	—	40	—	—	—	—
Dezember	264 960	17 580	40 420	—	560	—	—	—	—
Zusammen	531 590	31 000	138 370	15 420	2 870	1 750	1 110	40	40

Nachweisung

der im Laufe des Jahres 1887 von der Station Birtshude expedirten Fischsendungen.

Monat	A. Versandt nach Hamburg und Stationen der diesseitigen Lokalstraße								B. Versandt nach Berlin loco		Bemerkungen
	a. lebende Fische		b. frische Fische		c. geräucherte Fische		Gesamt- Summe		Geräucherte Fische		
	Der Colli		Der Colli		Der Colli		Colli		Der Colli		
	An- zahl	Ge- wicht kg	An- zahl	Ge- wicht kg	An- zahl	Ge- wicht kg	Colli	Ge- wicht kg	An- zahl	Ge- wicht kg	
Januar	—	—	—	—	3	47	3	47	32	428	gegen das Vorjahr: a) — 467 kg b) — 1 494 „ a) + 981½ kg b) + 781 „ a) + 76 kg b) + 122 „ a) — 698½ kg b) — 95 „ a) + 959 kg b) — „ — — — a) + 25½ kg b) — „ a) + 2770 kg b) — „ a) + 889 kg b) + 246 „ a) — 240 kg b) — 1 514 „
Februar	1	188	—	—	21	253	22	441	103	2 022	
März	4	261	1	56	6	123	11	440	15	168	
April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mai	12	974	—	—	—	—	12	974	—	—	
Juni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
August	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
September	—	—	1	37	—	—	1	37	—	—	
Oktober	17	2 832	—	—	—	—	17	2 832	—	—	
November	6	821	1	74	76	477	83	1 372	76	877	
Dezember	2	88	—	—	77	477	79	565	234	2 671	
Summa	42	5 164	3	167	183	1 377	228	6 708	460	6 166	

Es beträgt demnach die Gesamt-Anzahl 688 Colli, gegen das Vorjahr + 22 Colli,
und das Gesamt-Gewicht 12 874 kg, gegen das Vorjahr + 1 454½ kg.

U e b e r s i c h t

über die

im Jahre 1887 auf der Eisenbahnstation Altona angekommenen und abgegangenen Sendungen von frischen Fischen und Schalthieren.

(Nach gütiger Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direktion Altona vom 15. Februar 1888.)

Es folgt hier:

- A. Eine Nachweisung der auf der Station Ottsen im Transit durchgegangenen für zollinländische Stationen bestimmten Wagenladungen frischer Fische.
- B. Eine Nachweisung der auf der Station Altona angekommenen Sendungen frischer Fische etc.
- C. Eine Nachweisung des Versandes der Gütererpeditionen Hamburg B. und Hamburg H.,
sämmlich für das Jahr 1887.

In der Nachweisung C. sind die hervorragenden Städte besonders zur Darstellung gebracht, im Uebrigen ist Deutschland in folgende Gruppen eingetheilt worden:

1. West-, Südwest- und Süddeutschland.
(Rheinland, Oldenburg [Richtung Emden-Rheine], Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, Baiern, Hessen).
2. Mitteldeutschland.
a) Versandtgebiet der Gütererpedition Hamburg H.
(Thüringen, Braunschweig, Provinz Hannover, Westfalen).
b) Versandtgebiet der Gütererpedition Hamburg B.
(Provinz Sachsen und Brandenburg südlich von Berlin).
3. Nordostdeutschland.
(Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Provinz Brandenburg nördlich von Berlin, Pommern, Ost- und Westpreußen).
4. Südostdeutschland.
(Provinz Posen und Schlesien bis Richtung Berlin-Dresden).
5. Königreich Sachsen.

Die außerdeutschen Länder sind je besonders zur Darstellung gebracht. Seit Juli vorigen Jahres hat eine Trennung zwischen Westdeutschland (Rheinland, Oldenburg, Richtung Emden-Rheine) einerseits und Südwest- und Süddeutschland (Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, Baiern, Hessen) andererseits stattgefunden. In den vorherrschenden Monaten sind diese Gruppen zusammengefaßt.

Die zur Beförderung gekommenen Gewichtsmengen sind in Tonnen (à 1 000 kg) ausgedrückt.

Eine Unterscheidung der einzelnen Arten der beförderten frischen Fische hat sich nicht ermöglichen lassen.

A. Nachweisung

der die Station Ottsen transitirenden für zollinländische Stationen bestimmten Wagenladungen frischer Fische im Jahre 1887.

M o n a t	Versandtstation	Empfangsstation	Beförderte Mengen		Bemerkungen
			Tonnen	Art	
Januar	{ Kiel Neumünster	Leipzig	5,0	Frische Häringe	
		Bentheim	20,5	do.	
Februar	Neumünster	Bentheim	70,0	do.	
März	—	—	—	—	
April	—	—	—	—	
Mai	—	—	—	—	
Juni	—	—	—	—	
Juli	—	—	—	—	
August	—	—	—	—	
September	—	—	—	—	
Oktober	—	—	—	—	
November	—	—	—	—	
Dezember	—	—	—	—	
Summa	—	—	95,5	—	

B. Nach
der auf der Station Altona angekommenen

	Von Kiel					Von dem übrigen Zollinlande				
Monat	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krab- ben	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen Eil- und Stückgut	Frische Fische	Hummer	Austern	Krab- ben
Januar	?	39,7	—	—	—	?	93,6	—	—	—
Februar	1 176	46,7	—	—	—	2 757	108,5	—	—	—
März	1 230	40,0	—	—	—	2 030	73,9	—	—	0,4
April	306	12,7	—	—	—	1 034	21,4	—	—	11,2
Mai	72	4,3	—	—	—	1 786	32,7	—	—	11,9
Juni	13	1,2	—	—	—	646	13,9	—	—	7,0
Juli	7	0,7	—	—	—	290	6,8	—	—	2,8
August	7	0,7	—	—	—	476	3,6	—	—	7,0
September ..	73	5,2	—	—	—	1 850	25,8	—	—	16,1
Oktober	122	2,8	—	—	—	1 371	27,9	—	—	9,1
November ...	736	20,1	—	—	—	1 775	85,9	—	—	3,7
Dezember ...	823	22,7	—	—	—	1 953	91,9	—	—	0,9
Zusammen ..	—	196,8	—	—	—	—	585,9	—	—	70,1
Davon:										
Eilstückgut ...	—	3,0	—	—	—	—	85,1	—	—	70,1
Frachtstückgut	—	175,3	—	—	—	—	439,2	—	—	—
Wagenladun- gen		{ frische Heringe 3,5 andere fr. Fische 15,0	—	—	—	—	61,6	—	—	—

weisung
Sendungen frischer Fische etc. im Jahre 1887.

Von Dänemark					Von Schweden und Norwegen				
Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krabben	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krabben
?	757,8	2,6	—	—	?	19,3	12,8	—	—
5 827	1 007,9	3,1	—	—	662	24,9	17,2	—	—
4 895	550,2	2,7	—	—	730	29,4	19,3	—	—
8 255	596,4	2,8	—	—	512	23,0	12,9	—	—
6 858	488,6	8,6	—	—	657	37,3	17,1	—	—
3 937	216,1	13,5	—	0,3	710	47,5	4,5	9,5	—
1 770	64,8	20,6	—	0,3	422	31,2	2,4	—	—
2 499	106,2	17,3	—	—	144	11,1	—	—	—
4 207	225,4	24,2	—	—	831	43,8	8,0	—	—
6 839	432,1	19,1	—	—	489	23,8	10,5	—	—
14 700	1 653,9	8,1	—	—	432	15,4	15,4	—	—
8 990	1 069,6	3,8	—	—	389	0,3	20,8	—	—
—	7 169,0	126,5	—	0,6	—	307,0	140,9	9,5	—
—	161,8	126,5	—	0,6	—	122,5	140,9	9,5	—
—	4 303,4	—	—	—	—	179,5	—	—	—
—	frische Heringe 1 034,5 andere frische Fische 1 669,3	—	—	—	—	5,0 (mit rothem Frachtbrief)	—	—	—

C. N a d h
des Versandtes der Güterexpeditionen Hamburg
I. Versandt

Monat	1. West-, Südwest-									
	Cöln					Frankfurt a. M.				
	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krab- ben	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krebse
Januar	?	32,9	0,05	0,04	—	?	16,3	0,28	0,12	—
Februar	223	13,2	0,15	—	—	241	10,7	0,25	—	—
März	149	8,4	0,17	0,01	—	158	7,4	0,41	—	0,01
April	373	24,5	0,08	—	—	219	12,7	0,35	—	—
Mai	231	12,8	0,11	—	—	109	4,4	0,39	—	—
Juni	180	9,1	0,16	—	—	164	8,4	0,81	—	—
Juli	132	6,7	0,21	—	—	112	5,8	0,46	—	—
August	237	14,1	0,13	—	—	165	9,3	0,27	—	—
September	281	16,5	0,57	—	—	145	7,0	0,39	—	—
Oktober	499	31,1	0,19	—	—	243	13,7	0,39	0,38	—
November	836	63,3	0,06	—	—	611	37,2	0,21	—	—
Dezember	471	28,3	—	—	—	259	13,7	0,39	0,32	—
Zusammen	—	260,9	1,88	0,05	—	—	146,6	4,60	0,82	0,01
Davon:										
Eilstückgut	—	55,0	1,88	0,05	—	—	9,3	4,60	0,82	0,01
Frachtstückgut	—	196,4	—	—	—	—	137,3*)	—	—	—
Wagenladun- gen	—	9,5	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Davon 0,92 lebend.

w e i s u n g

B. und H. von frischen Fischen zc. im Jahre 1887.
nach Deutschland.

und Süddeutschland

München				das übrige West-, Südwest- und Süddeutschland				
Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krebse
?	1,7	0,12	0,02	?	237,5	1,76	0,98	—
104	6,4	0,08	—	3 534	174,6	0,88	0,42	—
46	1,6	0,11	—	2 175	113,3	0,99	1,03	—
28	1,2	0,04	—	2 806	151,9	0,88	—	—
18	0,7	0,03	—	2 071	103,3	1,50	—	0,02
18	0,8	0,03	—	1 433	67,5	2,48	—	—
25	1,2	0,04	—	{ W. SW. 341	13,0	0,74	—	—
				{ u. S. 930	53,8	0,86	—	—
18	0,8	—	—	{ W. SW. 353	20,1	0,43	—	—
				{ u. S. 993	56,6	0,52	—	—
44	2,5	0,04	—	{ W. SW. 315	15,8	0,29	0,01	—
				{ 862	42,1	0,93	—	—
84	4,8	0,91	—	{ W. SW. 466	28,0	0,19	0,48	—
				{ 1 585	89,2	0,88	0,88	—
120	7,0	0,05	—	{ W. SW. 791	69,6	0,10	0,02	—
				{ 3 041	173,7	0,67	0,12	—
93	5,0	0,01	0,05	{ SW. W. 602	36,9	0,07	0,05	—
				{ 1 771	94,6	0,38	0,36	—
—	33,7	1,46	0,07	—	1541,5	14,55	4,35	0,02
—	0,8	1,46	0,07	—	26,7	14,55	4,35	0,02
—	32,9	—	—	—	1482,6*)	—	—	—
—	—	—	—	—	32,2	—	—	—

*) Davon 12,64 lebend.

2. Mittel

Monat	Hannover (Stadt)				Magdeburg					
	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krab- ben	Krebse
	Tonnen				Tonnen					
Januar	?	21,0	0,60	0,74	?	10,3	0,18	0,74	—	—
Februar	337	15,3	0,34	0,23	141	7,4	0,50	0,33	—	—
März	307	14,7	0,54	0,04	120	3,5	0,56	0,49	—	—
April	449	26,3	0,49	0,12	158	7,1	0,62	0,26	—	—
Mai	365	19,1	0,45	0,01	126	4,7	0,48	—	—	—
Juni	171	9,9	0,59	—	148	5,0	0,71	—	—	—
Juli	125	6,1	0,46	—	75	2,5	0,43	—	—	—
August	105	5,8	0,19	—	87	4,4	0,29	—	—	—
September . . .	160	8,8	0,60	0,26	95	3,0	0,69	0,26	—	—
Oktober	363	20,1	0,70	0,21	128	4,6	0,74	0,28	—	—
November . . .	609	41,6	0,60	0,40	121	4,6	0,63	0,42	—	—
Dezember . . .	428	20,0	0,51	0,43	225	13,7	1,04	0,76	—	—
Zusammen . .	—	208,7	6,07	2,46	—	70,8	6,87	3,54	—	—
Davon:										
Eilstückgut . .	—	0,6	6,07	2,46	—	0,02	6,87	3,54	—	—
Frachtstückgut	—	197,6*)	—	—	—	65,78	—	—	—	—
Wagenladun- gen	—	10,5	—	—	—	5,00	—	—	—	—

*) Davon 9,1 lebend.

deutschland.

Berlin					Das übrige Mitteldeutschland*)				
Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krabben	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krebse
Tonnen					Tonnen				
?	57,9	5,04	9,40	—	{ H ?	82,3	0,22	1,06	—
					{ B —	8,4	0,07	0,33	—
1 231	52,4	5,65	7,64	—	{ H 1 700	97,9	0,39	1,28	—
					{ B 177	9,4	—	0,10	—
1 272	57,4	7,75	6,93	—	{ H 1 720	92,7	0,45	0,55	—
					{ B 128	5,0	0,06	0,18	—
1 302	61,7	7,72	2,07	—	{ H 2 003	108,8	0,30	0,32	—
					{ B 113	5,5	0,07	0,12	—
1 184	68,7	6,42	—	—	{ H 1 443	76,3	0,74	0,02	—
					{ B 94	4,7	0,20	—	—
1 082	55,4	7,19	—	—	{ H 860	40,8	0,64	—	0,01
					{ B 67	2,8	0,15	—	0,02
633	32,3	4,92	—	—	{ H 1 057	48,8	0,91	—	0,02
					{ B 70	4,0	0,39	—	—
768	50,4	2,78	—	0,09	{ H 1 141	52,6	0,74	—	—
					{ B 55	2,3	0,16	—	—
963	44,2	6,12	2,91	—	{ H 792	35,0	0,74	0,13	—
					{ B 78	2,8	0,29	0,06	—
978	50,3	6,41	2,51	—	{ H 2 023	111,5	0,64	0,66	—
					{ B 105	4,3	0,19	0,31	—
1 206	61,9	14,93	10,87	—	{ H 4 324	266,7	0,60	1,26	—
					{ B 140	6,3	0,45	0,81	—
919	47,0	5,05	3,09	—	{ H 2 230	127,4	0,21	1,62	—
					{ B 195	10,2	0,76	0,61	—
—	639,6	79,98	45,42	0,9	{ H —	1 140,8	6,58	6,90	0,03
					{ B —	65,7	3,09	2,42	0,02
—	0,4	79,98	45,42	0,09	{ H —	9,2	6,58	6,90	0,03
					{ B —	—	3,09	2,42	0,02
—	639,2	—	—	—	{ H —	1 131,6†)	—	—	—
					{ B —	65,7	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Anmerkung: H bedeutet den Versandt der Gütererpedition Hamburg H nach Thüringen, Braunschweig, Provinzen Hannover und Westfalen. — B bedeutet den Versandt der Gütererpedition Hamburg B nach den Provinzen Sachsen und Brandenburg südlich von Berlin.

†) Davon 12,6 lebend.

[illegible][illegible]

5. Königreich

Monat	5. Königreich							
	Leipzig				Dresden			
	Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern
Januar	?	26,8	0,57	0,56	?	13,3	0,36	1,58
Februar	192	14,7	0,69	0,08	452	19,5	0,77	0,66
März	175	7,9	0,76	0,10	299	11,5	1,00	0,88
April	164	8,1	0,56	0,11	183	9,0	0,54	0,32
Mai	136	7,8	0,90	—	136	7,7	0,48	—
Juni	145	7,4	0,85	—	159	7,8	0,90	—
Juli	85	3,3	0,61	—	125	7,1	0,72	—
August	79	4,1	0,52	—	118	7,0	0,37	—
September	176	8,4	0,86	0,29	158	6,8	0,83	0,59
Oktober	248	11,8	1,08	0,82	195	10,2	0,80	0,43
November	208	9,4	1,03	0,74	186	8,4	0,75	0,72
Dezember	285	17,5	1,62	0,82	208	12,2	1,04	0,64
Zusammen	—	127,2	10,05	3,52	—	120,5	8,56	5,82
Davon:								
Eilstückgut	—	0,1	10,05	3,52	—	—	8,56	5,82
Frachstückgut	—	111,0	—	—	—	120,5	—	—
Wagenladungen	—	16,1	—	—	—	—	—	—

Sachsen

Das übrige Königreich Sachsen

Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	
?	19,1	0,06	0,75	9
527	19,4	0,16	0,24	10
181	9,0	0,10	0,32	11
134	6,8	0,13	0,04	12
106	5,1	0,18	—	13
98	4,2	0,20	—	14
93	4,5	0,36	—	15
97	6,1	0,04	—	16
81	4,8	0,04	0,02	17
189	9,6	0,43	0,15	18
197	9,3	0,44	1,25	19
236	14,7	0,77	0,49	20
—	112,6	2,91	3,26	21
—	—	2,91	3,26	22
—	112,6	—	—	23
—	—	—	—	24

II. Versandt nach außer

Monat	Wien				Das übrige Oesterreich-Ungarn			
	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern
Januar	?	4,1	0,03	0,06	?	0,7	0,06	0,24
Februar	89	4,2	—	—	38	1,2	0,09	0,36
März	44	2,8	0,02	—	35	1,2	0,02	0,18
April	38	2,2	0,02	—	31	1,0	0,06	—
Mai	19	1,0	0,02	—	18	1,0	0,02	—
Juni	12	0,5	—	—	64	3,9	0,06	—
Juli	6	0,4	—	—	130	6,7	0,13	—
August	5	0,4	—	—	67	3,5	—	—
September ...	9	0,5	—	—	28	1,3	—	—
Oktober	8	0,4	—	—	18	0,7	0,07	0,08
November	62	4,5	—	0,07	37	1,9	0,29	0,23
Dezember	163	12,2	—	0,08	55	0,7	0,26	0,11
Zusammen ..	—	33,2	0,09	0,21	—	23,8	1,06	1,20
Davon:								
Eilstückgut	—	0,1	0,09	0,21	—	0,3	1,06	1,20
Frachtstückgut .	—	33,1	—	—	—	23,5	—	—
Wagenladungen	—	—	—	—	—	—	—	—

deutschen Ländern.

Rumänien				Rußland			
Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
3	0,1	—	—	—	—	—	—
1	0,1	—	—	—	—	—	—
5	0,3	0,05	—	—	—	—	—
6	0,4	0,06	—	36	1,8	0,19	0,13
—	0,9	0,11	—	—	1,8	0,19	0,13
—	0,9	0,11	—	—	—	0,19	0,13
—	—	—	—	—	1,8	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—

Monat	Schweiz					Italien			
	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern	Krebse	Colli- Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Austern
Januar	?	3,1	—	—	—	?	0,1	—	—
Februar	105	1,1	—	—	—	—	—	—	—
März	154	12,3	0,06	—	—	2	0,2	—	—
April	322	22,2	0,10	—	—	12	0,9	—	—
Mai	277	17,8	0,19	—	—	7	0,7	—	—
Juni	215	15,1	0,11	—	0,01	6	0,7	—	—
Juli	548	43,2	0,19	—	—	—	—	—	—
August	894	68,4	0,29	—	—	—	—	—	—
September....	262	19,5	0,09	—	—	9	0,7	—	—
Oktober	155	9,0	0,29	—	—	—	—	—	—
November ...	108	6,9	—	—	—	—	—	—	—
Dezember	81	4,8	0,03	0,06	—	—	—	—	—
Zusammen ..	—	223,4	1,35	0,06	0,01	—	3,3	—	—
Davon :									
Eilstückgut	—	1,1	1,35	0,06	0,01	—	2,8	—	—
Frachtstückgut .	—	222,4	—	—	—	—	0,5	—	—
Wagenladungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankreich			Holland		
Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer
?	2,5	—	?	—	0,03
121	8,5	—	—	—	—
139	12,5	—	3	—	0,03
170	11,4	—	1	—	0,02
158	10,8	—	18	1,1	0,08
110	7,4	—	1	0,1	—
99	5,9	—	24	2,8	0,04
117	7,9	—	—	—	—
91	5,3	—	1	—	0,01
99	5,5	—	—	—	—
85	5,9	—	16	1,1	0,04
47	3,2	—	24	1,5	0,02
—	86,8	—	—	6,6	0,27
—	1,5	—	—	0,01	0,27
—	85,3	—	—	6,59	—
—	—	—	—	—	—

Monat	Belgien			Dänemark		
	Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Hummer	Colli-Anzahl der Stückgut- sendungen (Eil- und Frachtgut)	Frische Fische	Austern
		Tonnen			Tonnen	
Januar	?	0,01	—	?	—	0,23
Februar	—	—	—	8	—	0,15
März	3	0,20	—	1	—	0,03
April	—	—	—	—	—	—
Mai	1	0,05	—	—	—	—
Juni	4	0,32	—	—	—	—
Juli	2	0,05	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—
September	2	0,08	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	—
Zusammen . .	—	0,71	—	—	—	0,41
Davon:						
Eilstückgut	—	0,01	—	—	—	0,41
Frachtstückgut . .	—	0,70	—	—	—	—
Wagenladungen	—	—	—	—	—	—

Wiederholung

des Versandtes der Güterexpeditionen Hamburg B. und H.

Nach	Colli- Anzahl	Frische Fische			Summe	Austern	Strahlen	Krebse	Bemerkungen
		a. Eil- stück- gut	b. Fracht- stück- gut	c. Wagen- ladun- gen					
		T o n n e n							
I. Deutschland.									
Köln.....	—	55,0	196,4	9,5	1,88	0,05	—	—	* davon 0,92 lebend.
Frankfurt a. M.....	—	9,3	137,3*	—	4,60	0,82	—	0,01	
München.....	—	0,8	32,9	—	1,46	0,07	—	—	
Das übrige West-, Süd- west- und Süddeutsch- land.....	—	26,7	1482,6*	32,2	14,55	4,35	—	0,02	* davon 12,64 lebend.
Hannover (Stadt)....	—	0,6	197,6*	10,5	6,07	2,46	—	—	* davon 9,4 lebend.
Magdeburg.....	—	0,02	65,78	5,0	6,87	3,54	—	—	
Berlin.....	—	0,4	639,2	—	79,98	45,42	0,09	—	* davon 12,6 lebend.
Das übrige Mittel- deutschland.....	—	9,2	1197,3*	—	9,67	9,32	—	0,05	
Stettin.....	—	—	13,9	—	3,07	1,05	—	—	
Das übrige Nordost- Deutschland.....	—	0,4	112,0	—	12,21	15,12	0,09	0,02	
Breslau.....	—	—	44,2	—	9,59	4,66	—	—	
Das übrige Südost- deutschland.....	—	—	29,0	—	1,62	1,79	0,02	—	
Leipzig.....	—	0,1	111,0	16,1	10,05	3,52	—	—	
Dresden.....	—	—	120,5	—	8,56	5,82	—	—	
Das übrige Königreich Sachsen.....	—	—	112,6	—	2,91	3,26	—	—	
Summa I..	—	102,52	4492,28*	73,3	173,09	101,25	0,20	0,10	* davon 35,56 lebend.
II. Außerdeutsche Länder.									
Wien.....	—	0,1	33,1	—	0,09	0,21	—	—	
Das übrige Oesterreich- Ungarn.....	—	0,3	23,5	—	1,06	1,20	—	—	
Rumänien.....	—	0,9	—	—	0,11	—	—	—	
Rußland.....	—	—	1,8	—	0,19	0,13	—	—	
Schweiz.....	—	1,1	222,4	—	1,35	0,06	—	0,01	
Italien.....	—	2,8	0,5	—	—	—	—	—	
Frankreich.....	—	1,5	85,3	—	—	—	—	—	
Holland.....	—	0,01	6,59	—	0,27	—	—	—	
Belgien.....	—	0,01	0,70	—	—	—	—	—	
Dänemark.....	—	—	—	—	—	0,41	—	—	
Summa II..	—	6,72	373,89	—	3,07	2,01	—	0,01	
Hierzu Summa I..	—	102,52	4492,28	73,3	173,09	101,25	0,20	0,10	
Im Ganzen..	—	109,24	4866,17	73,3	176,16	103,26	0,20	0,11	

Jahres-Statistik für 1887

über den Umschlag von Frischfischen zc. entnommen aus zusammen 1579 Ladungen finkenwärder Fahrzeuge, 123 Einfendungen deutscher und 179 ausländischer Abkunft, meistbietend verkauft in der Markthalle von St. Pauli durch den beeidigten Auktionator
G. Plazmann in Hamburg.

(Nach der Statistik des Herrn G. Plazmann.)

	Schollen				Zungen				Steinbutt				Schellfisch				Uebrige ohne Schalthiere				Zusammen ohne Schalthiere und präparirte Fischarten				Gesamtwert mit Schalthieren und präparirten Fischarten	
	Pfund	M.	S.	Gr.	Pfund	M.	S.	Gr.	Pfund	M.	S.	Gr.	Pfund	M.	S.	Gr.	Pfund	M.	S.	Gr.	Pfund	M.	S.	Gr.	M.	S.
Fang von finkenwärder Fahrzeugen . . .	664 119	55 610	49	81 $\frac{1}{2}$	283 166	214 043	90	76	73 463	50 999	87	69	289 058	21 714	64	7 $\frac{1}{2}$	71 017	13 678	25	15 $\frac{3}{4}$	1 380 823	356 047	15	25 $\frac{3}{4}$	361 436	81
Eingefandte Waaren deutscher Abkunft .	10 849	1 589	86	14 $\frac{3}{4}$	1 846	1 908	44	1 $\frac{1}{2}$	1 553	998	92	64	35 738	3 732	67	10 $\frac{1}{4}$	11 737	1 881	81	16	61 723	10 120	70	16	10 505	55
Eingefandte Waaren ausländischer Abkunft	13 306	1 468	98	11	1 083	1 021	26	94 $\frac{3}{8}$	1 067	793	55	74	118 154	12 708	58	10 $\frac{1}{75}$	11 747	2 466	30	21	145 312	18 458	67	12 $\frac{3}{4}$	23 257	61
	688 274	58 678	33	81 $\frac{1}{2}$	286 095	216 973	60	75 $\frac{1}{8}$	75 083	52 792	34	69 $\frac{1}{4}$	442 950	38 155	89	8 $\frac{1}{61}$	94 501	18 026	36	16 $\frac{3}{8}$	1 587 858	384 626	52	24 $\frac{1}{4}$	395 199	97

Uebersicht

über

den monatlichen Umschlag der wichtigsten Frischfische und von Schalthieren 1887
in der St. Pauli Markthalle zu Hamburg.

(Nach der Statistik des Herrn G. Matzmann.)

I. Gang von sinken

Monat	lebende Schollen				Eis-Schollen				Zungen				Steinbutt				Kleift			
	Pfund	M.	S.	gr.	Pfund	M.	S.	gr.	Pfund	M.	S.	gr.	Pfund	M.	S.	gr.	Pfund	M.	S.	gr.
März	7 820	558	65	7	1 512	224	12	15	9	8	10	90	177	193	40	1 ⁰⁰	55	28	70	52
April . . .	75 360	4 170	05	6	1 175	191	11	16	23	19	65	85	72	71	30	99	52	27	20	54
Mai	186 692	14 110	95	8	6 370	1 406	72	22	22 265	13 466	42	65	5 553	3 119	90	56	5 360	1 601	15	30
Juni	45 775	5 629	17	12	19 021	1 698	44	9	79 125	38 238	58	48	18 622	9 035	24	48 ⁵	11 258	3 467	24	31
Juli	11 338	1 138	29	10	40 146	2 467	21	6	46 167	38 937	19	84	15 840	10 780	02	68	5 639	2 323	42	41
August . . .	11 016	1 941	24	18	76 885	9 453	45	12	59 748	56 916	43	95	16 524	14 371	16	87	3 601	1 549	61	43
September . .	1 854	427	25	23	53 878	4 429	80	8	36 058	32 602	78	90	8 285	7 279	25	88	2 363	979	34	41
Oktober . . .	2 268	374	74	17	113 365	6 476	45	6	28 074	23 673	63	84	5 907	4 428	93	75	2 643	800	40	30
November . .	111	18	90	17	9 615	891	13	9	11 601	10 069	95	87	2 465	1 705	59	69	929 ¹ / ₂	250	68	27
Dezember . .	—	—	—	—	18	2 82	16		96	111	17	1 ¹⁶	18	15	08	84	4	1 64	41	
	342 234	28 369	24	8	321 885	27 241	25	8	283 166	214 043	90	76	73 463	50 999	87	69	31 904 ¹ / ₂	11 029	38	35

II. Eingesandte Waaren

Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	27	55	42
August . . .	—	—	—	1 668	160 38	10	60	69	1 _{,15}	—	—	—	—	—	—
September .	—	—	—	3 833	663 49	12	887	1 162 71	1 _{,31}	383	283 27	74	74	37 76	51
Oktober . . .	—	—	—	3 371	548 39	16	440 ¹ / ₂	189 41	43	558 ¹ / ₂	310 43	55	76 ¹ / ₂	20 75	27
November . .	—	—	—	539	52 98	15	196 ¹ / ₂	217 44	1 _{,11}	261 ¹ / ₂	197 07	75	51 ¹ / ₂	2 81	51
Dezember . .	—	—	—	1 438	164 62	12	262	269 88	1 _{,03}	350	208 15	60	21 ¹ / ₂	—	90 36
	—	—	—	10 849	1 589 86	141 ¹ / ₂	1 846	1 908 44	1 _{,03}	1 553	998 92	64	223 ¹ / ₂	89 77	40

III. Eingefandte Waaren

März . . .	—	—	—	2 150	174	70	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April . . .	—	—	—	1 794	249	85	13 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	2 762	289	12	10 $\frac{1}{2}$	136	107	62	79	121 $\frac{1}{2}$	5	57	44	169	26 41 21 $\frac{1}{2}$
Juni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—	—	427	401	10	94	576 $\frac{1}{2}$	395	47	68	119 $\frac{1}{2}$	63 47 53
August . .	—	—	—	182	12	90	7	—	—	—	—	130	84	76	65	16	8 48 53
September .	—	—	—	5 146	536	52	10	235 $\frac{1}{2}$	202	81	86	220	199	32	90 $\frac{5}{8}$	59	27 24 46
Oktober . .	—	—	—	32	5	04	15 $\frac{3}{4}$	241	250	13	103 $\frac{1}{2}$	92	83	26	90 $\frac{5}{8}$	131 $\frac{1}{2}$	4 05 30
November . .	—	—	—	90	10	80	13	43 $\frac{1}{2}$	59	60	138	151 $\frac{1}{2}$	14	22	94 $\frac{1}{2}$	16	4 79 17
Dezember . .	—	—	—	1 150	190	05	16 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	21	10	95	52	796 $\frac{1}{2}$	251 — 32
	—	—	—	13 306	1 468	98	11	1 083	1 021	26	94 $\frac{3}{8}$	1 067 $\frac{1}{2}$	793	55	74	1 189 $\frac{1}{2}$	395 44 33

wärder Fahrzeugen.

Schellfisch				per Pfund				Kabljau				per Pfund				Taschentreise				per Stück				Hummer								Austern				per 100 Stück			
Pfund	M.	S.	Gr.	Pfund	M.	S.	Gr.	Pfund	M.	S.	Gr.	Pfund	M.	S.	Gr.	Stück	M.	S.	Gr.	Stück	M.	S.	Gr.	Stück	M.	S.	Gr.	Stück	M.	S.	Gr.	Stück	M.	S.	Gr.				
—	—	—	—	919	106	84	12	—	—	28	25	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
1 934	321	70	12	180	17	45	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
4 288	412	59	9,62	205	22	97	11	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
13 071	1 022	41	7,8	117	13	02	11	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
42 233	2 413	43	5,7	98	7	56	8	460	—	27	85	8	26	—	—	36	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
132 128	6 312	57	4,77	477	18	93	4	368	—	30	50	8	38	—	—	63	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
24 548	3 344	88	13,62	100	8	41	8	2 225	—	204	23	9	32	—	—	40	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
32 882	5 704	09	17,33	83	9	51	12	4 096	—	293	36	7	87	—	—	93	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
37 897	2 266	42	5,98	339	25	29	7	3 118	—	112	78	4	9	—	—	7	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
77	6	55	8,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
289 058	21 714	64	7,51	2 518	229	98	9	10 267	—	706	97	7	219	—	—	271	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				

deutscher Abkunft.

[illegible]

ausländischer Abkunft.

Анализ по годам										Анализ по полу									
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 140	100	20	81 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	193 $\frac{1}{2}$	157	60	81 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—
6 386	593	34	9	35	—	2	10	6	—	170 $\frac{1}{2}$	141	—	83	—	—	—	—	—	—
15 068	1 233	50	8	—	—	—	—	—	—	82	75	12	91 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—
638	63	80	10	—	—	—	—	—	—	166	120	78	73	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 010	937	16	81 $\frac{1}{2}$	465	—	76	18	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 827	2 087	76	17 $\frac{1}{2}$	1 121	—	226	84	20	—	4 049 $\frac{1}{2}$	3 045	54	75	—	—	—	—	—	—
29 399	3 064	05	10	2 087 $\frac{1}{2}$	—	219	52	10 $\frac{1}{2}$	—	281 $\frac{1}{2}$	245	37	87	—	—	—	—	—	—
42 686 $\frac{1}{2}$	4 628	77	10 $\frac{84}{100}$	412	—	57	26	14	—	349 $\frac{1}{2}$	407	03	1 $\frac{17}{100}$	—	—	—	—	—	—
118 154 $\frac{1}{2}$	12 708	58	10 $\frac{75}{100}$	4 120 $\frac{1}{2}$	—	581	90	14	—	5 292 $\frac{1}{2}$	4 192	44	77	—	—	—	—	—	—

10
1961

W. Roeser Hofbuchdruckerei, Berlin S., Stallschreiberstr. 34. 35.